Anatomie der Staatssicherheit
Geschichte, Struktur und Methoden

— MfS-Handbuch —

Vorbemerkung

Das Handbuchprojekt »Anatomie der Staatssicherheit« ist eines der ältesten Vorhaben des Forschungsbereiches der Bundesbeauftragten für die Stasi-Unterlagen (BStU). Es wurde bereits im Jahr 1993 begonnen – wenige Monate nach der Gründung der Abteilung »Bildung und Forschung« und stellt dem wissenschaftlichen Fachpublikum wie auch anderen interessierten Nutzern von Stasi-Akten in kontinuierlich erscheinenden Teillieferungen umfassendes Grundwissen zum MfS zur Verfügung: die Entwicklung der Gesamtinstitution MfS in ihrem historischen Kontext, die Geschichte seiner wichtigsten Arbeitsbereiche, grundlegende Darlegungen zu den hauptamtlichen und inoffiziellen Mitarbeitern sowie verschiedene Übersichten und Materialien zur Struktur des MfS und ihrer Entwicklung, Kurzbiographien des Leitungspersonals und eine Edition der wichtigsten Grundsatzdokumente. Das »MfS-Handbuch« folgt der Verpflichtung der BStU zur »Aufarbeitung der Tätigkeit des Staatssicherheitsdienstes durch Unterrichtung der Öffentlichkeit über Struktur, Methoden und Wirkungsweise des Staatssicherheitsdienstes« (§ 37 Abs. 1 Nr. 5 Stasi-Unterlagen-Gesetz) und ist ein wichtiger Baustein und zugleich ein unerlässliches Hilfsmittel für die MfS-Forschung.

Inzwischen sind 20 Teillieferungen publiziert, das Projekt tritt damit in seine Endphase, und es ist an der Zeit, die Struktur des Vorhabens im Hinblick auf die Fertigstellung einer Neujustierung zu unterziehen. Das Projekt hat den Forschungsbereich der BStU wesentlich länger beschäftigt als ursprünglich gedacht, was insbesondere einer unvermutet schwierigen Quellen- und Erschließungslage geschuldet ist. Das Konzept aus dem Jahr 1993 erwies sich im Laufe der Zeit an mehreren Stellen als überholungsbedürftig. Daher wurde Veränderungen an der Gliederung des Gesamtwerkes vorgenommen, die sich in der neu gefassten Gliederung widerspiegeln (siehe Übersicht): Einige Kapitel, die in ihrem wesentlichen Inhalt durch andere Handbuchteile oder andere Publikationen abgedeckt sind, wurden gestrichen. Das betraf vor allem den ursprünglichen Baustein II »Arbeits- und Strukturprinzipien«, der zum größeren Teil im Kapitel »Geschichte der Staatssicherheit« aufgeht. Es betraf auch einige nicht oder überwiegend nicht operative Diensteinheiten (AGM, Abt. XII, HA KuSch), die sich als insgesamt weniger bedeutsam erwiesen haben als zunächst angenommen und bei denen einige wesentliche Aspekte ihrer Tätigkeit von anderen, bereits erschienenen BStU-Publikationen beleuchtet werden. Die »auftragnehmenden« Diensteinheiten (HA III, HA VIII, Abt. M, Abt. 26) werden dagegen nicht in einem zusammenfassenden Kapitel, sondern – ausführlicher als in der ursprünglichen Planung – in einzelnen Handbuchteilen behandelt. Hierdurch haben sich die inhaltlichen Schwerpunkte geringfügig zugunsten von Darlegungen zur »operativen« Tätigkeit verschoben.

Die einzelnen Handbuchteile erscheinen jeweils unmittelbar nach ihrer Fertigstellung als Broschüre und als PDF-Datei im Internet. Kostenlose Downloads werden bereitgestellt auf der Website: http://www.bstu.bund.de

Berlin, Januar 2008

Ü B E R S I C H T   Ü B E R   D A S   G E S A M T W E R K

ANATOMIE DER STAATSSICHERHEIT
– MfS-Handbuch –

Überblick
- Die Staatssicherheit im letzten Jahrzehnt der DDR

Wichtige Dienstbereiche
- Hauptabteilung I: NVA und Grenztruppen
- Hauptabteilung II: Spionageabwehr
- Hauptabteilung III: Funkaufklärung und -abwehr
- Hauptabteilung VI: Grenzkontrollen, Reise- und Touristenverkehr
- Hauptabteilung VII: Ministerium des Innern, Deutsche Volkspolizei
- **Hauptabteilung VIII: Beobachtung, Ermittlung, Durchsuchung, Festnahme**

Hauptabteilung IX: Untersuchungsorgan
- Abteilung XIV: Haftvollzug
- Hauptabteilung XVIII: Volkswirtschaft
- Hauptabteilung XX: Staatsapparat, Kultur, Kirchen, Untergrund
- Hauptabteilung XXII: »Terrorabwehr«
- Hauptverwaltung A (HV A): Aufgaben – Strukturen – Quellen
- Zentrale Koordinierungsgruppe (ZKG): Flucht, Übersiedlung
- Arbeitsgruppe Bereich Kommerzielle Koordinierung (AG BKK)
- Abteilung M: Postkontrolle
- Abteilung 26: Telefonkontrolle, Abhörmaßnahmen und Videoüberwachung
- Zentrale Auswertungs- und Informationsgruppe (ZAIG)
- Rechtsstelle
- Hochschule des MfS (JHS)
- Parteiorganisation der SED im MfS
- Objektdienststellen

Mitarbeiter
- Die hauptamtlichen Mitarbeiter
- Die inoffiziellen Mitarbeiter

Anhang
- Organisationsstruktur des Ministeriums für Staatssicherheit 1989

Übersicht zur Entwicklung der Diensteinheiten 1950–1989
- Kurzbiographien
- Grundsatzdokumente

Die mit • versehenen Bände sind bereits erschienen. Der vorliegende Band ist in der Gliederung fett hervorgehoben.

Angela Schmole

Hauptabteilung VIII: Beobachtung, Ermittlung, Durchsuchung, Festnahme

Unter Mitarbeit von Tilman Peters

Der Bundesbeauftragte
für die Unterlagen des Staatssicherheitsdienstes der ehemaligen
Deutschen Demokratischen Republik
Abteilung Bildung und Forschung
10106 Berlin
E-Mail: publikation@bstu.bund.de

Schutzgebühr für diese Lieferung: 5,00 €

Berlin 2011

ISBN 978-3-942130-09-7

Eine PDF-Version dieser Publikation ist unter der folgenden URN kostenlos abrufbar:
urn:nbn:de:0292-97839421300977

Inhalt

1 Überblick

Unmittelbar nach der Gründung des MfS wurde 1950 eine selbstständige Abteilung VIII gebildet. Die Aufgabe der 1958 in HA VIII umbenannten Diensteinheit bestand in der Bekämpfung der »feindlichen Einrichtungen, Institutionen, Organisationen und Personengruppen« in der DDR und in Westdeutschland. Ende 1988 arbeiteten in der HA VIII 1 509 und in den Abteilungen VIII der Bezirksverwaltungen (BV) 2 960 hauptamtliche MfS-Mitarbeiter.[1] Neben diesen 4 469 hauptamtlichen MfS-Leuten unterstanden der Hauptabteilung noch 1 198 inoffizielle MfS-Mitarbeiter (IM) und in den Bezirksverwaltungen weitere 3 500 IM.[2] Von den inoffiziellen MfS-Mitarbeitern waren im Jahre 1988 insgesamt 163 West-IM, davon 9 Übersiedlungs-IM. Damit umfasste der Personalbestand der »Linie VIII« im Dezember 1988 insgesamt 9 167 hauptamtliche und inoffizielle MfS-Mitarbeiter. Spitzel, Agenten, Soldaten, Einzelkämpfer und schnelle Eingreiftruppen, Kriminelle, Waffen- und Sprengstoffhändler gehörten gleichermaßen zum hauptamtlichen und inoffiziellen Personalbestand der Hauptabteilung VIII und ihrer institutionellen Vorläufer.

In den fünfziger Jahren wirkten die hauptamtlichen MfS-Mitarbeiter der »Linien VIII« an zahlreichen Unrechtshandlungen des SED-Regimes mit.[3] So holten sie in den Westen geflohene DDR-Bürger gewaltsam zurück. Bekannt sind bisher 13 solcher Entführungsfälle, an denen die Abteilungen VIII beteiligt waren. Die Geheimprozesse gegen die 13 Entführungsopfer endeten mit Todesurteilen und Hinrichtungen der »Verräter«. In Dienstberatungen wurde immer wieder betont, solche »Maßnahmen« würden dem Schutz von Frieden und Sozialismus dienen. Zu Standardmaßnahmen der Beobachtung und Ermittlung gehörten Mitschnitte von Telefongesprächen,[4] heimliche Fotoaufnahmen, später auch die Videoüberwachung, verdeckte Wohnungsdurchsuchungen sowie Einbrüche aller Art in Ost und West. Hauptamtliche MfS-Offiziere und inoffizielle Mitarbeiter reisten unter falschen Namen über getarnte Grenzschleusen ins »Operationsgebiet«. Nicht selten gerieten Bürger rein zufällig ins Visier der HA VIII und ihrer Observationsspezialisten. Dann wurden ohne Scheu private und intime Details aus deren Leben ausspioniert und zu den Akten gegeben. Fast eine Million Fotoaufnahmen von beobachteten Personen wurden im Archiv der HA VIII aufgefunden, nachdem Bürgerrechtler am 15. Januar 1990 die MfS-Zentrale in Berlin besetzt hatten. Diese gigantische Fotosammlung umfasst Aufnahmen von DDR-Bürgern, Bundesbürgern, Angehörigen der alliierten Militärverbindungsmissionen, der diplomatischen Vertretungen, von Korrespondenten sowie Bildmaterial aus Überwachungskameras, die an den Grenzübergangsstellen und auf den Transitstraßen zum Einsatz kamen.

---

[1] Vgl. GM Karli Coburger (HA VIII, Leiter): Struktur- und Stellenplan der HA VIII 1988; BStU, MfS, HA VIII, Nr. 6196, Bl. 2–115.

[2] Vgl. IM-Statistik der HA VIII v. 31.12.1988; BStU, MfS, HA VIII, Nr. 1278, Bl. 1–45.

[3] Vgl. Marxen, Klaus; Werle, Gerhard (Hg.): Strafjustiz und DDR-Unrecht. Dokumentation. Bd. 4, Berlin 2004, S. 753–831.

[4] Das Abhören von Telefongesprächen erfolgte in Zusammenarbeit mit der Abteilung 26 des MfS.

2 Die Hauptabteilung VIII des MfS am Ende der achtziger Jahre

2.1 Aufgaben und Struktur der HA VIII

Die Strukturgeschichte der HA VIII war für das MfS vergleichsweise untypisch. Keine einzige Aufgabenstellung aus der Anfangszeit wurde von einer Abteilung der HA VIII bis 1989 durchgängig übernommen. Dabei hatte jede Einheit innerhalb der HA VIII sehr unterschiedliche Aufgaben auszuführen. Die jeweiligen Hauptabteilungsleiter setzten in regelmäßigen Abständen weitgehende Organisationsänderungen in Kraft. Dabei wurden zahlreiche Abteilungen und Referate aufgelöst und neu geordnet, Aufgaben zusammengefasst und Zuständigkeiten gebündelt. Während die Mitarbeiterzahl in den fünfziger Jahren relativ starken Schwankungen unterlag, wuchs die Personalstärke der HA VIII seit dem Mauerbau kontinuierlich.[5]
Bis 1982 gehörte die HA VIII zum Verantwortungsbereich des stellvertretenden Ministers für Staatssicherheit Generalleutnant Bruno Beater; von da an unterstand sie dem »Stellvertreterbereich« von Generalleutnant Gerhard Neiber. In dessen Zuständigkeitsbereich fiel neben der HA VIII auch die HA I (Abwehr in NVA und Grenztruppen), die HA VI (Grenzkontrollen, Reise- und Touristenverkehr), die HA VII (Abwehrarbeit MdI/DVP) und die HA XXII (Terrorabwehr). Letzter Leiter der HA VIII war Generalmajor Karli Coburger. Er hatte vier Stellvertreter, die jeweils mehrere Abteilungen der HA VIII führten. Zuletzt unterstanden den vier Stellvertreterbereichen insgesamt 15 Abteilungen, 6 Unterabteilungen und 72 Referate.[6] Daneben bestanden 6 selbstständige Arbeitsgruppen, die direkt vom Leiter der Hauptabteilung geführt wurden. Der Kernauftrag der Hauptabteilung VIII wurde in der Ordnung Nr. 6/87 über die »Zusammenarbeit zwischen den operativen Diensteinheiten und den Diensteinheiten der Linie VIII«[7] geregelt. Danach sollte die HA VIII andere Einheiten des MfS bei folgenden Aufgaben unterstützen:

- auftragsgebundene Durchführung operativer Beobachtungen und operativer Ermittlungen in der DDR und im »Operationsgebiet« sowie konspirative Durchsuchung in der DDR, vor allem zur wirkungsvollen und planmäßigen Unterstützung der Bearbeitung operativer Vorgänge,
- auftragsgebundene Durchführung strafprozessualer Zwangs- und Sicherungsmaßnahmen und die Wahrnehmung anderer rechtlicher Befugnisse zur Verhaftung, vorläufigen Festnahme, Zuführung, Vorbereitung, Durchsuchung und Beschlagnahmung zur qualifizierten Unterstützung der Untersuchungsarbeit des MfS.

Die HA VIII bildete also eine Art »Service-Einheit«. Im Auftrag anderer MfS-Hauptabteilungen führte sie in der DDR und im »Operationsgebiet«, d. h. im westlichen Ausland, »operative« Beobachtungen und Ermittlungen durch. Die HA VIII übernahm Aufträge von anderen Diensteinheiten sowohl aus dem Abwehr- als auch im Aufklärungsbereich, die deren personelle und logistische Kapazitäten überstiegen. Neben Observationen und Ermittlungen waren in den Aufgabenzuweisungen »aktive operative Maßnahmen in und nach dem Operationsgebiet« festgeschrieben und dafür beispielhaft die Beschaffung von »bedeutsamen Informationen, Materialien«, Unterlagen und Beweismitteln genannt. Zu diesem Zweck hatte die HA VIII das Bundesgebiet mit einem Netz von inoffiziellen Mitarbeitern überzogen.[8]

---

[5] Zur Personalentwicklung im MfS vgl. Gieseke, Jens: Die hauptamtlichen Mitarbeiter (MfS-Handbuch). Hg. BStU. Berlin 1995.

[6] Vgl. hintere Umschlagklappe: Struktur der HA VIII 1989.

[7] Armeegeneral Erich Mielke (MfS, Minister): Ordnung Nr. 6/87 über die Zusammenarbeit zwischen den operativen Diensteinheiten und den Diensteinheiten der Linie VIII v. 3.7.1987; BStU, MfS, BdL/Dok. Nr. 5350.

[8] Vgl. die Listen der IM (West) der HA VIII/4, HA VIII/6, HA VIII/13 u. HA VIII/14. In: BStU, MfS, HA VIII, Nr. 1280 u. HA VIII, Nr. 1288.

2.1.1 Die Verwaltungsebene der HA VIII

Dem Hauptabteilungsleiter unterstanden die vier Stellvertreterbereiche Logistik, Beobachtung, Ermittlung/Festnahme/Durchsuchung und Westarbeit. Jedem Stellvertreter waren je nach Zuständigkeit spezifische Arbeitsbereiche zugeordnet. Dem Leiter der HA VIII unterstanden zuletzt sechs Bereiche, die die Leitungsarbeit vorbereiteten. Dazu gehörten die Arbeitsgruppe des Leiters (AGL), das Sekretariat der HA VIII, die Auswertungs- und Kontrollgruppe (AKG), die Finanzabteilung, die Schule der HA VIII und eine Arbeitsgruppe für Sonderaufgaben sowie bis 1978 die Abteilung 7. Drei Hauptabteilungsleiter prägten maßgeblich die Entwicklung der MfS-Hauptabteilung VIII und ihres institutionellen Vorläufers: Oberstleutnant Rudolf Gutsche von 1950 bis 1957, Generalmajor Erich Albert Schubert von 1957 bis 1984 und Generalmajor Karli Coburger von 1984 bis 1989/90.[9] Generell war der Hauptabteilungsleiter verantwortlich für die ordnungsgemäße Durchführung von Beobachtungen und Ermittlungen für andere Diensteinheiten des MfS, war aber in allen dazu entscheidenden Fragen abhängig von bestehenden zentralen Befehlen, Richtlinien und Weisungen. In monatlichen Abständen berichtete er dem zuständigen Stellvertreter des Ministers über die Tätigkeit der Hauptabteilung; der Bericht enthielt im Wesentlichen Angaben über die Zahl der durchgeführten Beobachtungen, Ermittlungen, Festnahmen und Durchsuchungen, zu neuen Kontakten (IM-Werbungen) und Arbeitsergebnissen bei der Observation der alliierten Militärverbindungsmissionen, der Diplomaten und West-Korrespondenten in der DDR sowie zu den Überwachungen an den Grenzübergangsstellen und auf den Transitstraßen.

Der Karrieresoldat Oberstleutnant Rudolf Gutsche,[10] Jahrgang 1919, verfügte über enge Verbindungen in den russischen Sicherheitsapparat. Auf Beschluss der KPD-Führung verließ die Familie Gutsche 1931 Berlin und ging in die Sowjetunion. Hier schloss Gutsche zunächst seine Schulausbildung ab. Als 17-Jähriger trat er in den Dienst der Roten Armee, spionierte als »Kundschafter« in China, Japan, Polen und arbeitete schließlich während des Zweiten Weltkrieges an der Seite seines Vaters in einer Fallschirm-Spezialgruppe für die sowjetische Aufklärung. 1946 kehrte die Familie nach Deutschland zurück. Gutsches Vater baute im Land Sachsen den Polizeiapparat mit auf, Gutsche selbst war für die Gründung einer Aufklärungsabteilung im Staatssicherheitsdienst verantwortlich. Rudolf Gutsche leitete dann seit 1950 den Aufbau der Abteilung VIII. Unter seiner Zuständigkeit entstand das IM-Netz der Abteilung in Ost- und Westdeutschland; auf seine Befehle erfolgten Maßnahmen zur »Entlarvung und Zerschlagung aller feindlichen Agenturen der imperialistischen Geheimdienste« und die »Beschlagnahmung belastender Materialien bei der Festnahme«, damit die »Agenten ihre wirkliche Strafe« erhielten.[11]

Generalmajor Erich Albert Schubert,[12] Jahrgang 1923, erlernte nach der Volksschule den Beruf eines Müllers. 1941 wurde er zur Kriegsmarine eingezogen, wo er zuletzt als Maat auf einem Schulschiff diente. Nach Kriegsende arbeitete er in einem Industriebetrieb, meldete sich 1947 zur Volkspolizei und trat in die SED ein. Nach zweijähriger Dienstzeit bei der Schutzpolizei (K 5) in Boizenburg und Hagenow wechselte er mit Gründung des Staatssicherheitsdienstes in die Kreisdienststelle Hagenow, wo er wenig später zum stellvertretenden KD-Leiter aufstieg. Nach kurzer Zeit als Leiter der KD Grevesmühlen kam Schubert 1952 in

---

[9] Der Generalbundesanwalt beim Bundesgerichtshof in Karlsruhe ermittelte Anfang der 90er Jahre gegen eine Reihe früherer leitender MfS-Mitarbeiter und gegen IM der HA VIII. Die beiden Leiter der HA VIII, Generalmajor a. D. Dr. Karli Coburger und Generalmajor a. D. Dr. Erich Albert Schubert, wurden am 3. Juni 1992 festgenommen. Coburger wurde wegen geheimdienstlicher Tätigkeit gegen die Bundesrepublik angeklagt. Schubert wurde beschuldigt, gemeinschaftlich mit anderen versucht zu haben, einen anderen Menschen heimtückisch zu töten. Wegen Verjährung der Taten kam es zu keiner Verurteilung.

[10] Kaderakte zu OSL Rudolf Gutsche; BStU, MfS, KS II, Nr. 146/76.

[11] OSL Rudolf Gutsche (Abt. VIII, Leiter): Instruktion der Abteilung VIII über Festnahme, Verhaftung, Durchsuchung und Sicherstellung v. 14.4.1956; BStU, MfS, BdL/Dok. Nr. 3339.

[12] Kaderakte zu Generalmajor Dr. Erich Albert Schubert; BStU, MfS, KS, Nr. 19852/90.

die Bezirksverwaltung Schwerin, zunächst als Leiter der Abteilung V (Sicherung der Staatsorgane und Einrichtungen des zentralen Staatsapparates) und seit 1954 als stellvertretender Leiter der BV Schwerin. In dieser Dienststellung befahl er die gewaltsame Entführung von Susanne und Bruno Krüger, zweier MfS-Mitarbeiter der BV Schwerin, die nach West-Berlin geflohen waren. Das Ehepaar wurde 1955 zum Tode verurteilt und hingerichtet, ihr Kind kam in ein Kinderheim und wurde mit sechs Jahren zur Adoption freigegeben.[13] Schubert wechselte 1956 als stellvertretender Leiter zur BV Rostock. Im Jahre 1957 übernahm er die Leitung der HA VIII in Berlin, die er 27 Jahre lang führte, zuletzt im Rang eines Generalmajors. Zwischen 1966 und 1968 »qualifizierte« sich Schubert an der MfS-Hochschule in Potsdam zum Diplomjuristen. 1975 erfolgte seine Promotion zum Dr. jur.[14] Noch im Jahre 1976, als die DDR sich offiziell zur Entspannungspolitik bekannte, erteilte Schubert einem Untergebenen – Major Kusche von der HA VIII/6 – den Auftrag, durch einen Sprengstoffanschlag den Fluchthelfer Julius Lampl in Hamburg zu töten.[15] Schubert schied 1984 aus gesundheitlichen Gründen aus dem aktiven Dienst aus.

Generalmajor Karli Coburger,[16] Jahrgang 1929, besuchte von 1936 bis 1948 die Volksschule, die Handelsschule und zuletzt die Wirtschaftsoberschule, die er mit dem Abitur abschloss. Nach kurzer Praktikumszeit in einem Kunststoffwerk nahm er 1949/1950 an einem einjährigen Lehrgang der Verwaltungsakademie »Walter Ulbricht« in Forst Zinna teil und erhielt eine Stelle als Betriebsassistent im VEB Plasta Espenhain bei Leipzig. Zum Zeitpunkt seiner Verpflichtung durch das MfS am 1. September 1952 arbeitete er in diesem Betrieb als Abteilungsleiter. Innerhalb des MfS war er zunächst in der Bezirksverwaltung Leipzig, Abteilung III tätig. Nach einem Qualifikationslehrgang an der Schule des MfS in Potsdam wurde er zum Untersuchungsorgan (HA IX des MfS) versetzt, wo er als Hauptsachbearbeiter mit der »Liquidierung« der Organisation Gehlen befasst war. In den folgenden Jahren führte er als Instrukteur im Range eines Leutnants Anleitungs- und Kontrollfunktionen gegenüber den bezirklichen Untersuchungsabteilungen aus. Von 1957 bis 1960 studierte Coburger Kriminalistik an der mittleren Polizeischule des Ministeriums des Innern (MdI) in Aschersleben. Gleichzeitig nahm er dienstliche Aufgaben in der HA IX wahr. Hier durchlief er mehrere Dienstbereiche und »bewährte« sich als gefürchteter Untersuchungsführer, der in seinen Vernehmungen mit Psycho-Folter durch Schlafentzug und Isolationshaft gegen politische Häftlinge vorging, um belastende Geständnisse aus ihnen herauszupressen. Als Instrukteur kümmerte er sich 1959 in der BV Dresden persönlich um die Untersuchungen gegen Studenten der Technischen Hochschule, die »sich des Staatsverrates schuldig gemacht hatten«. Für »seine qualifizierte Anleitung« dieser Verfolgungsmaßnahmen gegen Andersdenkende zeichnete das MfS ihn mit einer Geldprämie aus.[17] Nach einem Kriminalistikfernstudium an der Humboldt Universität Berlin promovierte die MfS-Hochschule Potsdam Coburger 1976 zum Dr.

---

[13] Die Generalbundesanwaltschaft ermittelte seit 1992 gegen Schubert, doch der Straftatbestand heimtückische Tötung war da bereits verjährt. Vgl. dazu: Schmole, Angela; Staadt, Jochen: Das Urteil lautete: Tod durch das Fallbeil. In: Frankfurter Allgemeine Sonntagszeitung v. 27.11.2011, S. 9.

[14] Vgl. GM Albert Schubert (HA VIII), OSL Peter Rauscher (HA VIII), OSL Fritz Amm (JHS), Major Siegfried Luding (JHS), OSL Werner Pfennig (MdI/Kriminalpolizei): Forschungsergebnisse zum Thema »Die gewachsene sicherheitspolitische Stellung der operativen Beobachtung im Gesamtsystem der politisch-operativen Arbeit des MfS. Anforderungen und Lösungswege für die weitere Vervollkommnung und Intensivierung der operativen Beobachtung unter den gegenwärtigen Bedingungen. Die Herausarbeitung des Persönlichkeitsbildes operativer Beobachter« v. 27.10.1975; BStU, MfS, JHS, Nr. 21841 (Teil I) u. JHS, Nr. 21900 (Teil II), insgesamt 689 Seiten.

[15] Vgl. Kapitel 3.2.9: Ermittlungsarbeit gegen Flüchtlinge und Fluchthelfer in Ost und West.

[16] Kaderakte zu Generalmajor Dr. Karli Coburger; BStU, MfS, KS, Nr. 19851/90.

[17] Hauptmann Thiele (HA IX/4, stellv. Leiter): Vorschlag zur Auszeichnung des Genossen Oberleutnant Coburger v. 13.5.1959; BStU, MfS, KS, Nr. 19851/90, Bl. 55.

jur.[18] Vom 1. Mai 1984 bis zur Auflösung des MfS leitete er im Range eines Generalmajors die Hauptabteilung VIII.[19]

Arbeitsgruppe des Leiters (AGL)

Die AGL bestand aus den beiden Referaten Zentrale Ausbildungsbasis (ZAB, Leiter Major Peter Reinhardt) und Bewaffnung und Chemischer Dienst (BCD). Sie wäre auch für Führungsfragen im Mobilmachungsfall zuständig gewesen. Die AGL-Mitarbeiter bereiteten Entscheidungsprozesse für den Hauptabteilungsleiter vor, verfassten Gesprächsvorlagen und Dokumente für die innere Arbeitsorganisation. Die SED-Parteileitung der HA VIII hatte ihren Sitz unmittelbar bei der AGL. Die Zentrale Ausbildungsbasis war für die militärische Spezialausbildung der MfS-Angehörigen und den allgemeinen Dienstsport verantwortlich. Spezialkräfte der HA VIII absolvierten ein mehrstufiges Training mit Waffen-, Pionier-, Taucher-, Nachrichten- und Kampfsportausbildung.[20] Auf einem militärischen Übungsgelände am Rande Ost-Berlins trainierten die MfS-Offiziere als Grenzposten Flüchtlinge aufzuhalten, Festnahmen und das lautlose Töten. In das Referat Bewaffnung und Chemischer Dienst entsandten die Leiter der nachgeordneten Referate und Arbeitsgruppen der HA VIII »geeignete« Mitarbeiter. Diese BCD-Offiziere hatten laut einer MfS-Ordnung vom Juli 1989 für die »Einsatzbereitschaft der Bestände an Bewaffnung und Munition sowie Geräte und Mittel des Chemischen Dienstes einschließlich der Waffen […] sowie Gegenstände der persönlichen Schutzausrüstung«[21] zu sorgen. In einer Kartei registrierten sie die genaue Anzahl, Aufbewahrung, Transport, Wartung und Pflege der Waffenkammerbestände.[22] So verwaltete das Referat BCD unter anderem Abwehrspray aus tschechischem Import, Maschinenpistolen, Schutzmasken, Munition, Tarnnetze, Ferngläser und Schlauchboote. Dem letzten Leiter der AGL, Oberstleutnant Rolf Walter,[23] unterstanden 19 Mitarbeiter.

Sekretariat des Leiters der HA VIII

Das Sekretariat war für die Haushaltsführung, die Dienstpost, die Kontrolle der Brandschutzbestimmungen und die Verwaltung der dienstlichen Dokumente verantwortlich. Jahresplanungen der MfS-Mitarbeiter wurden im MAK-Plan (Plan für Material, Ausrüstung und Konsumgüter), dem zentralen Haushaltsplan der HA VIII, gebündelt. Die Beförderung der Dienstpost zwischen den einzelnen MfS-Dienststellen führte der interne Kurierdienst der HA VIII aus, der zum Verantwortungsbereich des Sekretariats gehörte. In Containern transportierten die vier fest angestellten Kraftfahrer Lageeinschätzungen, Standortmeldungen und Vollzugsmeldungen an die Vorgesetzten anderer MfS-Dienstbereiche. Der Kurier war verantwortlich für die »ordnungsgemäße Übernahme und Übergabe der Sendungen«, für die »sichere und pünktliche Durchführung der Kurieraufträge« und für den »bewaffneten Schutz des

[18] Oberst Karli Coburger (HA VIII), OSL Kurt Grathenauer (JHS), OSL Baltfried Klamt (JHS): Promotion zum Thema »Rechtliche und politisch-operative Voraussetzungen und Maßnahmen zur Verwirklichung der strafrechtlichen Verantwortlichkeit von Bürgern nichtsozialistischer Staaten und Westberlin für die von ihnen begangenen Staatsverbrechen und sonstigen politisch-operativ bedeutsamen Straftaten sowie ihre strikte Beachtung und offensive Durchsetzung durch das MfS« v. 1.12.1976; BStU, MfS, JHS, Nr. 21862, 874 S.

[19] Die Generalbundesanwaltschaft ermittelte seit 1992 auch gegen Coburger. Die Anklageschrift hatte 169 Seiten.

[20] OSL Kullik (HA VIII/AGL, Leiter): Lehrgangsplanung 1984 für die militärisch-tschekistische und militärsportliche Ausbildung v. 16.11.1983; BStU, MfS, HA VIII, Nr. 6475, Bl. 155–161.

[21] GM Karli Coburger (HA VIII, Leiter): Ordnung Nr. VIII/4/89 zur Durchsetzung der Aufgaben auf dem Gebiet Bewaffnung und Chemischer Dienst in der HA VIII v. 27.7.1989; BStU, MfS, HA VIII, Nr. 921/9, Bl. 289.

[22] Major Lothar Döhler (HA VIII/AGL, Referat BCD, RL): Funktionsplan für den »Mitarbeiter Bewaffnung und Chemische Dienste/Nachweis und Planung« v. 4.7.1989; BStU, MfS, HA VIII, Nr. 1327, Bl. 60–63.

[23] Kaderakte zu OSL Rolf Walter; BStU, MfS, KS, Nr. 16512/90.

Fahrzeuges«.[24] Im April 1981 richtete das Sekretariat eine Dokumentenstelle ein, in der die MfS-Mitarbeiter diverse »Schreiben, Referate, Planungsdokumente« chronologisch erfassten, katalogisierten und stets auf dem neuesten Stand hielten.[25] Bei Problemen in der Arbeitsorganisation sollten sie sich »die erforderliche Anleitung und Unterstützung« beim übergeordneten Leitungsbüro (BdL des MfS) einholen. Ende 1986 wurde im Sekretariat der HA VIII das Referat »Militärisch-operative Objektsicherung« gebildet. Den dort beschäftigten Offizieren vom Dienst (OvD) oblag die Sicherheit der Dienstobjekte der HA VIII. So verteilten sich die Einheiten der HA VIII auf viele Standorte – vorrangig in Berlin-Karlshorst und Berlin-Köpenick, daneben Berlin-Lichtenberg, Berlin-Hohenschönhausen, Berlin-Treptow und Dahlwitz-Hoppegarten. Einige Objekte trugen den Charakter militärischer Einrichtungen, bei anderen täuschte man einen zivilen Zweck vor. In vielen Fällen beanspruchten die Abteilungen ein großes Areal, sei es aus Sicherheitsgründen oder zur Tarnung. Die Offiziere vom Dienst wurden außerdem zur Absicherung von Baustellen eingesetzt und übernahmen die Essenausgabe an die Spezialkräfte während militärischer Übungen und kurzfristiger Truppeneinsätze.[26] Dem Leiter des Sekretariats, Oberstleutnant Karl Rehberg,[27] waren 25 hauptamtliche MfS-Mitarbeiter zugeordnet.

Auswertungs- und Kontrollgruppe (AKG)

Auf Weisung des Ministers entstanden 1978 zunächst in den MfS-Bezirksverwaltungen und bald in allen »operativen« Diensteinheiten Auswertungs- und Kontrollgruppen.[28] Die AKG der HA VIII verstand sich als »Auswertungs-, Informations- und Kontrollorgan des Leiters« und gliederte sich zuletzt in die vier Arbeitsbereiche »Auswertung Transitwege (Straße)«, »Prozessauswertung«, IM-Auswertung und EDV-Erfassung (Personendatenverarbeitung).

Hauptaufgabe der AKG war es, die monatliche Berichterstattung des Hauptabteilungsleiters über die Überwachung der Transitstraßen an den zuständigen Stellvertreter des Ministers vorzufertigen. Bei der AKG flossen alle Einzelberichte aus den Abteilungen, Referaten und Bezirken zur zentralen Berichterstattung zusammen. Im Jahre 1986 erstellte die AKG insgesamt 3 854 Meldungen zu »Reaktionen der Bevölkerung«, zu Institutionen und Organisationen in der Bundesrepublik Deutschland, zu gescheiterten Fluchtversuchen von DDR-Bürgern und zu »gegnerischen Kontakttätigkeiten«.[29] Die Auswertung der Einzelberichte nutzte die AKG auch zur Sammlung von Hinweisen auf angebliche Verstöße gegen das Transitabkommen. Dieses Material wurde an die DDR-Delegation in der seit 1972 existierenden deutsch-deutschen Transitkommission weitergereicht, damit die DDR-Vertreter in der Kommission bei Beschwerden der westdeutschen Seite sofort eine genügende Anzahl von Gegenbeschwerden aus der Tasche ziehen konnten. Die Auswertung der Einzelberichte sollte zudem Aufschluss über die tatsächliche »Wirksamkeit der operativen Prozesse« zur Überwachung des Transitverkehrs bringen. Die Wirksamkeit der »politisch-operativen Maßnahmen« hing nach Ansicht des stellvertretenden Hauptabteilungsleiters vom »effektiven Kräfte- und Mit-

---

[24] Oberst Albert Schubert (HA VIII, Leiter): Dienstvorschrift Nr. 1/68 des Leiters der HA VIII zur Gewährleistung des sicheren und schnellen Transports geheimer Dokumente und Dienstpost v. 1.10.1968; BStU, MfS, HA VIII, Nr. 533, Bl. 46–50.

[25] GM Albert Schubert (HA VIII, Leiter): Ordnung Nr. VIII/1/81 über die Arbeit der Dokumentenstelle in der HA VIII v. 18.2.1981; BStU, MfS, HA VIII, Nr. 663, Bl. 22–28.

[26] OSL Karl Rehberg (HA VIII/Sekretariat, Leiter): Funktionelle Aufgaben und Pflichten des Referates OvD im Bereich der HA VIII v. 30.10.1986; BStU, MfS, HA VIII, Nr. 597, Bl. 202–204.

[27] Kaderakte zu OSL Karl Rehberg; BStU, MfS, KS, Nr. 16516/90.

[28] Generaloberst Mielke (MfS, Minister): Befehl Nr. 6/78 zur Bildung von Auswertungs- und Kontrollgruppen (AKG) v. 3.4.1978; BStU, MfS, BdL/Dok. Nr. 5554.

[29] Oberst Peter Rauscher (HA VIII/AKG, Leiter): Einschätzung wesentlicher Seiten der Informationstätigkeit der HA VIII im Jahre 1986 v. 13.1.1987; BStU, MfS, HA VIII, Nr. 2029, Bl. 486–500.

teleinsatz« ab.[30] Seine Forderung zielte darauf, das System der inoffiziellen Mitarbeiter effizienter werden zu lassen, die Transitwege inoffiziell abzusichern; sogar eine systematische Tag- und Nachtbeobachtung der Wasserwege wurde in den siebziger Jahren in Betracht gezogen. Außerdem war der Abwehrarbeit im Innern »in stärkerem Maße Rechnung zu tragen«.[31] Die AKG war neben der aktuellen Lageeinschätzung für die »Aufbereitung, Erfassung und Speicherung operativ bedeutsamer Informationen«[32] zuständig. Der Arbeitsbereich EDV zeichnete für die zentrale Speicherung und Verarbeitung der Daten verantwortlich. Im Zentralregister wurden bestimmte personenbezogene Daten von DDR-Bürgern, Westdeutschen und Ausländern gesammelt, um Vorlieben, Eigenheiten und Gewohnheiten von Personen zu ermitteln, die sich aus irgendeinem Grund angeblich verdächtig verhielten. Seit den achtziger Jahren räumte der DDR-Ministerrat der HA VIII den Zugriff auf die Daten des Staatssekretariats für Arbeit ein.[33] In diverse Straßenkarteien, Kfz-Karteien und Adresskarteien übertrugen EDV-Offiziere »operativ interessante« Informationen. Die Vernetzung dieser Daten erlaubte es festzustellen, welche Wege jemand aus beruflichen oder privaten Gründen nahm, wen er traf, mit wem er redete und an welche Adresse er seine Post verschickte. Der Staatssicherheitsdienst wollte herausfinden, welche Verbindungen zwischen DDR-Bürgern und Westdeutschen bestanden, welche Gruppen, Gemeinschaften und Sekten existierten. Von Zeit zu Zeit wurden die Vorgaben zur Speicherung von »Informationen zu operativ bedeutsamen Handlungen/Vorkommnissen und Erscheinungen«[34] durch die bezirklichen Abteilungen, Arbeitsgruppen und Referate begutachtet. Dabei wurde kontrolliert, ob die MfS-Bezirksverwaltungen die zentralen Anweisungen umsetzten. Aus den Bezirksabteilungen VIII sind Kontroll- und Untersuchungsberichte in großer Zahl überliefert. Dem Leiter der AKG, Oberst Peter Rauscher,[35] und seinem Stellvertreter, Rolf Säuberlich, unterstanden zuletzt 49 hauptamtliche MfS-Mitarbeiter.

Arbeitsgruppe Finanzen

Die AG Finanzen kümmerte sich um die Buchhaltung, verwaltete die Haushaltsmittel und arbeitete dabei mit der zentralen Finanzabteilung zusammen. Jedem Beobachter der HA VIII und jedem Hauptamtlichen inoffiziellen Mitarbeiter (HIM)[36], zahlten die Finanzsachbearbeiter bei der Arbeitsaufnahme ein Bekleidungsgeld für eine »Grundausstattung« in Höhe von 850 Mark aus. Unter »Grundausstattung« verstand man in der Finanzabteilung »Oberbekleidung« für den täglichen Dienst – »z. B. Mäntel, Anzüge und Kombinationen«. Für jedes weitere Jahr gab es aus dem MfS-Budget einen »Ergänzungsbetrag« für die »Wechselbekleidung« von 300 Mark. Die MfS-Finanzsachbearbeiter kontrollierten die eingereichten Quittungen der

30 Oberst Richard Lindner (HA VIII, Stellvertreter): Arbeitsmaterial v. 7.11.1984; BStU, MfS, HA VIII, Nr. 1723, Bl. 274–278.

31 Generaloberst Erich Mielke (Minister): Referat/Entwurf »Die aus der internationalen Kampfsituation und anderen mit der Entwicklung der politisch-operativen Lage verbundenen Problemen abzuleitende politisch-operative Ziel- und Aufgabenstellung« v. 25.2.1972; BStU, MfS, BdL/Dok. Nr. 5781, Bl. 73a.

32 Armeegeneral Erich Mielke (MfS, Minister): Dienstanweisung Nr. 1/80 über Grundsätze der Aufbereitung, Erfassung und Speicherung operativ bedeutsamer Informationen durch die operativen Diensteinheiten des MfS v. 20.5.1980; BStU, MfS, HA VIII, Nr. 924/1, Bl. 5–34.

33 GM Albert Schubert (HA VIII, Leiter): Information über die Möglichkeiten einer operativen Nutzung der Speicher des Amtes für Arbeit und Löhne beim Magistrat der Hauptstadt der DDR v. 22.7.1981; BStU, MfS, HA VIII, Nr. 1001, Bl. 107–116.

34 Generalleutnant Werner Irmler (ZAIG, Leiter): Anlage 1 zur DA Nr. 1/80 v. 20.5.1980. Rahmenkatalog zur Erfassung und Speicherung operativ bedeutsamer Informationen; BStU, MfS, HA VIII, Nr. 11989, Bl. 722–1383.

35 Kaderakte zu Oberst Peter Rauscher; BStU, MfS, KS, Nr. 16719/90.

36 Hauptamtliche inoffizielle Mitarbeiter (HIM) der HA VIII waren in den MfS-Planstellen ausgewiesen, standen aber im Unterschied zu den OibE in keinem Dienstverhältnis (im Sinne des Arbeitsrechts) zum MfS. Sie wurden jedoch finanziell und sozial vom MfS versorgt. HIM kamen als Beobachter (HIM/B) oder als Ermittler (HIM/E) zum Einsatz. Sie waren dauerhaft durch ein Scheinarbeitsverhältnis abgedeckt und folglich flexibel einsetzbar.

hauptamtlichen Mitarbeiter, zahlten Bargeld aus und sortierten die Empfangsbestätigungen und Belege in eine interne Ablage.[37] Aufgrund knapper Finanzkontingente äußerte die HA VIII gegenüber der zentralen MfS-Finanzabteilung häufig Interesse an der Zuteilung zusätzlicher Ausstattungsgelder und eigener Immobilien für Beobachtungsstützpunkte.

Die AG Finanzen verwaltete 31 Urlaubsobjekte für MfS-Angehörige, die als Mehrzweckobjekte (MZO) oder Naherholungszentren (NEZ) bezeichnet wurden.[38] In einigen Fällen versuchte die HA VIII sich Häuser und Grundstücke anzueignen; meist jedoch kaufte oder mietete man Wohnungen unter einem Decknamen. Dem Leiter der AG Finanzen, Major Dietmar Paroch,[39] unterstanden zuletzt vier weibliche MfS-Mitarbeiter.

Die Schule der HA VIII

Die offizielle Kennzeichnung als Schule des Staatssicherheitsdienstes erfolgte erst Mitte der achtziger Jahre. Bis dahin war die Ausbildungsstätte der HA VIII als »Kampfgruppensonderschule Rotall« der NVA im Bezirk Halle/Saale getarnt.[40] Zu den Aufgaben der Schule der HA VIII gehörte die »operative Spezialausbildung«, bei der das »operativ-taktische Verhalten und Handeln der Beobachtungskräfte« verbessert werden sollte. Häufige Gastdozenten waren der stellvertretende Minister Generalleutnant Bruno Beater, der Mitbegründer der HV A Oberst a. D. Richard Stahlmann und der frühere »Kundschafter« Hauptmann Hesse, die als Zeitzeugen den jungen Kursteilnehmern ihre Erfahrungen im praktischen Einsatz vermittelten. In Interviews beantworteten sie Fragen zu den Motiven ihrer Arbeit, sprachen über die »Rolle von Verrätern« in den eigenen Reihen und zu »subversiven Feindangriffen« aus dem Westen. Die Schule der HA VIII arbeitete eng mit der Schule der HVA zusammen, besonders wenn es um die Ausbildung der »Offiziere für Sonderaufgaben« ging.[41] Der Unterricht wurde in den achtziger Jahren auf Betreiben der HV A auf »sicherheitsrelevante Themen« und auf »spezifische Fragen« der Ermittlungsarbeit ausgeweitet. Lehrgänge zur »Personenidentifizierung« und Spurensuche organisierte die HA VIII im Zuge des »politisch-operativen Zusammenwirkens« (POZW) mit der DDR-Volkspolizei und der DDR-Zollverwaltung/Abteilung Transitüberwachung; an der Lehrgangsplanung waren zudem die MfS-Hochschule Potsdam-Eiche und die MfS-Schule Gransee beteiligt. Zu den Einzelheiten der Ausbildung zählten Trainingsprogramme für den Kampfsport, der Einsatz »operativ-taktischer und kriminalistischer Mittel und Methoden« und marxistisch-leninistische Schulungskurse. Das Lehrfach »Operationsgebiet« (OG) zur »zielgerichteten, praxisbezogenen und einheitlichen Ausbildung« der Beobachter und Ermittler zählte zu den ideologieträchtigsten Fächern der Ausbildungsstätte. In zahlreichen Übungsfällen lösten die Offiziersschüler Aufgaben zur »Suche/Auswahl von IM-Kandidaten« und zur »praktischen Organisierung von Beobachtungen/Ermittlungen unter Beachtung der spezifischen Probleme des OG«.[42] Teilnehmer an die-

---

[37] GM Karli Coburger (HA VIII, Leiter): Maßnahmen zur Ordnung Nr. 10/84 des Genossen Minister über die Finanzierung von Bekleidung der operativen Beobachter v. 28.11.1984; BStU, MfS, HA VIII, Nr. 1875/3, Bl. 90 f.

[38] Vgl. 4.1 Anhang: Tabelle 6. Objekte und Stützpunkte der HA VIII.

[39] Kaderakte zu Major Dietmar Paroch; BStU, MfS, KS, Nr. 16670/90.

[40] Das Ministerium für Nationale Verteidigung (MfNV) betrieb die »Kampfgruppen-Sonderschule Rotall« im Kreis Roßlau/Bezirk Halle (Anschrift: An der F 187, 4530 Rotall bei Roßlau). Im Jahre 1964 richtete die HA VIII in diesem Objekt eine Ausbildungsstätte ein und legte eine Akte zum »Objekt Nr. 38« an, die unter der Signatur MfS HA VIII 201 überliefert ist. 1976 wurde der Ministerrat der DDR neuer Rechtsträger. Offiziell war das »Objekt Nr. 38« ein Gästehaus des Ministerrates, inoffiziell beherbergte es die Schule der HA VIII. 1984 erwarb die HA VIII das Grundstück der »Kampfgruppen-Sonderschule Rotall« offiziell.

[41] Vgl. Bericht der HA VIII »Einschätzung zum Stand der Zusammenarbeit mit den Offizieren für Sonderaufgaben der Abteilung VIII der Bezirksverwaltungen« v. 2.10.1987; BStU, MfS, HA VIII, Nr. 1416/1, Bl. 41–51.

[42] OSL Werner Hünich (HA VIII/Schule, Leiter): »Lesematerial zur Schulung von Mitarbeitern und Einsatzkräften ins OG zum Thema: Grundprinzipien des Erkennens und Entziehens einer gegnerischen Beobachtung im Operationsgebiet«, o. D.; BStU, MfS, HA VIII, Nr. 8694, Bl. 22–61.

sen Lehrgängen waren MfS-Führungsoffiziere, Nachwuchskader, Funktionäre der mittleren Leitungsebene sowie »ausgewählte Einzel-IM«.

Unter Leitung von OSL Werner Hünich erhielt die Schule 1985 den Status einer »zentralen Ausbildungsstätte der Linie VIII«.[43] Damit verbunden war ein personeller Ausbau und beständig steigende Schülerzahlen. Der Personalzuwachs war ein Grund für einen sprunghaften Anstieg der Gesamtmitarbeiterzahl in der HA VIII zwischen den Jahren 1985 und 1986. Als die Kapazität der Schule der HA VIII erschöpft war, zog die Einrichtung nach Ost-Berlin um, wo das MfS über etliche leerstehende Objekte verfügte. Ihr neuer Standort in Berlin-Karlshorst wurde durch ein Lehrgebäude am Hultschiner Damm 200 in Berlin-Mahlsdorf erweitert.[44] Ende der achtziger Jahre besuchten monatlich etwa 75 Offiziersschüler die Ausbildungsstätte. Die Einarbeitungslehrgänge von sechs Monaten wurden auf Studienzeiten von drei Jahren erweitert. Damit erhielt die Schule der HA VIII Anfang 1989 zugleich den Status einer MfS-Fachschule. Zusätzlich wurde den MfS-Lehrkräften die Federführung für die Qualifizierung der Ermittler in allen nachgeordneten MfS-Diensteinheiten der HA VIII übertragen. Dem Schulleiter, Oberstleutnant Werner Hünich,[45] unterstanden zuletzt 31 Mitarbeiter, darunter 15 Lehrer und Ausbilder. Als Stellvertreter fungierte zuletzt Oberstleutnant Detlef Sander.

Arbeitsgruppe für Sonderaufgaben (AG S)

Die Arbeitsgruppe für Sonderaufgaben war seit Anfang der siebziger Jahre für die Organisation des dreijährigen Fachschulfernstudiums für neu eingestellte MfS-Mitarbeiter zuständig. Während die Bildungswege an der Schule der HA VIII allen MfS-Diensteinheiten offen standen, organisierte die AG S ausschließlich Lehrgänge für angehende MfS-Beobachter und Ermittler der HA VIII. Nach einer internen Rechenschaftslegung meldete die AG S zum ersten Lehrgang im Oktober 1971 insgesamt 50 Offiziersschüler als Fernstudenten an der MfS-Hochschule an, von denen 49 ihr Fernstudium als Fachschuljuristen beendeten.[46] In Absprache mit der MfS-Hochschule bereitete die AG S die Ausbildung in den drei Lehrbereichen »marxistisch-leninistisches Grundlagenstudium«, »rechtswissenschaftliche Grundausbildung« und »politisch-operative Fachausbildung« vor. Mit der Leitung der AG S beauftragte der Hauptabteilungsleiter die langjährige MfS-Mitarbeiterin Oberstleutnant Edeltraud Sarge.[47] Ihr unterstanden vier hauptamtliche MfS-Mitarbeiter, die die Teilnehmerlisten für die jährlichen Studiengänge und die Unterrichtspläne für die einzelnen Lehrbereiche erstellten und mit den Absolventen die Arbeitsthemen ihrer Abschlussarbeiten erörterten.[48]

Als »Offizier für Sonderaufgaben«[49] übernahm Oberstleutnant Sarge zudem »bedeutsame Einzelaufgaben« und unterstützte den Leiter der HA VIII bei der »Führungs- und Leitungstätigkeit«. Als »bedeutsame Einzelaufgabe« stellte sich kurz vor dem Ende des Staatssicherheitsdienstes die Analyse einer MfS-Forschungsarbeit zur verdeckten Wohngebietsermittlung

---

[43] OSL Werner Hünich (HA VIII/Schule, Leiter): »Konzeption zum zunehmenden Ausbau der Schule der HA VIII als wissenschaftliches Zentrum und zentrale Ausbildungsstätte der Linie VIII« v. März 1985; BStU, MfS, HA VIII, Nr. 2228, Bl. 138–150.

[44] OSL Werner Hünich (HA VIII/Schule, Leiter): Telefonverzeichnis der Schule der HA VIII v. 3.5.1989; BStU, MfS, BV Berlin, Abt. VIII, Nr. A 2896/97, 1 Bl.

[45] Kaderakte zu OSL Werner Hünich; BStU, MfS, KS, Nr. 16689/90.

[46] GM Albert Schubert (HA VIII, Leiter): »Die Entwicklung der operativen Beobachtung in der Zeit von der Bildung des MfS bis zum 30. Jahrestag der Gründung der DDR« von 1979; BStU, MfS, HA VIII, Nr. 2039, Bl. 213–286, hier 275–279.

[47] Kaderakte zu OSL Edeltraud Sarge; BStU, MfS, KS, Nr. 22545/90.

[48] Major Edeltraud Sarge (HA VIII/AG S, Leiterin): Rede zur »Eröffnungsveranstaltung des 2. Lehrganges im Fachschulfernstudium für UMA der Linie VIII im Objekt der Abteilung 6 der HA VIII« am 20.12.1972; BStU, MfS, HA VIII, Nr. 1729/1, Bl. 74–89.

[49] Rahmenfunktionsplan der Hauptabteilung Kader und Schulung für die Dienststellung »Offizier für Sonderaufgaben«, o. D.; BStU, MfS, HA VIII, Nr. 2155, Bl. 135–138.

aus dem Jahre 1980 heraus.[50] Nach Auffassung Oberstleutnant Sarges müsste bei der Ermittlungsarbeit durch das MfS vorrangig darauf geachtet werden, Bestrebungen von DDR-Bürgern, das Land zu verlassen, so früh wie möglich zu erkennen und zu unterbinden. Ihre Analyse spielte im Herbst 1989 noch eine Rolle.[51]

Hauptabteilung VIII/7

Die Abteilung 7 der HA VIII war bis zu ihrer Auflösung in den siebziger Jahren ein Sammelsurium von Referaten, Arbeitsgruppen und Sachgebieten mit sehr unterschiedlichen Aufgaben. Mit Gründung der Abteilung VIII im Jahre 1950 gehörte zu ihr ein Referat »Waffen und Geräte«, das den Auftrag hatte, 10 Prozent des Mitarbeiterbestandes mit Pistolen und Munition auszurüsten und seit 1958 unter HA VIII/7 lief. An der Niederschlagung des Volksaufstandes vom 17. Juni war die HA VIII/7 beteiligt. MfS-Mitarbeiter rückten aus, um Demonstrationen aufzulösen und »Rädelsführer« des Aufstandes festzunehmen. Seitdem glaubten die Verantwortlichen in der HA VIII/7, nun sei es an der Zeit, ein »schlagkräftiges militärisches Organ« aufzubauen. MfS-Mitarbeiter der HA VIII/7 patrouillierten in den fünfziger Jahren mit Einheiten der Polizei in der Ost-Berliner Innenstadt, um »Provokationsversuche gegen die DDR« zu verhindern, »Saboteure, Spione und Untergrundorganisationen« unschädlich zu machen und »Agentenorganisationen wie KgU weitgehend zu liquidieren«.[52] Die MfS-Mitarbeiter trugen auf Streife Uniformen und waren mit Pistolen bewaffnet. Hin und wieder wurden sie auch abgestellt, um militärische Objekte und Truppenübungsplätze zu bewachen und den innerdeutschen Verkehr in »Groß-Berlin« zu beobachten.

Zu Beginn der siebziger Jahre übertrug die MfS-Leitung der HA VIII/7 einen Teil der internen Verwaltungsarbeit. So war die MfS-Diensteinheit bis zur Bildung der HA VIII/AKG für die »Erfassung, Überprüfung in den Speichern der Hauptabteilung, analytische Aufbereitung und Weiterleitung von Informationen«[53] sowie für die Anleitung und Kontrolle der Bezirksabteilungen VIII verantwortlich. Aus den MfS-Bezirksverwaltungen wurden alle wichtigen Informationen abgefordert und anschließend zu Lageberichten für den Hauptabteilungsleiter und die Zentrale Auswertungs- und Informationsgruppe (ZAIG) des MfS zusammengefasst.[54] Die HA VIII/7 gliederte sich in ein Referat zur EDV-Erfassung, in dem alle Fluchtversuche auf den Transitstraßen festgehalten wurden, eine Fotostelle, die gescheiterte Fluchtversuche und Patrouillen der Westalliierten dokumentierte, ein Referat zur Auswertung aller gesammelten Informationen sowie ein Sachgebiet zur »Planung, Förderung und Lenkung der Neuererbewegung«. Dem letzten Leiter, Oberstleutnant Gerhard Ranig, unterstanden 53 hauptamtliche Mitarbeiter.[55] Zwischen 1974 und 1978 vollzogen sich innerhalb der HA VIII umfangreiche Strukturänderungen. Mit der Ausdifferenzierung nachrichtendienstlicher Zuständigkeiten ging abermals eine Aufgabenverschiebung einher. Dabei wurden die verschiedenen Referate für die Beobachtungen im »Operationsgebiet« neu geordnet. So ist in einem Dokument vom Mai 1975 die Rede davon, die »vorhandenen Kräfte zu konzentrieren und den Kampf gegen den Feind in allen Handlungsräumen des OG einheitlich und durchgängig zu

---

[50] Vgl. Kapitel 3.2.3: Getarnt ermitteln – Die »konspirative Wohngebietsermittlung«.

[51] Vgl. Kapitel 3.3: Endphase und Auflösung 1989/1990.

[52] GM Albert Schubert (HA VIII, Leiter): Konzeption zur Erarbeitung der Geschichte der HA VIII. Chronik der Entwicklung der Abteilung 7 v. 28.5.1975; BStU, MfS, HA VIII, Nr. 1729/1, Bl. 294–308 u. 315–325.

[53] GM Albert Schubert (HA VIII, Leiter): Maßnahmeplan zu den Befehlen 16/74, 17/74 und 21/74 zur politisch-operativen Sicherung von Vertretungen anderer Staaten, internationaler zwischenstaatlicher Organisationen, bevorrechteter Personen und Korrespondenten v. 3.9.1974; BStU, MfS, HA VIII, Nr. 11865, Bl. 81–87.

[54] Vgl. GM Albert Schubert (HA VIII, Leiter): Maßnahmeplan zur Verstärkung der politisch-operativen Arbeit mit dem Ziel der rechtzeitigen Aufklärung und Verhinderung des staatsfeindlichen Menschenhandels und des ungesetzlichen Verlassens der DDR v. 11.9.1974; BStU, MfS, HA VIII, Nr. 11865, Bl. 78–80.

[55] Kaderakte zu OSL Gerhard Ranig; BStU, MfS, KS, Nr. 16944/90.

führen«.[56] Als Konsequenz gab die HA VIII/7 die Einsatztätigkeit im Westen an die neugebildete HA VIII/6 ab. Nach Änderung der Zuständigkeit für die zentrale Berichterstattung und nach mehreren Umsetzungen innerhalb der HA VIII lösten die Verantwortlichen die HA VIII/7 Ende 1978 auf.

2.1.2 Logistik – Erster Stellvertreter Oberst Richard Lindner

Dem 1. Stellvertreter des Leiters der Hauptabteilung, Oberst Richard Lindner, unterstanden die HA VIII/8, 9 und 11 sowie das operative Leitzentrum (OLZ). Diese Abteilungen waren für die Logistik zuständig. Sie sollten andere Diensteinheiten der HA VIII unterstützen und versorgen: mit Treibstoff und Nahrungsmitteln, mit Ersatzteilen und neuem Gerät, mit Informationen und mit allem, was erforderlich war, um ihre Aufgaben zu erfüllen. Die Tätigkeitsfelder der Logistik-Abteilungen wuchsen in den achtziger Jahren rasant an. Sie hatten den Auftrag, immer mehr Technik und eine größere Zahl von Beobachtergruppen zu Einsatzorten zu befördern. Etwa 300 Mitarbeiter sorgten in den Bereichen Transport, Warenwirtschaft und Lagerhaltung dafür, dass die benötigten Geräte zum richtigen Zeitpunkt am richtigen Platz bereitstanden. Einen Großteil der Arbeitsleistungen erbrachten die MfS-Mitarbeiter in den Werkstätten. Ständig suchten die Kaderoffiziere nach qualifizierten Kräften insbesondere für den Kfz-Bereich. Oberst Richard Lindner hatte den Posten des stellvertretenden Leiters der HA VIII von 1959 bis 1989 inne. Er gehörte zur ersten Generation der MfS-Mitarbeiter und war zuvor am Aufbau des Staatssicherheitsdienstes im Land Sachsen-Anhalt beteiligt gewesen.[57]

Operatives Leitzentrum (OLZ) der HA VIII

Das operative Leitzentrum (OLZ) ging aus dem Ständigen Stab der HA VIII und dem Leitzentrum operative Beobachtung (LOB) hervor. Der Ständige Stab wurde 1968 gebildet, er hatte den Leiter der HA VIII bei kurzfristigen Entscheidungen zu beraten.[58] Zuletzt arbeiteten hier 18 hauptamtliche MfS-Mitarbeiter. Das Leitzentrum operative Beobachtung der HA VIII sicherte die Kommunikation zwischen den Beobachtungsgruppen. Beide Einheiten erwiesen sich wegen ihrer mangelnden technischen Ausstattung als unzureichend. Durch die Bildung des Operativen Leitzentrums sollten die Mängel behoben werden. Das OLZ nahm Beobachtungsaufträge aus den auftraggebenden MfS-Diensteinheiten entgegen und entschied, ob Beobachtungen und Fahndungen eingeleitet werden sollten oder nicht. Außerdem koordinierte das OLZ die »unmittelbar laufenden operativen Prozesse«. Dazu hielten seine MfS-Mitarbeiter die »Verbindung zu den eingesetzten operativen Kräften« und beschafften sich einen »aktuellen Überblick über Verlauf und wesentliche Ergebnisse der jeweiligen operativen Beobachtung«.[59] Der Leiter der HA VIII schrieb dem OLZ schließlich die Rolle eines Analyse-, Koordinierungs- und Entscheidungszentrums zu. Zu den »Sicherungsbereichen« zählten die Transitstraßen und der innerdeutsche Reiseverkehr sowie Patrouillenfahrten der Westalliierten.

Während in normalen Zeiten allenfalls wöchentliche Sitzungen im OLZ stattfanden, trat die Führungsspitze in Krisenzeiten auch täglich zusammen. Zuständig für die Vorbereitung der Krisensitzungen war das Referat »Arbeitsvorbereitung«. Als besondere Eigenleistung wurde der in den achtziger Jahren erfolgte Aufbau »eines funktionierenden Verbindungssystems« zwischen dem OLZ und den »operativen Kräften« in Ost-Berlin angesehen. Dieses Verbindungssystem

---

[56] (o. Verf., HA VIII): »Wesentliche Abschnitte der Entwicklung der politisch-operativen Arbeit im und nach dem OG auf der Linie VIII« v. Mai 1975; BStU, MfS, HA VIII, Nr. 2038, Bl. 154 f.

[57] Kaderakte zu Oberst Richard Lindner; BStU, MfS, KS, Nr. 27474/90.

[58] Oberst Albert Schubert (HA VIII, Leiter): Schreiben an den Leiter der HA Kader und Schulung zur Bildung eines Ständigen Stabes in der HA VIII v. 21.12.1968; BStU, MfS, HA VIII, Nr. 6576, Bl. 7–37.

[59] Generalmajor Albert Schubert (HA VIII, Leiter): Grundsätzliche Aufgaben des OLZ der HA VIII v. 30.12.1980; BStU, MfS, HA VIII, Nr. 333, Bl. 30–39.

sicherte beispielsweise den »ständigen Funkverkehr« zwischen den Beobachtungsfahrzeugen, dem OLZ und den Beobachtern der Bezirksverwaltung Berlin vor Ort.[60] Der Einsatz von EDV garantierte zudem »eine ständige, aktuelle Lageübersicht« und die »Speicherung« der eingehenden Einzelinformationen.[61] Dem Leiter der HA VIII/OLZ, Oberst Gerhard Ranig, und seinen beiden Stellvertretern, Oberstleutnant Werner Wolarz und Oberstleutnant Klaus Böhme, unterstanden 57 hauptamtliche Mitarbeiter in drei Referaten und den zwei Arbeitsgruppen »Beobachtungskoordinierung Hauptstadt« und »Beobachtungskoordinierung Transitwege (Straße)«.

Hauptabteilung VIII/8 – Operativ-technische und materiell-technische Sicherstellung

Die Abteilung 8 der HA VIII war mit der »Schaffung materieller und technischer Voraussetzungen für die Realisierung der spezifischen Aufgaben« der HA VIII beauftragt. Dafür standen Fachkräfte in den Referaten Versorgungsdienste, Bauwesen und Objektbetreuung zur Verfügung. Für die »Lösung von Beschaffungs-, Planungs- und Versorgungsfragen« in der HA VIII/8 suchten die Kaderoffiziere stets Mitarbeiter mit »ausgeprägtem Organisationstalent«.[62] Die Mitarbeiter kümmerten sich um die Verwaltung der Dienstobjekte und hatten den Auftrag, die »Soforteinsatzgruppen« und inoffiziellen Mitarbeiter in den Beobachtungsstützpunkten zu versorgen. Ende Juni 1989 bewirtschaftete die HA VIII 38 konspirative Objekte (KO), 93 konspirative Wohnungen (KW) und 26 Mehrzweckobjekte (MZO).[63] Für Reparaturen und »Werterhaltungsarbeiten« beschäftigte die HA VIII/8 eine ganze Reihe von Handwerkern, Malern und Technikern, die als Hauptamtliche inoffizielle Mitarbeiter (HIM) zum Einsatz kamen. In den Ferien- und Urlaubsobjekten beschäftigte die HA VIII/8 außerdem HIM als Wirtschaftskräfte, Küchenleiter, Putzkräfte sowie einen Zahntechniker und eine Näherin für die »allgemeine und kulturelle Betreuung« von Gästen.[64]

Regelmäßig hatte die HA VIII/8, wie auch andere Diensteinheiten, über den Stand ihrer Arbeit Rechenschaft abzulegen, beispielsweise über den Verbrauch von Materialien, Ausrüstungen und Konsumgütern (MAK). Die Mitarbeiter der HA VIII/8 erstellten jährlich den MAK-Plan, der über den Gesamtbedarf an Haushaltsmitteln aller Fachabteilungen der HA VIII Auskunft gab. Der MAK-Plan diente zugleich als Vorlage für die Beratungen mit den Leitern der Bezirksverwaltungen über das Budget der Bezirksabteilungen VIII. Seit Januar 1989 war die HA VIII/8 mit der »Aus- bzw. Umgestaltung der erforderlichen Räume« für die Einrichtung eines neuen zentralen Videoarchivs der HA VIII beschäftigt.[65] Dem letzten Leiter der HA VIII/8, OSL Alfred Hunstock,[66] und seinen beiden Stellvertretern, Oberstleutnant Charly Schubert und Oberstleutnant Heinz Geisler, unterstanden 133 hauptamtliche Mitarbeiter in 6 Referaten.

---

60 Oberleutnant Ulbricht (BV Berlin, Abt. VIII): Die qualifizierte Absicherung der Verkehrswege/Straße in der Hauptstadt der DDR, Berlin, durch die operative Beobachtung innerhalb des grenzüberschreitenden Verkehrs und unter Garantierung entsprechender Sicherheitserfordernisse v. 28.9.1987; BStU, MfS, BV Berlin, A 2866 VIII 27, 25 Bl.

61 Oberst Gerhard Ranig (HA VIII/OLZ, Leiter): Einsatz von Computertechnik im OLZ der HA VIII, o. D.; BStU, MfS, HA VIII, Nr. 2030, Bl. 437–439.

62 OSL Walter Schneider (HA VIII/8, Leiter): Vorschlag zur Beförderung des Major Rolf Hiller v. 28.10.1978; BStU, MfS, KS II, Nr. 502/86, Bl. 105 f.

63 Vgl. Major Werner Illert (HA VIII/AKG, AG IM, Leiter): Ergebnis der Prüfung der in der HA VIII vorhandenen MZO, NEO, KO und KW hinsichtlich der Eigentumsverhältnisse v. 20.6.1989; BStU, MfS, HA VIII, Nr. 1290, Bl. 164–167.

64 Vgl. GM Karli Coburger (HA VIII, Leiter): Maßnahmeplan zur Feststellung der künftigen operativen Nutzung des gegenwärtigen HIM-Bestandes der HA VIII v. 25.8.1986; BStU, MfS, HA VIII, Nr. 1055, Bl. 94–120.

65 GM Karli Coburger (HA VIII, Leiter): Schreiben an Generalleutnant Neiber zur Einrichtung eines zentralen Archivs in der HA VIII zur Speicherung von Video- und Filmmaterialien sowie Geruchsproben v. 29.6.1988; BStU, MfS, HA VIII, Nr. 2029, Bl. 457–467.

66 Kaderakte zu OSL Alfred Hunstock; BStU, MfS, KS, Nr. 20897/90.

Hauptabteilung VIII/9 – Kfz-Wesen

Zum Stellvertreterbereich Logistik gehörte eine »Kfz-spezifische Abteilung«.[67] Die Abteilung 9 der HA VIII war verantwortlich für die Instandhaltung und Reparatur der Fahrzeuge, die Organisation der Fahrschulausbildung und des Fahrdienstes und die interne Buchhaltung und Abrechnung gegenüber der AG Finanzen.[68] Im Bedarfsfall kam eine Reihe von »aktionsbezogenen« Einzelaufgaben hinzu. Der Fahrdienst der HA VIII/9 war zuweilen direkt in geheime Vorgänge eingebunden. Kraftfahrer erledigten Transporte zu konspirativen Objekten und brachten IM zu ihrem Einsatzort – mitunter ins »Operationsgebiet«. Zuletzt zählte die HA VIII/9 über 606 Fahrzeuge, zu denen 51 Pkw verschiedener Typen zählten sowie Transportfahrzeuge, Anhänger und Motorräder aus DDR-Produktionen wie auch von westlichen Herstellern. Letztere auch aus der Oberklasse, damit die Beobachtergruppen westlichen Fahrzeugen auf den Autobahnen mühelos folgen konnten.[69] Zum Bestand gehörten auch eine Reihe von Spezialfahrzeugen wie etwa ein »Funkstreifenwagen der DVP« und Sportmotorboote, die unter der Legende »Wasserschutzpolizei« unterwegs waren.[70]

Neben routinemäßigen Wartungsarbeiten waren die Mitarbeiter der HA VIII/9 unmittelbar an der Vorbereitung und der Durchführung von Beobachtungs- und Ermittlungseinsätzen beteiligt, indem sie Fahrzeuge für Einsätze mit neuen polizeilichen Kennzeichen ausstatteten und im Notfall auch während der Einsätze vor Ort reparierten. Wartung und Tarnung von Einsatzfahrzeugen erfolgten in MfS-eigenen Werkstätten, die als »Pflegestützpunkte« bezeichnet wurden. In Kfz-Werkstätten bereiteten Kfz-Schlosser ausgesonderte Fahrzeuge für den Weiterverkauf auf. Den Erlös verbuchte die zentrale MfS-Finanzabteilung unter gesonderte Einnahmen. Die Verwendung der Gelder ist in den MfS-Akten nicht überliefert. Bei der Fahrschulausbildung ging es neben der Aus- und Weiterbildung von Kraftfahrern vor allem um deren Unterweisung im Umgang mit Spezialfahrzeugen. Die HA VIII/9 sollte stets eine »ausreichende Anzahl ausgebildeter Kräfte zur Führung von Beobachter-Kfz« bereitstellen. In einem Arbeitsplan des Abteilungsleiters ist die Rede davon, dass 1989 in Absprache mit der Schule der HA VIII 200 Kraftfahrer auszubilden seien. MfS-Kraftfahrer seien mit »Beobachtungsfahrzeugen« oder VP-Streifenwagen im »praktischen Fahren auf ein reaktionsschnelles Reagieren bei Gefahrensituationen« zu trainieren; andere Mitarbeiter der Abteilung wurden zeitweilig der Wasserschutzpolizei zugeordnet, damit sie »Erfahrungen im Führen eines Wasserschutzpolizeibootes« sammeln konnten. Die HA VIII/9 regelte zudem Verkehrsunfälle und Ordnungswidrigkeiten von eigenen Einsatzkräften.[71] Im »koordinierten Zusammenwirken mit anderen Kräften« entging so mancher MfS-Offizier nach Verkehrsvergehen der eigentlich vorgesehenen Ordnungsstrafe. In der Buchhaltung der HA VIII/9 ging es schließlich um die »Planung, Kontrolle, Nachweisführung und Beschaffung« von Ersatzteilen. Unter Leitung von Oberst Willi Wollny, einem gelernten Kfz-Schlosser, arbeiteten in der HA VIII/9 zuletzt 73 hauptamtliche Mitarbeiter.[72] Oberstleutnant Theodor Niebisch vertrat ihn bei Abwesenheit.

---

67 Oberst Willi Wollny (HA VIII/9, Leiter): »Fakten und Erkenntnisse, die die Notwendigkeit des Bestehens einer Kfz-spezifischen Abteilung im Verantwortungsbereich der HA VIII erfordern« v. 6.3.1989; BStU, MfS, HA VIII, Nr. 1897, Bl. 496–499.

68 Oberst Willi Wollny (HA VIII/9, Leiter): Arbeitsplan des Leiters der HA VIII/9 für das Jahr 1989 v. 15.12.1988; BStU, MfS, HA VIII, Nr. 2243, Bl. 240–272.

69 Oberst Willi Wollny (HA VIII/9, Leiter): Kfz-Bestand der HA VIII einschließlich polizeilicher Kennzeichen v. 23.8.1989; BStU, MfS, HA VIII, Nr. 1897, Bl. 522–525.

70 GM Karli Coburger (HA VIII, Leiter): 3. Ergänzung zur Anweisung Nr. VIII/4/82 zum Einsatz und Nutzung von Bootstechnik in der HA VIII v. 18.8.1987; BStU, MfS, HA VIII, Nr. 2149, Bl. 583–587.

71 Vgl. Oberst Willi Wollny (HA VIII/9, Leiter): Arbeitsplan des Leiters der HA VIII/9 für das Jahr 1989 v. 15.12.1988; BStU, MfS, HA VIII, Nr. 2243, Bl. 240–272.

72 Kaderakte zu Oberst Willi Wollny; BStU, MfS, KS, Nr. 16678/90.

Hauptabteilung VIII/11 – Technik, Foto, Vervielfältigung, Neuererwesen

Die Abteilung 11 der HA VIII wurde im Jahre 1976 gebildet. Zuvor war ein Sonderreferat für Technik und Geräte zuständig. Die HA VIII/11 war für die Erprobung, Bereitstellung und den Einbau von Überwachungstechnik wie Kameras, Fototechnik, Tonbänder und Videogeräte verantwortlich. Versteckte Kameras ermöglichten MfS-Beobachtern die fortlaufende Dokumentation von Ereignissen und Personenbewegungen, während die Videotechnik in den achtziger Jahren eine automatisierte Beobachtung ohne persönliche Anwesenheit eines Mitarbeiters von Stützpunkten aus erlaubte. Bei Beobachtungseinsätzen kamen in den achtziger Jahren schließlich auch funkgesteuerte Geräte zum Einsatz.[73]

Die HA VIII/11 stattete MfS-Beobachter mit Abhöranlagen, Foto- und Videogeräten aus und schulte sie im Umgang mit dieser Technik.[74] Aus den Bestellungen der einzelnen Fachabteilungen ermittelte die HA VIII/11 den jährlichen Bedarf an Technik und Ausrüstung der gesamten Hauptabteilung. Die Mitarbeiter der HA VIII/11 beklagten häufig das Fehlen geeigneter Geräte. Die Mangelwirtschaft wirkte sich besonders nachteilig auf die Arbeit dieser Beschaffungsabteilung aus.[75] Einzige Möglichkeit, die Defizite auszugleichen, bestand in Westimporten. Diese realisierte die Abteilung 11 in Kooperation mit der dafür zuständigen »Arbeitsgruppe Bereich Kommerzielle Koordinierung« (AG BKK) des MfS und deren Verbindungen über das Außenhandelsministerium. Neben dem Import westlicher Produkte bemühte man sich freilich auch um preisgünstigere »eigene« Lösungen. Spezialisten für Videotechnik, Schlosserarbeiten oder Funkanlagen entwickelten entsprechende Geräte und Methoden. Dazu gehörten die Tarnung von Kameras, Fernschaltungen oder die Konstruktion von Fotoapparaten mit speziellen Teleobjektiven.[76] So wurden beispielsweise Fotoapparate in Alltagsgegenstände eingebaut, um Personen zu überwachen: Da reichte die Palette vom Gipsarm bis zur Trompete. Pkw wurden mit Nebelscheinwerfern ausgerüstet, die tatsächlich Infrarot-Blitzsysteme waren, um zu observierende Personen auch nachts aus dem Auto heraus fotografieren zu können. Nicht ohne Grund fand daher in der HA VIII/11 das alle Dienstbereiche umfassende Neuererwesen seinen Platz.[77]

Die HA VIII/11 konnte neben dem eigenen Techniklager zugleich auf den Bestand des Operativ-technischen Sektors (OTS) des MfS zurückgreifen. 1987 verfügte die HA VIII laut eigenen Angaben über 2 262 Fotoapparate, 565 Fernsehkameras, 1 146 Handfunksprechgeräte und 13 Schlüsselkopiermaschinen – einschließlich der heute nicht mehr überlieferten ergänzenden Bestände der MfS-Bezirksverwaltungen. Die zentrale Reparaturwerkstatt für Spezialtechnik war der HA VIII/11 angegliedert. Handwerker setzten die »operativ-technischen Mittel und Ausrüstungen« aller Abteilungen instand, für die entweder beim OTS keine Reparaturkapazität zur Verfügung stand oder die von der HA VIII/11 selbst entwickelt worden wa-

---

[73] GM Albert Schubert (HA VIII, Leiter): Anweisung Nr. VIII/5/82 zur Planung, Nachweisführung und Abforderung von Materialien und Ausrüstungen in der HA VIII für den Betrieb operativer Technik v. 6.7.1982; BStU, MfS, HA VIII, Nr. 1293, Bl. 45–52.

[74] Oberst Richard Lindner (HA VIII, Vorsitzender des Zentralen Neuereraktivs) und Major Eberhart Rabe (Beauftragter für Neuererwesen der HA VIII): Jahresberichterstattung v. 20.12.1988; BStU, MfS, HA VIII, Nr. 2244, Bl. 362–372.

[75] Vgl. OSL Lehmann (BV Cottbus/Abt. VIII, Leiter): Einschätzung der politisch-operativen Lage für die Jahresplanung 1989 v. 13.10.1989; BStU, MfS, HA VIII, Nr. 1987, Bl. 83–97.

[76] Oberst Richard Lindner (HA VIII, Stellvertreter, Vorsitzender des ZNA): Erfassung des in operativen Diensteinheiten vorhandenen Potentials zur operativ-technischen Sicherstellung der politisch-operativen Arbeit v. 10.7.1987; BStU, MfS, HA VIII, Nr. 2244, Bl. 337–361.

[77] Oberst Richard Lindner (HA VIII, Stellvertreter, Vorsitzender des ZNA): Jahresberichterstattung 1988 über die Entwicklung und Ergebnisse der Neuerer- und Rationalisatorenbewegung in der HA VIII und auf Linie VIII v. 20.12.1988; ebenda, Bl. 362–372.

ren.[78] Der Anspruch des MfS, eine flächendeckende Beobachtung gewährleisten zu können, erforderte einen erhöhten Bedarf an entsprechenden Ausrüstungsgegenständen. In den achtziger Jahren konzentrierte sich die »wissenschaftlich-technische Vorlaufarbeit« der HA VIII/11 auf die Ausstattung von Beobachtungsstützpunkten an den Grenzübergangsstellen (Güst), den Transitstraßen und in den DDR-weiten Interhotels. So begann 1983 die Ausstattung des innerstädtischen Grenzbahnhofes Berlin-Friedrichstraße mit Videokameras, Steuerpult, Monitor und Fototechnik.[79] Bereits im Dezember 1985 lagen der HA VIII/11 Anfragen zur Ausstattung von 53 weiteren Beobachtungsstützpunkten mit Fernsehtechnik vor, davon zu sieben Autobahnraststätten aus der HA VIII/4.[80] Zuletzt arbeiteten in der HA VIII/11 unter Leitung von OSL Thomas Kratzat und seinem Stellvertreter, Oberstleutnant Hans-Jürgen Quade, 49 Mitarbeiter in 5 Referaten.[81] OSL Kratzat unterstand die Foto- und Kopierstelle der HA VIII.[82] Bei Durchsuchungen vorgefundene Papiere und Dokumente, aber auch Fotos, Negative und Dias wurden mit diversen Dokumentationsgeräten verfilmt. Insgesamt 5 318 Filmentwicklungen und 126 625 Vergrößerungen und Abzüge wies die Leistungsbilanz der Abteilung Anfang 1989 aus.[83]

2.1.3 Beobachtung – Stellvertreter Oberst Günter Stetefeld

Der Stellvertreter des Leiters der HA VIII Oberst Stetefeld trug die Verantwortung für die geheime Verfolgung und Beobachtung von verdächtigen Personen innerhalb der DDR. Zu diesem Thema erstellten MfS-Mitarbeiter der Beobachtungseinheit eine ganze Reihe von Diplomarbeiten und Fachschulabschlussarbeiten an der MfS-Hochschule in Potsdam-Eiche. Darin hinterfragten sie Ende der achtziger Jahre die bis dahin angewandten und »wissenschaftlich« begründeten Beobachtungsmethoden. Die Ausgangsthese lautete, jeder Beobachter sei erkennbar, wenn er sich nicht uneingeschränkt an ein ausgefeiltes Regelwerk der Konspiration halte. Zahlreiche Studien wurden kritisch überprüft und misslungene Beobachtungseinsätze analysiert. In einer Untersuchung wurde die Beobachtung als eine »spezifische Kampfform« des MfS bezeichnet zur »Gewinnung operativ bedeutsamer Informationen durch gezieltes, planmäßiges und konspiratives Wahrnehmen des äußeren Verhaltens und Bewegens operativ interessierender Personen (Beobachtungsobjekte), ohne dass ein persönlicher Kontakt zu ihnen hergestellt wird«.[84] In solchen Fällen waren Tarnungen in »Räuberzivil« durchaus angebracht. Wenn es freilich um den sichtbaren und abschreckenden Einsatz von MfS-Beobachtern ging, sollte nach Auffassung des Leiters der HA VIII/12 das herkömmliche Auftreten des MfS betont werden. Das bedeutete, erkennbare Mitarbeiter des Staatssicherheits-

---

78 Vgl. Oberst Richard Lindner (HA VIII, Stellvertreter): Erfassung des in operativen Diensteinheiten vorhandenen Potentials zur operativ-technischen Sicherstellung der politisch-operativen Arbeit v. 10.7.1987; ebenda, Bl. 337–361.

79 OSL Manfred Theisinger (HA VIII/6, Leiter): Aktenvermerk über eine am 5.8.1983 geführte Absprache mit dem Stellvertreter Operativ der Güst Bahnhof Friedrichstraße, Gen. OSL Morgenstern, v. 23.9.1983; BStU, MfS, HA VIII, Nr. 4536 Bl. 47–49.

80 Major Thomas Kratzat (HA VIII/11, Leiter): Stützpunkte der operativen Beobachtung v. 30.12.1985; BStU, MfS, HA VIII, Nr. 2027, Bl. 4–6.

81 Kaderakte zu OSL Thomas Kratzat; BStU, MfS, KS, Nr. 17153/90.

82 Vgl. GM Albert Schubert (HA VIII, Leiter): Anweisung Nr. VIII/1/80 über die Durchführung von Foto- und Vervielfältigungsarbeiten v. 21.5.1980; BStU, MfS, HA VIII, Nr. 1392, Bl. 48–51.

83 Vgl. GM Karli Coburger (HA VIII, Leiter): Analyse der Effektivität der Fotolaborarbeit im MfS v. 18.4.1989; BStU, MfS, HA VIII, Nr. 1897, Bl. 500–505.

84 GM Albert Schubert (HA VIII), OSL Peter Rauscher (HA VIII), OSL Fritz Amm (JHS), Major Siegfried Luding (JHS), OSL Werner Pfennig (MdI): Forschungsergebnisse zum Thema »Die gewachsene sicherheitspolitische Stellung der operativen Beobachtung im Gesamtsystem der politisch-operativen Arbeit des MfS. Anforderungen und Lösungswege für die weitere Vervollkommnung und Intensivierung der operativen Beobachtung unter den gegenwärtigen Bedingungen. Die Herausarbeitung des Persönlichkeitsbildes operativer Beobachter« v. 27.10.1975; BStU, MfS, JHS, Nr. 21841 (Teil I) u. JHS, Nr. 21900 (Teil II), hier JHS, Nr. 21841, Bl. 45 f.

dienstes sollten »ordentlich gekleidet sein, wenn möglich mit Anzug, Hemd und Binder, einen militärischen Kurzhaarschnitt tragen, ein sicheres, korrektes Auftreten an den Tag legen, ein sogenanntes Dienstgesicht auflegen«.[85]

Hauptabteilung VIII/1 – Operative Beobachtung in der DDR

Die Abteilung 1 der HA VIII war für die auftragsbezogene Beobachtung in der DDR zuständig. In Ost-Berlin, in den Kreisen und Bezirken der DDR setzten die HA VIII und die Bezirksabteilungen VIII Beobachter ein, um »operativ interessierende Personen« zu beschatten. Die MfS-Mitarbeiter kamen hauptsächlich im Auftrag anderer MfS-Abteilungen zum Einsatz. Dies waren vor allem:
- die HA I (NVA und Grenztruppen),
- die HA II (Spionageabwehr),
- die HA VI (Grenzkontrollen, Reise- und Touristenverkehr),
- die HA VII (Abwehrarbeit MdI/DVP),
- die HA IX (Untersuchungsorgan),
- die HA XVIII (Sicherung der Volkswirtschaft),
- die HA XX (Staatsapparat, Kultur, Kirche, Untergrund),
- die HA XXII (Terrorabwehr),
- der KGB.

Sogenannte Zielpersonen wurden über einen festgelegten Zeitraum beobachtet, um Hinweise auf ihre Aufenthaltsorte, Verbindungen, ihre Arbeitsstelle, Lebensgewohnheiten und Hobbys zu erhalten. Die Auftraggeber erhofften sich von den Beobachtern weiterführende Berichte für die Führung von OPK und OV oder Belege für strafbare Handlungen. Die Beobachtungsanforderungen erfolgten aber auch, um Sicherheitsüberprüfungen von eigenen Kadern oder IM vorzunehmen. Die beobachteten Personen wurden in diesem Zusammenhang als »Beobachtungsobjekte« bezeichnet. Die MfS-Verfolger benutzten bei ihren Einsätzen meist unscheinbare Fahrzeuge, traten als Beobachtergruppe in verteilten Rollen auf oder tarnten sich z. B. als Brigade- bzw. Familienausflug. Frauen und Kinder, so das Resümee einer MfS-Forschungsarbeit, gestalteten »das Bild vor Ort vielseitiger und dadurch konspirativer«.[86] Die Beobachter dokumentierten, was sie sahen. Meist waren ihnen die beobachteten Personen nur unter Vorgangsnamen wie »Bierkrug«, »Fahrrad«, »Mütze« oder auch als Ziffern genannt worden. Unter diesen Kennungen schrieben sie dann ihre Beobachtungsergebnisse nieder. Z. B.: »4.11.1989, 9.53 Uhr wurde USO 5367 nach Verlassen der Güst Bahnhof Friedrichstraße zur Beobachtung aufgenommen. In Höhe Georgenstraße traf er mit einer weiblichen Person, die den DN: Puppe und einer männlichen Person, die den DN: Mantel erhält, zusammen. Mantel reiste nach dem Sch. ein. Alle Personen gingen zielgerichtet in Richtung Alexanderplatz (Demo).« Laut MfS-Statistik wurden 92 Prozent der Beobachtungsaufträge durch die HA VIII/1 erfolgreich ausgeführt.

Im Jahr 1988 übernahm die HA VIII/1 allein in Ost-Berlin 1 568 Beobachtungsaufträge.[87] Hinzu kamen über 4 000 Beobachtungseinsätze in den Bezirken.[88] Mit 173 hauptamtlichen Mitarbeitern in 7 Referaten gehörte die HA VIII/1 unter Leitung von Oberstleutnant Herbert

---

85 Vgl. OSL Werner Ulbricht (HA VIII/12, Leiter): »Einige Erfahrungen aus den bisherigen Maßnahmen der Diensteinheit zur Sicherung von Aufgaben des Polittourismus, der Realisierung von Beobachtungen im Vorfeld des politischen Untergrundes, aus denen sich offizielle Maßnahmen erfordern können« v. 29.8.1984; BStU, MfS, HA VIII, Nr. 1786, Bl. 89–112.

86 Leutnant Peter Pohle: Facharbeit zum Thema »Der Einsatz von Ehefrauen und Kindern der operativen Beobachter als Möglichkeit der weiteren Qualifizierung der Konspiration und Legendierung im Prozeß der operativen Beobachtung« v. 15.12.1986; BStU, MfS, BV Berlin, Abt. VIII, Nr. A 2900, 33 Bl.

87 Vgl. Jahresstatistik 1988 »operative Beobachtung«; BStU, MfS, HA VIII, Nr. 1748, Bl. 61.

88 Vgl. Jahresstatistik 1988 der BV/VIII (Angaben ohne BV Neubrandenburg); BStU, MfS, HA VIII, Nr. 1987 u. HA VIII, Nr. 1988.

Utschig letztlich zu den größten Einheiten innerhalb der HA VIII.[89] Als Stellvertreter waren zuletzt Oberstleutnant Helge Schulze und Oberstleutnant Manfred Richter eingesetzt.

Der Einsatz »Unbekannter Mitarbeiter« (UMA) durch das Referat 6 wurde 1986 geregelt.[90] UMA waren Berufsoffiziere, die unter strengster – auch MfS-interner – Geheimhaltung besondere Aufgaben zu erfüllen hatten. Sie durften Objekte des MfS nicht betreten und nicht als MfS-Mitarbeiter erscheinen. Ihre Arbeit im MfS wurde durch Scheinarbeitsverhältnisse im DDR-Ministerium des Innern oder der NVA getarnt. Für zu beobachtende Personen durften die UMA auf keinen Fall erkennbar sein – etwa bei Überwachungen von Mitarbeitern der SED-Regierung oder militärischer DDR-Dienststellen.

Hauptabteilung VIII/3 – Beobachtung im grenzüberschreitenden Verkehr

Die Abteilung 3 der HA VIII war für die Beobachtung des innerdeutschen Reise- und Besucherverkehrs zuständig.[91] Während für West-Berliner bis 1971 nur für jeweils kurze Zeit die Möglichkeit bestand, ihre Verwandten in der DDR zu besuchen, schuf der Grundlagenvertrag zwischen beiden deutschen Staaten eine neue Basis für DDR-Besuche auch von West-Berlin aus. Nach Auffassung des Leiters der HA VIII/3 würden dadurch mehr westdeutsche »Reisespione« in die DDR einreisen. Er befürchtete, die Anfragen aus den anderen MfS-Diensteinheiten »zur Aufklärung von Personen« könnten drastisch ansteigen.[92] So bestand nämlich seit 1972 für West-Berliner die Möglichkeit, mit einem Tagesvisum den Ostteil der Stadt bis zu 24 Stunden zu besuchen. Zwischen 1972 und 1989 stellten West-Berliner Bürger insgesamt 41 000 000 Besuchsanträge für Ost-Berlin und die DDR.[93] Die Visavergabe für Bundesbürger bei Einreisen in die DDR musste nicht mehr beantragt werden, sondern erfolgte an den Grenzübergangsstellen. Dies stellte die HA VIII/3 vor die Aufgabe, die Beobachtung der »Reisespione« sehr kurzfristig organisieren zu müssen. Um das zu bewerkstelligen, baute die HA VIII/3 an allen Grenzübergängen und am Flughafen Schönefeld ein Netz von Beobachtungsstützpunkten zur »lückenlosen Beobachtung von Einreise bis Ausreise« aus West-Berlin auf. Obwohl eine solche »lückenlose« Überwachung des Besucheraufkommens aus heutiger Kenntnis völlig aussichtslos gewesen sein muss, verfassten die Verantwortlichen der Führungsebenen des MfS akribische Anweisungen, wie die Kontrolle des Besucherstroms geregelt werden sollte: Reiste ein angeblich Verdächtiger in die DDR ein, meldeten die Passkontrolleure der HA VI seine Einreise an das Operative Leitzentrum (OLZ) der HA VIII, wo entschieden werden musste, ob, wo und wann eine Beobachtung eingeleitet wird. Per Funk instruierte das OLZ die MfS-Beobachter der HA VIII/3 in den Beobachtungsstützpunkten über ihren Auftrag. Unter Umständen erteilte das OLZ die Weisung, eine »Zielperson« zur Weiterbeobachtung an die Abteilung VIII der BV Berlin zu übergeben.[94] Ein Auftrag aus dem OLZ konnte kurz und bündig lauten: »3 mal BO [Beobachtung] Ein- bis Ausreise! Danach Bericht.«[95]

Die Überwachung des innerdeutschen Reise- und Besuchsverkehrs durch die HA VIII/3 wäre ohne die Hilfe der anderen staatlichen DDR-Dienststellen nicht möglich gewesen. Das

---

89 Kaderakte zu OSL Herbert Utschig; BStU, MfS, KS, Nr. 16782/80.

90 Armeegeneral Erich Mielke (MfS, Minister): Ordnung Nr. 10/86 über den Einsatz von UMA im MfS (UMA-Ordnung) v. 22.4.1986; BStU, MfS, BdL/Dok. Nr. 5944.

91 Generaloberst Mielke (Minister): Befehl Nr. 45/72 zur politisch-operativen Sicherung des Reiseverkehrs nach nichtsozialistischen Staaten und West-Berlin in dringenden Familienangelegenheiten v. 17.10.1972; BStU, MfS, BdL/Dok. Nr. 1709.

92 Vgl. OSL Gerhard Bestier (HA VIII/3, Leiter): »Schriftliche Vorbereitung entsprechend Ihres Schreibens AKG/109/85« v. 14.3.1985; BStU, MfS, HA VIII, Nr. 5906, Bl. 92–100.

93 Alisch, Steffen: West-Berliner Besucher und »parteiliche« Statistik. In: Zeitschrift des Forschungsverbundes (1999)7. Berlin 1999, S. 41–49.

94 Vgl. Major Böttcher (HA VIII/13, Kontrolloffizier): »Zuarbeit zum Untersuchungsbericht im Ergebnis von Untersuchungen« in den einzelnen Referaten der HA VIII/3 v. 4.5.1989; BStU, MfS, HA VIII, Nr. 5443, Bl. 61–123.

95 OSL Gerhard Bestier (HA VIII/3, Leiter): »Einschätzung über fortgeschrittene Erfahrungen und Erkenntnisse bei der Reduzierung der begleitenden Beobachtung« v. 23.6.1987; BStU, MfS, HA VIII, Nr. 2437, Bl. 57–63.

»politisch operative Zusammenwirken mit den beteiligten Kräften« hatte der Minister beispielhaft in seinem Befehl zur Aktion »Akzent« im Juni 1972 fixiert.[96] Die Hauptverantwortung für diese Aktion lag beim stellvertretenden Minister für Staatssicherheit, Generalleutnant Bruno Beater. Für die HA VIII/3 bedeutete der ministerielle Befehl eine enge Zusammenarbeit mit den Grenztruppen der DDR, der DDR-Zollverwaltung und den Bereichen Passkontrolle und Fahndung der HA VI des MfS. Neben »Reisespionen« beobachtete die HA VIII/3 »operativ interessante Personen«, darunter »Persönlichkeiten des politischen und gesellschaftlichen Lebens nichtsozialistischer Staaten und Westberlins« bei ihren privaten Reisen in der DDR, West-Korrespondenten und Journalisten, aber auch Verwandte von verdächtigen DDR-Bürgern.

Die zweite Hauptaufgabe der HA VIII/3 war (in Kooperation mit der HA VIII/5) die Beobachtung von Patrouillen der Westalliierten. Da Groß-Berlin[97] eine symbolische wie politische Bedeutung zukam, wurde die Observation der Westalliierten territorial getrennt und von zwei verschiedenen Abteilungen durchgeführt. Die HA VIII/3 hatte die Aufgabe, die Fahrtrouten des in West-Berlin stationierten Personals von westalliierten Dienststellen auszukundschaften, während die HA VIII/5 für die Überwachung des Patrouillenaufkommens der in Potsdam stationierten westalliierten Militärverbindungsmissionen verantwortlich war. Die Präsenz der westalliierten Dienststellen aus Berlin blieb auf das Gebiet von Groß-Berlin beschränkt, während das Tätigkeitsfeld der Potsdamer Militärverbindungsmissionen auf dem Gebiet der sowjetisch besetzten Zone (ohne die Stadt Berlin) lag. Beide genannten MfS-Diensteinheiten sollten Belege für »subversive Handlungen und Aktivitäten« von Mitarbeitern westalliierter Einrichtungen sammeln. Patrouillen der Westalliierten im Ostteil Berlins liefen unter der Bezeichnung »Militärinspektionen (MI)«. Ziel der Überwachung der »Militärinspektionen« war die rechtzeitige »Verhinderung, Aufdeckung und Bekämpfung« der von den Westalliierten »ausgehenden feindlichen Aktivitäten«.[98] Im Jahr 1988 registrierten Mitarbeiter der HA VIII/3 genau 1 682 »Militärinspektionen« mit einer Aufenthaltsdauer von 7 372 Stunden. Mit der detaillierten Erfassung wollte man beweisen, dass die Patrouillenfahrten im Auftrag westlicher Geheimdienste stattfinden und lediglich als »Inspektionsfahrten« getarnt seien. Darüber hinaus sollten die MfS-Mitarbeiter Verstöße gegen die Straßenverkehrsordnung (StVO) und Sperrgebietsverletzungen sammeln. Im Jahre 1988 registrierte das MfS bei 1 682 eingereisten »Militärinspektionen« 2 642 Verstöße gegen die StVO, 3 524 »Vorbeifahrten« an militärischen sowjetischen Objekten in Ost-Berlin sowie 251 »Aufklärungshandlungen« während dieser Vorbeifahrten.[99] Zuletzt arbeiteten in der HA VIII/3 unter Leitung von OSL Reiner Prause[100] und seinen beiden Stellvertretern, Oberstleutnant Peter Salewski und Oberstleutnant Rolf Geißler, 172 Hauptamtliche in 8 Referaten, die 21 inoffizielle Mitarbeiter führten.

---

96 Generaloberst Mielke (Minister): Befehl Nr. 20/72 Politisch-operative Aufgaben zur sicheren und vertragsgerechten Durchführung des Transit-, Reise- und Besucherverkehrs (Aktion »Akzent«) v. 2.6.1972; BStU, MfS, BdL/Dok. Nr. 1743.

97 Der Begriff Groß-Berlin geht auf die Bildung einer neuen Stadtgemeinde Berlin im Jahre 1920 zurück. Seitdem umfasste »Groß-Berlin« neben der bisherigen Stadtgemeinde kreisfreie Städte, Landgemeinden und Gutsbezirke. Im Jahre 1949 wurde der Begriff in das Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland aufgenommen. Die Stadtverwaltung in Ost-Berlin nannte sich bis 1977 Magistrat von Groß-Berlin.

98 Vgl. GM Albert Schubert (HA VIII), OSL Peter Rauscher (HA VIII), OSL Fritz Amm (JHS), Major Siegfried Luding (JHS), OSL Werner Pfennig (MdI): Forschungsergebnisse zum Thema »Die gewachsene sicherheitspolitische Stellung der operativen Beobachtung im Gesamtsystem der politisch-operativen Arbeit des MfS. Anforderungen und Lösungswege für die weitere Vervollkommnung und Intensivierung der operativen Beobachtung unter den gegenwärtigen Bedingungen. Die Herausarbeitung des Persönlichkeitsbildes operativer Beobachter« v. 27.10.1975, Anlage 13 »Der Status der MVM und der MI der drei Westmächte«; BStU, MfS, JHS, Nr. 21841.

99 OSL Reiner Prause (HA VIII/3, Leiter): Lageeinschätzung der HA VIII/3 für die Jahresplanung 1990 v. 1.10.1989; BStU, MfS, HA VIII, Nr. 2345, Bl. 198–239.

100 Kaderakte zu OSL Reiner Prause; BStU, MfS, KS, Nr. 60178/90.

Hauptabteilung VIII/10 – Beobachtung »bevorrechteter Personen«

In den siebziger und achtziger Jahren kamen gegen die Ständige Vertretung der Bundesrepublik Deutschland in Ost-Berlin und die West-Korrespondenten in der DDR eine Vielzahl von Struktureinheiten des MfS zum Einsatz. Dabei trug die Spionageabwehr (HA II des MfS) die zentrale und entscheidende Verantwortung für die Überwachung der Diplomaten und West-Korrespondenten innerhalb der DDR-Grenzen, während die HV A federführend bei Aktivitäten im Bundesgebiet war. Allerdings waren in die Überwachung weitere nachgeordnete Diensteinheiten auf zentraler, Bezirks- und Kreisebene eingebunden. Aus Sicht des MfS waren die Ständige Vertretung wie auch die West-Korrespondenten von den Machtzentren der »imperialistischen BRD« gesteuerte Propaganda- und Spionageorgane, deren Aufgabe darin bestand, in das Bewusstsein der »DDR-Werktätigen« einzudringen und sie im Sinne des kapitalistischen Systems zu beeinflussen.[101] An den geheimpolizeilichen Maßnahmen gegen die sogenannten »bevorrechteten Personen« war die Abteilung 10 beteiligt.[102] Die HA VIII/10 hatte den Auftrag, westliche Medien und ihre Mitarbeiter sowie Diplomaten innerhalb der DDR-Grenzen zu beobachten.

Um die ganze Bandbreite der Beobachtung zu lösen, strukturierte die HA VIII ihre Beobachterreferate um. Die HA VIII/10 gab 1974 die Zuständigkeit für die Beobachtung der westalliierten Militärverbindungsmissionen an die HA VIII/5 ab und übernahm Mitte der siebziger Jahre die Hauptverantwortung für die Beobachtung »bevorrechteter Personen«. Die zweite Aufgabe der HA VIII/10 bestand darin, die Kontakte der West-Korrespondenten und Journalisten zu DDR-Bürgern festzuhalten. Überdies sollten alle DDR-Bürger, die die diplomatischen Vertretungen als Besucher betraten, identifiziert werden. Zur Beobachtung von Diplomaten und ständig akkreditierten West-Korrespondenten setzte die HA VIII/10 auf eine Verknüpfung von mobiler Beobachtung und Stützpunktbeobachtung, was bedeutete, dass durch sie Orte, an denen die »bevorrechteten Personen« erfahrungsgemäß häufig verkehrten, von festen Beobachtungsstützpunkten aus abgesichert wurden, während ihnen mobile Beobachtungsgruppen auf den Wegen durch die DDR folgten. So befanden sich neben der Ständigen Vertretung der Bundesrepublik Deutschland und den Fernsehanstalten ARD und ZDF auch die amerikanische und britische Botschaft und die Wohngebiete der Journalisten im ständigen Blickfeld von Videokameras der HA VIII/10, ebenso die von den »bevorrechteten« Personen häufig genutzten Verkehrsstraßen.[103]

Seit 1980 verfügte die MfS-Diensteinheit über 39 feste Beobachtungsstützpunkte, von denen 11 mit fest installierten Fernsehkameras ausgestattet waren.[104] Im Jahre 1982 hatte die HA VIII/10 monatlich etwa 17 bis 20 Beobachtungsaufträge aus der HA II abzuarbeiten. Dabei wurden 109 Fotodokumentationen angefertigt.[105] Mit fest installierter Fernsehtechnik konnten MfS-Mitarbeiter der HA VIII/10 »Vorkommnisse« in der Leipziger Straße dokumentieren. Dabei ging es vor allem um die dort wohnenden westlichen Journalisten. In der Umgebung des Internationalen Handels- und Pressezentrums filmten »Fernbeobachtungsanlagen«

---

101 Vgl. Staadt, Jochen; Voigt, Tobias; Wolle, Stefan: Operation Fernsehen. Die Stasi und die Medien in Ost und West. Göttingen 2008.

102 Generaloberst Mielke: Befehl Nr. 21/74 »Aufgaben der Linie VIII bei der politisch-operativen Sicherung von Vertretungen anderer Staaten, internationaler zwischenstaatlicher Organisationen, bevorrechteter Personen und Korrespondenten« v. 12.8.1974; BStU, MfS, BdL/Dok. Nr. 1922.

103 Vgl. Staadt; Voigt; Wolle: Operation Fernsehen (Anm. 101), S. 196.

104 Major Klaus Böhme (HA VIII/10, stellv. Leiter): Einschätzung zum Stand und zur Entwicklung der operativen Stützpunkte/Stützpunktsysteme im Bereich der Hauptstadt der DDR v. 12.6.1980; BStU, MfS, HA VIII, Nr. 2027, Bl. 60–72.

105 OSL Erich Arnold (HA VIII/10, Leiter): Einschätzung zur Abschlussberichterstattung der Aktion »Kampfkurs X« entsprechend des Schreibens des Operativen Einsatzstabes v. 16.4.1981; BStU, MfS, HA VIII, Nr. 6969, Bl. 8–12.

jede Personenbewegung auf den Straßen und die Eingänge der Hotels.[106] Verließ eine »bevorrechtete Person« den von Kameras oder Stützpunktbeobachtern kontrollierten Bereich, übernahmen die mobilen Beobachter der HA VIII/10 die weitere Verfolgung. Sie führten eine eigene Kartei, in der alle Kontakte, Adressen und »Verbindungen« der Zielpersonen festgehalten und laufend aktualisiert wurden. Zuletzt umfasste die Einheit vier Beobachterreferate, ein Technikreferat und ein Referat Auswertung. Insgesamt waren laut Stellenplan unter der Leitung von Oberst Erich Arnold und den Stellvertretern, Oberstleutnant Gerhard Helbig und Oberstleutnant Werner Elxnat, 150 hauptamtliche Mitarbeiter tätig, die 30 inoffizielle Mitarbeiter führten.[107]

Hauptabteilung VIII/12 – Beobachtung PUT und Polittourismus

Im Zuge der bereits erwähnten Umstrukturierung der Beobachterreferate entstand 1979 auch eine Abteilung 12 für »spezielle Beobachtungen«. Die HA VIII/12 übernahm zuvor Teilaufgaben aus anderen Fachabteilungen und war in der Hauptsache für die Beobachtung der »politischen Untergrundtätigkeit« (PUT) und die Beschattung privater Besuchsreisen von westdeutschen Politikern, ausländischen Unternehmern und Geschäftsleuten in die DDR zuständig. Letztere Gruppe bezeichnete das MfS im internen Sprachgebrauch zusammenfassend als »Polittouristen« und ihre Privatreisen als »Polittourismus«. In die Überwachung des »Polittourismus« waren in den siebziger und achtziger Jahren weitere MfS-Diensteinheiten eingebunden. Dabei trug abermals die Spionageabwehr (HA II des MfS) für alle Aktivitäten gegen Westbesucher in der DDR die Hauptverantwortung, während die HA XX federführend für die Beobachtung der sogenannten »politischen Untergrundtätigkeit« war. Die Zusammenfassung beider Tätigkeitsbereiche begründeten die Verantwortlichen der HA VIII/12 damit, dass bei der Beobachtung des »Polittourismus« ähnliche »Vorgehensweisen der operativen Beobachtung« angewendet würden wie bei der Überwachung von DDR-Bürgern, denen aufgrund widerständigen Verhaltens »politische Untergrundtätigkeit« gegen die DDR vorgeworfen wurde. Ziel der Beobachtungen war es, Delikte wie »Terror« (§ 101 StGB der DDR), »staatsfeindliche Hetze« (§ 106) und »verfassungsfeindlicher Zusammenschluss« (§ 107) nachzuweisen. Die MfS-Beobachter der HA VIII/12 sollten – selbst um den Preis der Dekonspiration – bei »öffentlichkeitswidrigen« Kampagnen »konsequent und wirkungsvoll« einschreiten. Bei »Gefahr im Verzuge« sollten sie Ausweise kontrollieren, Plakate und regimefeindliche Hetzschriften als Beweismittel sicherstellen, Ankettungen und Selbstverbrennungen »rechtzeitig« verhindern, Demonstrationen auflösen, Zeugen finden, Tatorte und Spuren sichern sowie im Zuge des »politisch-operativen Zusammenwirkens« (POZW) mit SED- und Staatsinstitutionen »Provokateure« vorläufig festnehmen.[108]

Das Prozedere der Überwachung von Westbesuchern war genau geregelt: Stellte ein westlicher Ausländer einen Antrag auf Einreise in die DDR, ging gewöhnlich eine Meldung an den zentralen MfS-Speicher (Abteilung XII). Die Abteilung XII prüfte, ob der Antragsteller im Zentralspeicher des MfS als »aktiv erfasste Persönlichkeit« oder als »aktiv erfasster Multiplikator« eingespeist war. Unter dem Kennwort »Prominenz« oder »Multiplikator« übermittelte die Abteilung XII die vorliegenden Informationen zunächst an die HA VI des MfS (Grenzkontrollen, Reise- und Touristenverkehr). Nach Rücksprachen zwischen der HA VI und der Spionageabwehr (HA II) versorgte die Abteilung XII die weiteren »beteiligten Diensteinheiten« mit ent-

[106] Vgl. GM Karli Coburger (HA VIII, Leiter): Anforderungen zur operativ-technischen Ausrüstung des Grand Hotels in der Hauptstadt der DDR, Berlin, mit Fernbeobachtungsanlagen v. 19.3.1985; BStU, MfS, HA VIII, Nr. 2026, Bl. 245–248.

[107] Kaderakte zu Oberst Erich Arnold; BStU, MfS, KS, Nr. 16673/90.

[108] OSL Werner Ulbricht (HA VIII/12, Leiter): »Einige Erfahrungen aus den bisherigen Maßnahmen der Diensteinheit zur Sicherung von Aufgaben des Polittourismus, der Realisierung von Beobachtungen im Vorfeld des politischen Untergrundes, aus denen sich offizielle Maßnahmen erfordern können« v. 29.8.1984; BStU, MfS, HA VIII, Nr. 1786, Bl. 89–112.

sprechenden Informationen.[109] War über eine Beobachtung entschieden, wurde das OLZ der HA VIII über den Ablauf der Reise informiert. Das OLZ der HA VIII gab Hinweise zu den touristischen Programmen an die bezirklichen Abteilungen VIII weiter und instruierte die Beobachter vor Ort. Die Beobachter sollten alle Bewegungen genau verfolgen und herausfinden, zu welchen DDR-Bürgern die Westbesucher Kontakte unterhielten. Dies wurde von den Beobachtern dokumentiert. Nach Beendigung des Auftrages übersandte die HA VIII die Beobachtungsprotokolle an die HA VI und die federführende Spionageabwehr (HA II); eine Kopie davon erhielt die HA VIII/AKG zur Auswertung. Die HA VI legte nach Abschluss der Operation Wert auf einen »schnellen und vollständigen Zusammenfluss aller bedeutsamen Informationen und Erkenntnisse im Zusammenhang mit bisher schon erfolgten Einreisen«. In der Abteilung XII flossen zuletzt alle Einzelberichte zur zentralen Archivierung zusammen.[110]

Neben der geheimen Beobachtung kamen hauptamtliche MfS-Mitarbeiter der HA VIII/12 auch als offizielle Sicherheitskräfte zum Einsatz. »Je nach Erfordernis« folgten die Mitarbeiter dem Westbesuch auf Schritt und Tritt oder begleiteten ihn als Offiziere der Volkspolizei getarnt im Funkstreifenwagen. Jeder, der versuchte, in die Nähe des Westbesuchers zu kommen, war verdächtig. Immer wieder identifizierten die Sicherheitskräfte Bürger und erfassten persönliche Daten. Wurde von westlicher Seite der »Schutz« auf dem Territorium der DDR regelrecht gewünscht, konnten sich die getarnten Beobachter bei ihren »offiziellen Sicherungsaufgaben« in unmittelbarer Nähe ihrer »Zielperson« aufhalten, ohne Argwohn zu erregen. Um dem Auftrag als Personenschützer im Notfall tatsächlich nachkommen zu können, absolvierten Beobachter der HA VIII/12 eine spezifische Antiterror-, Festnahme- und Zweikampfausbildung. In der HA VIII/12 arbeiteten zuletzt in 5 Referaten 130 hauptamtliche Mitarbeiter unter der Leitung von Oberst Werner Ulbricht und unter den beiden Stellvertretern Oberstleutnant Herbert Schultz und Major Uwe Trittel, die weitere 19 inoffizielle Mitarbeiter führten.[111]

Abteilung I/U – Beobachtung der Dienststellen I/U der Kriminalpolizei

Die strukturelle, personelle und materielle Ausrichtung der Abteilung I/U innerhalb der HA VIII war auf den ersten Blick nicht eindeutig geregelt. Die Dienststelle besaß einen Doppelcharakter. Zum einen verstand sich die Abteilung I/U als eine »zentral geführte und selbstständig handelnde Struktureinheit« der Kriminalpolizei im Bereich des Ministeriums des Innern (MdI), zum anderen war die Abteilung I/U der HA VIII als »operative« Diensteinheit des MfS mit konspirativem Charakter und spezifischen Aufgaben unterstellt.[112] Die Abteilung I/U der HA VIII war zuständig für ein funktionierendes »politisch-operatives Zusammenwirken« des MfS mit den MdI-Dienststellen I/U im Rahmen von gemeinsamen Beobachtungen und zugleich für die »Sicherung« der Kriminalpolizei (I/U) im Bereich des Ministeriums des Innern (MdI) verantwortlich. Dienstliche Bestimmungen regelten, wie die Dienststellen der HA VIII und der Kriminalpolizei dafür ihre »operativen Kräfte, Mittel und Methoden« austauschen sollten.[113]

Die Abteilung I/U der HA VIII übernahm im Zuge des »politisch-operativen Zusammenwirkens« die Rolle eines Anleitungs- und Kontrollorgans. Die MfS-Mitarbeiter der Abteilung I/U sollten ihre Erfahrungen über die Vorbereitung und Durchführung von Beobach-

---

[109] Vgl. Armeegeneral Erich Mielke: 2. Durchführungsbestimmung zur DA Nr. 3/75 v. 6.4.1987; BStU, MfS, BdL/Dok. Nr. 3774.

[110] Generalleutnant Gerhard Neiber (MfS, stellv. Minister): Arbeitsmaterial »unkorrigiertes Manuskript« v. 13.6.1983; BStU, MfS, HA VIII, Nr. 1896, Bl. 378–393.

[111] Kaderakte zu Oberst Werner Ulbricht; BStU, MfS, KS, Nr. 17280/90.

[112] OSL Heinz Rössler (HA VIII, Abt. I/U, Leiter): Grundsätze zur Führung und Arbeitsweise der Dienststelle I/U v. 4.4.1989; BStU, MfS, HA VIII, Nr. 1429, Bl. 1–5.

[113] Generaloberst Mielke (Minister): Dienstanweisung Nr. 1/74 »zur politisch-operativen Sicherung des Arbeitsgebietes I der Kriminalpolizei und über das Zusammenwirken der Diensteinheiten des MfS mit dem Arbeitsgebiet I« v. 5.11.1974; BStU, MfS, BdL/Dok. Nr. 2370.

tungsmaßnahmen weitergeben, Beobachtungsstützpunkte zur gemeinsamen Nutzung bereitstellen und Informationen aus den MfS-Speichern zur Verfügung stellen. Während die Leitungsebene der HA VIII/Abteilung I/U in der Regel einmal im Quartal mit den Chefs der BDVP zusammentraf, erfolgten in Krisenzeiten kurzfristigere Abstimmungen. Aus der Dienstanweisung Nr. 2/87 geht hervor, wie die Zusammenarbeit auszusehen hatte.[114] Die daraus entstandenen engen Beziehungen lagen ausschließlich bei Offizieren im besonderen Einsatz (OibE/Abwehr). Die Abteilung I/U der HA VIII platzierte ihre OibE in den zentralen Leitungs- und Schlüsselfunktionen der bezirklichen Dienststellen I/U der Kriminalpolizei. Die OibE überwachten in den Bezirken die Umsetzung der »dienstlichen Bestimmungen des MfS zur Sicherung der Dienstobjekte sowie die Gewährleistung der Geheimhaltung und Konspiration im Umgang mit Funkmitteln, konspirativer Beobachtungstechnik und anderen operativen Dokumenten«.[115] Die Abteilung I/U der HA VIII verfügte Ende 1978 über eine Personalstärke von 340 hauptamtlichen MfS-Mitarbeitern, darunter 12 Offizieren im besonderen Einsatz (OibE). Wie viele Mitarbeiter unter dem letzten Leiter OSL Heinz Rössler[116] und seinem Stellvertreter Oberstleutnant Theo Brunner arbeiteten, ist nicht bekannt. Im Stellenplan der HA VIII von 1988 wird die Abteilung I/U nicht erwähnt.

Hauptabteilung VIII/15 – Beobachtung und Ermittlung NVA/Grenztruppen

Der Aufgabenbereich der HA VIII/15 umfasste die Beobachtungen und Ermittlungen innerhalb der DDR-Streitkräfte. Angehörige der Streitkräfte und der Grenztruppen der DDR waren in der Regel bereits auf ihre Zuverlässigkeit überprüft. Dennoch erregten sie wegen versuchter Fahnenflucht und rechtsextremistischer Vorfälle unter den Soldaten das Überwachungsinteresse der Stasi.[117] Bis zum Sommer 1989 war die HA I (Abwehrarbeit in NVA und Grenztruppen) für Observationen in ihren Reihen allein verantwortlich. Allerdings kam es immer wieder zu Doppelarbeit der Beobachtungsreferate der HA I und der HA VIII. Um dies zu vermeiden, gab die HA I im Juli 1989 die Beobachtungsabteilung – die HA I/8 – samt Personal und Ausrüstung an die HA VIII ab. Laut Befehl Nr. 9/89 vom 29. Juni 1989 sollte die neue HA VIII/15 die Soldaten und Offiziere der NVA außerhalb des Dienstes (in der Freizeit) überwachen.[118] Einige wenige Indizien genügten den MfS-Mitarbeitern schon, um zu »bedeutsamen politisch-operativen Sachverhalten« in den Wohngebieten der NVA-Angehörigen zu ermitteln. Um keinen Argwohn zu erregen, kamen hierfür Beobachtertrupps mit Frauen und Rentnern zum Einsatz. Für Überwachungen in den NVA-Einheiten und militärischen Dienstobjekten blieben weiterhin HIM-Gruppen der HA I zuständig.[119] Zu den Hauptauftraggebern für die Beobachtungs- und Ermittlungstätigkeiten der HA VIII/15 zählte das Ministerium für Nationale Verteidigung (MfNV), das Kommando der Luftstreitkräfte/Luftverteidigung (KdoLSK/LV) Strausberg und die HA I des MfS.[120]

MfS-Mitarbeiter der HA VIII/15 wirkten außerdem an konspirativen Festnahmen und Durchsuchungen der HA I, an sogenannten Zuführungen und an der Spuren- und Beweissi-

---

[114] Generaloberst Mielke (Minister): Dienstanweisung Nr. 2/87 »Die politisch-operative Sicherung der Deutschen Volkspolizei und der anderen Organe des MdI« v. 14.5.1987; BStU, MfS, BdL/Dok. Nr. 5286.

[115] Generalmajor Albert Schubert (HA VIII, Leiter): Grundsätze zur politisch-operativen Sicherung der Abteilung I/U der Kriminalpolizei und zum Zusammenwirken mit dieser Abteilung in Durchsetzung der DA Nr. 1/74 des Genossen Ministers v. 28.6.1978; BStU, MfS, HA VIII, Nr. 532, Bl. 129–136.

[116] Kaderakte zu OSL Heinz Rössler; BStU, MfS, KS, Nr. 17094/90.

[117] Vgl. Eisenfeld, Bernd: Rechtsextremismus in der DDR. Ursachen und Folgen. In: Agethen, Manfred; Jesse, Eckhard; Neubert, Ehrhart (Hg): Der missbrauchte Antifaschismus. DDR-Staatsdoktrin und Lebenslüge der deutschen Linken. Freiburg im Breisgau 2002, S. 221–236.

[118] Armeegeneral Mielke: Befehl Nr. 9/89 zur Herauslösung der HA I/8 aus der HA I und Bildung der HA VIII/15 v. 29.6.1989; BStU, MfS, BdL/Dok. Nr. 8878.

[119] Wolf , Stephan: Hauptabteilung I: NVA und Grenztruppen (MfS-Handbuch). Hg. BStU. Berlin 2004.

[120] Oberst Werner Pytul (HA I/8, Leiter): Operative Lageeinschätzung der HA I/8 v. 4.10.1988; BStU, MfS, HA VIII, Nr. 1989, Bl. 245–261.

cherung mit. Dabei konzentrierte man sich auf »schwerwiegende Vorkommnisse« innerhalb der NVA und der Grenztruppen: Spionage, Fahnenflucht, Fluchtversuche und Westkontakte. NVA-Angehörige, insbesondere hochrangige Offiziere, standen als Geheimnisträger im Fokus der MfS-Abwehrarbeit. Man fürchtete, dass sie militärische Interna weitergeben oder für westliche Geheimdienste tätig werden könnten. Bestand ein Spionageverdacht, wurden die hauptamtlichen MfS-Mitarbeiter der HA VIII/15 beauftragt, »operative Wohngebietsermittlungen in geschlossenen Wohnvierteln des MfNV, der Teilstreitkräfte der NVA und der Grenztruppen der DDR« durchzuführen und dabei Spuren und Beweise zu sichern.[121] Nach Rücksprache mit der HA I waren MfS-Offiziere der HA VIII/15 befugt, verdächtig erscheinende Personen zu verhaften. Zwischen Januar und Oktober 1988 erfolgten beispielsweise durch die Vorgängerabteilung HA I/8 insgesamt 84 Beobachtungen und 279 Ermittlungen. 100 Durchsuchungsaufträge innerhalb der Streitkräfte wurden ausgeführt, davon 35 offiziell im Auftrag des Untersuchungsorgans (HA IX des MfS), in 65 Fällen konspirativ für andere Militäreinrichtungen der DDR. Die HA VIII/15 führte Oberst Werner Pytul,[122] der vormalige Leiter der HA I/8. Sein Stellvertreter war Oberstleutnant Werner Zilm. Mit der Organisationsänderung entstanden aus vormals vier Beobachtungsreferaten sechs neue Unterabteilungen, von denen die Unterabteilung 2 in Dresden untergebracht war. Laut Planstellenbeschreibung gehörten der HA VIII/15 insgesamt 168 MfS-Mitarbeiter an.[123]

2.1.4 Ermittlung, Durchsuchung, Festnahme – Stellvertreter Oberst Wolfgang Weißbach

Der Stellvertreter des Leiters der HA VIII Oberst Weißbach war für den Bereich Ermittlung, Durchsuchung und Festnahme innerhalb der DDR zuständig. Daneben trug er für die Überwachung der Transitwege/Straße (HA VIII/4) und für die Auskundschaftung der Patrouillenfahrten der Westalliierten (HA VIII/5) die zentrale Verantwortung. Die Zahl der Aufträge in diesem Stellvertreterbereich bestanden zu fast 90 Prozent aus Ermittlungsmaßnahmen, die restlichen 10 Prozent umfassten die »auftragsgebundene Durchführung« von Durchsuchungen, Festnahmen und Verhaftungen.

Überlegungen, Fährtenhunde in die Ermittlungsarbeit einzusetzen, wurden im Jahre 1969 erstmalig angestellt.[124] Major Werner Wolarz, stellvertretender Leiter der HA VIII/2, verfasste dann sechs Jahre später eine Diplomarbeit mit »theoretischen und praktischen Hinweisen sowie Lösungsvarianten und Maßnahmen« zum Einsatz von Fährtenhunden.[125] Für die Hundestaffeln der HA VIII empfahl er Riesenschnauzer, Rottweiler und Deutsche Schäferhunde. Für den Kauf von bereits ausgebildeten Tieren standen 4 000 Mark je Hund bereit. An der MdI-Spezialschule Pretzsch erfolgte die Ausbildung von Hundeführern und Hundestaffeln.[126] Die für die Ermittlungsarbeit zuständigen Referatsleiter begrüßten die Indienstnahme vierbeiniger Schnüffler ausdrücklich. In »als aussichtslos betrachteten Situationen« könnten ausgebildete

---

[121] Generalleutnant Gerhard Neiber (stellv. Minister): 1. Durchführungsbestimmung zum Befehl Nr. 9/89: Aufgaben und Verantwortlichkeiten der HA VIII/15 v. 29.6.1989; BStU, MfS, BdL/Dok. Nr. 8879.

[122] Kaderakte zu Oberst Werner Pytul; BStU, MfS, KS, Nr. 14641/90.

[123] Oberst Werner Pytul (HA I/8, Leiter): Operative Lageeinschätzung der HA I/8 v. 4.10.1988; BStU, MfS, HA VIII, Nr. 1989, Bl. 245–261.

[124] Oberleutnant Karl-Heinz Jensch (MfS, KD Plauen): Diplomarbeit in der Fachrichtung Kriminalistik zum Thema »Der Einsatz von Hunden zur Sicherung der Staatsgrenze der DDR und ihres unmittelbaren Hinterlandes« v. 28.12.1969; BStU, MfS, VVS, JHS, MF, Nr. 160-40/70, 40 Bl.

[125] Major Werner Wolarz (HA VIII/2, stellv. Leiter): Diplomarbeit »Die Möglichkeiten und Voraussetzungen zum Einsatz des Fährtenhundes im Prozeß der operativen Beobachtung von Personen zur Aufklärung operativ relevanter Handlungen« v. 14.1.1975; BStU, MfS, VVS, JHS, Nr. 001-235/75, 44 Bl.

[126] Oberst Günter Stetefeld (HA VIII, stellv. Leiter): Vorlage über die Möglichkeiten und Voraussetzungen zum Einsatz von ausgebildeten Diensthunden im Prozess der politisch-operativen Arbeit der HA VIII v. 4.8.1978; BStU, MfS, HA VIII, Nr. 2026, Bl. 445–457.

Diensthunde mit »hochentwickeltem Geruchsorganismus« »die operative Zielstellung« über das Menschenmögliche hinaus erfüllen.[127]

Hauptabteilung VIII/2 – Ermittlung, Durchsuchung, Festnahme

Zwischen 1979 und 1989 führte die Abteilung 2 der HA VIII und ihre regionalen Ermittlungsabteilungen im Auftrag anderer MfS-Diensteinheiten durchschnittlich 44 000 Ermittlungsaufträge pro Jahr aus.[128] In den siebziger Jahren bestand die Hälfte aller Ermittlungen aus Recherchen zu DDR-Bürgern, die in operativen Vorgängen (OV) oder operativen Personenkontrollen (OPK) durch den Staatssicherheitsdienst bearbeitet wurden sowie zu Personen, die als inoffizielle Mitarbeiter angeworben werden sollten. In den frühen achtziger Jahren dehnte die HA VIII/2 ihre Ermittlungen auf sogenannte Unruhestifter bei Großereignissen, Aktionen und Jahrestagen sowie auf Leistungssportler, Künstler und Schriftsteller aus, die in den Westen reisen durften.[129] Die Mehrzahl der Ermittlungen waren »Wohngebietsermittlungen« in Kooperation mit den MfS-Kreisdienststellen.[130] Durch »Kaderermittlungen« sollten eigene Mitarbeiter und Nachwuchskader überprüft werden, um deren politische Zuverlässigkeit besser beurteilen zu können. Schließlich wurde die HA VIII im Jahre 1989 zu ihrem eigenen Auftraggeber und ermittelte gegen ihre eigenen hauptamtlichen Offiziere.[131] Aus der Furcht vor dem »Eindringen feindlicher Agenturen« ins MfS ergaben sich strenge Verhaltensregeln für alle Beschäftigten. Das MfS-Untersuchungsorgan (HA IX) erteilte der HA VIII die Weisung, gegen eigene Mitarbeiter zu ermitteln, denen staatsfeindliche und kriminelle Delikte vorgeworfen wurden. Solche »Verstöße« gegen den Verhaltenscodex erfasste die MfS-Kaderabteilung in Disziplinarvorgängen und leitete entsprechende Schritte zur Bestrafung ein.[132]

Die Ermittler der HA VIII/2 sammelten Informationen zu charakterlich negativen Eigenschaften der beobachteten Personen, zur politischen Einstellung, zu Interessen und Aktivitäten, zu privaten Beziehungen und Kontakten der Zielperson und Hinweise zu deren Vermögensverhältnissen und zur Einschätzung durch Arbeitskollegen. Wenn einfache Nachforschungen nicht weiter halfen, verschafften sich Ermittler widerrechtlich Zugang zu Wohnungen oder Geschäftsräumen, um unbemerkt an Beweismittel zu gelangen, die später gegebenenfalls durch ein nochmaliges Auffinden im Zuge einer legalen Durchsuchung »offizialisiert« wurden. Im Wohngebiet und in der Nachbarschaft spionierten Hauptamtliche inoffizielle Mitarbeiter (HIM/Ermittler) und inoffizielle Mitarbeiter (IM-Ermittler) der HA VIII/2 das private Umfeld der »Zielpersonen« aus. Nachbarn, Kollegen, Freunde und Verwandte sollten »abgeschöpft« werden. Die IM-Ermittler traten dabei »je nach Erfordernis« getarnt in Erscheinung, überwiegend als Vertreter staatlicher Einrichtungen. Diese Form der Informationsbeschaffung bezeichnete das MfS lapidar als »Gesprächsführung«. Nach diesen »Gesprächen« erfolgte ein Vergleich der gesammelten Daten mit den bei der Stasi bereits vorliegenden Informationen über die betreffenden Bürger. Gelang es den Ermittlern neue Auskünfte zu sammeln, kennzeichneten MfS-Offiziere den jeweiligen Gesprächspartner in den Datenspeichern der HA VIII als »Auskunftsperson« (AKP). Im AKP-Speicher wurden dann neben den Personaldaten auch Einschätzungen zur Auskunftsperson vorgenommen. So wurden »Auskunftsbereitschaft und Auskunfts-

---

[127] Major Werner Wolarz (HA VIII/2, stellv. Leiter): Diplomarbeit »Die Möglichkeiten und Voraussetzungen zum Einsatz des Fährtenhundes im Prozeß der operativen Beobachtung von Personen zur Aufklärung operativ relevanter Handlungen« v. 14.1.1975; BStU, MfS, VVS, JHS, Nr. 001-235/75, Bl. 13.

[128] Oberst Günter Piehl (HA VIII/2, Leiter): Statistik Ermittlungen der HA VIII/2 und der Bezirksverwaltungen; BStU, MfS, HA VIII, Nr. 6225, Bl. 99.

[129] OSL Peter Rauscher (HA VIII/AKG, Leiter): Arbeitsmaterial für die operative Wohngebietsermittlung v. 12.8.1982; BStU, MfS, HA VIII, Nr. 2029, Bl. 244–248.

[130] Major Reiner Prause (HA VIII/AKG, stellv. Leiter): Analyse über den gegenwärtigen Stand der Lage auf dem Gebiet der operativen Ermittlung v. Oktober 1987; BStU, MfS, HA VIII, Nr. 2437, Bl. 64–72.

[131] Hauptmann Karin Bösel (HA VIII/2, Referat Auswertung/Information, Leiterin): Übersicht über das I.–III. Quartal 1989 v. 4.10.1989; BStU, MfS, HA VIII, Nr. 6630, Bl. 76–78.

[132] Vgl. Kapitel 2.2.1: Hauptamtliche Mitarbeiter des MfS: Sozialstruktur der hauptamtlichen Mitarbeiter.

fähigkeit, Zuverlässigkeit, Verschwiegenheit, Schwatzhaftigkeit« festgehalten und die »günstigen Zeiten für das Aufsuchen« dieser hilfsbereiten Informanten vermerkt.[133]

Die zweite Hauptaufgabe der HA VIII/2, Durchsuchungen und Festnahmen auf dem Gebiet der DDR, wurden von der Abteilung nicht selbstständig eingeleitet, sondern durch das Untersuchungsorgan (HA IX des MfS) in Auftrag gegeben. Offizielle Durchsuchungen zählten zu den Methoden der strafprozessualen Ermittlungshandlung (gemäß §§ 108–119 StPO/1968). Nach eigenen Aufzeichnungen der HA VIII/2 erfolgten die meisten Durchsuchungen und Festnahmen wegen:

- Spionageverdachts (§ 97 StGB der DDR),
- der »Sammlung von Nachrichten« (§ 98),
- »Betrugs zum Nachteil sozialistischen Eigentums« (§ 159),
- »verbrecherischer Beschädigung sozialistischen Eigentums« (§ 164),
- »Diebstahls persönlichen oder privaten Eigentums« (§ 177),
- »ungesetzlichen Grenzübertritts« (§ 213) sowie
- »Gefährdung der öffentlichen Ordnung durch asoziales Verhalten« (§ 249).[134]

Das MfS unterschied zwischen geheimen (konspirativ) und offiziellen (legalen) Durchsuchungen. Aufträge zur konspirativen Durchsuchung liefen aus Sicherheitsgründen auf direktem Dienstweg über den Minister für Staatssicherheit oder einen seiner Stellvertreter zum Leiter der HA VIII, dem der Durchsuchungsbefehl persönlich vorgelegt werden musste. Wesentlich häufiger wurde die HA VIII/2 mit offiziellen Durchsuchungen beauftragt. Bei entsprechenden Verdachtsmomenten erteilten andere Diensteinheiten den Auftrag zu offiziellen Durchsuchungen von Wohnungen oder Arbeitsstellen, um Beweisstücke für eine Straftat zu sichern. Im Jahre 1988 führte die HA VIII/2 insgesamt 191 offizielle und 49 konspirative Durchsuchungen durch, meist im Auftrag der HA IX. Hinzu kamen 7 vorläufige Festnahmen und 66 »Zuführungen« für die MfS-Untersuchungsabteilung.[135] Unter Leitung von Oberst Günter Piehl[136] und seinem Stellvertreter Major Wolfgang Michael arbeiteten zuletzt 85 Ermittler und Hauptamtliche inoffizielle Mitarbeiter in 4 Referaten, von denen 254 inoffizielle Mitarbeiter geführt wurden.[137]

Hauptabteilung VIII/4 – Sicherung der Transitwege (Straßen)

Seit der Schließung der Grenzen zur Bundesrepublik galten die Transitwege dem MfS als »politisch-operative Schwerpunkte«. Die SED fürchtete, aus ihnen könnten Fluchtwege in den Westen werden. Insofern stufte die SED den Transit nach West-Berlin und in die Bundesrepublik in die gleiche Sicherheitsstufe ein wie die DDR-Grenzgebiete. Für deren »Schutz« waren etliche MfS-Diensteinheiten zuständig. Das »politisch-operative Zusammenwirken« (POZW) des MfS mit der Deutschen Volkspolizei (DVP) und den Abteilungen Transitüberwachung der Zollverwaltung der DDR wurde in »Koordinierungsvereinbarungen« geregelt. Die HA VIII/4 war für die »ständige Vervollkommnung und Erhöhung der Wirksamkeit der Sicherungs-, Kontroll- und Beobachtungssysteme einschließlich der Tiefensicherung an und auf den Transitwegen (Straßen)« zuständig. Seit Inkrafttreten des Transitabkommens im Jahre 1972 benutzten über 10 Mio.

---

[133] Generalmajor Gerhard Neiber (stellv. Minister): Instruktion Nr. 1/81 für die Organisierung der operativen Ermittlungstätigkeit in den Wohngebieten durch die HA VIII, Abteilungen VIII der Bezirksverwaltungen/Verwaltungen sowie Kreis- und Objektdienststellen des MfS v. 30.10.1981; BStU, MfS, HA VIII, Nr. 174, Bl. 17–73; vgl. auch Berichte der Ermittlergruppe »Herbst« der HA VIII/2 im Jahre 1989 in: BStU, MfS, HA VIII, Nr. 6847, 344 Bl.

[134] OSL Günter Piehl (HA VIII/2, Leiter): Einschätzung der politisch-operativen Lage für die Jahresplanung der HA VIII/2 v. 27.9.1989; BStU, MfS, HA VIII, Nr. 1405/3, Bl. 1–12.

[135] Jahresstatistik 1988 »operative Beobachtung«, o. D.; BStU, MfS, HA VIII, Nr. 1748, Bl. 60.

[136] Kaderakte zu Oberst Günter Piehl; BStU, MfS, KS, Nr. 14642/90.

[137] OSL Günter Piehl (HA VIII/2, Leiter): Übersicht über die auf dem Gebiet der operativen Ermittlungstätigkeit eingesetzten hauptamtlichen operativen Kräfte sowie ehrenamtlichen IM/GMS v. 30.5.1989; BStU, MfS, HA VIII, Nr. 1707/5, Bl. 10.

Reisende jährlich den Landweg von und nach West-Berlin. Mit Abstand die größten DDR-Kontrollpunkte waren die in Helmstedt/Marienborn (an der innerdeutschen Grenze zu Niedersachsen) und in Berlin-Dreilinden/Potsdam-Drewitz. Über den »Kontrollpunkt Helmstedt« und die »Grenzübergangsstelle Marienborn« (Güst) wurde die Hauptlast des Transitverkehrs zwischen Westdeutschland und West-Berlin abgewickelt. Außerdem diente er dem Reiseverkehr in die DDR, nach Polen und in andere Ostblock-Staaten. Die Transitautobahn nach West-Berlin führte über die »Grenzübergangsstelle Drewitz« und den »Kontrollpunkt Dreilinden«. Zwischen 1985 und 1989 wurden an beiden Grenzübergängen fast 5 Mio. Lkw, über 10 Mio. Pkw und Motorräder, 140 000 Busse und annähernd 35 Mio. Reisende abgefertigt.[138]

Zu den Aufgaben der HA VIII/4 gehörte es, »Hinweise auf Missbrauchshandlungen (Artikel 16 des Transitabkommens) und andere Verstöße gegen das Transitabkommen«[139] zu erfassen und fotografisch zu dokumentieren. Für 1972 stellte die HA VIII/4 über 12 000 »Kontaktaufnahmen« zwischen Ost- und Westdeutschen fest und registrierte 1 600 »verdächtige Handlungen«[140]. Vor allem in Vorbereitung geplanter Fluchten übergaben DDR-Bürger auf den Transitstraßen ihren persönlichen Besitz an Verwandte aus dem Westen. In umgekehrter Richtung wurden Geschenke ausgetauscht und westliche »Propaganda« wie Zeitungen, Bücher, Schallplatten und Flugblätter übergeben. Für die Aufklärung solcher Delikte unterhielt die HA VIII/4 ein Netz inoffizieller MfS-Mitarbeiter. Die Instruktion der IM erfolgte in den »Stützpunkten Transit« entlang der Autobahn.[141] Zu diesen Stützpunkten zählten auch präparierte Fahrzeuge, aus denen heraus die Beobachter der HA VIII/4 zugleich Parkplätze und Fahrbahnen fotografierten und filmten. Für die technische Ausstattung der Stützpunkte sorgten MfS-Offiziere der HA VIII/11 in der eigens dafür gebildeten »Arbeitsgruppe Transit«. Die MfS-Leute erledigten ihre Arbeiten getarnt als Handwerker des Fernmeldebaukombinats in »Arbeitskleidung, Zelt«; für Wartungsarbeiten erhielten sie unter Umständen eine Tarnung als »Mitarbeiter des Meteorologischen Dienstes der DDR«.[142]

Entdeckten die MfS-Beobachter auf den Autobahnraststätten »politisch-operativ relevante Vorkommnisse«, informierten sie die Abteilung Transitüberwachung der DDR-Zollverwaltung oder die zuständige Einheit der Kriminalpolizei, die bei »Gefahr im Verzuge« verdächtige Fahrzeuge durchsuchen konnten. Umgekehrt beauftragte die HA VI (Grenzkontrollen, Reise- und Touristenverkehr) die HA VIII/4 mit der Beobachtung verdächtiger Fahrzeuge. Um den reibungslosen Informationsfluss zwischen dem MfS, Polizei und Zoll zu sichern, arbeiteten »befähigte« MfS-Mitarbeiter der bezirklichen Abteilungen VIII als Offiziere im besonderen Einsatz (OibE) in den Führungsstellen der DVP und in der Zollverwaltung der DDR.[143] In den Minol-Tankstellen beiderseits der Autobahnen und in den Autobahnraststätten kamen inoffiziel-

---

138 Delius, Friedrich Christan; Lapp, Peter Joachim: Transit Westberlin. Erlebnisse im Zwischenraum. Berlin 1999, S. 137.

139 Generaloberst Erich Mielke: Befehl Nr. 20/72 »Politisch-operative Aufgaben zur sicheren und vertragsgerechten Durchführung des Transit-, Reise- und Besucherverkehrs« (Aktion »Akzent«) v. 2.6.1972; BStU, MfS, BdL/Dok. Nr. 1743.

140 GM Albert Schubert (HA VIII, Leiter): Vortrag »Grundaufgaben der Linie VIII im Gesamtsystem der politisch-operativen Arbeit des MfS und ihre Durchsetzung unter den neuen politisch-operativen Bedingungen« von 1973; BStU, MfS, HA VIII, Nr. 1220, Bl. 195–253, hier 232.

141 Vgl. Major Thomas Kratzat (HA VIII/11, Leiter): Stützpunkte der operativen Beobachtung v. 30.12.1985; BStU, MfS, HA VIII, Nr. 2027, Bl. 4–6.

142 OSL Kurt Sikorski (HA VIII/4, Leiter): Vorschlag zur Legendierung des Einsatzes der »Arbeitsgruppe Transit« der HA VIII/11 v. 13.3.1989; BStU, MfS, HA VIII, Nr. 1212, Bl. 141–143.

143 OSL Simon (HA VIII/4, Leiter): Konzeptionelle Vorstellungen über Lösungswege zur Erhöhung der Wirksamkeit der operativen Beobachtung der Linie VIII und des Einsatzes der Abteilungen Transitüberwachung der Zollverwaltung der DDR sowie der Effektivität des Zusammenwirkens mit den an der Sicherung der Transitwege (Straße) beteiligten Organen v. 21.7.1978; BStU, MfS, HA VIII, Nr. 1211/5, Bl. 4–36.

le Mitarbeiter zum Einsatz, die ebenso alles Verdächtige meldeten.[144] Die Hauptaufgabe dieser IM bestand in der »Vorfeldaufklärung geplanter Schleusungen«. Die IM beobachteten ob, wo und wann es zu »Kontakten« zwischen Westdeutschen und DDR-Bürgern kam. Die Bezirksverwaltungen richteten nach 1972 eigenständige Referate »Beobachtung Transit« ein.

Die Hauptverantwortung für die gemeinsamen Einsätze der bezirklichen Abteilungen VIII und der MfS-Kreisdienststellen lag bei der HA VIII/4. Die Koordinierung der Beobachtungseinsätze vor Ort verlief allerdings nicht durchweg reibungslos. Wegen der Zuständigkeit der Kreisdienststellen für die »Tiefensicherung« und die Überwachung der unmittelbar angrenzenden Autobahnen war sie aber zwingend vorgeschrieben.[145] Die Zusammenarbeit zwischen den MfS-Einheiten koordinierten bezirkliche Instrukteure.[146] Sämtliche festgestellten »Missbrauchshandlungen« von Transitreisenden wurden durch die Auswerter der HA VIII/4 in Formblättern mit »beweiskräftigen« Fotografien festgehalten. Oft wurden die angeblichen Verstöße gegen das Transitabkommen in der Transitkommission zu Zwecken der Gegenrechnung bereitgehalten, wenn die Vertreter der Bundesrepublik in der Kommission Verstöße gegen das Transitabkommen durch Kontrollmaßnahmen von DDR-Grenzern monierten.[147] Bis zum Schluss lieferte die HA VIII/4 den DDR-Vertretern in der Transitkommission eine mehr als ausreichende Anzahl von verwendbaren Einzelmeldungen über »Missbrauchshandlungen« von Westreisenden auf den Transitstraßen. Das dazu erhalten gebliebene MfS-Schriftgut ist recht aufschlussreich.[148] Für die erste Hälfte des Jahres 1989 stellte das MfS einen Anstieg der Verstöße gegen das Transitabkommen um über 55 Prozent im Vergleich zum Vorjahreszeitraum fest. 402 »Missbrauchshandlungen« seien aufgedeckt worden, in 218 Fällen unter Beteiligung ehemaliger DDR-Bürger am Missbrauch.[149] Immer wieder hätten »BRD-Bürger verstärkt Druckerzeugnisse, Aufkleber und Tonträger« mit antikommunistischen Inhalten eingeschleust. Meist handelte es sich dabei nach Angaben der HA VIII/4 um »Druckerzeugnisse der Springer-Presse«, die »im Stil der Frontberichterstattung über die Flucht von DDR-Bürgern berichteten«.[150] Unter Leitung von OSL Kurt Sikorski und dem Stellvertreter Oberstleutnant Werner Müller arbeiteten zuletzt 32 hauptamtliche MfS-Mitarbeiter in 3 Referaten der HA VIII/4 und unter deren Führung 5 Offiziere im besonderen Einsatz (OibE) und 50 inoffizielle Mitarbeiter. Hinzu kamen 382 IM für die »Sicherung der Transitwege«, die von den MfS-Bezirksverwaltungen angeleitet wurden.

Hauptabteilung VIII/5 – Abwehrarbeit gegen die Militärverbindungsmissionen Potsdam

Zu den Aufgaben der Abteilung 5 der HA VIII zählte die Überwachung der Westalliierten auf ihren Fahrten innerhalb der DDR. Während die HA VIII/3 die Patrouillenfahrten der in West-Berlin stationierten Einheiten auskundschaftete, fielen die in Potsdam stationierten westalli-

---

[144] OSL Kurt Sikorski (HA VIII/4, Leiter): Stand und Wirksamkeit der operativen Abwehrarbeit in der Abteilung III des Bereiches Fahndungswesen der Hauptverwaltung der Zollverwaltung der DDR v. 17.10.1989; BStU, MfS, HA VIII, Nr. 1226/2, Bl. 76–82.

[145] Generalleutnant Gerhard Neiber (MfS, Stellvertreter): Instruktion Nr. 1/87 über die Organisierung überbezirklicher Beobachtungen durch die HA VIII und durch die Abteilungen VIII der Bezirksverwaltungen v. 4.11.1987; BStU, MfS, BdL/Dok. Nr. 5763.

[146] OSL Kurt Sikorski (HA VIII/4, Leiter): Grundsätze der Instrukteurarbeit der HA VIII/4, für die anleitende und unterstützende Tätigkeit gegenüber den Abteilungen VIII der Bezirksverwaltungen und der Abteilung 8 der HA I v. 25.4.1988; BStU, MfS, HA VIII, Nr. 7653, Bl. 45–50.

[147] Vgl. OSL Günter Zorn (HA VIII/4, Leiter): Konzeption zur Erarbeitung der Geschichte der HA VIII. Herausbildung und Entwicklung der HA VIII/4 v. 21.5.1975; BStU, MfS, HA VIII, Nr. 1729/1, Bl. 230–253.

[148] Vgl. BStU, MfS, HA VIII, Nr. 7069, 7070, 7071 u. 7072.

[149] Vgl. Oberst Peter Rauscher (HA VIII/AKG, Leiter): Übersicht zu festgestellten Missbrauchshandlungen gemäß Artikel 16 sowie Verletzungen gemäß Artikel 10 des Transitabkommens für die 110. Sitzung der Transitkommission v. 7.6.1989; BStU, MfS, HA VIII, Nr. 1880, Bl. 93–97.

[150] OSL Kurt Sikorski (HA VIII/4, Leiter): Zuarbeit zum Referat des Leiters der HA VIII auf der Dienstkonferenz 1989 v. 11.10.1989; BStU, MfS, HA VIII, Nr. 1226/2, Bl. 59–75.

ierten Militärverbindungsmissionen in die Zuständigkeit der HA VIII/5.[151] Deren Patrouillen wurden bei der HA VIII/5 unter der Abkürzung MVM, d. h. »westliche Militärverbindungsmissionen« geführt.[152] Die Westalliierten nutzten ihre Patrouillen für militärische Aufklärungsmaßnahmen. In den achtziger Jahren sammelten sie zudem Informationen zum Zustand von Straßen, Autobahnen und Brücken. Sobald es ihnen gelang, gesperrte Gebiete zu erreichen und möglichst nahe an militärische Objekte heranzukommen, setzten sie Foto- und Videokameras ein.[153]

Die Mitarbeiter der HA VIII/5 sollten die Patrouillenfahrten der westalliierten Militärverbindungsmissionen lückenlos dokumentieren. Bei der »Abwehrarbeit« stimmte sich die HA VIII/5 mit der sowjetischen Kommandantur, den bezirklichen Abteilungen VIII und den zuständigen Unterabteilungen der HA I des MfS ab. In den achtziger Jahren stützte sich die HA VIII/5 auf zahlreiche »Meldekräfte«, die »Bewegungs- und Handlungsabläufe« der westalliierten Militärverbindungsmissionen in ihren »Beobachtungsräumen« bei der jeweiligen MfS-Einheit anzeigen sollten. Solche Meldungen umfassten das Abstellen der Militärfahrzeuge in Sperrzonen, »Vorbeifahrten« an militärischen Objekten der NVA und der sowjetischen Besatzungstruppen. 1987 verfügte die HA VIII/5 in den DDR-Bezirken über 5 341 Meldekräfte.[154] 28 hauptamtlich tätige inoffizielle Mitarbeiter (HIM) gehörten außerdem zum Einsatzpersonal der HA VIII/5. Von ihnen arbeiteten 20 als »IM im besonderen Einsatz« (IME) und 8 als »IM zur Sicherung der Konspiration und des Verbindungswesens« (IMK). Von den 20 HIME kamen 18 als HIM-Beobachter, einer als HIM-Ermittler und eine als Schreibkraft zum Einsatz. Aus einer Rechenschaftslegung geht hervor, dass die 18 HIM-Beobachter stets brauchbare Informationen »über die Aufklärungs- und Spionagetätigkeiten« der westalliierten Militärverbindungsmissionen lieferten. Einige von ihnen waren »an vorläufigen Festnahmen mit Sicherstellung der Spionagetechnik« und an »Blockierungen von MVM-Fahrzeugen« beteiligt. Wurden HIM-Beobachter von der HA VIII/5 zum Einsatz geschickt, hatten sie meist eine Kamera, ein Funkgerät, Tarnkleidung und andere Maskierungen, Kartenmaterial und fingierte Dienstausweise bei sich. Häufig wiesen sie sich als Mitarbeiter des »Amtes für Arbeit«, der »VP-Meldestelle« sowie als »Referent des Ministeriums für Verkehrswesen« aus.[155]

Bei der Sammlung von Informationen zu Sperrgebietsverletzungen gab es häufig Probleme. Offiziell hatten DDR-Dienststellen keine Kontrollbefugnisse gegenüber Angehörigen der westalliierten Militärverbindungsmissionen. Die Androhung von Gewalt gegenüber westalliiertem Personal war MfS-Angehörigen strikt untersagt. Gleichwohl kamen Volkspolizei, NVA und Staatssicherheitsdienst gegen die Militärverbindungsmissionen zum Einsatz. Die HA VIII/5 erarbeitete mit den sowjetischen Geheimdienstoffizieren Pläne, wie die Westalliierten an der Aufklärung von Truppentransporten, Übungsgeländen und Flugplätzen gehindert werden könnten. Dazu waren »Blockierungen und Festnahmen von MVM-Angehörigen an Schwerpunkten« vorgesehen.[156] So sollten MfS-Mitarbeiter, wenn möglich, die Fahrzeuge der Militärverbindungsmissionen stoppen und bis zum Eintreffen der sowjetischen Offiziere am Weiterfahren hindern; so geschehen in der Geheimoperation »Juwel 853«: Der französische Oberstabsfeldwebel Philippe Mariotti wurde am 22. März 1984 bei seiner Missionsfahrt in der Region um Halle tödlich verletzt. Ein Lkw-Fahrer der Nationalen Volksarmee lenkte seinen

---

151 Vgl. Kapitel 3.2.11: Beobachtung westalliierter Militärverbindungsmissionen (1958–1989).

152 Generaloberst Mielke (MfS, Minister): Befehl Nr. 28/67 v. 1.8.1967; BStU, MfS, BdL/Dok. Nr. 1237.

153 Vgl. Mußgnug, Dorothee: Alliierte Militärmissionen in Deutschland 1946–1990. Berlin 2001.

154 HA VIII (o. Verf.): Statistik »Aufklärungsfahrten/Aufklärungshandlungen MVM«. Tendenz-Statistik 1980–1987; BStU, MfS, HA VIII, Nr. 1748, Bl. 63.

155 OSL Hans-Jürgen Klebow (HA VIII/5, Leiter): Beurteilung der Wirksamkeit der hauptamtlich tätigen IM der HA VIII/5 v. 14.8.1984; BStU, MfS, HA VIII, Nr. 1875/2, Bl. 20–26.

156 OSL Spanka (HA VIII/5, stellv. Leiter): Zusammenkunft zwischen dem Leiter der HA VIII, GM Coburger, und dem Leiter der Verwaltung der Besonderen Abteilungen (VBA) des KfS der UdSSR bei der GSSD, Generalleutnant Jewtukuschin v. 16.5.1984; BStU, MfS, HA VIII, Nr. 1896, Bl. 402–412.

Lkw vom Typ »Ural« in den Gegenverkehr, um die französische Patrouille zu stoppen. Mariotti, der nicht mehr ausweichen konnte, stieß frontal mit dem Lkw zusammen. Die beteiligten Mitarbeiter des MfS und der NVA wurden für die »erfolgreiche Blockade« mit Geldprämien ausgezeichnet.[157] Auch der amerikanische Major Nicholson kam auf einer Kontrollfahrt ums Leben. Am 24. März 1985 feuerte ein sowjetischer Posten auf einem Übungsgelände der Gruppe der Sowjetischen Streitkräfte (GSSD) in Techentin, Bezirk Schwerin, tödliche Schüsse auf Nicholson ab.[158]

In ihrer Jahresstatistik 1988 registrierte die HA VIII/5 2 267 »Aufklärungsfahrten« der westalliierten Militärverbindungsmissionen, von denen 378 detailliert dokumentiert wurden. Dabei wurden angeblich 2 285 »Aufklärungshandlungen«, 583 »Sperrgebietsverletzungen« und 96 »unerlaubte Kontaktaufnahmen« festgestellt.[159] Unter dem letzten Leiter, Oberst Hans-Jürgen Klebow, und den beiden Stellvertretern, Oberstleutnant Karl-Heinz Franke und Oberstleutnant Horst Spanda, arbeiteten 101 hauptamtliche Mitarbeiter in 7 Referaten, die 77 inoffizielle Mitarbeiter führten. Hinzu kamen 192 IM zur Observation der westalliierten Patrouillen, die von den MfS-Bezirksverwaltungen angeleitet wurden.

2.1.5 Westarbeit – Stellvertreter Oberst Erwin Mikuszeit

Zu Beginn der siebziger Jahre gab es Überlegungen, die Westarbeit der HA VIII in einem Stellvertreterbereich zu konzentrieren. Immer wieder war es zur Festnahme von MfS-Agenten gekommen, weil West-Einsätze verschiedener Sonderreferate der HA VIII nicht abgestimmt waren. Als Konsequenz gaben zwischen 1972 und 1975 alle Referate der HA VIII ihre Westarbeit an die HA VIII/6 ab. Nach den Umstrukturierungen war die HA VIII/6 zunächst für Beobachtungen und Ermittlungen im gesamten westlichen Ausland zuständig. Im Jahre 1980 wurden diese beiden Aufgaben getrennt; die neu gebildete HA VIII/13 übernahm die Ermittlungsaufgaben im Westen. Als Hauptmethode der »operativen« Ermittlung kam die telefonische »Abschöpfung« von Auskunftspersonen zum Einsatz. Ziel der »Abschöpfung« war die heimliche Sammlung relevanter Informationen. Dabei bedienten sich die IM einer einfachen Methode. Unter einem Vorwand riefen sie unzählige Bundesbürger an, um ihnen (bewusst oder unbewusst) Auskünfte zu Nachbarn, Freunden und Kollegen zu entlocken. Die HA VIII/6 hatte die Aufgabe, die Beobachtung von »Bewegungsabläufen« der »Zielpersonen« zu dokumentieren und beweiskräftige Belege für angebliche Spionage von DDR-Bürgern, die privat oder geschäftlich in den Westen reisten, zu sammeln. Kurzum: die HA VIII/13 organisierte den aktiven West-Einsatz und schöpfte Bundesbürger ab, während die HA VIII/6 im Verborgenen agierte. In den achtziger Jahren unterstand die Westarbeit der HA VIII dem Stellvertreterbereich »Operativ«.[160] Bei etwa 60 Prozent der Einsätze im »Operationsgebiet« handelte es sich um Beobachtungshandlungen, die restlichen 40 Prozent betrafen Ermittlungsmaßnahmen im engeren Sinne. Die HA VIII/6 und die HA VIII/13 führten nachrichtendienstliche Aufträge für andere MfS-Diensteinheiten aus, die HA VIII/14 und das selbstständige Referat E unterstützten dies in organisatorischer und technischer Hinsicht. Für den Stellvertreter Operativ, Oberst Erwin Mikuszeit,[161] waren die Einsätze im Westen eine politische Tagesaufgabe. Er ordnete zahlreiche »aktive operative Maßnahmen im und nach dem Operationsgebiet« an.

[157] Vgl. Streckel, Söhnke: Lizensierte Spionage. Die alliierten Militärverbindungsmissionen und das MfS. Hg. v. Landesbeauftragten für Stasi-Unterlagen Sachsen-Anhalt. Magdeburg 2008, S. 134–139.

[158] Vgl. Kapitel 3.2.11: Beobachtung westalliierter Militärverbindungsmissionen (1958–1989).

[159] HA VIII (o. Verf.): Statistik »Aufklärungsfahrten/Aufklärungshandlungen MVM«. Tendenz-Statistik 1980–1987; BStU, MfS, HA VIII, Nr. 1748, Bl. 61.

[160] Vgl. Herbstritt, Georg: Bundesbürger im Dienst der DDR-Spionage. Eine analytische Studie. Berlin 2007.

[161] Kaderakte zu Oberst Erwin Mikuszeit; BStU, MfS, KS, Nr. 16721/90.

Hauptabteilung VIII/6 – Beobachtung im »Operationsgebiet«

In den siebziger und achtziger Jahren war die HA VIII/6 für »operative Beobachtungen im Operationsgebiet« zuständig. In ihrer Aufgabenstellung ähnelte die HA VIII/6 zunächst der HA VIII/1, was beispielsweise die Observation von Zielpersonen und Objekten betraf. Während sich die Beobachtungsaufgaben der HA VIII/1 auf das DDR-Gebiet beschränkten, operierte die HA VIII/6 im Ausland – zu 60 Prozent in West-Berlin, zu 30 Prozent in der Bundesrepublik und zu 10 Prozent in anderen westeuropäischen Staaten, vorrangig in der Schweiz und in Österreich. Die auftraggebenden MfS-Diensteinheiten, in der Hauptsache die Spionageabwehr (HA II) und die Hauptverwaltung Aufklärung (HV A), erwarteten von der HA VIII/6 detaillierte Berichte und Fotos mit verwertbaren Informationen zu »feindlichen« Handlungen von Zielpersonen, zu deren Verbindungen und Kontakten in die DDR sowie zu ihrem Wohnumfeld.[162]

Ein Beobachtungsauftrag gelangte in der Regel von der auftraggebenden Diensteinheit auf direktem Weg an die HA VIII/6. Mussten die einsatzrelevanten Informationen an eine West-IM-Gruppe weitergeleitet werden, nahm ein Kurier – meist ein IM der HA VIII/6 – das Material auf einem Transitrastplatz entgegen und schaffte es in einem »Container« über die Grenze. Die Beobachtungsmaßnahmen im Bundesgebiet waren häufig mit Schwierigkeiten verbunden. Konnte sich die HA VIII/1 in der DDR auf ein dichtes Beobachternetz stützen und sich im Rahmen des »politisch-operativen Zusammenwirkens« (POZW) zusätzlich auf andere DDR-Dienststellen verlassen, agierten die Beobachter im Westen als IM-Ehepaare und in kleinen IM-Beobachtergruppen oder waren weitestgehend auf sich allein gestellt. Zur Schulung schickte die HA VIII/6 die inoffiziellen Mitarbeiter in ein eigenes Trainingslager der Abteilung, um »das abgestimmte Vorgehen der Beobachtungskräfte«, den Umgang mit falschen Identitäten und das Verhalten im Fall von Festnahmen zu erlernen. Für das Jahr 1988 führte die HA VIII/6 insgesamt 137 inoffizielle Mitarbeiter, darunter waren einige Rentner, die legal in die Bundesrepublik reisen konnten.[163] Etwa 20 Prozent der West-IM der HA VIII/6 waren Bundesbürger, einige von ihnen kamen aus dem kriminellen Milieu. Daneben führte die HA VIII/6 inoffizielle Mitarbeiter, die zeitweilig (IM-DDR/OG) oder ständig (IM/OG) im »Operationsgebiet« zum Einsatz kamen. Ständig eingesetzte IM führte die HA VIII/6 unter der Kennzeichnung »Übersiedlungs-IM«.[164] Stand der zeitweilige Einsatz eines IM-DDR/OG unmittelbar bevor, erhielten die IM genaue Instruktionen zur »Auftragsdurchführung«. Der MfS-Führungsoffizier der HA VIII/6 erarbeitete einen Beobachtungsplan – auch Reiseauftrag genannt –, in dem der Beobachtungsauftrag und verschiedene Varianten für die Beobachtung festgelegt waren. Die IM studierten Stadtpläne, Fahrpläne und Buslinien des »Einsatzgebietes« und erhielten genaue Verhaltensregeln für den Verlauf ihres Westeinsatzes.[165] DDR-Bürger, die vorübergehend als IM ins »Operationsgebiet« reisten, erhielten für das Passieren der Grenzkontrollen und für den Aufenthalt im Bundesgebiet häufig eine neue Identität. In dem einschlägigen MfS-Schulungsmaterial heißt es dazu, dass sich jeder IM-DDR/OG »mit den Angaben zur Person des Reisedokumentes tiefgründig vertraut machen« müsse. Im »Einsatzgebiet« sollten die inoffiziellen Mitarbeiter ihr Auftreten den »gegebenen Regimebedingungen anpassen«. Das bedeutete, dass sie sich so unauffällig wie möglich verhalten sollten, um »die eigentliche Absicht« der Reise zu verbergen.

---

[162] OSL Manfred Theisinger (HA VIII/6, Leiter): Schwerpunkte für die Erarbeitung einer Konzeption zur Weiterentwicklung der operativen Beobachtung OG im Zeitraum 1990–1995 v. 22.6.1989; BStU, MfS, HA VIII, Nr. 4511, Bl. 1–10.

[163] GM Karli Coburger (HA VIII, Leiter): Aufstellung zu IM, IM-VL, GMS, OV, OPK aller Abteilungen der HA VIII v. 11.6.1987; BStU, MfS, HA VIII, Nr. 1462, Bl. 1–106.

[164] Vgl. Kapitel 2.2.2: Inoffizielle Mitarbeiter der HA VIII.

[165] OSL Werner Ulbricht (HA VIII/6, Leiter): Arbeitsorientierung zur Vorbereitung, Durchführung und Auswertung operativer Beobachtungen im Operationsgebiet v. 24.3.1981; BStU, MfS, HA VIII, Nr. 4884, Bl. 51–93.

Inoffizielle Mitarbeiter waren angehalten, »jegliche Menschenansammlungen« zu meiden und »zwielichtigen Vergnügungsvierteln« aus dem Wege zu gehen.[166]

Die HA VIII/6 gliederte sich zuletzt in sechs Referate. Die Referate 1 und 2 waren für Beobachtungen in der Bundesrepublik Deutschland zuständig, die Referate 3 und 4 für West-Berlin. Das Referat 5 erledigte spezifische Observationen im innerdeutschen Reiseverkehr und Spezialaufgaben. Das Referat 6 führte »aktionsbezogene Einzelmaßnahmen« durch. Das bedeutete u. a. die »Durchführung konspirativer Durchsuchungen«, die »Verunsicherung bzw. Einschränkung feindlich tätiger Dienststellen und Personen«, die »Erarbeitung kompromittierender Faktoren«. Einzelne IM wurden zu »Spezialisten für besondere Überfall- und Hinterhaltmethoden« ausgebildet.[167] Sie lieferten unter anderem Informationen zu Mitgliedern von Fluchthilfeorganisationen, trainierten gezielte Rauchbombenanschläge, die in West-Berlin ausgeführt werden sollten, und observierten zum Beispiel die Ex-DDR-Fußballspieler Falko Götz und Dirk Schlegel in Leverkusen. Die Aktionen der Referate 5 und 6 gingen zum Teil über die Erfüllung von Beobachtungsaufträgen weit hinaus. West-IM erhielten Aufträge zur Beschaffung von militärischen Ausrüstungen sowie von bei der Bundeswehr verwendeten Sturmgewehren, Panzerhandgranaten und Nachtsichtgeräten. Derartige Spezialaufgaben bedurften laut MfS-Ordnung Nr. 6/87 »wegen ihrer operativen Bedeutsamkeit« der Zustimmung des Ministers für Staatssicherheit.[168]

Leiter des Referates 5 war zuletzt Major Ralf Eggebrecht.[169] Das Referat 6 führte 1989 Major Heinz Piller.[170] Von den West-IM wurde »Selbstüberwindung, Unerschrockenheit, Entschlossenheit« verlangt. Sie arbeiteten als »Einzelkämpfer in stabilen Gruppen unter der Führung eines FIM« und in »zeitweiligen Gruppen« als Inoffizielle Mitarbeiter für besondere Aufgaben (IMA).[171] Zu ihnen zählten »Taschendiebstahlspezialisten« (IME »Oran«) und Spezialisten, die über Fluglizenzen verfügten (IME »Lissabon«), besondere Schließtechniken beherrschten (IME »Genua«), als kampfsporterprobt galten (IME »Karate«) oder über besonders wertvolle Verbindungen ins Bundesgebiet (IME »Rennfahrer«) und nach West-Berlin (IME »Ernst Werner«) verfügten. Dem letzten Leiter der HA VIII/6, OSL Manfred Theisinger, und seinem Stellvertreter, Oberstleutnant Roland Walkowski, unterstanden 69 hauptamtliche MfS-Mitarbeiter, die 311 inoffizielle Mitarbeiter (West-IM und IM-DDR) führten.[172]

Hauptabteilung VIII/13 – Ermittlung im »Operationsgebiet«

Mit der Bildung der Abteilung 13 im Jahre 1980 wurde auf Weisung des Ministers für Staatssicherheit die »Realisierung operativer Ermittlungen/OG« einem einzigen Abteilungsleiter unterstellt. Das MfS leitete Ermittlungen gegen zahlreiche Bundesbürger ein, die als Kontaktpersonen oder inoffizielle Mitarbeiter angeworben werden sollten. Unter Umständen dienten die Überprüfungen dazu, Grundlagen für eine spätere Erpressung mit kompromittierendem Material zu schaffen. So kamen junge Frauen zum Einsatz, die sich im Auftrag der Stasi prostituierten und die westdeutschen Geschäftsleute »zur Begehung von Straftaten unter Ausnutzung eines Liebesverhältnisses in der DDR« verleiten sollten. Fahnenflüchtige NVA-Soldaten und DDR-

[166] Hauptmann Karl-Heinz Herder (HA VIII/6/1): Konzeption zur »Auswahl operativ-technischer Mittel und deren Einsatz zur Verbesserung der Aufnahme von Objekten auf der Westseite der Güst bzw. der Übergabe von Objekten in der Beobachtung im grenzüberschreitenden Verkehr an Beobachter im Operationsgebiet Westberlin« v. 30.4.1973 mit Anlage: Schulungsmaterial zur »Auftragsdurchführung« für die IM im Operationsgebiet; BStU, MfS, HA VIII, Nr. 6817, Bl. 25–37.

[167] Vgl. Kapitel 2.2.2: Inoffizielle Mitarbeiter der HA VIII: IM-Gruppe »Rennfahrer«.

[168] Armeegeneral Erich Mielke (MfS, Minister): Ordnung Nr. 6/87 »Zusammenarbeit zwischen den operativen Diensteinheiten und den Diensteinheiten der Linie VIII« v. 3.7.1987; BStU, MfS, BdL/Dok. Nr. 5350.

[169] Kaderakte zu Major Ralf Eggebrecht; BStU, MfS, KS, Nr. 16536/90.

[170] Kaderakte zu Major Heinz Piller; BStU, MfS, KS, Nr. 16936/90.

[171] OSL Manfred Theisinger (HA VIII/6, Leiter): Konzeption zur perspektivischen Entwicklung des Referates 5 der HA VIII/6 v. 28.1.1987; BStU, MfS, HA VIII, Nr. 4883, Bl. 44–52.

[172] Kaderakte zu OSL Manfred Theisinger; BStU, MfS, KS, Nr. 16574/90.

Flüchtlinge gehörten ebenso zum Kreis der Zielpersonen von MfS-Ermittlungen wie deren Verwandte und Familienangehörige. Der aus der DDR geflüchtete Fußballprofi Jürgen Pahl (in der DDR beim FC Chemie Halle, im Westen bei Eintracht Frankfurt) wurde bis zum Ende seiner Sportkarriere 1987 im ZOV »Sportverräter« von der HA VIII/13 beschattet.[173]

Für ihre Ermittlungsarbeit im »Operationsgebiet« verfügte die HA VIII/13 über eine ähnlich gute Logistik wie die HV A. Westdeutsche Ballungsgebiete galten als »territoriale Schwerpunkte«. Weil man in Großstädten wie Hamburg, Hannover, Köln, Frankfurt/M. und München geflüchtete DDR-Bürger vermutete, waren MfS-Ermittler hier am häufigsten im Einsatz. Für Ermittlungen in norddeutschen Großstädten war das Referat 1 zuständig, für Ermittlungen in Süddeutschland das Referat 2 der HA VIII/13. Das Referat 3 erledigte Ermittlungsaufträge in allen weiteren westeuropäischen Staaten, die Referate 4 und 5 führten Ermittlungen in West-Berlin aus, konnten aber auch – etwa bei der Fahndung nach Fluchthelfern – im gesamten Bundesgebiet aktiv werden. Die Ermittlungsaufträge aus den MfS-Diensteinheiten betrafen am häufigsten »Personenaufklärungen«; in Einzelfällen erledigten Ermittler der HA VIII/13 auch »Objektaufklärungen« und »Anschriftenüberprüfungen«. Ermittlungen im Bundesgebiet zielten in den achtziger Jahren z. B. auf die »verwandtschaftlichen« Beziehungen von Hamburger Bürgern in die DDR, um »Republikfluchten« über die Ostsee schon im Vorfeld zu verhindern.[174] Vier inoffizielle Mitarbeiter (IME-West) ermittelten in München gegen die polnische katholische Gemeinde, da diese Verbindungen nach Polen und zur katholischen Kirche in West-Berlin unterhielt und »konterrevolutionäre« Aktionen in Polen unterstütze. Schließlich versuchte die HA VIII/13 Mitglieder von Fluchthilfeorganisationen in West-Berlin zu identifizieren.[175] Zum vorbeugenden »Verhindern aller feindlichen Pläne« sammelte die HA VIII/13 Wohnanschriften, Kfz-Kennzeichen und Fotos von vermeintlichen Mitarbeitern und Helfern dieser »Feindorganisationen« und speiste diese in die Datenbanken des MfS ein.

Bevor Westdeutsche als Inoffizielle Mitarbeiter im besonderen Einsatz (IME) in Aktion traten, erhielten sie durch ihre Führungsoffiziere eine intensive politische und geheimdienstliche Schulung. Erst danach wurde endgültig entschieden, ob sie wirklich für die HA VIII/13 tätig werden konnten.[176] Mit der Anwerbung von Bundesbürgern waren IME/Werber beauftragt. Sie sollten im Bundesgebiet nach geeigneten Personen suchen. Angeleitet wurden die IME in den achtziger Jahren von 21 IM-Führungsoffizieren, die für die Vorbereitung und die Auswertung der Ermittlungsergebnisse zuständig waren. Als besonders nützlich schätzte das MfS westliche IME/Ermittler ein, die keine Kontakte in die DDR hatten. Sie liefen am wenigsten Gefahr, in das Blickfeld »feindlicher Untersuchungs- und Justizorgane« zu geraten. Kam es dennoch zu einer Festnahme, wies die HA VIII ihre MfS-Ermittler an, sich »nie als Beschuldigter« zu sehen, »sondern als Kämpfer für unsere gerechte Sache«.[177] Alle Einsatzanweisungen gaben MfS-Kuriere aus der DDR an die West-IM weiter. Diese Kuriere reisten legal oder mit »Doppelgängerdokumenten« zwischen der DDR und der Bundesrepublik hin und her. Häufig überquerten sie die innerdeutsche Grenze auch illegal über die »Grenzschleusen« der HA VIII/14.

Für die Beschaffung von internen Informationen aus Regierungskreisen und Ministerien der Bundesrepublik versuchte die HA VIII/13, nach Rücksprache mit der HV A, inoffizielle Mitarbeiter mit »besonders wertvollen Verbindungen« anzuwerben oder dort zu platzieren.

---

[173] Vgl. Major Hans-Jochen Schmidt (HA VIII/13, Leiter): Monatsbericht November 1983; BStU, MfS, HA VIII, Nr. 2924, Bl. 8–15.

[174] Vgl. Major Hans-Jochen Schmidt (HA VIII/13, Leiter): Monatsbericht April 1983; ebenda, Bl. 47–51.

[175] Vgl. Major Hans-Jochen Schmidt (HA VIII/13, Leiter): Monatsbericht Mai 1983; ebenda, Bl. 42–46.

[176] GM Karli Coburger (HA VIII, Leiter): Aufstellung zu IM, IM-VL, GMS, OV, OPK aller Abteilungen der HA VIII v. 11.6.1987; BStU, MfS, HA VIII, Nr. 1462, Bl. 1–106.

[177] HA VIII (o. Verf.): Lektion über Grundfragen der operativen Ermittlung im Operationsgebiet, o. D.; BStU, MfS, HA VIII, Nr. 877, Bl. 1–114.

Zudem »tauschte« die HV A zeitweilig West-IM mit der HA VIII aus. Das bedeutete, dass die inoffiziellen Mitarbeiter der HV A faktisch zugeordnet blieben, die IM-Akten jedoch von den Führungsoffizieren der HA VIII/13 geführt wurden, denen die IM zugleich ihre handschriftlich verfassten Berichte oder Tonbandaufnahmen mit den mündlichen Schilderungen übergaben. IME/Ermittler der HA VIII/13 schöpften zudem Freunde und Verwandte von Angestellten oberer Bundesbehörden ab.[178] Die HV A forderte die HA VIII/13 in den achtziger Jahren immer wieder auf, in westdeutsche Forschungseinrichtungen einzudringen. Hierbei sollten West-IM zum Einsatz kommen, die »in der Lage sind, in zunehmenden Maße den Datenschutz des Gegners zu durchbrechen«.[179] So sollten durch die HA VIII/13 Informationen zu Forschungsergebnissen und wissenschaftlichen Entwicklungen, Versuchsberichte, neueste Herstellungsmethoden aus der Chemieindustrie und Dokumentationen über Kernkraftwerke an den Sektor »Wissenschaft und Technik« der HV A gelangen.[180] In den späten achtziger Jahren führte die HA VIII/13 pro Jahr zwischen 250 und 300 Ermittlungsaufträge im Westen durch. Unter der Leitung von Oberstleutnant Hans-Jochen Schmidt und Oberstleutnant Siegfried Cravaack arbeiteten zuletzt 66 hauptamtliche MfS-Mitarbeiter in 6 Referaten der HA VIII/13, die einen OibE und insgesamt 245 DDR/IM und West-IM führten.[181]

Einsatz der IM-Ermittler in den »operativ-interessanten Territorien« der Bundesrepublik Deutschland[182]

Bundesländer	Städte und Landkreise
Baden-Württemberg	»alle Kreise«
Bayern	Aschaffenburg, Ansbach, Augsburg, Bamberg, Bayreuth, Erlangen, Füssen, Fürth, Memmingen, Mindelheim, München, Neu-Ulm, Nürnberg, Regensburg, Schweinfurth, Weiden und Würzburg
Nordrhein-Westfalen	Bielefeld, Borken, Coesfeld, Dinslaken, Düren, Geilenkirchen, Gummersbach, Kempen, Kleve, Lippstadt, Lüdenscheid, Münster, Mönchengladbach, Olpe, Paderborn, Siegen, Soest, Unna, Warendorf und »Großraum Köln/Bonn«
Rheinland-Pfalz	Bad Dürkheim, Bad Kreuznach, Bad Ems, Bingen, Birkenfeld, Bitburg, Cochem-Zell, Daun, Idar-Oberstein, Kaiserslautern, Koblenz, Kusel, Pirmasens und Simmern
Hessen	Alsfeld, Butzbach, Darmstadt, Friedberg, Fulda, Gießen, Hanau, Homburg, Korbach, Marburg, Wiesbaden, Wetzlar und »Großraum Frankfurt/M.«
Niedersachsen Hamburg Bremen	Aurich, Brake, Braunschweig, Bremen, Celle, Cloppenburg, Delmenhorst, Diepholz, Gifhorn, Göttingen, Hamburg, Hannover, Holzminden, Jever, Leer, Lüneburg, Münden, Oldenburg, Osnabrück, Osterholz, Soltau, Vechta und Verden

Hauptabteilung VIII/14 – Operative Grenzschleusen, Übersiedlung, Regimespeicher »Operationsgebiet«, Zusammenarbeit mit den MfS-Bezirksverwaltungen

Der HA VIII/14 unterstützte die HA VIII/6 und HA VIII/13 bei deren Westarbeit. Das betraf die Auswahl und Anwerbung inoffizieller Mitarbeiter sowie getarnte Übersiedlungen ins Bundesgebiet. Von zukünftigen West-IM und IM/OG (auch »Übersiedlungskandidat« genannt)

---

[178] Generalmajor Albert Schubert (HA VIII, Leiter): Jahresplan der politisch-operativen Arbeit 1980 v. 23.1.1980; BStU, MfS, HA VIII, Nr. 1092/2, Bl. 1–57.

[179] Major Hans-Jochen Schmidt (HA VIII/13, Leiter): Sachstand zu den politisch-operativen Prozessen in der Abteilung 13/Ermittlung/Operationsgebiet v. 25.6.1984; BStU, MfS, HA VIII, Nr. 4843, Bl. 86–103.

[180] Vgl. Major Hans-Jochen Schmidt (HA VIII/13, Leiter): Monatsbericht April 1983; BStU, MfS, HA VIII, Nr. 2924, Bl. 47–51.

[181] Major Hans-Jochen Schmidt (HA VIII/13, Leiter): Übersicht zu wichtigen IM und deren Legendenanwendung v. 27.9.1982; BStU, MfS, HA VIII, Nr. 4848, Bl. 16–26.

[182] Oberst Heinz Roth (MfS, Abt. XII, Leiter): Mitteilung an den Leiter der HA VIII über Realisierung bedeutsamer zentraler Rechercheaufgaben im Operationsgebiet v. 22.4.1985; BStU, MfS, HA VIII, Nr. 1280, Bl. 105–108.

wurde eine »positive Grundhaltung« zur DDR und Hass gegen das »kapitalistische System« erwartet. Dies sollte sie westlichen Einflüssen gegenüber immun machen.[183] Bei der Übersiedlung von IM/OG in den Westen arbeitete die HA VIII/14 eng mit den auftraggebenden MfS-Diensteinheiten (HA I, HA VI und HV A) zusammen.[184] Die HA VIII/14 koordinierte außerdem die Westarbeit der bezirklichen Abteilungen VIII. Für die Gewinnung geeigneter IM in den MfS-Bezirksabteilungen waren »Offiziere für spezifische Aufgaben« (OfspA) zuständig.
Die IM-Arbeit der HA VIII/14 war vielfältig. Zeitweilig eingesetzte IM-DDR/OG reisten getarnt als »DDR-Reisekader« oder mit gefälschten Papieren, zuweilen auch über Drittländer ins Bundesgebiet ein. Daneben nutzte die HA VIII/14 sogenannte »operative Grenzschleusen« (OGS), um die IM verdeckt in den Westen zu bringen.[185] Dabei handelte es sich um Schleichwege durch die DDR-Grenzanlagen, durch die IM-DDR/OG in den Westen gelangten.

Der Aufbau einer »Grenzschleuse« war nach Angaben der HA VIII/14 ein komplizierter und langwieriger Vorgang; die Auswahl lag in der Zuständigkeit der HA I (Abwehr in NVA und Grenztruppen) des MfS. Sonderoffiziere der HA I wählten einen geeigneten Grenzabschnitt entlang der DDR-Staatsgrenze aus und übermittelten der HA VIII/14 einen entsprechenden Vorschlag. Zweckmäßig erschienen dichte Wälder und Orte mit einer Zufahrtstraße ohne Einsichtmöglichkeiten von westlicher Seite aus. War ein geeigneter Übergang gefunden, übernahmen MfS-Mitarbeiter der HA VIII/14 den »Aufbau und die Nutzung dieser operativen Grenzschleuse« in eigene »Verantwortung«. Dazu testete die HA VIII/14 den geheimen Grenzübergang längere Zeit, bevor er als Personenschleuse (OGS/P) zur Nutzung freigegeben wurde. Sämtliche Personenbewegungen auf beiden Seiten entlang des Grenzabschnitts wurden protokolliert, Skizzen und Fotos angefertigt und schließlich ein Zeitplan zur dauernden Nutzung der Grenzschleuse erstellt.[186] Zur Absicherung der »Übertrittsstelle« auf der Westseite kam häufig ein westdeutscher IME/Grenze zum Einsatz.[187] Nach der Testphase musste die verdeckte Grenzübergangsstelle formell als »operative Grenzschleuse« von der HA I freigegeben werden. Danach erhielt die Grenzschleuse einen Decknamen. Ihre Verwendung wurde in einer OGS-Akte protokolliert. Einsatzkommandos der HA I sicherten die Nutzung »operativer Grenzschleusen« auf der DDR-Seite ab.[188]

Die genaue Zahl der »Grenzschleusen«, die von der HA VIII unterhalten wurden, ist nicht bekannt. Aus einer Konzeption des Leiters der HA VIII geht hervor, dass die HA VIII/14 im Jahre 1985 »5 operative Grenzschleusen im Territorium Grenzkommando [Berlin-]Mitte und drei operative Grenzschleusen im Territorium Grenzkommando Nord« an der innerdeutschen Grenze betrieb und bis 1990 plante, »insgesamt 7 operative Grenzschleusen neu zu schaffen«.[189] Neben Personenschleusen (OGS/P) unterhielt die HA VIII/14 eine kleinere Zahl von Materialschleusen (OGS/M) – auch Wurfschleusen genannt – für die »schnelle Weiterleitung von In-

---

183 Oberst Benno Bock (HA VIII/14, Leiter): Anforderungsbilder für die IM-Kategorien Beobachter/Ermittler/IM für aktive Maßnahmen der HA VIII für die Arbeit im und nach dem Operationsgebiet v. 15.8.1985; BStU, MfS, HA VIII, Nr. 4354, Bl. 1–4.

184 Major Hans-Jochen Schmidt (HA VIII/13, Leiter): Sachstand zu den politisch-operativen Prozessen in der Abteilung 13/Ermittlung/Operationsgebiet v. 25.6.1984; BStU, MfS, HA VIII, Nr. 4843, Bl. 86–103.

185 Armeegeneral Erich Mielke: 5. Durchführungsbestimmung zur Dienstanweisung Nr. 10/81 »Sicherung des Verbindungswesens über operative Grenzschleusen an der Staatsgrenze der DDR zur BRD und zu Berlin (West)« v. 26.6.1987; BStU, MfS, BdL/Dok. Nr. 5505.

186 Major Peter Kempe (HA VIII/14/3, RL): Vorschlag zur Nutzung der operativen Personengrenzschleuse (OGS/P) »Zwerg« v. 4.7.1988; BStU, MfS, HA VIII, Nr. 4704, Bl. 1–12.

187 Major Peter Kempe (HA VIII/14/3, RL): Funktionsplan Stellvertretender Leiter des Referates 3 in der HA VIII/14 v. 27.12.1988; BStU, MfS, HA VIII, Nr. 1534, Bl. 35–39.

188 Armeegeneral Erich Mielke: 5. Durchführungsbestimmung zur Dienstanweisung Nr. 10/81 »Sicherung des Verbindungswesens über operative Grenzschleusen an der Staatsgrenze der DDR zur BRD und zu Berlin (West)« v. 26.6.1987; BStU, MfS, BdL/Dok. Nr. 5505.

189 Generalmajor Karli Coburger (HA VIII, Leiter): Konzeption für die Entwicklung der operativen Beobachtung, Ermittlung und aktiver Maßnahmen im und nach dem Operationsgebiet für den Zeitraum bis 1990 v. 25.9.1985; BStU, MfS, HA VIII, Nr. 1318/1, Bl. 116–145.

formationen, Beobachtungs- und Aufklärungsergebnissen«. Durch die Materialschleusen wurden Reisen der IM-DDR/OG über die Grenzübergangsstellen reduziert und Reisekosten gespart. Mittels Materialschleusen passierten IM-Berichte und andere konspirative Dokumente aus dem Westen verpackt in allerlei Utensilien wie Filmdosen, Tonbandkassetten oder Kleinwerkzeugen die innerdeutsche Grenze.[190] Alle Schleusen, ob für Personen oder den Materialtransport, wurden nach dem 13. August 1961 eingerichtet. Die HA VIII/14 unterhielt neben den Grenzschleusen einige konspirative Wohnungen im Westen und führte einen »Regimespeicher OG« mit Landkarten und Stadtplänen, Branchenbüchern, Telefonverzeichnissen, Wegbeschreibungen und Zugverbindungen. Diese Materialien dienten den MfS-Führungsoffizieren der HA VIII zur Vorbereitung der inoffiziellen Mitarbeiter für den nächsten West-Einsatz. Seit Oktober 1985 konnten alle MfS-Diensteinheiten auf den »Regimespeicher OG« der HA VIII/14 zurückgreifen. Die Folge war eine ständig steigende Nachfrage nach »Auskunftsersuchen zu Personen, Firmen, Institutionen, territorialen Bedingungen und Anschlussinhabern von Telefon-Nummern«.[191] Unter Leitung von Oberstleutnant Karl-Heinz Kessel und Oberstleutnant Klaus Wagner arbeiteten in der HA VIII/14 zuletzt 50 hauptamtliche, darunter 10 hauptamtliche IM, die in 4 Referaten 86 inoffizielle Mitarbeiter führten.[192]

Selbstständiges Referat E – Operative Technik »Operationsgebiet«

Das selbstständige Referat E unterstützte die Westarbeit der HA VIII durch technische Ausrüstungsgegenstände.[193] Das Referat E stattete die West-IM mit Observationstechnik aus, lieferte Behältnisse für »verstecktes« Fotografieren und betrieb ein eigenes Fotolabor. Vor dem Westeinsatz erhielten die IM meist eine Ausbildung zur Anwendung der ihnen zur Verfügung gestellten »operativ-technischen Mittel«.[194] Dazu wurden die IM zu Übungszwecken ins Ost-Berliner Stadtzentrum geschickt, um beispielsweise Personen heimlich zu fotografieren. Andere IM waren mit einem Funkgerät A 3 im Wald unterwegs, um die »Verbindungsaufnahme« zur Funkzentrale der HA VIII zu erproben.[195] Vor ihren Westreisen wiesen Führungsoffiziere der HA VIII die IM umfassend in ihre »Reiseaufträge« ein und händigten ihnen einen »Reiseauftrag« aus.

Eine weitere Aufgabe des Referates E bestand in der Ausstattung von inoffiziellen Mitarbeitern mit gefälschten Pässen – auch Doppelgängerausweise genannt. Das waren authentische Personalpapiere, versehen mit Geburtsdaten und Wohnangaben von Bundesbürgern und West-Berlinern, deren Alter, Größe und Aussehen mit dem des IM in etwa übereinstimmten. In diese Pässe fügte das Referat E die Passbilder der IM ein. Die HA VIII/6 und 13 bestellten beim Referat E die gefälschten Pässe und Ausweise zur Tarnung ihrer IM. Das Referat E verfügte in seiner Fälscherwerkstatt über »Vordruckmuster von personenbezogenen Haupt- und Nebendokumenten der BRD, Westberlins und anderer imperialistischer Länder«. Inoffizielle Mitarbeiter im besonderen Einsatz (IME) erhielten den Auftrag, sich unter Vorwänden oder durch Einbrüche Zugang zu Büros und Behörden zu verschaffen und für die HA VIII Vordrucke für Personalausweise und Reisepässe, Lohnsteuerkarten, Geburts- und Heiratsurkunden, Führerscheine,

---

190 Oberleutnant Rainer Lüer (HA VIII/6): Antrag zur Bereitstellung einer Materialschleuse (Wurfschleuse) für den IME »Genua« v. 20.4.1987; BStU, MfS, HA VIII, Nr. 4706, Bl. 4 f.

191 Major Peter Kempe (HA VIII/14/3, RL): Entwicklung des Arbeitsanfalls im Regimespeicher/OG 1984 bis Februar 1987 v. 4.3.1987; BStU, MfS, HA VIII, Nr. 1417/4, Bl. 3–5.

192 Kaderakte zu OSL Karl-Heinz Kessel; BStU, MfS, KS, Nr. 17075/90.

193 Oberst Mikuszeit (HA VIII, stellv. Leiter): Schlussfolgerungen und Aufgabenstellungen für die weitere Entwicklung und Qualifizierung der spezifischen operativen Kräfte, Mittel und Methoden der politisch-operativen Arbeit im und nach dem Operationsgebiet der HA VIII in Auswertung der Dienstkonferenz der Linie VIII v. 22.6.1984; BStU, MfS, HA VIII, Nr. 4843, Bl. 104–131.

194 OSL Eberhard Rademacher (HA VIII/Referat E, Leiter): Zu beachtende Grundsätze bei geplanter Ausrüstung von IM mit operativ-technischen Mitteln, o. D.; BStU, MfS, HA VIII, Nr. 3113, Bl. 37.

195 Major Siegfried Cravaack (HA VIII/13, Stellvertreter): Vorgaben zum Jahresplan 1987 für das selbständige Referate »E« v. 22.9.1986; BStU, MfS, HA VIII, Nr. 3113, Bl. 3.

Studentenausweise, Bankkarten und Dienstausweise zu beschaffen. Als die westdeutschen Behörden – ausgelöst durch die Fahndungen nach den RAF-Terroristen in den siebziger Jahren – ihre Kontrollen an den Grenzübergängen zur DDR verstärkten, löste dies bei den Fälschern der HA VIII Beunruhigungen aus. Konnten DDR-Agenten mit den gefälschten Pässen überhaupt noch »sicher« in den Westen reisen? Das Referat E schlug den Westabteilungen vor, von den inoffiziellen Mitarbeitern »Erkenntnisse über technische Mittel der Dokumentenkontrolle« im Westen sammeln zu lassen.[196] Daneben plante die HA VIII Mitte der achtziger Jahre, in der Bundesdruckerei West-IM zu platzieren, um die Zuständigen für den Druck von Banknoten, Reisepässen und Personalausweisen direkt abzuschöpfen. Zwar gelang es der HA VIII/13, von einer Kontaktperson »Informationen aus der Bundesdruckerei zu Detailfragen in der Anfertigung fälschungssicherer Personaldokumente« einzuholen,[197] das Vordringen von Stasi-Agenten in die Dokumentendruckabteilung der Bundesdruckerei aber misslang. Im Unterschied zur HA VIII gelang der HV A die illegale Beschaffung der Technologie und des technischen Know-how der Bundesdruckerei. Unter Leitung von Oberstleutnant Eberhard Rademacher und Major Benno Schücke arbeiteten im Referat E der HA VIII zuletzt sechs hauptamtliche MfS-Mitarbeiter, die eine unbekannte Zahl inoffizieller Mitarbeiter führten.[198]

2.1.6 Abteilungen VIII in den Bezirksverwaltungen des MfS

Die nachgeordneten Bezirksabteilungen VIII bestanden in der Regel aus der Führungsebene mit einem Leiter und zwei Stellvertretern, den Referaten »Auswertung und Information«, »Abwehrarbeit MVM«, »operative Ermittlungsarbeit« und »Festnahme und Durchsuchung« sowie vier bis fünf weiteren Referaten zur »operativen Beobachtung«.[199] Den Referatsleitern unterstanden »Koordinierungsoffiziere«, die sich mit den Kreisdienststellen abstimmten und diese anleiteten. Koordinierungsmängel konnten allerdings nie ausgeräumt werden, da sich offensichtlich die Kreisbediensteten des MfS von den Offizieren der MfS-Bezirksverwaltungen häufig gegängelt fühlten. Zwischen den Leitern der bezirklichen Abteilungen VIII und den jeweiligen Leitern der Kreisdienststellen gab es Vereinbarungen, in denen sie die Aufgaben und Zuständigkeiten regelten. Man vereinbarte die Zusammenarbeit zu folgenden Themen und Aufgaben: 1. operative Beobachtungen, 2. operative Ermittlungen im Wohngebiet, 3. Verhaftungen, vorläufige Festnahmen und Durchsuchungen, 4. Sicherung der Transitstraßen und 5. Überwachung der Fahr- und Aufklärungstätigkeit der Westalliierten.[200]

Auf der Grundlage der Ordnung Nr. 6/87 des Ministers legten die Leiter der MfS-Bezirksverwaltungen die Hauptaufgaben für ihre Abteilungen VIII fest. Dazu gehörten in erster Linie

– die »operative Beobachtung von Personen, die ihren ständigen oder zeitweiligen Wohnsitz im Bezirk haben«,
– die Beobachtung von Gästen und Besuchern,
– die Durchführung von Ermittlungsmaßnahmen im Auftrage anderer MfS-Abteilungen, der Volkspolizei und der Staatsanwaltschaft und

[196] OSL Eberhard Rademacher (HA VIII/Referat E, Leiter): Beantragung operativer Dokumente des Operationsgebietes v. 15.1.1986; BStU, MfS, HA VIII, Nr. 3113, Bl. 7–11.

[197] Vgl. Major Hans-Jochen Schmidt (HA VIII/13, Leiter): Monatsbericht April 1983; BStU, MfS, HA VIII, Nr. 2924, Bl. 47–51.

[198] Kaderakte zu OSL Eberhard Rademacher; BStU, MfS, KS, Nr. 16709/90.

[199] Generalmajor Karli Coburger (HA VIII, Leiter): Vorläufige Rahmenstruktur für die Abteilungen VIII der Bezirksverwaltungen v. 14.4.1986; BStU, MfS, HA VIII, Nr. 1599, Bl. 282–320.

[200] Generalmajor Karli Coburger (HA VIII, Leiter): Vorläufige Orientierung für die Aufgaben der Abteilungen VIII der BV in Bezug auf die Vorbereitungsarbeit für Spannungsperioden und den Verteidigungszustand unter Beachtung von Erfordernissen des Territorialprinzips v. 13.7.1989; BStU, MfS, HA VIII, Nr. 311, Bl. 22–27.

– konspirative Durchsuchungen.[201]

Neben den Transitreisenden waren insbesondere ausländische Besuchergruppen, Schülerreisegruppen und Privatbesuche westdeutscher Politiker zu überwachen. Die »Koordinierung des Einsatzes der operativen Kräfte« erfolgte durch die regionalen Leitzentren. Diese Führungsstellen koordinierten die »unmittelbar laufenden Prozesse« und das »politisch-operative Zusammenwirken« mit den anderen Bezirken und anderen staatlichen Einrichtungen.[202] Auf Weisung des Ministers bestimmten die bezirklichen Abteilungen VIII seit 1981 aus dem Kreis der »erfahrenen mittleren leitenden Kader« operative »Beauftragte« für die West-Arbeit. Sie fungierten als Konsultationspartner zwischen den Kreis- und Objektdienststellen und der HA VIII, sorgten für den nötigen Informationsaustausch und unterstützten die Einsatzfähigkeit der Hauptabteilung in Westdeutschland, indem sie geeignete inoffizielle Mitarbeiter aus ihren Bezirken für die Westarbeit der HA VIII rekrutierten.[203] Dazu gehörte die »Auswahl und Aufklärung von in der DDR lebenden Ausländern, die über Eignung und Voraussetzungen für die Arbeit im und nach dem Operationsgebiet« verfügen bzw. die Überprüfung, ob deren »Personalunterlagen zur Erstellung von Double-Dokumenten«[204] verwendbar sein könnten. Das bedeutete die Nutzung der Personalien dieser Ausländer in gefälschten Pässen, mit denen IM der Abteilung Aufträge im westlichen Ausland ausführen konnten. In den Abteilungen VIII der 15 MfS-Bezirksverwaltungen arbeiteten Ende 1988 insgesamt 2 960 hauptamtliche MfS-Mitarbeiter, davon 21 Offiziere im besonderen Einsatz (OibE) und 83 hauptamtliche IM.

2.2 Hauptamtliche und inoffizielle Mitarbeiter der HA VIII

2.2.1 Hauptamtliche Mitarbeiter der HA VIII

Die Rekrutierung für den Staatssicherheitsdienst erfolgte in der Regel durch eine gezielte Kaderauswahl seitens des MfS. Nur in Ausnahmefällen wurden eigenständige Bewerbungen von Freiwilligen akzeptiert. Kinder und Ehepartner von MfS-Angehörigen wurden bevorzugt angeworben. Die Kaderoffiziere der HA VIII waren gehalten, politisch zuverlässige junge Menschen zu gewinnen, die über eine gute Allgemeinbildung und körperliche Fitness verfügten. Als Hinderungsgrund für eine Einstellung im MfS galten Westverwandtschaft und Westkontakte sowie das Bekenntnis zu einer religiösen Gemeinschaft. Häufig übernahm die HA VIII Mitarbeiter des Polizeiapparates aus dem Ministerium des Innern (MdI) sowie Zeit- und Berufssoldaten aus dem MfS-Wachregiment »Feliks Dzierżyński« in Berlin.[205] Letztere waren zumeist besser ausgebildet aber schlechter bezahlt als MfS-Offiziere. Halbjährlich gingen bei der HA Kader und Schulung des MfS Kaderaufstellungen zu den »Soldaten auf Zeit« der einzelnen Kommandos und Bataillone der Nationalen Volksarmee (NVA) ein.[206] Die DDR-Wehrkreiskommandos übersandten außerdem Namenslisten mit Angaben über Jugendliche, die sich für militärische Berufe interessierten. Vor der Einstellung beim MfS erfolgte eine

---

[201] Armeegeneral Erich Mielke (MfS, Minister): Ordnung Nr. 6/87 »Zusammenarbeit zwischen den operativen Diensteinheiten und den Diensteinheiten der Linie VIII« v. 3.7.1987; BStU, MfS, BdL/Dok. Nr. 5350.

[202] Generalmajor Karli Coburger (HA VIII, Leiter): Vorläufige Rahmenstruktur für die Abteilungen VIII der Bezirksverwaltungen v. 14.4.1986; BStU, MfS, HA VIII, Nr. 1599, Bl. 282–320.

[203] Generalmajor Albert Schubert (HA VIII, Leiter): »Orientierung zum Einsatz eines Beauftragten für die Zusammenarbeit mit der Hauptabteilung VIII/Stellvertreterbereich – Operationsgebiet – in den Abteilungen VIII der Bezirksverwaltungen des MfS« v. 1.8.1981; BStU, MfS, HA VIII, Nr. 1001, Bl. 101–105.

[204] Oberst Erwin Mikuszeit (HA VIII, Stellvertreter): Planorientierung für die Arbeit im und nach dem Operationsgebiet v. 3.9.1984; BStU, MfS, HA VIII, Nr. 1290, Bl. 49–52.

[205] Vgl. Koch, Hagen; Lapp, Peter Joachim: Die Garde des Erich Mielke. Der militärisch-operative Arm des MfS. Das Berliner Wachregiment »Feliks Dzierzynski«. Aachen 2008.

[206] Vgl. Vereinbarung zwischen dem Ministerium für Verteidigung und dem MfS über die Zusammenarbeit bei der Sicherung des militärischen Nachwuchses v. 7.5.1981; BStU, MfS, HA KuSch, Nr. 210, Bl. 1–12.

umfassende »Kaderüberprüfung«. Dabei setzte die HA VIII auch eigene IM zu verdeckten Ermittlungen gegen die Einstellungsanwärter ein. Nach einem positiven Überprüfungsergebnis wurden die »Nachwuchskader« weiteren sachlichen und weltanschaulichen Tauglichkeitstests unterzogen; dazu gehörte auch, sofern nicht bereits erfolgt, die Ermittlung ihrer Bereitschaft zum SED-Eintritt. Am Ende der Überprüfungsphase erklärten sich die Anwärter mit ihrer Unterschrift bereit, in der HA VIII des MfS zu dienen. MfS-Kaderoffiziere erteilten keinerlei vorherige Zusagen über die künftige Einsatzrichtung, Bezahlung oder mögliche Karrieren im MfS-Apparat. Nach der Einstellung absolvierten die Neulinge eine mehrwöchige Grundausbildung. Hier wurde ihnen mit Politunterricht ein »aufgabenbezogenes« Feindbild vermittelt. Die Ausbilder klärten ihre Offiziersschüler über die Methoden des Klassenfeindes zur »politisch-ideologischen Diversion« auf sowie über alle möglichen feindlichen Kräfte, die davon in der DDR zu feindlichen Einstellungen und Handlungen inspiriert würden.[207] Nach der einführenden Politschulung erhielten die Nachwuchskader ihre fachspezifische Grundausbildung an der MfS-Schule in Gransee oder an der Schule der HA VIII in Roßlau im Bezirk Halle.[208]

Der »operative« MfS-Beobachter

Perspektivisch strebte die HA VIII in den späten siebziger Jahren einen Personalbestand von »ca. 1 000 operativen Beobachtern« an.[209] Von den Ende 1988 in der HA VIII und in den Bezirksabteilungen VIII beschäftigten 4 469 hauptamtlichen Mitarbeitern kamen dann angesichts des Anwachsens von abweichenden und oppositionellen Haltungen in der Bevölkerung sogar rund 2 800 Beobachter zum Einsatz. MfS-Mitarbeiter, die Beobachter werden sollten, durchliefen eine Reihe fachspezifischer Lehrgänge an der Schule der HA VIII oder der HV A. Dabei standen Spezialdisziplinen wie verdecktes Fotografieren, Kartenkunde, Personenidentifizierung, Verfolgungsfahrten mit Hochgeschwindigkeit und die eigene Tarnung als unauffälliger Zeitgenosse in allen denkbaren Beobachtungssituationen auf dem Stundenplan. Beobachter im innerdeutschen Reiseverkehr mussten weitergehende Trainingseinheiten absolvieren. Zu Fuß, im Pkw und in öffentlichen Verkehrsmitteln übten sie den »richtigen Abstand zum Objekt« zu halten und testeten Kameras und Fotoapparate.[210] In der Praxis stellten Planung und Durchführung von Beobachtungen die MfS-Mitarbeiter vor eine Vielzahl von Herausforderungen. So mussten Angaben zu den örtlichen Gegebenheiten beschafft werden, um entscheiden zu können, welche Variante der Beobachtung (Beobachtungsstützpunkt, präpariertes Fahrzeug) und welche Maskierungen (Bart, Brille, Perücke, Schlosseranzug etc.) eingesetzt werden konnten. Am häufigsten kam die »Fußbeobachtung« zur Anwendung. Im einschlägigen Studienmaterial heißt es dazu: Wenn die Beobachter »an einer Haltestelle stehen, sich im Fußgängerstrom bewegen, im Zug sitzen oder ein Kaufhaus mit betreten müssen« gelte stets, »das für diese Situation Typische zu erkennen, um ihr Verhalten als normal, natürlich und damit glaubhaft erscheinen zu lassen«.[211] Während einer »Fußbeobachtung« mussten Beobachter, sobald die »Zielperson«

---

[207] OSL Fischer (MfS-Hochschule, Themenleiter): Lehrbuch »Die politisch-ideologische Diversion gegen die DDR« 1987; BStU, MfS, JHS, Nr. 20083, 242 Bl.

[208] OSL Kirmse (HA KuSch, Leiter der Abt. Schulung): Information über Festlegungen zur Gestaltung des Einarbeitungsprozesses auf der Linie VIII v. 28.12.1981; BStU, MfS, HA VIII, Nr. 1929, Bl. 278–280.

[209] OSL Günter Zorn (HA VIII, Stellvertreter): Vorschlag zur Anrechnung eines höheren Dienstalters für Mitarbeiter der operativen Beobachtung v. 25.5.1979; BStU, MfS, HA VIII, Nr. 1211/5, Bl. 42–44.

[210] OSL Gerhard Bestier (HA VIII/4, Leiter): Plan zur Einarbeitung neueingestellter Mitarbeiter der HA VIII Linie Beobachtung im grenzüberschreitenden Verkehr v. 20.9.1973; BStU, MfS, HA VIII, Nr. 5964, Bl. 195–211.

[211] OSL Werner Hünich (HA VIII/Schule, Leiter): Studienmaterial für den Fachbereich Spezialdisziplin zum Thema »Die Erarbeitung und Anwendung operativer Legenden im Prozeß der operativen Beobachtung« v. 22.5.1978; BStU, MfS, HA VIII, Nr. 593, 37 Bl.

auftauchte, entscheiden, ob die Situation für Fotoaufnahmen günstig war, oder ob nur eine Verfolgung mit »Blickfeldarbeit« infrage kam.[212]

Die Beobachtungsabteilungen arbeiteten in der Regel nach Dienstplan. Außergewöhnliche Ereignisse wie Großveranstaltungen, Parteitage und Jubiläen führten zu Sondereinsätzen in erhöhter Personalstärke. Das galt ebenso für Sicherungseinsätze bei offiziellen oder privaten Besuchen westlicher Politiker sowie bei Militärtransporten während Manövern der Warschauer-Pakt-Staaten auf den Transitwegen. Eine Facharbeit an der Juristischen Hochschule des MfS hatte sich ausgiebig mit dem Anforderungsprofil der HA VIII beschäftigt und kam zu dem Ergebnis: Ein Beobachter müsse physisch und psychisch stark belastbar sein und »von der Bereitschaft durchdrungen, sein Leben den Erfordernissen der operativen Beobachtung unterzuordnen«. Er müsse »zu lang andauernder Aufmerksamkeit fähig sowie in der Lage sein, auch kurzzeitig ablaufende Vorgänge detailliert und genau wahrnehmen zu können«.[213] MfS-Beobachter im Westen sollten ständig auf der Hut sein, um sich der Entdeckung durch »den Gegner« zu entziehen. »Willensstärke und Selbstdisziplin« und die Fähigkeit, »sich ständig wechselnden Situationen« anzupassen, sollten deswegen im Vorfeld von Westeinsätzen ständig trainiert werden. Beobachter der HA VIII hatten keine geregelten Dienstzeiten. Viele Beobachtungen »müssen gerade in Perioden der allgemeinen Freizeit geführt werden, abends und nachts, an Wochenenden und Feiertagen«. Weil die ungeregelten Arbeitszeiten »besondere Belastungen« mit sich brachten, setzten die verantwortlichen Leiter überwiegend Männer für diesen Dienst ein, und nur im Falle verstärkten Personalbedarfs auch Frauen.[214] Die Einsatzzeiten richteten sich in diesen Fällen am Tagesablauf der Familie aus. Die »günstigsten Zeiträume für den Einsatz« wurden in Absprache mit den weiblichen Beobachtern festgelegt.[215]

Um die Beobachtung weiter zu professionalisieren, kooperierte die HA VIII seit 1986 mit der Hochschule für Schauspielkunst »Ernst Busch« in Berlin. Für die Schulung in der HA VIII sollte, wie aus dem entsprechenden Planvorhaben hervorgeht, eine »geeignete zuverlässige Lehrkraft« auf Honorarbasis eingestellt werden, die den Beobachtern »spezielle Verhaltensweisen bestimmter Personen- und Berufsgruppen« vermittelte. »Diese praktische Unterstützung wird dann über den Direktor der Schauspielschule Berlin, Prof. Minetti, abgesichert«, teilte Major Häbler, Leiter der Abteilung XX der BV Berlin mit. Aus dem Beratungsprotokoll geht hervor, dass die HA VIII weitere »Möglichkeiten« für »Kontakte« mit der Schauspielschule prüfte. Außerdem wollte die HA VIII mehrerer Schauspielstudenten als IM anwerben. Die Bezirksverwaltung Berlin sollte bis Januar 1987 die nötigen Verbindungen herstellen und die Eignung verschiedener Personen an der Hochschule für Schauspielkunst prüfen.[216] Ob Studenten in eine IM-Arbeit einwilligten, ist in den MfS-Beständen der HA VIII nicht überliefert.

Der »operative« MfS-Ermittler

In der HA VIII arbeiteten zuletzt etwa 200 hauptamtliche MfS-Mitarbeiter als Ermittler. In einschlägigen Dienstanweisungen der HA VIII wurden Ermittlungen als unverzichtbar für die

---

[212] Vgl. OSL Herbert Gittner (HA VIII/1, Leiter): Lehr- und Informationsmaterial zu einigen ausgewählten Problemen der operativen Beobachtung v. September 1982; BStU, MfS, HA VIII, Nr. 593, 43 Bl.

[213] GM Albert Schubert (HA VIII, Leiter) u. a.: Die gewachsene sicherheitspolitische Stellung der operativen Beobachtung im Gesamtsystem der politisch-operativen Arbeit des MfS. Anforderungen und Lösungswege für die weitere Vervollkommnung und Intensivierung der operativen Beobachtung unter den gegenwärtigen Bedingungen. Die Herausarbeitung des Persönlichkeitsbildes operativer Beobachter v. 27.10.1975; BStU, MfS, JHS, Nr. 21900 (Teil II), Bl. 73–90.

[214] OSL Günter Zorn (HA VIII, Stellvertreter): Vorschlag zur Anrechnung eines höheren Dienstalters für Mitarbeiter der operativen Beobachtung v. 25.5.1979; BStU, MfS, HA VIII, Nr. 1211/5, Bl. 42–44.

[215] OSL Gerhard Bestier (HA VIII/4, Leiter): Vorschlag zur Gewinnung von Ehefrauen als GMS v. 19.4.1973; BStU, MfS, HA VIII, Nr. 5443, Bl. 420 f. (Ordner: IM-Arbeit).

[216] Major Peter Gensch (HA VIII/AKG): Protokoll über eine Absprache beim Leiter der Abteilung XX der BV Berlin am 27.11.1986; BStU, MfS, HA VIII, Nr. 1392, Bl. 87 f.

»Erfüllung der politisch-operativen Gesamtaufgabenstellung des MfS« charakterisiert.[217] In ihrer praktischen Tätigkeit verletzten die MfS-Ermittler häufig gesetzliche Bestimmungen der DDR. Zu Standardmaßnahmen gehörte etwa die Feststellung von Bankguthaben, heimliche Fotoaufnahmen, der Mitschnitt von Telefongesprächen und Videoüberwachungen, die nach Bedarf ohne jede Kontrolle durch andere Instanzen durchgeführt werden konnten. Die Ermittlungsarbeit der HA VIII zielte auf die Sammlung privater Daten und die präventive Erfassung von Lebensläufen aller im gegebenen Fall interessanter Bürger. Gegenüber Personen, die als Staatsfeinde galten, war die Überwachung nahezu lückenlos. Ermittlungsmaßnahmen galten im MfS-Jargon als »eine politisch-operative Methode zur zielgerichteten Informationsgewinnung über Personen und Sachverhalte durch Gesprächsführung mit Auskunftspersonen (AKP) sowie die differenzierte Nutzung von in den Ermittlungsbereichen vorhandenen Informationsspeichern und schriftlichen Unterlagen«.[218]

Auch Ermittler tarnten sich im Einsatz häufig auf ähnliche Weise wie die Beobachter der HA VIII. Ihre jeweilige Legende sollte laut MfS-Handbuch des Ermittlers »natürlich« und »glaubhaft« erscheinen und außerdem »Überprüfungen standhalten«.[219] Zur Abdeckung von Ermittlungsmaßnahmen im Innern standen in der Regel drei Legenden bereit: 1. »Legende bewaffnete Organe«, 2. »Legende VE Kombinatsbetriebe bzw. Leitungen« und 3. »Legende staatliche Organe«. Unter diesen auch durch entsprechende Dienstausweise abgesicherten Scheinidentitäten war es der HA VIII immer wieder möglich, »zu Personen verschiedenster Klassen, Schichten sowie sozialer Stellung als auch deren Verwandtschaft 1. und 2. Grades zu ermitteln«.[220] Für die Ermittlungen gegenüber Westdeutschen galten andere Maßstäbe. Im Westen kamen seit dem Mauerbau 1961 ausschließlich Westdeutsche und DDR-Bürger, die für die HA VIII als inoffizielle Mitarbeiter arbeiteten, zum Einsatz. Westbürgern gegenüber traten IM-Ermittler (DDR) laut Ausbildungshandbüchern z. B. mit folgender Geschichte auf:

> »Meine Frau und ich sind mit den politischen und sozialen Verhältnissen in der DDR nicht einverstanden. Deshalb planten wir schon seit Jahren, die DDR illegal zu verlassen. Meinen Aufenthalt in Westdeutschland begründe ich damit, dass ich mich vor dem illegalen Verlassen der DDR über die sozialen und gesellschaftlichen Verhältnisse selbst überzeuge. Sofern eine entsprechende Grundlage geschaffen wurde, soll die illegale Ausreise mit meiner Familie erfolgen.«[221]

Sozialstruktur der hauptamtlichen Mitarbeiter der HA VIII

Von den 1 509 hauptamtlichen Mitarbeitern der HA VIII verfügten im Jahre 1988 circa 30 Prozent über Hochschulabschlüsse. Damit lag die Diensteinheit über dem MfS-Durchschnitt von 27 Prozent (1988). Genau 7,7 Prozent der Mitarbeiter hatten ihre Diplomarbeit an der MfS-Hochschule verfasst; die übrigen studierten an zivilen Einrichtungen. Etwa 42 Prozent verfügten über Fachschulabschlüsse. Die Hälfte aller Mitarbeiter der HA VIII absolvierte einen Grundlehrgang an der Schule der HV A. Das leitende Personal hatte an der MfS-Hochschule ein Studium als Diplomjurist oder Diplomstaatswissenschaftler durchlaufen. Mittlere leitende Kader in den Logistikabteilungen erwarben an einer zivilen Hochschule Ingenieurdiplome für Bauwesen, Informatik oder Maschinenbau. Auch ohne Vorliegen der üblichen Zulassungsanforderungen konnten Offiziere des Staatssicherheitsdienstes an Fachschulen, Universitäten und

---

[217] Oberst Günter Piehl (HA VIII/2, Leiter): Mitteilung über einen Erfahrungsaustausch mit den ermittlungsführenden Referaten v. 8.11.1989; BStU, MfS, HA VIII, Nr. 6630, Bl. 258–260.

[218] GM Karli Coburger (HA VIII, Leiter): Dienstliche Weisung zur operativen Ermittlungsarbeit in den achtziger Jahren [Fragment], o. D.; BStU, MfS, HA VIII, Nr. 2017, Bl. 501–541.

[219] Oberst Albert Schubert (HA VIII, Leiter): Handbuch des Ermittlers von 1976; BStU, MfS, HA VIII, Nr. 743, Bl. 16.

[220] OSL Otto Eichentopf (BV Erfurt, Abt. VIII, Leiter): Untersuchungsergebnisse zur Erweiterung der operativen Legendierungen in der operativen Ermittlungstätigkeit v. 22.5.1985; BStU, MfS, HA VIII, Nr. 1987, Bl. 57–65.

[221] HA VIII (o. Verf.): Lektion über Grundfragen der operativen Ermittlung im Operationsgebiet, o. D.; BStU, MfS, HA VIII, Nr. 877, Bl. 1–114.

Hochschulen der DDR delegiert werden. An der Humboldt-Universität besuchten Mitarbeiter der HA VIII Lehrveranstaltungen in den Sektionen Kriminalistik und marxistisch-leninistische Philosophie, an der Verkehrshochschule Dresden absolvierten sie ein Ingenieurstudium, an verschiedenen Instituten für Fremdsprachen wurden andere HA VIII-Leute für fremdsprachige Ermittlungsaufgaben ausgebildet.

Jeder neu eingestellte Mitarbeiter der HA VIII, der als Reservekader für eine leitende Funktion vorgesehen war, nahm an einem dreijährigen Fachschulfernstudium der abteilungseigenen Schule teil. Mitte der achtziger Jahre wurde eine große Zahl inoffizieller Mitarbeiter als Hauptamtliche in der HA VIII festangestellt. HIM erhielten ein regelmäßiges Gehalt; sie standen aber weder in einem militärischen Dienstverhältnis noch in einem Arbeitsrechtsverhältnis mit dem MfS. Ihre Tätigkeit wurde durch Scheinarbeitsverhältnisse getarnt. HIM der HA VIII waren in der Regel Führungs-IM oder Ermittler. Die meisten HIM durchliefen Weiterbildungsmaßnahmen an der abteilungsinternen Schule; Ausbilder bereiteten sie auf ihre neuen Aufgaben vor. Die Zentrale Ausbildungsbasis (ZAB) der HA VIII organisierte Lehrgänge für die »operativtaktische Ausbildung«, »Zweikampfausbildung« und zusätzliche Übungen »zur physischen und psychischen Stählung«. Die militärische Ausbildung bestand aus einem intensiven Schießtraining sowie einer Schulung im Orts- und Häuserkampf. Sondereinheiten wie die Soforteinsatzgruppen und verschiedene Operativgruppen erhielten darüber hinaus eine Spezialausbildung zum Einsatz gegen »Terroristen«. Im Jahre 1988 absolvierten 122 MfS-Mitarbeiter der HA VIII gesonderte Taucher-, Spreng- und Nachrichtenausbildungen sowie Schulungen zum KC-Aufklärer (Kernstrahlungs- und chemischer Aufklärer).[222]

99 Prozent aller hauptamtlichen Mitarbeiter der HA VIII waren SED-Mitglieder. Das Durchschnittsalter in der Hauptabteilung lag 1989 bei etwa 44 Jahren. Das Durchschnittsalter der Abteilungsleiter lag bei knapp 50 Jahren. Laut einem MfS-Sozialplan mussten perspektivisch aus Altersgründen »eine Reihe mittlerer leitender bzw. leitender Kader ersetzt werden«. Die MfS-Kaderabteilung drängte deswegen darauf, endlich »ein Reservoir an Nachwuchskadern« für die Zukunft zu bilden.[223] Für die Leitungstätigkeit in der HA VIII standen 1988 insgesamt 44 Nachwuchskader mit einem Durchschnittsalter von etwa 32 Jahren bereit. Große Hoffnungen setzte der Leiter der HA VIII auf die zwölf MfS-Offiziersschüler, die noch an der MfS-Hochschule und an verschiedenen zivilen DDR-Hochschulen studierten. Diese sollten die frei werdenden Leiterstellen »in den nächsten 10 Jahren« besetzen.[224]

Angaben zum Frauenanteil der HA VIII sind nur punktuell überliefert. 1962 erwähnte die MfS-Parteileitung positiv, dass in der Diensteinheit »eine Reihe von Frauen operativ mit gutem Erfolg tätig sind«.[225] In den jährlichen Statistiken sind Frauen jedoch kaum erfasst. Die hauptamtlichen Mitarbeiterinnen führten überwiegend im Innendienst auswertende und analytische Aufgaben aus. In der Auswertung/Analyse/Information arbeiteten im Dezember 1989 insgesamt 52 Frauen. Sie werteten eingehende Ermittlungsberichte für die zentrale Berichterstattung aus. Für die »operative« Arbeit waren Frauen anscheinend weniger geeignet. Laut einer Arbeitsorientierung zur Auswahl von MfS-Angehörigen für die Westarbeit der HA VIII sollten die Positionen »FIM/Gruppenleiter«, »FIM (Instrukteur)« und »IME (Grenz-IM)«

---

[222] Generalmajor Karli Coburger (HA VIII, Leiter): Bericht über die Erfüllung von Aufgaben der Kaderarbeit im Jahre 1988 v. 15.11.1988; BStU, MfS, HA VIII, Nr. 1318/1, Bl. 41–61.

[223] Major Kempe (HA Kader und Schulung): Zuarbeit zum Bericht der HA VIII über die Erfüllung von Aufgaben der Kaderarbeit im Jahre 1988 v. 25.10.1988; BStU, MfS, HA VIII, Nr. 1416/1, Bl. 16–24.

[224] Generalmajor Karli Coburger (HA VIII, Leiter): Material »Wie ist der Bestand der Kaderreserve hinsichtlich der Qualifikation des Lebensalters einzuschätzen und wie entspricht er dem realen Bedarf für die nächsten Jahre?« o. D.; BStU, MfS, HA VIII, Nr. 1416/1, Bl. 62 f.

[225] Vgl. Information der SED-Kreisleitung des MfS »Zusammenfassung der Vorschläge, die sich aus der Beratung einer Gruppe von Genossen der HA Kader/Schulung, der Kreisleitung, des Büros der Leitung und aus einigen Diensteinheiten der HA Verwaltung/Wirtschaft sowie der op. Linien zur Durchführung der Aufgaben, die sich aus dem Kommunique des Politbüros ›Die Frau, der Frieden und der Sozialismus‹ im MfS ergeben« v. 26.2.1962; BStU, MfS, SED-KL, Nr. 1386, Bl. 5–25.

ausschließlich von Männern besetzt werden und »nur im begründeten Ausnahmefall« von Frauen.[226] Auch in der Leitung der HA VIII waren Frauen wie generell im MfS stark unterrepräsentiert. Unter den weiblichen Angehörigen nahmen Major Annelies Miksch als stellvertretende Leiterin eines Ermittlungsreferats der HA VIII und Oberstleutnant Edeltraud Sarge als Offizier für Sonderaufgaben herausragende Leitungsfunktionen wahr. Als einzige Frau erreichte Oberstleutnant Christel Bergmann, Leiterin des Referates Ermittlung in der Abteilung VIII der BV Cottbus, eine Spitzenposition. Seit September 1961 verfügte sie als Referatsleiterin Ermittlung über die alleinige Verantwortung in ihrem Zuständigkeitsbereich. Christel Bergmann hatte ein Studium als Fachschuljuristin abgeschlossen, bevor sie zunächst stellvertretende Leiterin der Abteilung VIII in der Bezirksverwaltung Cottbus wurde.[227]

Entsprechend der Dienststellung wurde in der HA VIII in den späten achtziger Jahren folgende Vergütung gezahlt: »operativer« MfS-Mitarbeiter: 900 Mark; stellvertretender Referatsleiter: 1 050 Mark; Referatsleiter: 1 300 Mark; stellvertretender Abteilungsleiter: 1 550 Mark, Abteilungsleiter: 1 700 Mark. Die vier Stellvertreter des Hauptabteilungsleiters bekamen zuletzt zwischen 2 000 bis 2 150 Mark monatlich, wobei der letzte Leiter der HA VIII, Generalmajor Karli Coburger, eine Vergütung von monatlich über 2 300 Mark erhielt.[228] MfS-Mitarbeiter erreichten Dienstalterszulagen von 5 bis 20 Prozent sowie Vergütungen entsprechend des Dienstgrades. Ein Hauptmann etwa empfing 550 Mark im Monat zusätzlich, ein Oberstleutnant 650 Mark, ein Oberst 800 Mark und der Generalmajor 1 000 Mark. Außerdem zahlte das MfS verschiedene Leistungszulagen, Wohn-, Bekleidungs- und Verpflegungsgeld. Daneben half das MfS seinen hauptamtlich Beschäftigten bei der Wohnungssuche, stellte Kinderferienplätze zur Verfügung und vergab Reisen in die MfS-eigenen Urlaubs- und Ferienobjekte.[229]

Aus Furcht vor dem »Eindringen feindlicher Agenturen« ergaben sich streng geregelte Verhaltensmaßgaben für das MfS-Personal: Hauptamtliche MfS-Mitarbeiter hatten das Dienstgeheimnis zu wahren. Dienstliche Anweisungen und Dokumente durften nicht mit nach Hause genommen werden. Verstöße gegen den Geheimnisschutz und gegen den Verhaltenscodex ahndete die Parteiorganisation mit Disziplinarstrafen. Konsequent ging das MfS gegen »Verletzungen dienstlicher Pflichten, Befehle und Weisungen«, gegen Alkoholmissbrauch, Schwatzhaftigkeit, Bestechlichkeit, persönliche Bereicherung und moralwidriges Verhalten vor. Mit harten Disziplinarmaßnahmen bestrafte die Leitung der HA VIII Beobachter, die nach Alkoholgenuss mit präparierten Beobachtungsfahrzeugen Unfälle verursachten. Die Quote der Disziplinarvergehen war bei den Mitarbeitern der HA VIII hoch. Die Kaderakten belegen Hunderte von Missbilligungen, Verwarnungen, Rügen, Gehaltskürzungen, Herabsetzungen in der Dienststellung und im Dienstgrad bis hin zur Entlassung aus dem MfS. Das schlimmste Vergehen eines MfS-Mitarbeiters war jedoch der Verrat – die Spionage für gegnerische Geheimdienste und das Überlaufen zu solchen Diensten. Gnadenlos verfolgten MfS-Spezialeinheiten geflüchtete MfS-Mitarbeiter. In Zeiten des Kalten Krieges kam es immer wieder zur gewaltsamen »Zurückführung« der »Verräter«. In den fünfziger Jahren wurde eine Reihe von ihnen zum Tode verurteilt und hingerichtet. Entführungen und Hinrichtungen dienten der internen Abschreckung. Am Tage der Hinrichtung des ersten geflüchteten MfS-Mitarbeiters, Paul Rebenstock, Leiter der MfS-Kreisdienststelle Prenzlau, erklärte der Chef

---

[226] Generalmajor Albert Schubert (HA VIII, Leiter): Arbeitsorientierung zur Suche, Auswahl, Aufklärung und Überprüfung geeigneter Werbekandidaten zur Lösung der politisch-operativen Aufgaben des Stellvertreterbereiches Operationsgebiet der HA VIII v. 2.7.1980; BStU, MfS, HA VIII, Nr. 67, Bl. 2–70.

[227] Kaderakte zu OSL Christel Bergmann; BStU, MfS, BV Cottbus KS, Nr. 1114/92.

[228] Generalmajor Coburger war nach Zusammenbruch des MfS arbeitslos. Er erhielt vom Arbeitsamt eine monatliche Zahlung in Höhe von 1 350 DM.

[229] Vgl. Überprüfungen zur Besoldung im MfS, o. D; BStU, MfS, HA KuSch, Nr. 215.

der DDR-Geheimpolizei, Staatssekretär Ernst Wollweber: »Für Schwankende, Feige und Verräter ist kein Platz in den Reihen der Organe der Staatssicherheit.«[230]

2.2.2 Inoffizielle Mitarbeiter der HA VIII

Im Jahre 1958 führte die HA VIII insgesamt 392 inoffizielle Mitarbeiter in Ost und West. Einige von ihnen waren an der Entführung geflüchteter MfS-Offiziere beteiligt – »Zurückführung der Verräter« hießen diese Aktionen im MfS-Jargon. Die meisten von Spezialkräften der HA VIII »zurückgeholten« MfS-Mitarbeiter wurden zum Tode verurteilt und hingerichtet. An der gewaltsamen Entführung von Susanne und Bruno Krüger, zweier MfS-Mitarbeiter der Bezirksverwaltung Schwerin, waren 16 inoffizielle MfS-Mitarbeiter beteiligt. Sie erkundeten die Wohnanschriften in West-Berlin, Tagesabläufe und Nachhausewege. Eine frühere Freundin von Susanne Krüger erklärte ihre Bereitschaft, dem Staatssicherheitsdienst bei der Entführung behilflich zu sein.

Ein ehemaliger Bekannter von ihr, GM »Karla«, ging nach West-Berlin und erhielt in der Nähe der Sektorengrenze eine Wohnung. Er sollte zu Susanne Krüger »ein enges Verhältnis herstellen« und sie an die Sektorengrenze locken. Im Jahre 1954 wurde zunächst Bruno später Susanne Krüger nach Ost-Berlin verschleppt.

Nach dem 13. August 1961 organisierte die HA VIII ihre IM-Arbeit um. Das war nötig, weil regelmäßige Treffen mit den inoffiziellen MfS-Mitarbeitern in West-Berlin nach dem Mauerbau schwieriger wurden. Die IM der HA VIII sammelten in den sechziger Jahren Hinweise auf Fluchttunnel, die von West nach Ost gegraben wurden und Informationen zu Fluchthelfern. In einer Jahresanalyse für 1966 zog die HA VIII »Schlussfolgerungen« für den Einsatz der IM in West-Berlin und plante weitere Maßnahmen für deren Tarnung. In der Analyse heißt es:

> »Die heutigen Bedingungen in Westberlin lassen eine hauptamtliche Tätigkeit der IM ohne Legalisierung nicht zu. Das Fehlen einer guten Legalisation […] birgt ständig die Gefahr in sich, durch die Abwehrorgane des Gegners erkannt und bearbeitet zu werden […]. Es ist notwendig, Möglichkeiten zu schaffen, die einerseits eine berufliche Tätigkeit, zumindest eine legale Erwerbsquelle der IM stichhaltig beweisen können und andrerseits gleichzeitig die Bedingungen herstellen, im Rahmen der Legalisierung die politisch-operativen Aufgaben durch[zu]führen.«[231]

Die MfS-Führungsoffiziere sollten bereits vor der Verpflichtung mit den Bundesbürgern verschiedene Legenden testen. »Legenden« sollten im Freundeskreis glaubwürdig erscheinen und etwaigen Überprüfungen durch westliche Behörden standhalten. In einer entsprechenden Auflistung standen in den sechziger Jahren Taxiunternehmer und die Betreiber von Kleingewerbe wie z.B. »Gewerbe zum Schleifen von Messern, Scheren usw.« an erster Stelle. In den siebziger Jahren wurde diese Auswahl durch Scheinbeschäftigungen in der »Elektrobranche, Versicherungen, Kfz-Dienst, Ingenieur-Büros, Hotel- und Pensionsgewerbe, Haus und Blumenladen« erweitert.[232]

Im Jahre 1979 arbeiteten insgesamt 4 338 IM für die HA VIII (513 IM in der HA VIII und 3 825 weitere in den Abteilungen VIII der MfS-Bezirksverwaltungen).[233] Das waren inoffizielle Mitarbeiter verschiedener Kategorien. Die meisten IM setzte das MfS als IM-Beobachter oder IM-Ermittler ein. Im Dezember 1988 führte die HA VIII insgesamt 4 698 inoffizielle Mitarbeiter (1 198 IM in der HA VIII und 3 500 in den Abteilungen VIII der MfS-

---

230 Ernst Wollweber (MfS, Staatssekretär): Befehl Nr. 78/54 v. 5.3.1954; BStU, MfS, BdL/Dok. Nr. 116.

231 Hauptmann Plato (HA VIII/IV/1, Referatsleiter): Analyse der Erfahrungswerte in der Abdeckung von Westberliner IM und Schlussfolgerungen für die weitere Arbeit auf diesem Gebiet v. 10.5.1966; BStU, MfS, HA VIII, Nr. 1707/3, Bl. 282–289.

232 Major Mutscher (HA VIII/Bereich 6): Konzeption zur Erarbeitung und Erforschung praktischer Lösungswege zum Aufbau einer Beobachtungslegalisation v. 14.2.1978; BStU, MfS, HA VIII, Nr. 1707/3, Bl. 53 f.

233 Vgl. IM-Statistik der HA VIII von 1979; BStU, MfS, HA VIII, Nr. 1226/1, Bl. 144.

Bezirksverwaltungen). Die meisten IM lebten in der DDR. Von den 4 698 IM waren 4 535 IM/DDR und 163 West-IM (plus 34 West-IM-Vorläufe). Von den 163 West-IM wohnten 103 IM in Westdeutschland, 56 in West-Berlin und 4 in »sonstigen kapitalistischen Staaten«.[234] Etwa 80 Prozent von ihnen kamen als IM-Beobachter oder IM-Ermittler zum Einsatz. Manche der IM/DDR kamen bei ihren Westreisen gelegentlich auch als »ehrenamtliche IM (IM-Rentner)« zum Einsatz. Von den durch die HA VIII jährlich erarbeiteten »operativ bedeutsamen Informationen« stammten 67,8 Prozent von inoffiziellen Mitarbeitern.[235] Trotz der relativ hohen IM-Anzahl beklagte die Leitung der HA VIII immer wieder den zu »geringen Zuwachs an IM aus dem Operationsgebiet« und eine zu »hohe Abschreibungsquote«.[236]

IM/DDR der HA VIII

Die HA VIII führte wie das MfS in seiner Gesamtheit verschiedene Kategorien von inoffiziellen Mitarbeitern. Das Kürzel »IM« war ein Oberbegriff. Zu den IM-Kategorien zählten Inoffizielle Mitarbeiter zur Sicherung bestimmter Bereiche (IMS), zur aktiven Feindbekämpfung (IMB) und solche im besonderen Einsatz (IME). Die Bezeichnungen von inoffiziellen Mitarbeitern wurden im Laufe der Zeit immer wieder verändert. Die Spitzeltätigkeit als inoffizieller Mitarbeiter brachte mehrfache Privilegien: persönliche Vorteile und Geldzuweisungen. Die meisten Informanten im Inland handelten aus politischer Überzeugung. Der Bestand an IM/DDR der HA VIII ergibt sich aus der abteilungsinternen Kartei 505 (der IM-Vorauswahlkartei), in der jeder IM mit seiner Vorgangsnummer, dem Namen des Führungsoffiziers, geheimdienstlichen Kenntnissen und Fähigkeiten und einem Decknamen erfasst war,[237] sowie aus der Kartei F 77 (Decknamenkartei) und den Vorgangsheften der MfS-Führungsoffiziere, einer Art Quittungsbuch für die einzelnen IM-Vorgänge. In der IM-Vorauswahlkartei der HA VIII sind im Archiv der BStU etwa 1 330 Karteikarten überliefert.

Die inoffiziellen Mitarbeiter der HA VIII im Westen

Inoffizielle Mitarbeiter, die im Westen im Einsatz waren, wurden im MfS-Sprachgebrauch »Kundschafter des Friedens« genannt. Die Agentenarbeit der West-IM (IM/OG) der HA VIII sollte sich vornehmlich auf Personen richten, die »im Auftrag des Gegners arbeiten« oder »für die Lösung unserer gemeinsamen Aufgaben nutzbar sein könnten«. Für die Ermittlungen im Bundesgebiet versuchte die HA VIII vorrangig Personen aus dem Dienstleistungssektor anzuwerben, zumal damit die Schaffung von »Legenden« entfiel. Die HA VIII/14 erstellte im Jahre 1984 eine Liste aller Berufsgruppen, die für eine Kooperation mit der HA VIII geeignet schienen. Darin stehen an erster Stelle Mitarbeiter von Kfz-Werkstätten und Schlüsseldiensten, daneben Journalisten und Fotografen, Steuerberater, Wirtschaftsprüfer, Rechtsanwälte, Sozialarbeiter, Entwicklungshelfer und »Angestellte und Beamte im öffentlichen Dienst, die Zugang zu zentralen oder internen Meldeunterlagen haben, z. B. im Finanzamt, Steueramt, Verkehrsamt, Einwohnermeldeamt«. Von Interesse waren aber auch »Jugendliche, die zur Zeit ohne Arbeit oder Lehrstelle sind und durch uns gefördert werden könnten«.[238]

---

[234] Vgl. IM-Statistik der HA VIII v. 31.12.1988; BStU, MfS, HA VIII, Nr. 1278, Bl. 1–45.

[235] Major Werner Illert (HA VIII/AKG, Leiter AG IM): Ergebnis der Informationserarbeitung durch IM/GMS der HA VIII 1988 v. 26.1.1989; BStU, MfS, HA VIII, Nr. 1290, Bl. 39 f.

[236] OSL Peter Rauscher (HA VIII/AKG, Leiter): Bericht zur Anleitung und Kontrolle der HA VIII/13 v. 26.4.1984; BStU, MfS, HA VIII, Nr. 1055, Bl. 404–409.

[237] Vgl. Armeegeneral Mielke (MfS, Minister): 3. Durchführungsbestimmung zur Richtlinie Nr. 1/79 über den Aufbau und die Führung von Nachweisen zu IM und GMS in den operativen Diensteinheiten des MfS Berlin und der Bezirksverwaltungen sowie von Vorauswahlkarteien zu IM/GMS in den Abteilungen XII der Bezirksverwaltungen/Hauptabteilung I v. 9.11.1983; BStU, MfS, BdL/Dok. Nr. 3288.

[238] Oberst Benno Bock (HA VIII/14, Leiter): Anforderungsbilder für die IM-Kategorien Beobachter/Ermittler/IM für aktive Maßnahmen der HA VIII für die Arbeit im und nach dem Operationsgebiet v. 15.8.1985; BStU, MfS, HA VIII, Nr. 4354, Bl. 1–4.

Aufschlüsse über konspirative Aufträge, die der Staatssicherheitsdienst West-Bürgern übertrug, liefern die Einsatzkonzeptionen der HA VIII. Laut einer solchen Vorgabe der HA VIII/6 vom Januar 1987 hatten sich die inoffiziellen Mitarbeiter der HA VIII im Westen und in den Westen reisende IM aus der DDR auf folgende Aufgaben zu konzentrieren:

> »Durchführung konspirativer Durchsuchungen; Beschaffung besonders bedeutsamer operativer Materialien; Verunsicherung bzw. Einschränkung feindlich tätiger Dienststellen und Personen; Erarbeitung kompromittierender Faktoren und Schaffung außergewöhnlicher Situationen; spezifische Aufklärung und Kontrolle von Personen und Objekten, die über den Rahmen von Beobachtungshandlungen hinausgehen.«[239]

Die Erarbeitung sicherheitsrelevanter Informationen erforderte »besondere Arbeitsmethoden«. In diesem Zusammenhang bediente sich die HA VIII nicht selten zwielichtiger Personen als IM. Zu den geheimdienstlichen Ermittlungsmethoden zählte die HA VIII »die persönliche und telefonische Abschöpfung der Auskunftspersonen, die legale oder illegale Nutzung von Personendatenspeichern« und ähnlicher Datensammlungen.[240] Zu den als »operativ interessant« eingestuften Personen, die beobachtet werden sollten, zählten auch in den Westen geflüchtete DDR-Bürger. Im Zuge der Entspannungspolitik versuchte die HA VIII die Westarbeit den neuen Bedingungen anzupassen. In der MfS-Richtlinie Nr. 2/79 wurde »die Arbeit mit IM der Diensteinheiten der Aufklärung im Operationsgebiet« geregelt.[241] In Anlehnung an diese Richtlinie unterschied die HA VIII zuletzt bei der Kategorie IMB und IME jeweils elf verschiedene Funktionstypen von inoffiziellen Mitarbeitern. Für die Kategorie IME waren dies:

1) IME/Ermittler (Operationsgebiet/WB) – Inoffizieller Mitarbeiter im besonderen Einsatz/Ermittler – operative Ermittlung in West-Berlin
2) IME/Ermittler (Operationsgebiet/BRD) – Inoffizieller Mitarbeiter im besonderen Einsatz/Ermittler – operative Ermittlung in der Bundesrepublik Deutschland
3) IME/Ermittler (DDR) – Inoffizieller Mitarbeiter im besonderen Einsatz/Ermittler – operative Ermittlung in der DDR und Ost-Berlin
4) IME/Beobachter (Operationsgebiet/WB) – Inoffizieller Mitarbeiter im besonderen Einsatz/Beobachter – operative Beobachtung in West-Berlin
5) IME/Beobachter (Operationsgebiet/BRD) – Inoffizieller Mitarbeiter im besonderen Einsatz/Beobachter – operative Beobachtung in der Bundesrepublik Deutschland
6) IME/Beobachter (DDR) – Inoffizieller Mitarbeiter im besonderen Einsatz/Beobachter – operative Beobachtung in der DDR und Ost-Berlin
7) IME/Werber (DDR, Operationsgebiet) – Inoffizieller Mitarbeiter im besonderen Einsatz – Suche und Auswahl von IM in der DDR und im Westen
8) IME/Kurier – Inoffizieller Mitarbeiter im besonderen Einsatz – Kurier
9) IME/Funker – Inoffizieller Mitarbeiter im besonderen Einsatz – Funker
10) IME/Grenze – Inoffizieller Mitarbeiter im besonderen Einsatz – Absicherung der operativen Grenzschleusen
11) IME/IMA – Inoffizieller Mitarbeiter im besonderen Einsatz/Inoffizieller Mitarbeiter für besondere Aufgaben/Inoffizieller Mitarbeiter für Spezial- und Sonderaufgaben.[242]

---

[239] OSL Manfred Theisinger (HA VIII/6, Leiter): Konzeption zur perspektivischen Entwicklung des Referates 5 der HA VIII/6 v. 28.1.1987; BStU, MfS, HA VIII, Nr. 4883, Bl. 44–52.

[240] Major Hans-Jochen Schmidt (HA VIII/13, Leiter): Perspektivische Aufgabenstellungen für die weitere Entwicklung und Qualifizierung der operativen Ermittlungsführung der HA VIII/13 im Operationsgebiet v. 25.1.1985; BStU, MfS, HA VIII, Nr. 4843, Bl. 38–57.

[241] Armeegeneral Erich Mielke (MfS, Minister): Richtlinie Nr. 2/79: Arbeit mit Inoffiziellen Mitarbeitern im Operationsgebiet v. 8.12.1979; BStU, MfS, BdL/Dok. Nr. 3240. Veröffentlicht in: Müller-Enbergs, Helmut: IM in der Bundesrepublik S. 471–513.

[242] Major Hans-Jochen Schmidt (HA VIII/13 Leiter): Perspektivische Aufgabenstellungen für die weitere Entwicklung und Qualifizierung der operativen Ermittlungsführung der HA VIII/13 im Operationsgebiet v. 25.1.1985; BStU, MfS, HA VIII, Nr. 4843, Bl. 38–57.

Neben den elf Funktionstypen zählten zum IM-Bestand der HA VIII Inoffizielle Mitarbeiter zur Sicherung der Konspiration und des Verbindungswesens (IMK), die konspirative Wohnungen (KW), Deckadressen (DA) oder Decktelefone (DT) zur Verfügung stellten. IMK/KW mit Westeinsatz wohnten mitunter in der Nähe der innerdeutschen Grenze und sicherten ihre Wohnungen »in Zeiten der operativen Nutzung« ab. IMK/DA und IMK/DT waren sowohl DDR-Bürger als auch Westdeutsche, die für das MfS verdeckt Postsendungen und Telefonate entgegennahmen und weiterleiteten.[243] Die Inhaber einer konspirativen Wohnung stellten Zimmer einer Wohnung oder des eigenen Hauses für Zusammenkünfte von MfS-Führungsoffizieren (aus der DDR) und West-IM zur Verfügung sowie Räume für deren Aufenthalt und Übernachtungen. Konspirative Treffs mit den IM wurden akribisch protokolliert. Inhaber einer »konspirativen Wohnung« sollten daneben auf neue Mieter im Haus und der Nachbarschaft, auf Handwerker und »verdächtige« Personen achten. Wenn die Ausstattung einer KW dem MfS nicht ausreichte, erhielten die IMK-Inhaber einen Kredit für den Kauf von Möbeln und anderen Einrichtungen. Die IM-Instrukteure »Hans Bücher« und »Heidi Helmstedt« beklagten nach ihrer Rückkehr aus dem »Operationsgebiet« die angebliche Verschwendung von MfS-Geldern durch die IMK-Betreiber »Horst und Erika Hütte«. Das IM-Ehepaar aus Nordrhein-Westfalen hatte 2 000 DM zur Ausstattung eines Apartments erhalten. In einem Reisebericht stellte »Heidi Helmstedt« fest, dass das IM-Ehepaar bei der Einrichtung »von offensichtlich eigenen Maßstäben« ausging. Sie »haben das ihnen zur Verfügung gestellte Geld unüberlegt für eine Schlafcouch (auf der man sitzt wie auf einem Kutscherbock), einen Doppelschrank für unsere Kleidung und einen Fernsehapparat ausgegeben. Es fehlt«, so IM-Instrukteur »Heidi Helmstedt« weiter, »wenigstens ein bequemer Stuhl oder Sessel. Das Schreiben an einem Klubtisch mit überschwerer Marmorplatte wird zur Anstrengung, das Bettmachen zur Schwerarbeit«.[244]

Zum Netz der inoffiziellen MfS-Mitarbeiter im Westen existiert im MfS-Archiv keine eigene Kartei.[245] Vermutlich fiel sie der Aktenvernichtung von 1989/90 zum Opfer. Statistiken zur Gesamtzahl der inoffiziellen Mitarbeiter aus den achtziger Jahren sind unvollständig, geben aber dennoch Aufschluss über die gesammelten »operativen Informationen«. Nach bisherigem Stand sind etwa 80 Prozent der Unterlagen von den 1988 laut MfS-Statistik geführten insgesamt 163 inoffiziellen Mitarbeitern der HA VIII im Westen erhalten geblieben.[246] Das restliche MfS-Material fehlt oder ist lückenhaft. Als Beobachter und Ermittler im Bundesgebiet kamen demnach nur Frauen und Männer infrage, bei denen eine »komplikationslose Abkömmlichkeit von der Familie« gegeben war. Beobachter sollten möglichst unauffällig sein. Das bedeutete im MfS-Sprachgebrauch, »dass Beobachter nicht durch Hautfarbe o. ä. Merkmale im Operationsgebiet auffallen«. Ein Ermittler sollte eine »solide, seriöse, gepflegte und vertrauenerweckende Erscheinung« haben, körperlich belastbar und »angemessen geistig vital« sein. Von den West-IM erwartete die HA VIII eine DDR-freundliche Einstellung, zumindest jedoch eine »gefühlsmäßige Bindung an den Sozialismus«. Aus den IM-Akten geht hervor, dass viele inoffizielle Mitarbeiter in der linken Szene verankert waren. Für die Kooperation erschien dem MfS eine gewisse »Unzufriedenheit« mit »einzelnen Seiten des kapitalisti-

[243] Generalmajor Albert Schubert (HA VIII, Leiter): Arbeitsorientierung zur Suche, Auswahl, Aufklärung und Überprüfung geeigneter Werbekandidaten zur Lösung der politisch-operativen Aufgaben des Stellvertreterbereiches Operationsgebiet der HA VIII v. 2.7.1980; BStU, MfS, HA VIII, Nr. 67, Bl. 2–70.

[244] »Hans Bücher«/»Heidi Helmstedt«: Anlage zum Reisebericht Nr. 6/1980; BStU, MfS, Teilablage A, Nr. 485/81, Teil II/2, Bl. 273–277.

[245] Fragmente der MfS-Karteien lassen den Schluss zu, dass es eine vollständige Kartei zu den IM der HA VIII gegeben haben muss.

[246] Vgl. 4.1 Anhang. Tabelle 5. Die Zahl von 163 IM setzt sich aus den Fragmenten der IM-Kartei und den ausgewerteten IM-Akten zusammen.

schen Systems« förderlich. Zur Ausführung von Spezial- und Sonderaufgaben rekrutierte die HA VIII auch Personen aus kriminellen Milieus – aus der sogenannten »großstädtischen Unterwelt«. Bei diesen IM-Kandidaten machte sich das MfS drei Motive zunutze: »materielle Interessiertheit, Wiedergutmachungsbereitschaft und Rückversicherungsdenken«.[247]

Die Spitzelarbeit der HA VIII im Westen funktionierte nach dem Prinzip eines »Führungs-IM-Systems«. Hierbei setzte die HA VIII inoffizielle Mitarbeiter als Führungs-IM (FIM) ein, die entweder eine Beobachtergruppe (MfS-Kürzel: FIM/Gruppenleiter B) oder eine Ermittlergruppe (FIM/Gruppenleiter E) anführten. Die FIM hielten den direkten Kontakt zum MfS-Führungsoffizier in der DDR und gaben Aufträge an die Gruppe weiter. Das quantitative Verhältnis von FIM zu inoffiziellen Mitarbeitern veränderte sich von den frühen siebziger Jahren bis Mitte der achtziger Jahre von 1:5 auf 1:15. In der Regel kannte jeder FIM jeden inoffiziellen Mitarbeiter seiner IM-Gruppe persönlich. Führungs-IM der HA VIII durften nur Männer zwischen 30 und 55 Jahren werden, eine »Ehe- oder Lebensgemeinschaft« erschien den MfS-Führungsoffizieren dabei von Vorteil. Westdeutsche IM-Gruppen waren auf ein funktionstüchtiges »Verbindungswesen« angewiesen. Kuriere (MfS-Kürzel: IME/Kurier) schafften die gesammelten Informationen nach Ost-Berlin oder trafen sich mit MfS-Offizieren auf Transitraststätten zur Materialübergabe. Als Kuriere warb die HA VIII Bundesbürger an, die sich aus »einer persönlichen, finanziellen oder gesellschaftlichen Notlage« befreien wollten oder ehemalige DDR-Bürger, die sich aus »schlechtem Gewissen« zur Zusammenarbeit mit dem MfS bereitfanden. Als Kuriere kamen aber auch einkommensschwache Familienväter und – wie das MfS meinte – Männer mit »Ansatzpunkten aus der kriminellen Szene, die zu unseren Gunsten zu entwickeln wären«, infrage.[248]

Im Unterschied zur HV A, die ihren Spionageauftrag insgesamt als Offensivhandlung gegen das gegnerische System auffasste,[249] agierte die HA VIII im Westen abgesehen von einigen Einzelaktionen überwiegend defensiv. Ihre Aufgabe war es, »Personen und Objekt« zu beobachten und alle »Sachverhalte« zu registrieren, die der »politisch-operativen Aufklärungsarbeit« des MfS dienten. Die HA VIII interessierte alles aus dem Leben »operativ-interessanter Personen« und deren Umfeld: Grundrisse und Beschreibungen von Wohnhäusern, Adressen, Telefonnummern, Fahrzeugkennzeichen, Fotos von Straßenkreuzungen und Wohngebieten. Die inoffiziellen Mitarbeiter waren mit Videokameras, Fotoapparaten und Tonbandgeräten ausgestattet. Sie übersandten ihre Nachrichten nach Ost-Berlin per Funk oder im Geheimschriftverfahren über Deckadressen. In Ausnahmen ermittelten West-IM unter Vorspiegelung falscher Tatsachen. Sie klingelten an Wohnungstüren und gaben sich als Vertreter der Stadtwerke aus, die den Stromzähler ablesen sollten, als Mitarbeiter von Versicherungsunternehmen oder Meinungsforschungsinstituten. In der Regel war aber der direkte Kontakt mit den Zielpersonen ungewollt. Bevorzugt wurden Befragungen am Telefon. Allerdings war beispielsweise die MfS-Liste der Legenden für den inoffiziellen Mitarbeiter »Karl August« lang. Der IM stellte sich den Betroffenen als »Privatunternehmer« vor, als Mitarbeiter vom Deutschen Entwicklungsdienst, als Vertreter vom Verband der Mitteldeutschen, als Anwalt bei Amnesty International oder als einfacher »Sammler«, als Beauftragter des Internationalen Suchdienstes, als Vertreter einer Künstleragentur oder wies sich mit einem »Legendendokument« als Beschäftigter des Goethe-

[247] Generalmajor Albert Schubert (HA VIII, Leiter): Arbeitsorientierung zur Suche, Auswahl, Aufklärung und Überprüfung geeigneter Werbekandidaten zur Lösung der politisch-operativen Aufgaben des Stellvertreterbereiches Operationsgebiet der HA VIII v. 2.7.1980; BStU, MfS, HA VIII, Nr. 67, Bl. 2–70.

[248] Oberst Benno Bock (HA VIII/14, Leiter): Anforderungsbilder für die IM-Kategorien Beobachter/Ermittler/IM für aktive Maßnahmen der HA VIII für die Arbeit im und nach dem Operationsgebiet v. 15.8.1985; BStU, MfS, HA VIII, Nr. 4354, Bl. 1–4.

[249] Vgl. Herbstritt: Bundesbürger im Dienst der DDR-Spionage (Anm. 160).

Instituts aus.[250] Mittels dieser Täuschung gelang es ihm zwischen 1970 und 1989 im gesamten Bundesgebiet sowie in Österreich und in der Schweiz, die Nachbarn, Kollegen und Freunde von DDR-Flüchtlingen auszufragen. Das MfS stattete IM »Karl August« mit einem Empfehlungsschreiben der Freien Universität Berlin aus, um verdeckte »Befragungen« mit einem Forschungsprojekt zur Bevölkerungsentwicklungen in der Bundesrepublik zu tarnen.[251] Neben der Bespitzelung von DDR-Flüchtlingen gelang es »Karl August« laut Reiseauftrag vom 9. Juli 1975 in Zürich die Anschrift der Fluchthilfeorganisation »Aramco« und das berufliche und soziale Umfeld von Hans Ulrich Lenzlinger auszukundschaften.[252] Lenzlinger wurde am 5. Februar 1979 in seiner Züricher Villa mit mehreren Schüssen getötet. Bis heute ist der Mord an diesem Züricher Fluchthelfer nicht aufgeklärt.

Die Berichte des IM »Karl August« und anderer West-IM belegen, dass viele Bundesbürger nicht die geringste Ahnung hatten, wer ihnen da zu Leibe rückte. Harmlose bis bösartige Plaudereien über Nachbarn füllen zahllose IM-Akten und »Tonbandabschriften«. Zu den Spitzenquellen der HA VIII im Westen gehörte IM »Stapf« aus Baden-Württemberg, der im Baukonzern Philipp Holzmann AG beschäftigt war und als Bauleiter die meiste Zeit in Norddeutschland und in West-Berlin unterwegs war. IM »Stapf« beschaffte Dokumente aus seinem Arbeitsbereich. Hierzu gehörten laut MfS-Einschätzung »wertvolle Informationen« aus dem militärischen Bereich, wie Arbeitsberichte zum »Einbau von Sprengkammern in Brücken und Straßen, Angaben über die Stationierung und Ausrüstung der westlichen Besatzung in Westberlin«. Er lieferte der HA VIII Skizzen und Beschreibungen von strategisch wichtigen »Schwerpunkten« der Verwaltung, Industrie und Infrastruktur, wozu Polizeidienststellen, Wasserwerke, Stromkonzerne, Fernmeldetürme, Bahnhöfe, Flughäfen, Autobahnkreuze, Schwimmhallen und Luftschutzbunkeranlagen gehörten. 1973 ging der IM in Rente und stand dem MfS nun »uneingeschränkt« für Spezialaufträge zur Verfügung.

1975 stellte das MfS die finanziellen Mittel zur »Einrichtung eines Stützpunktes« in der West-Berliner Stresemannstraße zur Verfügung.[253] Die Einrichtung dieses Stützpunktes stand bald auch im Zusammenhang mit einem Spezialauftrag: der Observation von Wolf Biermann, MfS-Vorgangsname »Brauer«. Biermann, der 1976 nach einem mehrjährigen Auftritts-, Publikations- und Ausreiseverbot erstmals wieder zu einer Konzertreise in den Westen fahren durfte, wurde von IM »Stapf« beobachtet. Sein Auftrag war es, der HA VIII über »Schwerpunkt, Verhalten und Auftreten von *Brauer* bei seinen öffentlichen Veranstaltungen in der BRD einschließlich der Feststellung bestimmter Äußerungen zu politischen Vorgängen in der DDR allgemein und zu seiner Person speziell« Bericht zu erstatten. Als Biermann im November 1976 in der Bundesrepublik eintraf, war IM »Stapf« schon vor Ort. Am »Zielbahnhof« sollte der IM den »Charakter des Empfangs feststellen und dokumentieren«, Kfz-Kennzeichen aufschreiben und Biermanns Unterkunft in Bochum auskundschaften. Täglich zwischen 9.00 und 10.00 Uhr funkte IM »Stapf« seine Meldungen zum MfS nach Ost-Berlin, bis am 13. November 1976 in der Kölner Sporthalle das Konzert stattfand, das dem SED-Staat als Vorwand für die Ausbürgerung Biermanns »wegen grober Verletzung der staatsbürgerlichen Pflichten« diente.

Von den 163 West-IM der HA VIII wohnten 56 IM in West-Berlin, 27 IM in Nordrhein-Westfalen, 18 IM in Hessen, 13 IM in Niedersachsen, 11 IM in Hamburg, 9 IM in Bayern, 8 IM in Baden-Württemberg, 6 IM in Schleswig-Holstein und 2 IM in Bremen. Im Saarland und in Rheinland-Pfalz gelang es den MfS-Offizieren in den achtziger Jahren nach bisherigen

---

250 Major Hans-Jochen Schmidt (HA VIII/13, Leiter): Übersicht zu den wichtigen IM und deren Legendenanwendung v. 27.9.1982; BStU, MfS, HA VIII, Nr. 4848, Bl. 16–26.

251 Hauptmann Heinz Bröse (HA VIII/6): Entwicklungsprogramm für die weitere Qualifizierung des IM »Karl August« v. 13.6.1973; BStU, MfS, AIM, Nr. 1346/91, Teil I, Bd. 1, Bl. 157–162.

252 Vgl. BStU, MfS, Teilablage A, Nr. 253/76, Teil II/4, Bl. 274–322.

253 Hauptmann Schröder (HA VIII/6): Vorschlag zur Einrichtung eines Stützpunktes in West-Berlin in der Stresemannstraße 74 v. 5.5.1975; BStU, MfS, AIM, Nr. 1310/91, Teil I, Bd. 1, Bl. 115–119.

Erkenntnissen nicht, Westdeutsche zur Agentenarbeit zu gewinnen. Gleichwohl observierten dort westdeutsche IM aus anderen Bundesländern. Insgesamt gehen aus MfS-Unterlagen 19 Inhaber von konspirativen Wohnungen im Bundesgebiet hervor – vermutlich lag die Zahl jedoch höher. Die drei Westabteilungen der HA VIII (HA VIII/6, 13 und 14) sollen am Ende des Jahres 1988 zusammen 149 konspirative Wohnungen unterhalten haben.[254] Ähnlich verhält es sich mit dem sogenannten IM-Vorlauf. In einer Auflistung aus dem Jahre 1986 gaben die Westabteilungen 67 IM-VL an.[255] Doch lediglich zu 34 IM-VL konnten bislang Akten gefunden werden. Das Ziel eines IM-Vorlaufs bestand darin, Personen auf ihre Eignung für eine Spionagetätigkeit zu prüfen. Dabei nutzte die HA VIII in den meisten Fällen Dienstreisen zu Messen und Tagungen oder Privatbesuche in der DDR, um mit den sogenannten »Kandidaten« unter irgendeinem Vorwand ins Gespräch zu kommen. Mit einigen von ihnen führten MfS-Offiziere der HA VIII getarnt als Volkspolizisten oder Mitarbeiter des DDR-Innenministeriums ein oder zwei Kontaktgespräche. Dabei ahnte keiner der Angesprochenen, dass damit eine Registrierung in einer IM-Vorlaufakte des Staatssicherheitsdienstes verbunden war. Erschienen die »Kandidaten« wegen beruflicher Veränderungen für eine IM-Arbeit nicht mehr geeignet oder lehnten sie eine Zusammenarbeit mit DDR-Behörden grundsätzlich ab, wurde der IM-Vorlauf archiviert.

Das Durchschnittsalter der 163 West-IM der HA VIII lag nach eigenen Berechnungen 1988 bei 49 Jahren. Die meisten davon arbeiteten schon mehrere Jahre mit dem MfS zusammen. Der Anteil der weiblichen IM lag in der Bundesrepublik mit 40 Prozent deutlich höher als in der DDR mit 17 Prozent. Dafür gab es einen Grund: MfS-Führungsoffiziere der HA VIII warben gerne Agentenpaare an. Vom Einsatz eines IM-Ehepaares erhoffte sich die HA VIII eine weitgehend sichere Tarnung im »Operationsgebiet«. Agentenpaare auf einem Familienausflug, so das Resümee einer MfS-Forschungsarbeit, gestalteten »das Bild vor Ort vielseitiger und dadurch konspirativer«.[256] Zumal es sich gezeigt hatte, dass langjährige Kooperationen mit nur einem Ehepartner die »Gefahr der Herausbildung von Eheproblemen« nach sich ziehen kann. Auf Bitten des IM »Karl August« führte die HA VIII ein Gespräch mit dessen Ehefrau, um diese in die Spitzeldienste des Mannes einzuweihen. Hauptmann Bröse notierte in einem Vermerk:

> »Diese Informierung der Ehefrau […] erwies sich angesichts des ausgeprägten, vom gegenseitigen Vertrauen getragenen Eheverhältnisses als notwendig. Es wird eingeschätzt, dass die Ehefrau den IM und das MfS in der Perspektive aktiv unterstützt. Zwangsläufig wird sie jedoch bestimmte Teilkenntnisse über den Inhalt der Zusammenarbeit erlangen. An ihrer Verschwiegenheit bestehen keine Zweifel.«[257]

Anders als die HV A suchte die HA VIII inoffizielle Mitarbeiter nicht vorrangig unter Akademikern. Die 163 IM der HA VIII in der Bundesrepublik waren Hausfrauen, Autoverkäufer, Taxifahrer, Arbeitslose, mittlere Angestellte, sowie Händler und Ladenbesitzer von kleinen Geschäften (wie Zeitungskiosk, Tankstelle und Blumenladen). Die beiden Ingenieure bei den Ford-Werken (IM »Bernd Sturm« und IM »Arno Anders«), die Rechtsanwältin aus Bremen (IM »Astrid Busch«) und der Ingenieur von Mannesmann in Duisburg (IM »Albert Stein«) waren im Berufsfeld der HA VIII Ausnahmeerscheinungen. Eine weitere Ausnahme war die inoffizielle Mitarbeiterin »Irene März« aus Wien. Sie war eine der ganz wenigen IM der HA VIII, die viele Jahre lang Industriespionage für das MfS betrieb. Nach MfS-Plänen zur Bil-

---

[254] Oberst Rauscher (HA VIII/AKG, Leiter): Einschätzung zu Seiten der Auslastung und Sicherheitslage des IMK/KW-Bestandes der HA VIII vom 1.11.1988; BStU, MfS, HA VIII, Nr. 2029, Bl. 283–290.

[255] Vgl. BStU, MfS, HA VIII, Nr. 1055, Bl. 58–60.

[256] Leutnant Peter Pohle: Facharbeit zum Thema »Der Einsatz von Ehefrauen und Kindern der operativen Beobachter als Möglichkeit der weiteren Qualifizierung der Konspiration und Legendierung im Prozeß der operativen Beobachtung« v. 15.12.1986; BStU, MfS, BV Berlin, Abt. VIII, Nr. A 2900, 33 Bl.

[257] Hauptmann Heinz Bröse (HA VIII/3): Vorschlag zum Einsatz des IM »Karl August« als Ermittler im Operationsgebiet v. 10.4.1970; BStU, MfS, AIM, Nr. 1346/91, Teil I, Bd. 1, Bl. 98–103.

dung von IM-Gruppen für operative Ermittlungen sollte die IM-Gruppe »Franz«/»Gerhard März« und »Irene März« ihre operative Selbstständigkeit im Raum Österreich/Schweiz erhöhen. In den MfS-Unterlagen fanden sich Hinweise darauf, dass »Irene März«, die seit 1971 beim österreichischen Stahlkonzern Voestalpine in Wien arbeitete, dem DDR-Geheimdienst alle möglichen Informationen aus ihrem Arbeitsbereich lieferte. Voestalpine pflegte zu DDR-Zeiten enge Wirtschaftbeziehungen mit dem Eisenhüttenkombinat Ost (EKO) an der Oder. Aufgrund der IM-Berichte waren den Vertretern des EKO vor den Wirtschaftsgesprächen nicht nur die Preise bekannt, sie kannten Ergebnisse von Test- und Versuchsreihen und waren über die neuesten Verfahren informiert. Einiges davon war für die DDR-Volkswirtschaft nach Einschätzung der HV A »von hoher Bedeutung«. Der Ehemann IM »Gerhard März« unterstützte seine Frau bei der Zusammenarbeit mit dem MfS.

Etwa 70 Prozent der 163 West-IM arbeiteten in einem Netzwerk inoffizieller Mitarbeiter, wozu mitunter zwei bis drei Agentenpaare zählten; die restlichen 30 Prozent agierten als »Einzelkämpfer« und erledigten für das MfS Spezialaufgaben. Hatte sich eine IM-Gruppe aus der DDR einige Jahre »bewährt«, stellte ihr die HA VIII meist einen erfahrenen Hauptamtlichen IM (HIM) als IM-Instrukteur zur Seite.

Der Einsatz eines Instrukteurs sollte die ständigen Einreisen des Gruppenleiters in die DDR und damit die Gefahr einer Enttarnung durch westdeutsche Sicherheitsbehörden reduzieren. In den meisten Fällen entwickelte sich im Laufe der Jahre eine innige Beziehung zwischen den Instrukteuren und den einzelnen Mitgliedern der IM-Gruppe. Die intensive Reisetätigkeit von Ost nach West machte das Referat E der HA VIII möglich, das in großem Stil westdeutsche Pässe fälschte, mit denen die IM die Grenze passierten. Die HA VIII/14 stattete die Instrukteure mit Landkarten und Stadtplänen, Wegbeschreibungen, Zugverbindungen und »Verhaltensanweisen« für Hotelbuchungen und den Fahrkartenkauf aus. Außerdem zahlte das MfS einen Agentenlohn, der mehr abdeckte als die entstandenen Unkosten. Im MfS-Material der HA VIII werden Instrukteure unter der Kennzeichnung IM-DDR/OG geführt. Aus der Kennzeichnung geht hervor: Diese Instrukteure waren meist DDR-Bürger, die unter Pseudonym zeitweise in den Westen reisten, um die IM-Gruppen der HA VIII anzuleiten. Instrukteure verfügten in der DDR über eine gesicherte berufliche Stellung oder angesehene gesellschaftliche Position und lebten in gesicherten sozialen Verhältnissen, die eine zeitweilige »Herauslösung« aus dem Arbeitsumfeld und aus der Familie ermöglichten.

Übersiedlung im Auftrag der HA VIII

Mit der Übersiedlung von ausgewählten und darauf vorbereiteten inoffiziellen Mitarbeitern versuchte die HA VIII Langzeitagenten in den Westen einzuschleusen. Die Übersiedlung zählte zu den aufwendigsten Aktionen der Westabteilungen der HA VIII. Der Westeinsatz von Informanten wurde durch zahllose bürokratische Regelungen begleitet. MfS-Richtlinien enthielten neben allgemeinen Festlegungen auch konkrete dienstliche Verfahrensregeln für die im Westen eingesetzten MfS-Leute, für ihre Versorgungsansprüche und den Umgang mit ihren Angehörigen. Im Laufe der Jahre veränderten weitere Grundsatzbeschlüsse das Regelwerk für den Westeinsatz. Zuletzt definierte die Dienstanweisung Nr. 4/89 den Begriff des »Übersiedlungs-IM« wie folgt: »ÜIM sind IM (DDR), einschließlich Ausländer mit ständigem oder zeitweiligem Wohnsitz in der DDR, die unter Pseudonym oder mit ihrer tatsächlichen Identität und erkennbarem DDR-Hintergrund im Operationsgebiet legalisiert werden, um für das MfS tätig zu werden.«[258]

---

[258] Generaloberst Werner Großmann (stellv. Minister): Dienstanweisung Nr. 4/89 zur weiteren Entwicklung der Übersiedlungsarbeit in das Operationsgebiet v. 20.9.1989; BStU, MfS, BV Gera, Abt. XV, Nr. 0278, Bl. 98–124.

Eine in der BStU-Außenstelle Halle überlieferte Weisung aus dem Jahre 1985 enthält Pläne zur Entwicklung der MfS-Westarbeit.[259] Darin sind die Grundsätze aufgelistet, die die Suche, Auswahl und Eignung von Personen umfassen. Des Weiteren erläutern dienstliche Bestimmungen die »Anforderungskriterien«, die ein Kandidat erfüllen musste. Danach durften ÜIM in der Regel nicht älter als 35 Jahre sein, mussten nachgewiesen in einer heterosexuellen Beziehung leben und sollten keinen DDR-typischen Dialekt sprechen. Darüber hinaus mussten sie politisch zuverlässig, standhaft und bereit sein, »komplizierte operative Aufgaben« auszuführen. Um sich im Westen eine beruflich sichere Existenz aufzubauen, sollten sie »gut entwickelte geistige Fähigkeiten« haben sowie über einen »Fach- oder Hochschulabschluss, aber mit vorhandenem Grundberuf« verfügen. Die Auswertung der IM-Akten der »Übersiedlungs-IM« der HA VIII zeigt, dass das Verfahren, nach dem eine Übersiedlung ablaufen sollte, genau geregelt war. Aufgabe der mit der Übersiedlung befassten MfS-Offiziere war es, einen Ausbildungsplan zu erarbeiten, die ÜIM auf ihre Eignung hin zu testen und mit ihnen die Einsatzmöglichkeiten im »Operationsgebiet« festzulegen.

Die Ausbildung der »Übersiedlungs-IM« konnte sich unter Umständen einige Jahre hinziehen. Die Schulungen umfassten theoretische Fragen und praxisnahe Übungen. Es wurden Sonderaufträge im »Operationsgebiet« sowie die Art und Weise der Übersiedlung besprochen. Im Bekanntenkreis, unter Freunden, Kollegen und Nachbarn sollten »operative Legenden« erprobt und »operatives« Beobachten und Ermitteln erlernt werden. In der zweiten Ausbildungsphase wurden Aufgaben außerhalb des persönlichen Umfeldes vergeben. Die Aufträge umfassten das Üben von »Kontaktaufnahmen« und Beobachtungen unter »fremder Identität«. Nachdem auch »Grenzschleusungen« eingeübt waren, dehnten die MfS-Ausbilder die »operativen Einsätze« in die befreundeten Ostblockstaaten und anschließend ins Bundesgebiet aus. ÜIM sollten ihre Lebensplanungen hinter die »operativen« Aufgaben und »persönlichen Ziele« zurückstellen. Das bedeutete, dass die ÜIM bis zur Übersiedlung auf berufliches Engagement und Karriere verzichten sollten wie auch auf Freundschaften und eine Familienplanung in der DDR. Zur Regelung der Versorgungsansprüche und zur Aufwertung der IM-Kategorie erfolgte sodann eine Umregistrierung vom inoffiziellen Mitarbeiter zum hauptamtlichen IM (HIM). Nach Abschluss der Ausbildung entwickelte die HA VIII gemeinsam mit dem ÜIM einen Übersiedlungsplan, der die »Herauslösung« aus dem »beruflichen und gesellschaftlichen Leben« beinhaltete. Die IM-Akten der HA VIII legen letztendlich den Schluss nahe, dass die Übergesiedelten in den ersten Jahren damit beschäftigt waren, einen »krisenfesten« Arbeitsplatz und eine Wohnung zu suchen und sich den neuen Bedingungen anzupassen. Einmal im Westen eingerichtet, verweigerten jedoch etliche bald die weitere Zusammenarbeit mit dem MfS, wie auch aus den nachfolgenden Beispielen deutlich wird.

Kurzbiographien ausgewählter ÜIM

IM-Ehepaar »Bernd Sturm« und »Rita Brandt« aus Bremen: Der inoffizielle Mitarbeiter »Bernd Sturm« aus Karl-Marx-Stadt verpflichtete sich 1980 zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit der HA VIII. 1982 begannen MfS-Offiziere mit der Vorbereitung seiner Übersiedlung. Seine langjährige Freundin wurde gleichfalls zur Zusammenarbeit verpflichtet. Planmäßig zog das IM-Ehepaar nach der Eheschließung von Karl-Marx-Stadt nach Ost-Berlin, wo »Rita Brand« im VEB Rationalisierung Konfektion Berlin eine Stelle erhielt; »Bernd Sturm« arbeitete als Ingenieur im Patentamt in Ost-Berlin. 1986 siedelten sie als »Kundschafter« in den Westen über. Die Aktion unter dem Tarnnamen »Balaton« zählte zu den aufwendigsten, die in den MfS-Akten der HA VIII dokumentiert sind. Nachdem mehrere Ausreisevarianten besprochen und zwischen 1982 und 1985 getestet wurden, sollten die beiden IM »Bernd Sturm« und

[259] Leiter der BV Halle: Dienstanweisung Nr. 3/82 über Grundsätze, Zielstellungen und Arbeitsweisen zur Lösung von Aufgaben im und nach dem OG auf der Linie Aufklärung/Abteilung XV (mit Anlagen) in der Fassung v. 30.8.1985; BStU, MfS, BV Halle, KD Artern, Sachakte Nr. 3.

»Rita Brandt« eine Flucht an der ungarischen Grenze über Österreich in die Bundesrepublik vortäuschen. An der Organisation der »Flucht« waren mehrere MfS-Diensteinheiten beteiligt. Die HA VI des MfS stellte Beschreibungen, Fotos und Skizzen aller »Handlungsorte in den genannten Grenzabschnitten der Republik Österreich und in der Ungarischen Republik sowie alle infrage kommenden Verkehrsverbindungen und Wege« zusammen. Die Zentrale Koordinierungsgruppe für Flucht und Übersiedlung (ZKG des MfS) beschaffte »Beweise und überprüfbare Fakten« für spätere Befragungen der »DDR-Flüchtlinge« durch bundesdeutsche Behörden. MfS-Offiziere der HA VIII erstellten den Fluchtplan und erfanden eine »nachprüfbare« Fluchtgeschichte.

Während eines Ungarnurlaubs im Sommer 1986 fuhr das IM-Ehepaar getarnt als West-Berliner mit dem »Orientexpress« von Budapest nach Wien. Von Wien aus gelangten sie mit einem Bus ins Grenzgebiet. Laut Fluchtplan sollte der »Grenzdurchbruch« im Burgenland am Neusiedler See erfolgen. Gegen Mitternacht erreichten sie die »geplante Übertrittsstelle«. Hier »versteckten« sie sich im fünf Kilometer breiten Schilfgürtel, neben Seeadlern und Wasserbüffeln, um »entsprechend die Kleidung nass zu machen und ihren Ausweis zu vernichten«. Dann begaben sie sich in den frühen Morgenstunden nach Wien und meldeten sich bei der Botschaft der Bundesrepublik Deutschland. Als sie Tage später im Aufnahmelager Gießen eintrafen und dort abermals ihre »Fluchtgeschichte« erzählten, war das MfS zufrieden. In einem Vermerk von Hauptmann Bialek heißt es:

> »Es trat also kein Verdacht auf, wie bei anderen Bürgern, die dann über Drittländer von der Botschaft sich dann in irgendein Entwicklungsland oder sonstwie einer bundesdeutschen Botschaft stellen. Die werden oft geargwöhnt, dass sie geschleust wurden. Hier trat ein entsprechender Verdacht nicht auf, sodass also die Wahl über diesen Weg eigentlich eine sehr gute Bestätigung für die verantwortungsvolle Arbeit der Genossen hier in der Zentrale gewesen ist.«[260]

IM »Bernd Sturm« arbeitete zunächst bei Daimler-Benz in Bremen; seit 1987 war er als Entwicklungsingenieur bei den Ford-Werken in Köln beschäftigt. IM »Rita Brandt« unterstützte ihn bei seiner IM-Arbeit, erlernte mehrere Fremdsprachen und organisierte maßgeblich »die Schaffung einer sozialen und beruflichen Basis« in Westdeutschland. Seit 1988 arbeitete sie als Fremdsprachensekretärin bei der Bayer AG Leverkusen. Die DDR-Instrukteure »Heidi Helmstedt« und »Hans Bücher« hielten Kontakt in den Westen. Seit 1988 reiste Instrukteur »Alexander Wisby« nach Bremen, um die ÜIM anzuleiten. Zwar hätten nach Auskunft der Instrukteure die beiden IM ihre Bereitschaft zur Zusammenarbeit versichert, doch die Zahl der Treffen nahm ab und Informationen blieben schließlich aus. Laut einer Jahreseinschätzung plante die HA VIII den »Beginn erster aktiver Ermittlungshandlungen Ende 1989«, doch zu diesem Zeitpunkt hatten die Übergesiedelten bereits den Kontakt mit dem Staatssicherheitsdienst verweigert.[261]

IM-Ehepaar »Elisabeth Groß« und »Arno Anders« aus Bergisch-Gladbach in Nordrhein-Westfalen: Die Übersiedlung des IM-Ehepaares verlief nach einem ähnlichen Muster wie die Übersiedlung von »Bernd Sturm« und »Rita Brandt«, dabei allerdings weniger aufwendig und durchschaubarer. Auf der Suche nach einem »kinderlosen Ehepaar« für einen ständigen Westeinsatz wurde die HA VIII/14 im Bereich der Kreisdienststelle Hoyerswerda fündig.[262] Die 20-jährige Krankenschwester »Elisabeth Groß« und der 26 Jahre alte Elektroingenieur »Arno Anders« wurden seit 1983 von der HA VIII auf eine Übersiedlung vorbereitet. Zur

260 Hauptmann Jürgen Bialek (HA VIII/14, MfS-Führungsoffizier): Bericht über ein Treff mit »Mario« und »Anke« in Bremen am 8.4.1987 und 11.4.1987; BStU, MfS, AIM, Nr. 2412/91, Teil I, Bd. 2, Bl. 230–245.

261 Major Werner Albert (HA VIII/13, MfS-Führungsoffizier): Einschätzung des Standes der Legalisierung und Entwicklung der IM »Bernd Sturm« und »Rita Brand« v. 20.10.1988; BStU, MfS, AIM, Nr. 2412/91, Teil I, Bd. 3, Bl. 10–15.

262 Leutnant Klaus Schmidt (HA VIII/14): Aktenvermerk vom 21.12.1983; BStU, MfS, AIM, Nr. 2902/91, Teil I, Bd. 1, Bl. 194 f.

Planung des Westeinsatzes gehörte die »Entwicklung einer glaubhaften und überprüfbaren Übersiedlungsmotivation«, die bei Befragungen durch westdeutsche Bundesbehörden überzeugend erscheinen sollte.[263] Neben einer Schulung »in den Grundprozessen der operativen Beobachtung« wurden die IM in die »Mittel und Methoden der feindlichen Abwehrorgane« eingewiesen. In praktischen Übungen trainierten sie, Verbindungen mit der MfS-Zentrale aufzunehmen, übten den Umgang mit »operativer« Videotechnik und das verdeckte Fotografieren. Im Juni 1986 nutzten sie ihren Urlaub auf der jugoslawischen Insel Brač, um sich auftragsgemäß »von der Reisegruppe ab[zu]setzen, Verbindungen zur BRD-Botschaft in Belgrad auf[zu]nehmen und mit deren Unterstützung in die BRD« auszureisen.[264] Seit Juli 1986 lebte das IM-Ehepaar in Bergisch-Gladbach in Nordrhein-Westfalen. »Arno Anders« fand, wie schon IM »Bernd Sturm«, eine Arbeit als Forschungsingenieur bei den Ford-Werken in Köln. »Elisabeth Groß« war zunächst als Sozialarbeiterin tätig und ab 1987 als Gemeindeschwester. Bis 1989 hielten sie über eine Deckadresse Kontakt zur HA VIII. Treffen mit den MfS-Führungsoffizieren fanden jährlich in Ungarn und der ČSSR statt.

IMB »Holger Thobe« aus Hamburg: Seit 1976 beobachteten IM der HA VIII einzelne Mitarbeiter der Fluchthilfeorganisationen von Julius Lampl. Der Staatssicherheitsdienst plante die Ermordung des Hamburger Fluchthelfers.[265] Die HA VIII/4, die für die Überwachung der Transitwege verantwortlich war, setzte im »Operationsgebiet« neben den IM »Peter Mohrmann«, »Beate«, »Torun« und »Jens Peter« den IMB »Holger Thobe« zur Observation Lampls ein. Die Übersiedlung »Holger Thobes« nach Hamburg, wo er seit 1983 in einem Reisebüro beschäftigt war, folgte der Logik dieses Auftrages. IM »Holger Thobe«, ledig, Jahrgang 1948, arbeitete seit 1971 mit der BV Schwerin/Abteilung II (Spionageabwehr) als KP »Sonde« zusammen. Im November 1973 verpflichtete ihn die MfS-Bezirksverwaltung Schwerin als IM, seit 1978 führte ihn die HA VIII/4 als IMB »Holger Thobe«. Er erhielt den Auftrag, Lampls Aufenthaltsorte in Hamburg herauszufinden sowie Lampls »Eigenarten« wie Essgewohnheiten, Lieblingsrestaurants und »exakte Tagesabläufe« zu erkunden.[266] In den MfS-Unterlagen sind mehrere Aufklärungseinsätze von IM »Holger Thobe« überliefert.[267] Der Mordanschlag misslang; die beteiligten IM wurden mehrfach ausgezeichnet.

IME »Rosi Lange« aus Nürnberg: Die 1952 in Dresden geborene »Rosi Lange« verliebte sich in ihren West-Berliner Cousin. 1973 stellte sie beim Rat der Stadt Dresden einen Antrag auf Übersiedlung zwecks Eheschließung. Oberleutnant Fischer von der MfS-Bezirksverwaltung Dresden vermerkte nach einem Gespräch mit ihr, dass sie zwar »einen ungesetzlichen Grenzübertritt ablehne«, bei einem Negativbescheid wüsste das Paar allerdings nicht, »was mit ihrer Zukunft werden soll«.[268] Der MfS-Offizier deutete in dem Gespräch an, dass der Staatssicherheitsdienst bei einer entsprechenden Gegenleistung »Einfluss auf die Entscheidung der zuständigen Organe« nehmen könne. Im Jahre 1975 durfte »Rosi Lange« mithilfe des MfS ausreisen, seit 1976 spitzelte das Ehepaar als »Rosi und Matthias Lange« in West-Berlin. Die erste Phase der Kooperation dauerte neun Jahre, in denen das IM-Ehepaar »wertvolle Informationen« zur Jungen Union in West-Berlin, zu Fluchthelfern und zum »Selbsthilfeverein für ehemalige DDR-Bürger« an die HA VIII übermittelte. Seit 1980 arbeitete IME »Rosi Lange« in ihrem erlernten Beruf als Gärtnerin in West-Berlin. IME »Matthias Lange« wechselte von

---

[263] Oberst Benno Bock (HA VIII/14, Leiter): Vorschlag zur Übersiedlung vom 28.3.1985; ebenda, Bl. 320–335.
[264] Generalmajor Karli Coburger (HA VIII, Leiter): Plan zur Übersiedlung vom 24.4.1986; ebenda, Bl. 373–380.
[265] Vgl. Kapitel 3.2.9: Ermittlungsarbeit gegen Flüchtlinge und Fluchthelfer in Ost und West.
[266] Vgl. ZOV »Subversion«; BStU, MfS, Teilablage A, Nr. 544/78; BStU, MfS, AOP, Nr. 2707/91; BStU, MfS, AOP, Nr. 17788/91.
[267] OSL Gerhard Hübel (HA VIII/13, Leiter): Treffen mit IMF »Holger Thobe« am 19.5.1980; BStU, MfS, Teilablage A, Nr. 158/80, Teil II, Bd. 7, Bl. 192–196.
[268] Oberleutnant Fischer (BV Dresden, AG Ungesetzliches Verlassen): Bericht vom 28.2.1975; ebenda, Bl. 127 f.

der Siemens AG zur Deutschen Bundespost in West-Berlin. Wegen eines Arbeitsplatzwechsels innerhalb der Bundespost zog das Ehepaar 1985 nach Nürnberg. IMB »Matthias Lange« arbeitete dort als Ingenieur im Servicebereich; seine Frau kümmerte sich um die Kindererziehung, den Haushalt und »sicherte ihren Mann in vielen Fällen ab«.[269] Seine neue Beschäftigung als Beamter und der Umzug nach Nürnberg schränkten die Möglichkeiten ein, nach Ost-Berlin zu reisen. Sie seien zur Unterstützung des MfS weiter bereit und verwiesen in einem Gespräch mit Major Albrecht mit Dankbarkeit auf »die Zusammenführung beider Personen«. Allerdings war dem Stasi-Major die Wandlung des jungen Paares nicht verborgen geblieben. Im Aktenvermerk hieß es: »Mit der globalen Auftragserteilung zum Eindringen in die sogenannten ›Friedenskreise‹ und die ›Ostmission‹ hatten die IMB sichtlich politisch-ideologische Haltungsprobleme. Sie bewegen sich auf einer pazifistischen Grundhaltung und gehen davon aus, […] alle Friedenskräfte und besonders die der Kirche handeln unpolitisch und bilden somit für die DDR keine Gefahr.« Nicht nachvollziehbar sei allerdings, dass »›Rosi Lange‹ als ehemaliger DDR-Bürger weltanschauliche Zusammenhänge auf der Grundhaltung des Marxismus/Leninismus nicht mehr erkennt«.[270] Major Albrechts Vorgesetzter forderte eine endgültige Entscheidung über die weitere Zusammenarbeit. Bis dahin sollten keine neuen MfS-Aufträge erteilt werden. Dabei blieb es bis 1989.

IME »Tom Sand« aus Ost-Berlin: Er arbeitete seit 1983 mit der HA VIII zusammen. Im Jahre 1984 erging vom Leiter der HA VIII eine Weisung, mehrere »operativ befähigte Führungs-IM in die territorialen Schwerpunktbereiche des Operationsgebietes« zu schleusen. Hier sollten IM-Gruppen aufgebaut werden, die Beobachtungsaufträge durchführen, Flughäfen und Bahnhöfe auskundschaften und geflohene DDR-Bürger ausfindig machen sollten. Nach einer »kurzen Vorbereitungsphase« erhielt »Tom Sand« den Auftrag, als »Kundschafter« nach West-Berlin überzusiedeln und eine IM-Gruppe »der operativen Beobachtung zu entwickeln, anzuleiten und zu führen«.[271] Ausgerüstet mit einem Funkgerät, Geheimschriftpapier und »konspirativer« Fototechnik setzte sich »Tom Sand« am Abend des 26. April 1985 über die Grenzschleuse »Variant« nach West-Berlin ab. DDR-Grenzposten des Grenzkommandos Mitte sicherten die Übertrittstelle. Ohne »Vorkommnisse« gelangte »Tom Sand« nach Berlin-Reinickendorf. Zum Abschied »hob der IM die rechte Hand zur Faust«, heißt es in dem Bericht der HA VIII/14. Gegen 22.30 Uhr meldete sich der IM telefonisch bei Leutnant Clemens und erklärte seine »Ankunft«. Auf einem West-Berliner Polizeirevier erzählte er einen Tag später seine »Fluchtgeschichte« und beantragte einen »ständigen Aufenthalt« als DDR-Flüchtling. Der Versuch seiner Freundin, ihn zur »Rückkehr in die DDR« zu überreden, misslang. Auch als sie ihm eine Nachricht über die Geburt des gemeinsamen Sohnes schickte, »blieb der IM standhaft«. In den ersten Monaten seit der Übersiedlung war »Tom Sand« damit beschäftigt, einen Arbeitsplatz und eine Wohnung zu suchen. Im September 1985 begann er in einer Pianofabrik als Polierer, später arbeitete er im Bereich Möbeltransport. Seit 1986 hatte er den Auftrag, »sich beruflich und gesellschaftlich zu etablieren«, einen Pkw für Beobachtungsaufgaben anzuschaffen und einen Freundeskreis »aufzubauen«. Seinem Führungsoffizier blieb nicht verborgen, dass ihn die Trennung von seiner Freundin und dem Kind sehr »bewegte«. In einer internen Aussprache brachte der IM »zum Ausdruck, dass […] er starkes Interesse daran hat, seine Freundin und seinen Sohn ins OG Westberlin nachfolgen zu lassen«. Im Dezember 1987 siedelte seine Freundin – inzwischen IM »Anke Schneider« – mit dem Kind auf gleichem Weg nach West-Berlin über.

[269] Major Hans-Joachim Albrecht (BV Dresden, Abt. XX/5): Einschätzung über die Zusammenarbeit, die Arbeitsergebnisse und die Perspektive des IMB-Ehepaares vom 5.12.1985; ebenda, Bl. 176–179.

[270] Major Hans-Joachim Albrecht (BV Dresden, Abt. XX/5): Analyse zum IMB-Ehepaar »Rosi und Matthias Lange« v. 26.3.1986; ebenda, Bl. 182–185.

[271] Oberst Benno Bock (HA VIII/14, Leiter): Vorschlag zur Übersiedlung des HIM »Tom Sand« in das Operationsgebiet v. 26.11.1984; BStU, MfS, AIM, Nr. 2858/91, Teil I, Bd. 2, Bl. 4–15.

IMS »Willi« in der Schweiz: IMS »Willi« aus Dresden arbeitete seit 1972 unter dem Decknamen »Petra Stephan« mit der HA I (NVA/Grenztruppen) und seit 1974 mit der Abteilung VIII der MfS-Bezirksverwaltung Dresden zusammen. Gerne hätten ihn MfS-Kaderoffiziere aufgrund seiner »Zuverlässigkeit, Objektivität u. Ehrlichkeit« als hauptamtlichen IM weiterbeschäftigt.[272] Doch die ständige Abwesenheit infolge von Sonderaufträgen führte zu Streitereien mit seiner Ehefrau. HIM »Petra Stephan« bat um Entlassung aus der hauptamtlichen Anstellung, berichtete jedoch als IMS über Interna seines Arbeitsbereiches. Er meldete Dresdner Bürger an das MfS, die beabsichtigten, in die Bundesrepublik überzusiedeln, und gab Informationen »über Busfahrer, die mit Transit-Lkw-Fahrern sprechen«, weiter. Die Ehekrise verschärfte sich, 1976 folgte die Scheidung. Eher »zufällig«, so beteuerte der IM, lernte er eine Schweizerin kennen. Auf sein Betreiben hin stimmte der Staatssicherheitsdienst schließlich einer Übersiedlung »zur Eheschließung« in die Schweiz zu. In einer Aktennotiz stellte die MfS-Bezirksverwaltung fest: »Ein operatives Interesse der HA VIII/6 liegt vor, da eine gewisse Perspektive als Beobachter im Operationsgebiet zu erkennen ist.«[273] Für den IM ergab sich durch die Ausreise 1984 vor allem die Gelegenheit, sich den permanenten Auseinandersetzungen mit der geschiedenen Frau über Unterhaltszahlungen und Kindererziehung zu entziehen. Nach der Übersiedlung sollte er unter dem Decknamen »Willi« dem MfS berichten. In einem Bericht vom 29. Oktober 1985 heißt es: Der IM habe versichert, »dass er sich nach wie vor mit der DDR verbunden fühlt, und er bereit ist, auch weiterhin mit dem MfS zusammenzuarbeiten«. Doch diese Hoffnung der HA VIII erfüllte sich nicht. Treffen fanden nur noch sporadisch statt, der IM lieferte allgemeine Berichte zur Lage in der Schweiz und den dortigen Lebensumständen, die das MfS auch der Presse und einschlägigen Touristenführern hätte entnehmen können.

IM-Gruppe »Rennfahrer«

Eine nach dem Ende der DDR durch einschlägige Gerichtsverfahren bekannt gewordene westdeutsche Einsatzgruppe der HA VIII lief unter der Bezeichnung IM-Gruppe »Rennfahrer«. Ihr Führungs-IM Heinrich Peter Schneider, von Beruf Kaufmann mit Verbindungen in die Kölner Unterwelt, nahm 1957 Kontakt zum Staatssicherheitsdienst auf. Er hatte während der Verbüßung einer Freiheitsstrafe in der Bundesrepublik wegen »Einbruch in einem Juweliergeschäft« von einem inhaftierten DDR-Bürger den Tipp erhalten, nach Ost-Berlin zu gehen und dort eine bestimmte Telefonnummer anzurufen.[274] Nach dem Anruf erhielt Leutnant Kusche, seinerzeit Leutnant in der HA II (Spionageabwehr), den Auftrag, die Verbindung herzustellen. Er traf sich mit Schneider, der sich in Begleitung seines Freundes Josef Tuszynski (IM »Karate«) befand. Beide erklärten sich aus finanziellen Gründen schriftlich bereit, inoffiziell mit dem Staatssicherheitsdienst zusammenzuarbeiten. Heinrich Schneider war als junger Mann begeisterter Automobilsportler; daher rührte sein Deckname »Rennfahrer«. Nach einem zweiten Treffen brach der Kontakt zwischen Leutnant Kusche und »Rennfahrer« jedoch ab, weil dieser erneut festgenommen wurde und eine weitere mehrjährige Haftstrafe antreten musste.[275]

Im Jahre 1970, Leutnant Kusche gehörte inzwischen der HA VIII/6 an, erinnerte er sich an den Kölner Kaufmann. Mithilfe der beiden IM »Cairo« und »Consul« ermittelte Kusche die Anschrift Heinrich Peter Schneiders in Geinsheim (Hessen). Er schickte den DDR-Rentner

---

[272] Vgl. Auskunftsbericht zu IM »Petra Stephan« v. 3.3.1975; BStU, MfS, BV Dresden, AIM, Nr. 4357/81, Teil I, Bd. 1, Bl. 176–184.

[273] Hauptmann Franz (BV Dresden, Abt. VIII): Stand der Bearbeitung des Hinweismaterials OG-BRD »Willi« v. 20.10.1985; BStU, MfS, BV Dresden, AIM, Nr. 4357/81, Beiakte, Bl. 14–22.

[274] Leutnant Hans Kusche (HA VIII/3): Aktenvermerk zu Heinrich Schneider v. 20.5.1968; BStU, MfS, AIM, Nr. A 593/79, Teil II, Bd. 1, Bl. 3 f.

[275] Hauptmann Hans Kusche (HA VIII/6, IM-Führungsoffizier): Vermerk zu IME »Karate« v. 3.3.1975; BStU, MfS, AIM, Nr. 4902/88, Teil I, Bd. 1, Bl. 66–74.

»Consul« als Kurier, um Schneider in die DDR einzuladen.[276] Im Sommer 1970 kam Schneider nach Ost-Berlin und überreichte dem MfS-Offizier während eines Treffens im Cafe »Warschau« ungefragt zwölf Filme mit fotokopierten Geschäftsunterlagen einer westdeutschen Firma.[277] Heinrich Peter Schneider wurde daraufhin von Leutnant Kusche als IM »für besondere Maßnahmen« erneut angeworben und erhielt seinen alten Decknamen »Rennfahrer«. Er wurde durch die HA VIII mit geheimdienstlichen Hilfsmitteln ausgestattet[278] und erhielt in der Folgezeit nach und nach u. a. Zweitdokumente für Reisen zwischen Ost und West, Container für den Materialtransport, Radiogeräte zum Empfang von A-3-Funk, Dechiffrierunterlagen für den Funkverkehr, Handfunksprechgeräte für mobile Einsätze, eine Fotoausrüstung, Nachschlüssel, einen Pkw Mercedes-Benz mit Hänger, Double-Kennzeichen für den Pkw, einen Kleintransporter für Observationszwecke mit Foto-, Film- und Funktechnik, ein kleines transportables Schweißgerät, Schnellnarkosemittel und eine »handelsübliche Schusswaffe der BRD«.[279]

Nach fünf Jahren inoffizieller Zusammenarbeit hatte IM »Rennfahrer« vier weitere IM angeworben und aus seinem Verwandten- und Bekanntenkreis eine IM-Gruppe aufgebaut, die eine »große Anzahl oft komplizierter Auftragsersuchen« für die HA VIII ausführte.[280] Die HA VIII bildete ihren FIM »Rennfahrer« und dessen Partner IME »Karate« im Umgang mit Schuss-, Schlag- und Stichwaffen sowie Handgranaten aus.[281] In die IM-Gruppe »Rennfahrer« wurden neben den beiden DDR-Instrukteuren »Cairo« und »Consul« im Laufe der Jahre 14 weitere Personen integriert. Schneiders Ehefrau Ingrid, IME »Karin«, sorgte zwischen 1970 und 1989 für die Absicherung ihres Mannes bei dessen geheimdienstlichen Einsätzen und hielt Funkkontakt zum MfS.[282] Schneiders Sohn Ralf, IME »Parma«, arbeitete von 1985 bis 1989 als Kurier, Beobachter und Ermittler. Gemeinsam mit IME »Genua«, dem Inhaber eines West-Berliner Schlüsseldienstes, lieferte er der HA VIII Informationen über eine von Julius Lampl geführte Fluchthilfeorganisation. Ein Vertrauter Lampls aus Erlangen wurde im OV »Skorpion« vom MfS überwacht. Während IME »Genua« aus Schneiders Spitzelgruppe den Briefkastenschlüssel des Vertrauensmanns kopierte, kontrollierte IM »Parma« dessen Postfach.[283] MfS-Führungsoffizier Kusche war mit den »hierbei von beiden IM erzielten operativen Ergebnissen« sehr zufrieden und bewertete sie mit der Note Gut.[284]

Der bereits erwähnte Josef Tuszynski, IME »Karate«, erledigte zwischen 1974 und 1983 über 300 MfS-Aufträge, zuletzt überwiegend im Zentralen Operativvorgang »Subversion«, der sich gegen die Fluchthilfeorganisation Lampls richtete.[285] IME »Karate« erhielt, um westdeutschen Ermittlungen ausweichen zu können, Doppelgängerpässe und finanzielle Mittel für

---

276 Leutnant Hans Kusche (HA VIII/3): Treff mit IM »Consul« und Treffbericht v. 27.4.1970; BStU, MfS, AIM, Nr. 7888/67, Teil II, Bd. 3, Bl. 122–128.

277 Leutnant Hans Kusche (HA VIII/3): Treffbericht v. 15.7.1970; BStU, MfS, Teilablage A, Nr. 593/79, Teil II, Bd. 1, Bl. 28–31.

278 Oberleutnant Hans Kusche (HA VIII/3): Maßnahmeplan 1971 v. 18.1.1971; ebenda, Bl. 197–201.

279 Vgl. Hauptmann Hans Kusche (HA VIII/6, IM-Führungsoffizier): Ausbildungs- und Entwicklungsprogramm für die IM-Gruppe besondere Maßnahmen im Operationsgebiet 1976 v. 8.1.1976; BStU, MfS, Teilablage A, Nr. 593/79, Teil II, Bd. 7, Bl. 160–167.

280 Hauptmann Hans Kusche (HA VIII/6): Entwicklungsprogramm für die IM-Gruppe besondere Maßnahmen im Operationsgebiet v. 15.1.1977; BStU, MfS, Teilablage A, Nr. 593/79, Teil II, Bd. 11, Bl. 15–19.

281 Vgl. Hauptmann Hans Kusche (HA VIII/6): Ausbildungs- und Entwicklungsprogramm für die IM-Gruppe besondere Maßnahmen im Operationsgebiet 1976 v. 8.1.1976; BStU, MfS, Teilablage A, Nr. 593/79, Teil II, Bd. 7, Bl. 160–167.

282 OSL Manfred Theisinger (HA VIII/6, Leiter): Konzeption zur perspektivischen Entwicklung des Referates 5 der HA VIII/6 v. 28.1.1987; BStU, MfS, HA VIII, Nr. 4883, Bl. 44–52.

283 OSL Manfred Theisinger (HA VIII/6, Leiter): Information über Schlüsselbeschaffung aus dem OG v. 9.5.1985; BStU, MfS, Teilablage A, Nr. 377/81, Teil II, Bd. 3, Bl. 163.

284 Leutnant Rainer Lüer (HA VIII/6, Sachgebiet für besondere Aufgaben): Treffbericht IM »Rennfahrer« und »Parma« v. 7.9.1984; BStU, MfS, Teilablage A, Nr. 593/79, Teil II, Bd. 10, Bl. 240–245.

285 Vgl. Kapitel 3.2.9: Ermittlungsarbeit gegen Flüchtlinge und Fluchthelfer in Ost und West.

seinen Lebensunterhalt.[286] Im Herbst 1974 erging an die HA VIII eine Weisung des stellvertretenden Ministers, Generalleutnant Bruno Beater, zur Liquidierung von Siegfried Schulze (OV »Fürst«), einem DDR-Bürger, der 1972 in die Bundesrepublik geflohen war und sich dort der »Kampfgemeinschaft gegen kommunistische Unmenschlichkeit« angeschlossen hatte.[287] Bei einem Treffen in Ost-Berlin erklärten sich FIM »Rennfahrer« und IME »Karate« zur »Liquidierung des Objektes« bereit. Beide inoffiziellen Mitarbeiter erwarteten für die Ausführung des Killerauftrages eine zusätzliche Entlohnung. In der Nacht vom 16. zum 17. Februar 1975 kam es zur Ausführung des Anschlags. Der Verlauf dieses IM-Einsatzes ist in den Überlieferungen der HA VIII heute detailliert nachzuvollziehen. Als Schulze sich in angetrunkenem Zustand seiner Wohnung in der Kurfürstenstraße 25 näherte, lauerten ihm »Rennfahrer« und »Karate« im Hausflur auf. »Karate« versuchte Schulze durch einen zuvor eingeübten gezielten Handkantenschlag zu töten. Als der Angriff misslang und die beabsichtigte Wirkung ausblieb, kam es zu einem Kampf der beiden Männer. »Rennfahrer« griff ein und schlug mit dem Knauf seiner Pistole mehrfach auf Schulze ein. Dabei fiel das Magazin aus der Waffe. Als »Karate« seinem Mittäter »Rennfahrer« zurief, Schulze zu töten, stieß »Rennfahrer« dem Opfer den Lauf der Waffe in den Mund. Da das Magazin herausgefallen war, konnte er jedoch die Schusswaffe nicht zur Anwendung bringen. Es gelang dem Opfer in den Innenhof zu flüchten und um Hilfe zu rufen. Als andere Hausbewohner daraufhin ins Treppenhaus stürzten, ergriffen die beiden gedungenen Mörder die Flucht.[288]

Ein Jahr später zog IME »Karate« mit finanzieller Unterstützung durch die HA VIII nach West-Berlin und kaufte dort mit dem Geld der Stasi das Hotel »Luftbrücke« in Berlin-Kreuzberg. Seine Lebensgefährtin Anna Brandt, die sich als IM »Janett«[289] ebenfalls zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS verpflichtet hatte, fungierte als Geschäftsführerin des Hotels. Das Hotel diente fortan der IM-Gruppe »Rennfahrer« als Unterkunft und Treffpunkt. Es trug sinnigerweise die Stützpunktbezeichnung »Rheinland«.[290] Andere IM der Gruppe konnten auf dem Luftweg binnen kürzester Zeit nach West-Berlin reisen, um Aufträge entgegenzunehmen. Das MfS stellte für die Errichtung des Stützpunktes 40 000 DM zur Verfügung. In der Funktion als Geschäftsführerin des Hotels wickelte IME »Janett« »alle öffentlichen und behördlichen Angelegenheiten ab, sodass ›Karate‹ selbst niemals diesbezüglich in Erscheinung treten« musste. Zudem verschaffte das Hotel den beiden IME ein gesichertes Einkommen.[291] IME »Monza«, ein Freund des IME »Karate«, arbeitete als Hausmeister und Portier im Hotel »Luftbrücke«.[292] Laut IM-Akte pflegte IME »Janett« gute Beziehungen zum Bezirksbürgermeister von Berlin-Kreuzberg, zu den US-Dienststellen in Berlin-Dahlem und zu amerikanischen Luftwaffenoffizieren, die regelmäßig im Hotel verkehrten. Sie beschaffte Lagepläne des Flughafens Tempelhof, die sie an das MfS weitergab. Neben den Gästelisten des Hotels übermittelte sie die Namen und Kfz-Kennzeichen von zwei Hotelgästen an die HA VIII, die eine DDR-Bürgerin ausschleusen wollten.[293] Zudem warb IME »Janett« einen

---

[286] Hauptmann Hans Kusche (HA VIII/6): Vorschlag zur Werbung eines IM für besondere Maßnahmen v. 8.4.1975; BStU, MfS, AIM, Nr. 4902/88, Teil I, Bd. 1, Bl. 92–103.

[287] Vgl. Marxen; Werle (Hg.): Strafjustiz und DDR-Unrecht (Anm. 3), S. 789–795.

[288] Hauptmann Hans Kusche (HA VIII/6): Sachstandsbericht zum Vorgang »Fürst« v. 20.2.1975; BStU, MfS, AIM, Nr. 4902/88, Teil II, Bd. 1, Bl. 34–48.

[289] Vgl. Schriftliche Verpflichtung der IM »Janett« v. 8.3.1977; BStU, MfS, AIM, Nr. 9229/87, Teil I, Bd. 1, Bl. 15 f.

[290] Hauptmann Hans Kusche (HA VIII/6/3, RL): Sachstandsbericht über Stützpunkt und Legalisationsbasis für IM-Gruppe »Rennfahrer« in West-Berlin v. 28.6.1976; BStU, MfS, AIM, Nr. 9229/87, Teil II, Bd. 1, Bl. 179–184.

[291] Hauptmann Hans Kusche (HA VIII/6): Vertrag über durch das MfS geschaffene Legalisationsbasis in West-Berlin v. 5.12.1978; BStU, MfS, AIM, Nr. 9229/87, Teil I, Bd. 1, Bl. 91 f.

[292] OSL Hans Kusche (HA VIII/6): Auskunftsbericht v. 10.10.1986; BStU, MfS, AIM, Nr. 12243/88, Teil I, Bd. 1, Bl. 31–38.

[293] OSL Benno Bock (HA VIII/6, Leiter): Information über vorgesehene Ausschleusung einer DDR-Bürgerin v. 1.11.1976; BStU, MfS, AIM, Nr. 9229/87, Teil II, Bd. 1, Bl. 14 f.

guten Bekannten als IM »Rene« sowie ihre Cousine als IM »Nonne« und deren Ehemann als »Kaplan« für eine Zusammenarbeit mit dem MfS an.

FIM »Rennfahrer« wiederum gelang es, einen Chemie-Ingenieur, der an einem Nebenverdienst interessiert war, unter fremder Flagge für den Staatssicherheitsdienst anzuwerben und abzuschöpfen. Als Quelle »Berliner« wurde der Ingenieur zwischen 1972 und 1985 vom MfS abgeschöpft. Er lieferte – in der irrigen Annahme für den amerikanischen Geheimdienst zu arbeiten – Informationen aus seinem beruflichen Tätigkeitsfeld bei der Rühl-Chemie und der Bayer AG Leverkusen. Als Gegenleistung erhielt er dafür jährlich etwa 20 000 DM.[294] Die von der Quelle »Berliner« gelieferten neuesten Forschungsergebnisse, Proben, Versuchsberichte und aktuellen Herstellungsmethoden aus der Chemieindustrie waren für die DDR-Volkswirtschaft von solcher Bedeutung, dass der Leiter der HV A, Generaloberst Markus Wolf, mehrfach den »hohen volkswirtschaftlichen Nutzen« der Informationen würdigte.[295] »Berliner« war längst nicht der einzige Bundesbürger, der von der HA VIII als Quelle genutzt wurde. Durch die Abschöpfung von Mitarbeitern der Bundesdruckerei hoffte das MfS, an sensible Informationen zu Banknoten, Briefmarken, deutschen Pässen und Fahrzeugpapieren zu gelangen. Das MfS hatte es auf zahlreiche Sicherheitsprodukte und das komplette Pass- und Ausweissystem abgesehen. Im Jahre 1979 begann die Bundesrepublik mit der Einführung internationaler Standards für fälschungssichere westdeutsche Identitätsdokumente. IME »Rennfahrer« hatte bereits Mitte der siebziger Jahre durch die Quelle »Druckerei Darmstadt« die neuesten Fälschungssicherungen in Erfahrung gebracht.[296]

In einem Rechenschaftsbericht aus dem Jahre 1988 findet sich der Hinweis des stellvertretenden Leiters der HA VIII/6, dass Führungsoffizier Kusche und »seine IM« wertvolle »Informationen zu Wirtschaftsunternehmen, Forschung und Entwicklung« lieferten und durch eine zielgerichtete Abschöpfung »Informationen zur Polizei und Bundeswehr, einschließlich Beschaffung fälschungssicherer Ausweise und anderer Dokumente« beschafften wie auch »Informationen über Personen, Objekte und Einrichtungen feindlicher Zentren, Organisationen, Institutionen, insbesondere imperialistischer Geheimdienste, der Bundeswehr, der NATO sowie links- und rechtsgerichtete Organisationen und Institutionen«.[297] FIM »Rennfahrer« erhielt für seine Arbeit eine Kostenerstattung von insgesamt 803 305 DM, davon 374 360 DM als Agentenlohn.[298] Für 14 Aufklärungsfahrten und 34 Treffen mit dem MfS im Jahre 1979 überwies ihm die HA VIII als »zusätzliche Anerkennung seiner Leistungen« sogar ein »13. Monatsgehalt« von 1 000 DM.[299]

1992 wurde »Rennfahrer« verhaftet. Ab März 1993 stand er vor dem Berliner Kammergericht. Laut Anklage hatte er sich wegen nachrichtendienstlicher Agententätigkeit und versuchten Mordes zu verantworten. Das Gericht verurteilte ihn zu viereinhalb Jahren Haft.

---

294 Vgl. IM-Akte »Berliner«; Reg.-Nr. XV/2704/72; BStU, MfS, Teilablage A, Nr. 156/85, 10 Bde.

295 Oberst Erwin Mikuszeit (HA VIII, Stellvertreter): Einschätzung der Ergebnisse des IM »Berliner« v. 15.11.1983; BStU, MfS, Teilablage A, Nr. 156/85, Teil II, Bd. 9, S. 365 f., o. Pag.

296 Hauptmann Hans Kusche (HA VIII/6): Treffbericht IM »Rennfahrer« v. 11.7.1974; BStU, MfS, Teilablage A, Nr. 593/79, Teil II, Bd. 5, Bl. 70–73.

297 OSL Roland Walkowski (HA VIII/6, stellv. Leiter): Rechenschaftslegung der HA VIII/6 von 1988; BStU, MfS, HA VIII, Nr. 6700, Bl. 171–200.

298 Vgl. Quittungen und Abrechnungen in der IM-Akte »Rennfahrer«; BStU, MfS, Teilablage A, Nr. 593/79, Teil III, Bd. 1–3.

299 Major Hans Kusche (HA VIII/6): Vorschlag für die Gewährung eines 13. Monatsgehalts v. 7.12.1979; BStU, MfS, Teilablage A, Nr. 593/79, Teil II, Bd. 9, Bl. 24 f.

3 Entwicklungsgeschichte der HA VIII des MfS

3.1 Vorgeschichte und Entstehung. Von der Abteilung VIII zur HA VIII 1950 bis 1958

Unmittelbar nach der Gründung des MfS wurde am 13. Februar 1950 eine selbstständige Abteilung VIII gebildet.[300] Sie bereitete im Verantwortungsbereich des Staatssicherheitsdienstes den Aufbau militärischer Strukturen für die spätere Hauptabteilung VIII vor. Die erste Weisung galt der Bildung des Referates Waffen und Geräte. Danach sollten 10 Prozent der hauptamtlichen MfS-Mitarbeiter mit Waffen ausgerüstet werden. Nach dem 17. Juni 1953 strebte man eine »systematische Ausrüstung« der Mitarbeiter an.[301] Die Zahl der Waffenträger wurde erhöht und der Schusswaffengebrauch in einer Dienstvereinbarung vom 6. November 1953 erstmals verbindlich geregelt.[302] Zu den Aufgaben der Abteilung VIII gehörten von Anfang an Durchsuchungen und Festnahmen, die verdeckte Beobachtung »negativer und feindlicher Personen« und die gesamtdeutsche Ermittlungsarbeit. Dazu wurden unter der Leitung des Inspekteurs Rudolf Gutsche und seiner beiden Stellvertreter drei Referate gebildet:
- Beobachtung (Referat 1),
- Ermittlung (Referat 2) und
- Festnahme und Durchsuchung (Referat 3).

Zu Beginn arbeiteten dort insgesamt 29 hauptamtliche Mitarbeiter – darunter »12 operative Beobachter, 4 operative Ermittler, 6 Mitarbeiter für Festnahme und Durchsuchung, 1 Mitarbeiter Intendantur, 1 Kfz-Techniker und 2 Kraftfahrer«.[303] Den Aufbau der Abteilung VIII begleiteten in den ersten fünf Jahren Berater des KGB, die weitgehende Befugnisse bei der Dienstplangestaltung und der Kaderauswahl hatten. Als Mitarbeiter der Abteilung VIII wurden überwiegend »bewährte Kämpfer gegen den Faschismus«, nach 1945 ausgebildete Polizisten und »Kinder von Antifaschisten« eingestellt. Meist stammten sie aus proletarischen Verhältnissen, hatten eine »mangelhafte Schulbildung« und nur geringe polizeiliche und geheimdienstliche Vorkenntnisse.[304] Im Zuge der DDR-Gebietsreform des Jahres 1952 wurden in den neu gebildeten Bezirksverwaltungen des MfS eigenständige Abteilungen VIII gebildet. Außerdem bestanden sogenannte »Linien VIII« in der MfS-Verwaltung Groß-Berlin sowie in der MfS-Objektverwaltung Wismut. Die Beobachtergruppen der Abteilung VIII erwiesen sich aufgrund ihrer schlechten Ausrüstung und ihres Ausbildungsstandes im Juni 1953 lediglich als bedingt einsatzfähig.

3.1.1 Beobachter und Ermittler der Abteilung VIII im »Feindesland«

Laut einer ministeriellen Anweisung vom September 1950 sollten die im Ausland arbeitenden MfS-Diensteinheiten Informationen zu geplanten und gegen die DDR gerichteten »feindlichen Tätigkeiten« verdächtigter Personen zusammentragen. Als besonders verdächtig galten dem Staatssicherheitsdienst

---

[300] Inspekteur Rudolf Gutsche (Abt. VIII, Leiter): Struktur der Abteilung VIII v. 13.2.1950; BStU, MfS, HA VIII, Nr. 1729/2, Bl. 483.

[301] Vgl. GM Albert Schubert (HA VIII, Leiter): Konzeption zur Erarbeitung der Geschichte der Hauptabteilung VIII. Chronik der Entwicklung der Abteilung 7 v. 28.5.1975; BStU, MfS, HA VIII, Nr. 1729/1, Bl. 315–325.

[302] Ernst Wollweber (SfS, Staatssekretär): Dienstvorschrift »Schußwaffengebrauchsvorschrift für die Angehörigen des Staatssekretariats für Staatssicherheit« v. 6.11.1953; BStU, MfS, BdL/Dok. Nr. 3232.

[303] Materialsammlung der HA VIII für das Traditionskabinett; hier »Ausschnitte aus dem Leben des ehem. Leiters der Abteilung VIII, Genossen Rudolf Gutsche«, o. D.; BStU, MfS, HA VIII, Nr. 1123, Bl. 3–11.

[304] GM Otto Walter (stellv. Minister): Protokoll der Kollegiumssitzung über »Lage, Probleme und Aufgaben in den militärischen Formationen des Ministeriums für Staatssicherheit« v. 22.11.1956; BStU, MfS, SdM, Nr. 1551, Bl. 111–121.

> »Agenten ausländischer Spionageorganisationen, Terroristen, Diversanten, Schädlinge, Teilnehmer an der Schumacher'schen illegalen Arbeit, Trotzkisten, Angehörige von faschistischen illegalen Organisationen, frühere führende Angehörige der Gestapo, SD, Abwehr, früheres Kommandopersonal von Konzentrationslagern, Gefängnissen, der SS, SA, führende Funktionäre der NSDAP und des Hitlerstaates, Angehörige religiöser Sekten und andere Personen«.[305]

Als »Agenturermittler« schickte die Abteilung VIII seit 1952 Beobachter und Ermittler nach West-Berlin.[306] Die Einsätze in der Anfangsphase waren meist längerfristig geplant. Die Entsendung schnell einsetzbarer Kräfte für »kurzfristige Aufträge« scheiterte zumeist an mangelnder Ausbildung und schlechter technischer Ausstattung.[307] Seit 1954 erhielten Mitarbeiter der Abteilung VIII in der Stasi-Schule in Potsdam-Eiche und in der »Schule Eberswalde« eine Spezialausbildung als Beobachter. Im Jahre 1955 absolvierten bereits 260 MfS-Mitarbeiter diese Grundausbildung. Bald erhielten die Beobachter und Ermittler der Abteilung VIII auch neue technische Gerätschaften; neben dem sowjetischen NEWA-Funkgerät neu entwickelte Geheimschrifttinte, Container für Kurierfahrten, Pkw mit versteckten Funkanlagen und kleinformatige Kameras. Zum Ausbildungsprogramm gehörten auch das unauffällige Verweilen in den Westsektoren sowie ein Training für angemessene Reaktionen im Falle von »Provokationen« durch gegnerische Kräfte. Seit 1954 unterstützten Mitarbeiter der Abteilung VIII die Untersuchungsabteilung (HA IX des MfS) und die Abteilung VII des Staatssicherheitsdienstes sowie Angehörige der Deutschen Volkspolizei und Geheimoffiziere der SMAD bei Verhaftungen und Festnahmen in Groß-Berlin.[308]

3.1.2 Aktionen der Abteilungen VIII in den fünfziger Jahren

Im Juni 1951 entsandte Inspekteur Rudolf Gutsche Beobachter seiner Abteilung VIII in die Einsatzgruppe »Aktion Morgenröte«. Zusammen mit FDJ-Funktionären, Polizeieinheiten der Länder und Vertretern der Kriminalpolizei sollten sie die III. Weltfestspiele der Jugend und Studenten in Ost-Berlin vor gegnerischer »Wühl- und Zersetzungsarbeit« schützen. An die Landesverwaltungen des Staatssicherheitsdienstes erging die Weisung, »Wachen und Passierscheinkontrollen in den Gebäuden der Ministerien, Verwaltungen und Betriebe« zu verstärken und Geheime Informatoren (GI) für Sonderaufgaben einzusetzen, um zu erkunden, »welche Vorbereitungen oder Maßnahmen [...] zur Störung der Weltfestspiele« geplant seien.[309] Laut Einsatzplan zur Aktion »Morgenröte« war vorgesehen, alle »westdeutschen Teilnehmer« der Weltfestspiele unmittelbar nach »Überschreiten der D-Linie« in Auffang- und Sammelstellen zu bringen. In 17 Sammelstellen der Länder Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen-Anhalt und Thüringen wurden die Jugendlichen »empfangen, registriert und verpflegt«. Die Registrierung erfolgte in Zusammenarbeit mit der Kriminalpolizei zunächst nach einem Code.[310] Überdies wurden Namenslisten getrennt nach Geschlecht, Alter und Parteizugehörigkeit erstellt. Die Teilnehmer durften dann nach Ost-Berlin weiterreisen. Die Leiter der Sammelstellen hatten

---

[305] Generalleutnant Erich Mielke (MfS, Minister): »Richtlinie über die Erfassung von Personen, die eine feindliche Tätigkeit durchführen und die von den Organen des MfS der DDR festgestellt werden« v. 20.9.1950; BStU, MfS, BdL/Dok. Nr. 2505.

[306] GM Albert Schubert: Material über »Die Struktur der Abteilung VIII«, o. D.; BStU, MfS, HA VIII, Nr. 6178, Bl. 1–18.

[307] Vgl. Oberst Martin Weikert (SfS, stellv. Minister): Protokoll zur Dienstbesprechung mit der Abteilung VIII v. 10.4.1954; BStU, MfS, SdM, Nr. 1920, Bl. 148–152.

[308] Vgl. Oberst Martin Weikert (SfS, stellv. Minister): Protokoll zur Dienstbesprechung mit der Abteilung VIII v. 6.1.1955; ebenda, Bl. 142–147.

[309] Generalleutnant Erich Mielke (SfS, Staatssekretär): Dienstanweisung zur Aktion »Morgenröte« v. 20.7.1951; BStU, MfS, BdL/Dok. Nr. 0014.

[310] Für Besucher aus den westdeutschen Bundesländern legte der Staatssicherheitsdienst folgende Kennwörter fest: Bremen und Hamburg: Kennwort »Waage«; Schleswig-Holstein: Kennwort »Merkur«; Niedersachsen: Kennwort »Jupiter«; Hessen: Kennwort »Venus«; Rheinland-Pfalz und Saarland: Kennwort »Saturn«; Baden-Württemberg: Kennwort »Widder« und Bayern: Kennwort »Mönch«.

Rechenschaft darüber abzulegen, »wie viele GM und Informatoren geworben« und »wie viele Agenten festgenommen« wurden. MfS-Staatssekretär Mielke lobte danach den Anteil der Abteilung VIII an der »erfolgreichen Bekämpfung der Feinde«.[311]

In die Zuständigkeit der Abteilung VIII fiel in den fünfziger Jahren die verdeckte Beobachtung westlicher Geheimdienste, von Untergrundorganisationen in West-Berlin wie der Kampfgruppe gegen Unmenschlichkeit (KgU), dem Bund Deutscher Jugend oder der Ostbüros der westdeutschen Parteien. Außerdem beobachtete die Abteilung VIII die Privatwohnungen von »flüchtigen Häftlingen, Deserteuren bewaffneter Organe, einschließlich der aus sozialistischen Nachbarstaaten, vorgesehenen Personen für Republikfluchten und Ausschleusungen, Spekulanten und Schwarzhändlern«. Selbst Minister der Blockparteien fielen ins Raster der inneren Gegner und wurden deswegen von der Abteilung VIII überwacht. So etwa Karl Hamann (LDPD) und Georg Dertinger (CDU). Karl Hamann, Minister für Handel und Versorgung, wurde durch die Abteilung VIII angeblich als »Verbindungsmann des amerikanischen Geheimdienstes« erkannt und im Dezember 1952 verhaftet.[312] Georg Dertinger, Außenminister der DDR, wurde am 15. Januar 1953 festgenommen. Zusammen mit fünf anderen Mitangeklagten verurteilte ihn ein DDR-Gericht wegen »Verschwörung« und Spionage zu 15 Jahren Zuchthaus. Dertinger war Mitbegründer der CDU und um ein wiedervereinigtes, neutrales Deutschland bemüht. Die Verhaftung durch den Staatssicherheitsdienst erfolgte auf sowjetische Anweisung. Dertingers Frau und der 15-jährige Sohn wurden ebenfalls inhaftiert, seine Tochter kam in ein Kinderheim, der jüngste Sohn wurde zur Adoption freigegeben. Georg Dertinger saß fast zehn Jahre im Zuchthaus in Bautzen II, bevor er 1964 begnadigt wurde.

Nach der Niederschlagung des Volksaufstandes vom 17. Juni 1953, an der Einheiten der Abteilung VIII mitwirkten, wurde der Mitarbeiterbestand auf insgesamt 128 hauptamtlich Beschäftigte erhöht. Im gleichen Jahr wurde mit der Bildung einer Arbeitsgruppe »Operative Technik« zur Entwicklung von Observationstechnik begonnen. Seit 1954 existierten zwei getrennte Bereiche für die Beobachtungs- und Ermittlungsarbeit im Westen und in der DDR. Die hauptamtlichen Mitarbeiter der Referate 1 a und 2 a waren jeweils für Beobachtungen und Ermittlungen im Westen zuständig. Im Jahre 1955 führten MfS-Beobachter in West-Berlin monatlich etwa 50 Aufträge aus. Die Referate 1 b und 2 b waren für die Beobachtungs- und Ermittlungsarbeit in der DDR verantwortlich. Sie führten dort monatlich rund 160 Aufträge aus.[313]

Die Aktionen der zentralen und bezirklichen Abteilungen VIII gegen die »Organisation Gehlen« regelte eine MfS-Dienstanweisung vom 26. Juli 1954. In der Arbeit des BND-Vorläufers erkannte die Abteilung VIII aktive »Kriegsvorbereitungen des amerikanischen Imperialismus gegen die DDR, gegen die Sowjetunion und gegen die Länder der Volksdemokratien«, die unterbunden werden mussten.[314] Bereits die Aktionen »Anton« und »Rakete« hätten die Gefährlichkeit der »amerikanischen Agenten« bewiesen, behauptete Generalleutnant Mielke in einer Dienstanweisung. Mielke forderte, den »Agentenzentralen« den nächsten »Schlag« zu versetzen.[315] Im Sommer 1954 waren die Bezirksabteilungen VIII daran beteiligt, dass »547 Agenten verhaftet« und der Abteilung IX des MfS zur Vernehmung übergeben

---

311 Generalleutnant Erich Mielke (SfS, Staatssekretär): Schreiben zur Aktion »Morgenröte« v. 6.6.1951; BStU, MfS, BdL/Dok. Nr. 0012.

312 GM Albert Schubert (HA VIII, Leiter): »Die Entwicklung der operativen Beobachtung in der Zeit von der Bildung des MfS bis zum 30. Jahrestag der Gründung der DDR« von 1979; BStU, MfS, HA VIII, Nr. 2039, Bl. 213–286, hier 225.

313 Vgl. Oberst Martin Weikert (stellv. Minister): Vermerk über die Dienstbesprechung mit der Abteilung VIII v. 6.1.1955; BStU, MfS, SdM, Nr. 1920, Bl. 142–147.

314 Vgl. zu diesem Thema Ruffner, Kevin (Hg.): Forging an Intelligence Partnership. CIA and the Origins of the BND 1945–1949. 2 Bde, Center fort he Study of Intelligence. Washington 1999.

315 Generalleutnant Erich Mielke (SfS, Staatssekretär): Dienstanweisung Nr. 44/54 zur Aktion »Pfeil« v. 26.7.1954; BStU, MfS, BdL/Dok. Nr. 3085.

wurden. Darunter Karl Bandelow und Ewald Misera, denen das MfS vorwarf, seit 1953 diverse »Originale bzw. Fotokopien von Volkswirtschaftsplänen, Protokollen interner Besprechungen, Karten und Pläne von Brücken« an die »Organisation Gehlen« geliefert zu haben.[316] Karl Bandelow und Ewald Misera wurden zum Tode verurteilt und hingerichtet.[317] Auch gegen geflüchtete MfS-Mitarbeiter setzte der Staatssicherheitsdienst alle Mittel zur gewaltsamen »Zurückführung« ein. 1953 flüchtete der Stasi-Major Sylvester Murau in den Westen. Ende Oktober 1954 bot Muraus Tochter dem Staatssicherheitsdienst ihre Hilfe an. Unter Leitung von Hauptmann Albert Schubert startete die Abteilung VIII der MfS-Bezirksverwaltung Schwerin den Vorgang »Lump« mit dem Ziel der »Zurückführung des Republikflüchtigen«. So reiste Muraus Tochter im MfS-Auftrag als IME »Honett« zu ihrem Vater in den Westen.[318] Betäubt wurde der Abtrünnige in die DDR verschleppt. Sylvester Murau wurde in einem Geheimprozess zum Tode verurteilt und am 16. Mai 1956 in Dresden hingerichtet. Hauptmann Schubert wurde mit dem Vaterländischen Verdienstorden ausgezeichnet.[319] IME »Honett« bewies laut MfS-Einschätzung während des Einsatzes »Mut und Tapferkeit«. Sie habe bei der »Liquidierung eines gefährlichen Feindes« eine »entscheidende Arbeit geleistet«.[320]

3.1.3 Beobachtung westalliierter Militärverbindungsmissionen (1950–1957)

Entsprechend den Vereinbarungen zwischen den Siegermächten des Zweiten Weltkrieges wurden in allen Besatzungszonen 1945 alliierte Militärverbindungsmissionen bei den Oberbefehlshabern der vier Mächte gebildet. Die akkreditierten Angehörigen der Militärverbindungsmissionen durften sich in allen Besatzungszonen frei bewegen. Nur besonders gekennzeichnete Gebiete – Sperrgebiete genannt – waren von dieser Regelung ausgenommen. Mit den in Potsdam stationierten westalliierten Militärverbindungsmissionen hatte die DDR von Anfang an juristische und politische Probleme. Die SED mobilisierte Volkspolizei, NVA und Staatssicherheitsdienst, um die Arbeit der westalliierten Militärverbindungsmissionen zu stören und Inspektionsfahrten zu verhindern. Sperrgebiete wurden dauernd oder zeitweilig eingerichtet, militärische Übungsgelände und Flugplätze mit Verbotsschildern versehen und Zufahrtsstraßen mittels Absperrposten abgeriegelt.[321] Zur Unterstützung der sowjetischen Dienststellen bei der Observation der drei westlichen Militärverbindungsmissionen wurde im Jahre 1952 die Abteilung VIII a mit Dienstsitz in der Bezirksverwaltung Potsdam gebildet. Sowjetische Berater unterrichteten die 75 hauptamtlichen MfS-Mitarbeiter »in der Fahrzeugbeobachtung, führten Schulungsbeobachtungen durch und lenkten so die ersten Schritte« der Abteilung VIII a.

Die Verfolgung der Patrouillenfahrzeuge begann in der Nähe der Missionssitze in Potsdam. Unweit davon errichtete die HA VIII im Laufe der Jahre eine ganze Reihe von Beobachtungsstützpunkten. Von hier aus instruierten die diensthabenden MfS-Offiziere per »Feldtelefon« die mobilen Beobachter über die ankommende Patrouille. Beobachtungsfahrzeuge nahmen unmittelbar nach Verlassen der Militärverbindungsmission die Verfolgung auf. Zur Be-

---

316 GM Albert Schubert (HA VIII, Leiter): Material über »Die Struktur der Abteilung VIII«, o. D.; BStU, MfS, HA VIII, Nr. 6178, Bl. 1–18.

317 Vgl. Fricke, Karl Wilhelm; Engelmann, Roger: Konzentrierte Schläge. Staatssicherheitsaktionen und politische Prozesse in der DDR 1953–1956. Berlin 1998.

318 Generalmajor Albert Schubert (HA VIII, Leiter): Bericht über das Bekanntwerden sowie die bisherige Zusammenarbeit mit der inoffiziellen Mitarbeiterin »Honett« v. 7.9.1978; BStU, MfS, AIM, Nr. 10381/79, Teil I, Bd. 1, Bl. 9 f.

319 Armeegeneral Erich Mielke (MfS, Minister): Vorschlag zur Auszeichnung mit »Vaterländischen Verdienstorden« in Bronze anlässlich des 11. Jahrestages des MfS v. 7.1.1961; BStU, MfS, KS, Nr. 19852/90, Bl. 155.

320 Major Wiegmann (HA Kader und Schulung, RL): Mitteilung über die geplante Ehe zwischen Generalmajor Schubert und Brigitte Murau v. 18.5.1979; BStU, MfS, KS, Nr. 19852/90, Bl. 98–102.

321 Generaloberst Dickel (MdI, Minister und Chef der DVP): Anweisung Nr. 8/83 zur Feststellung und Einschränkung der Aufklärungstätigkeit und anderer rechtswidriger Aktivitäten von Angehörigen der MVM, Besatzungstruppen der drei Westmächte einschließlich deren Militärinspektionen v. 11.10.1983; BStU, MfS, BdL/Dok. Nr. 11555.

satzung eines Beobachtungsfahrzeuges gehörten anfänglich drei MfS-Mitarbeiter und ein Offizier des sowjetischen Militärgeheimdienstes. Die Beobachtungsfahrzeuge folgten den Patrouillen möglichst auffällig. Bei Patrouillen der westlichen Militärverbindungsmissionen über mehrere Bezirke und Kreise der DDR wurde die territorial zuständige Abteilung VIII in die Überwachung einbezogen. Die Ergebnisse der bezirklichen Beobachtung gingen als Einzelberichte an die HA VIII/AKG und wurden außerdem an die sowjetischen Diensteinheiten weitergeleitet. Nach dem 17. Juni 1953 stellte die Abteilung VIII a auf sowjetische Weisung ihre Arbeit ein und wurde im August 1953 aufgelöst. Die Beobachtergruppen wurden größtenteils in die zentrale Abteilung VIII nach Ost-Berlin versetzt. Einzelne MfS-Mitarbeiter arbeiteten in der Hauptabteilung Personenschutz weiter, andere wechselten in die neu gebildete Abteilung Z des MfS, die seit November 1953 die Beobachtungen der westalliierten Militärverbindungsmissionen übernahm. Unter Leitung von Hauptmann Wilhelm Schwerdtfeger führten 38 hauptamtliche MfS-Mitarbeiter am Dienstsitz in Potsdam die Arbeit der aufgelösten Abteilung VIII a fort. Auf Weisung des Staatssekretärs Wollweber wurde im Sommer 1955 auch die Abteilung Z aufgelöst und als Referat 6 in die Abteilung VIII eingegliedert.[322]

Seitdem wechselten innerhalb der MfS-Diensteinheit die Zuständigkeiten für die Beobachtungen der westalliierten Militärverbindungsmissionen. Erst in den frühen siebziger Jahren wurde deren Überwachung ausschließlich der HA VIII/5 übertragen. Die dauernden Organisationsänderungen Mitte der fünfziger Jahre hatten starke Schwankungen in der Personalentwicklung zur Folge.[323] Hinzu kam eine administrative Neugliederung der DDR, die auch einen Personalumbau beim MfS zur Folge hatte. An die Stelle der 5 Länderverwaltungen traten 14 Bezirksverwaltungen und 217 MfS-Kreisdienststellen. Der Staatssicherheitsdienst knüpfte sein territoriales Netz enger. Bis 1955 wurde die Abteilung VIII durch zusätzliches Personal ausgebaut. Warum es in den Jahren 1956 und 1957 zu einem Rückgang der hauptamtlich Beschäftigten kam, konnte nicht gänzlich geklärt werden. Klar ist, dass nach einem Befehl des MfS-Ministers lediglich entlassene Mitarbeiter ersetzt werden durften; eine personelle Aufstockung des Apparates war in diesen Jahren nicht vorgesehen. Vielmehr sollten die MfS-Mitarbeiter weitergebildet und »die vorhandenen Kräfte« effizienter eingesetzt werden.[324] In der Abteilung VIII verzeichnete der Abteilungsleiter gegenüber 1955 einen Personalrückgang (1956: -3,2 Prozent; 1957: -29,3 Prozent). Erst nach der Absetzung Wollwebers wurde der MfS-Apparat unter MfS-Minister Mielke personell beständig ausgebaut.

3.1.4 Schule der Abteilung VIII

Im Jahre 1954 errichtete das MfS eine Schule der Abteilung VIII als Ausbildungsstätte mit praxisnahem Unterricht.[325] Geplant war sie für 50 Offiziersschüler je Lehrgang. Sie sollte zu einer »zentralen Bildungseinrichtung der Linie VIII« werden mit internationalen Standards. Ausgewiesene Observationsspezialisten erhielten in den fünfziger Jahren den Auftrag, »Materialien für die auf der Schule gehaltenen Beobachtungslektionen zusammenzutragen«.[326] Lehrermangel und wenig ausgebildetes Personal führten schon nach zwei Lehrgängen zur Schließung der Schule. Nach der Absetzung Wollwebers forderte die SED-Parteileitung, die »Anzahl der auszubildenden operativen Beobachter« zu verdoppeln. Sodann nahm die Ausbildungsstätte 1958 unter dem Namen Schule der HA VIII ihren Lehrbetrieb wieder auf. An den

322 Ernst Wollweber (SfS, Staatssekretär): Befehl »Eingliederung der Abteilung Z an die Abteilung VIII« v. Juni 1955; BStU, MfS, BdL/Dok. Nr. 0366.

323 Vgl. 4. Anhang: Tabelle 1.

324 Ernst Wollweber (MfS, Minister): Befehl Nr. 50/57 »Einstellung und Entlassung in den Bezirksverwaltungen des MfS« v. 19.1.1957; BStU, MfS, BdL/Dok. Nr. 434.

325 OSL Werner Hünich (HA VIII/Schule, Leiter): Rede zur Einweihung des neuen Schulgebäudes von 1983; BStU, MfS, HA VIII, Nr. 2228, Bl. 199–225.

326 Hauptmann Fritsche (HA VIII/I, Leiter): Beurteilung über den Genossen Oberleutnant Horst Schwerdtfeger v. 2.3.1959; BStU, MfS, KS, Nr. 9066/90, Bl. 54–56.

drei neuen Standorten in Berlin-Rosenthal, Wandlitz und Hoppegarten (bei Berlin) wurde die Ausbildung in Lehrgängen von drei bis vier Wochen mit je zehn bis zwölf Beobachtern betrieben. Nach der Aufstockung des Personals und einer deutlichen Erhöhung der Schülerzahlen suchte die Leitung der HA VIII nach einem größeren Standort. Im Kreis Roßlau im Bezirk Halle wurde man fündig. Seit 1964 wurden dort »operative« Beobachter unter der Legende: NVA/Kommando Landstreitkräfte, Kampfgruppensonderschule Rotall unterrichtet. Diesen Tarnnamen behielt die HA VIII für ihre Schule 20 Jahre lang bei.[327]

Im Jahre 1956 erarbeitete die abteilungseigene Schule erstmals Richtlinien für die Berichterstattung der Referatsleiter.[328] Danach erfolgte die Berichterstattung auf drei Ebenen: 1. mündlicher Beobachtungsbericht, 2. schriftlicher Abschlussbericht und 3. Beobachtungsanalyse. In die mündliche Berichterstattung an die Vorgesetzten sollten die Beobachter bereits erste Analysen zum Einsatz übermitteln. Die Fragen »Wie bewegte sich das Objekt im Verlauf der jeweiligen Beobachtungsschicht?« oder »Wie war das Verhalten der Mitarbeiter auf ihrem Beobachtungsposten?« sollten beantwortet werden. Besondere Zwischenfälle und Reaktionen seitens der Bevölkerung waren ebenfalls schriftlich in einem Abschlussbericht festzuhalten. Diesen Bericht übergab die Abteilung VIII an die auftraggebende MfS-Diensteinheit. Die Beobachtungsanalyse sollte den jeweiligen Einsatz kritisch beleuchten und »Mängel und Schwächen der Beobachtung richtig erkennen«. In der Beobachtungsanalyse ging es darum zu klären: 1. Welches Ziel wurde bei der Beobachtung erreicht? 2. Welche Verbindungen und Adressen wurden festgestellt? 3. Von welchen Mitarbeitern wurden die Verbindungen und Adressen festgestellt? 4. Welche Mitarbeiter haben bei der Beobachtung besonders gut gearbeitet? 5. Wo und wann hat eine Dekonspiration stattgefunden?

Zu jeder Beobachtung wurde eine Beobachtungsakte angelegt. Darin waren enthalten: »der Beobachtungsauftrag, die Lageskizze mit dem Erläuterungsbericht, der Bericht über die Übernahme des Objektes, eventuell Ermittlungsberichte und Verpflichtungen, die Fotografien mit den dazugehörenden Negativen, Durchschriften sämtlicher Beobachtungsberichte, die Durchschrift des Abschlussberichtes« und die Beobachtungsanalyse. War ein Beobachtungsauftrag »abgeschlossen«, gelangte die Beobachtungsakte ins Archiv der Abteilung VIII. Parallel zu den Beobachtungsakten führte die Abteilung VIII verschiedene Karteien mit »operativ wichtigem Material« zu Personen (Personenkartei), zu Gebäuden und Hotels (Objektkartei), zu Straßen und Hausnummern (Straßen- und Häuserkartei) und eine POZW-Verbindungskartei für die Ermittlungsarbeit der Abteilung VIII.[329]

3.2 Die Hauptabteilung VIII des MfS 1958 bis 1988

Nachdem im Mai 1958 die Abteilung VIII unter dem neuen Leiter Major Albert Schubert zur HA VIII umstrukturiert worden war,[330] erfolgte im Mai 1959 die Aufteilung von bis dahin sechs Referaten in folgende fünf Unterabteilungen: Abteilung I (Beobachtung, Festnahme DDR), Abteilung II (Ermittlung, Festnahme, Durchsuchung DDR), Abteilung III (Beobachtung, Festnahme, Durchsuchung West-Berlin und Westdeutschland), Abteilung IV (Bearbeitung der westlichen Militärverbindungsmissionen), Abteilung V (Funk, Technik, Chiffrier-

[327] GM Albert Schubert (HA VIII, Leiter): Rechtsträgerwechsel des Dienstobjektes Rotall bei Roßlau im Bezirk Halle v. 10.1.1984; BStU, MfS, HA VIII, Nr. 201, Bl. 60.

[328] Leutnant Fritsch (Schule der Abt. VIII, Referat I): Lektion B/XIII zum Thema »Die Berichterstattung über die Beobachtung« v. Dezember 1956; BStU, MfS, HA VIII, Nr. 8732, Bl. 134–162.

[329] Generalmajor Albert Schubert (HA VIII, Leiter): Anweisung Nr. 1/77 zur einheitlichen Erfassung, Verdichtung und Speicherung operativer Daten in der Zentralkartei der HA VIII v. 20.12.1977; BStU, MfS, HA VIII, Nr. 1219, Bl. 93–100.

[330] Generalleutnant Erich Mielke (MfS, Minister): Befehl Nr. 153/58 zur Umbenennung der Abteilung VIII in HA VIII v. 19.5.1958; BStU, MfS, HA VIII, Nr. 6178, Bl. 19.

dienst, Foto, Archiv, Schulung, Sekretariat, Buchhaltung, Fahrbereitschaft).[331] Die Ausbildung der Mitarbeiter wurde erneut verbessert. Alle Einsatzkräfte absolvierten einen fachspezifischen Lehrgang an der Schule der HA VIII. Zuweilen nutzte die HA VIII die sowjetischen Truppenübungsplätze am Rande Ost-Berlins für die Geländeausbildung und Schießübungen. Mitarbeiter der HA VIII trainierten dort Verfolgungsfahrten, Aktionen aus dem fahrenden Auto heraus, aber auch lautloses Töten mit einem Messer. Alles in allem erhöhten sich die Anforderungen an polizeiliche und geheimdienstliche Kenntnisse der Mitarbeiter.

3.2.1 Kurswechsel nach dem Mauerbau 1961

Seit dem Mauerbau hatte sich die HA VIII mit ihren hauptamtlichen Kräften überwiegend nur noch auf Überwachungsmaßnahmen im eigenen Land zu konzentrieren. Westeinsätze konnten fast nur noch durch IM ausgeführt werden. Der zu bekämpfende innere Feind wurde als Träger der »politisch-ideologischen Diversion« (PID) definiert. Die PID spielte für die HA VIII seit dem Mauerbau in der MfS-Feindbilddefinition eine zentrale Rolle. Alle Formen der inneren Opposition wurden der PID zugerechnet und auf den Einfluss »imperialistischer Feindzentralen« zurückgeführt. Von erstrangiger Bedeutung war für die HA VIII – wie auch für andere MfS-Diensteinheiten – die Verhinderung von »Republikfluchten«. Zwischen dem 13. August und 31. Dezember 1961 wurden 3 041 Personen bei gescheiterten Fluchtversuchen festgenommen.[332] Generalmajor Beater verwies im Dezember 1961 auf die »Veränderungen in der Abwehrarbeit« des MfS. An die Verantwortlichen der HA VIII erging die Weisung, Beobachtungsposten und mobile Beobachtungsgruppen zu bilden, die entlang der Berliner Mauer Kontrollaufgaben übernehmen. Dafür rekrutierte die HA VIII vorwiegend »zuverlässige« junge SED- und FDJ-Mitglieder aus der Volkspolizei und dem SED-Parteiapparat.[333] Auf allen Zufahrtsstraßen nach West-Berlin war seit 1961 neben der DDR-Polizei auch die HA VIII des Staatssicherheitsdienstes im Einsatz. An allen Grenzübergängen errichtete die HA VIII »gedeckte« Beobachtungsposten.[334]

Um Fluchten im Transitverkehr zu verhindern, testeten MfS-Offiziere der HA VIII und der Abteilung 32 (Naturwissenschaftliche Expertisen) am 9. Juli 1965 erstmals den Einsatz radioaktiver Substanzen im innerdeutschen Reiseverkehr zwischen Ost- und West-Berlin. Versuche am Kontrollpassierpunkt Bornholmer Straße hätten gezeigt, dass radioaktive Strahlen zur Durchleuchtung von Personen und Fahrzeugen einsetzbar seien.[335] Im Fachbereich Kriminalistik der Humboldt-Universität Berlin wurde eine Diplomarbeit zu dieser verdeckten Überwachungsmethode angefertigt. Auch der Einsatz radioaktiver Markierungsmittel im »Reisezugverkehr« wurde erwogen. Zur »vorbeugenden Verhinderung« DDR-feindlicher Handlungen seien »alle technischen Möglichkeiten« erlaubt, hieß es in der zentralen Begründung des Einsatzes radioaktiver Durchleuchtungsgeräte an den Grenzübergangsstellen.[336]

---

[331] Generalleutnant Erich Mielke (MfS, Minister): Befehl Nr. 181/59 zur Struktur der HA VIII v. 13.5.1959; BStU, MfS, BdL/Dok. Nr. 642.

[332] Vgl. Taylor, Frederick: Die Mauer. 13. August 1961 bis 9. November 1989. München 2009, S. 354.

[333] Generalmajor Bruno Beater (MfS, stellv. Minister): Protokoll der Kollegiumssitzung v. 20.12.1961; BStU, MfS, SdM, Nr. 1558, Bl. 70–100.

[334] OSL Albert Schubert (HA VIII, Leiter): Politisch-operative Information zur Beobachtung: »Die Arten der Beobachtungsposten und ihre Bedeutung« von 1961; BStU, MfS, HA VIII, Nr. 8732, Bl. 180–197.

[335] Oberleutnant Willi Pohl (HA VIII): Bericht zu den auf dem KPP Bornholmer Straße durchgeführten Versuchen der Anwendung radioaktiver Markierungsmittel v. 26.7.1965; BStU, MfS, HA VIII, Nr. 2131, Bl. 8–13.

[336] Oberleutnant Willi Pohl (HA VIII): Diplomarbeit zum Thema »Die Anwendung von radioaktiven Markierungsmitteln bei der Sicherung erkannter toter Briefkästen (TBK) an den Verkehrswegen zwischen Westberlin und Westdeutschland« von 1965; BStU, MfS, HA VIII, Nr. 2131, Bl. 15–48.

3.2.2 Wachwechsel am Ende der sechziger Jahre

In den späten sechziger Jahren kam es in der HA VIII zu weitreichenden personellen Veränderungen. Ein Generationswechsel auf der Leitungsebene stand an. Dutzend Kandidaten für Führungspositionen wurden als »Kaderreserve« in Position gebracht. Die dafür ausgewählten Perspektivkader durften nicht älter als 45 Jahre sein und sollten ein Studium an der MfS-Hochschule oder an einer der DDR-Universitäten abgeschlossen haben sowie eine militärische Grundausbildung, Kenntnisse im Umgang mit Schusswaffen und eine »mehrjährige Tätigkeit im MfS oder im Parteiapparat« aufweisen.[337]

So wechselte im Mai 1969 Leutnant Rolf Säuberlich in den Ständigen Stab der HA VIII – dem Vorläufer des Operativen Leitzentrums (OLZ) der HA VIII. Leutnant Säuberlich, ein »junger, sehr temperamentvoller entwicklungsfähiger Kader«, war in den vorangegangenen Jahren für ein Beobachtungsreferat zuständig gewesen, arbeitete als Gruppenleiter und absolvierte mehrere einschlägige Qualifizierungslehrgänge an der MfS-Schule in Gransee. Sein neues Arbeitsgebiet im Stab der HA VIII wurde die Arbeitsgruppe »Führungsfragen«. Dieses Arbeitsgebiet kannte er aus vergleichbaren Tätigkeiten als stellvertretender Referatsleiter in der HA VIII/7, wo er als Hauptamtlicher inoffizieller Mitarbeiter (HIM) Verantwortung für eine Beobachtergruppe getragen hatte. Auf »dem Gebiet der Leitungswissenschaft« erweiterte er »sein Wissen« stetig, heißt es in einer Beurteilung. »Sein Auftreten ist konsequent und parteilich«.[338] Säuberlichs Vorgesetzter Oberstleutnant Schönfeld wurde 1971 von Oberstleutnant Gerhard Ranig abgelöst. Oberstleutnant Ranig war während des Passierscheinabkommens für Koordinierungsaufgaben zwischen MfS und DVP zuständig. Zwischen 1971 und 1979 leitete er den Stab der HA VIII und nach der Auflösung des Stabes das Operative Leitzentrum der HA VIII.

Hauptmann Peter Rauscher wurde 1969 neuer Leiter der Schule der HA VIII. Rauscher führte die abteilungseigene Schule zehn Jahre lang und »hat wesentlich dazu beigetragen, dass durch eine qualifizierte Lehr- und Erziehungstätigkeit die an das Kollektiv der Schule gestellten Anforderungen jederzeit erfüllt wurden«.[339] Sein späterer Nachfolger, Major Werner Hünich, war zuvor in der Abteilung R, ab 1962 in der Arbeitsgruppe Passkontrolle/Fahndung (APF des MfS) und seit 1964 in der HA VII/6 für die Beobachtung der Militärverbindungsmissionen zuständig gewesen, bevor er zur HA VIII wechselte. Hünichs Versetzung zur HA VIII fiel mit Veränderungen im Bereich Ermittlungen der HA VIII zusammen. Der Leiter der HA VIII konzentrierte die gesamte Ermittlungsarbeit zu dieser Zeit in der HA VIII/1. Leiter der neuen HA VIII/1 wurde Major Günter Stetefeld, als stellvertretender Hauptabteilungsleiter seit Mitte der siebziger Jahre für Beobachtungsmaßnahmen zuständig. Major Hünich hatte die Verantwortung für das Referat Ermittlung West-Berlin übernommen. In der HA VIII/1 entstand ein zusätzliches Sachgebiet für Ermittlungen durch IM-Gruppen. In einer Beurteilung hieß es: Major Hünich habe »durch eine zielstrebige Leitungstätigkeit« die ihm unterstellten MfS-Mitarbeiter befähigt, die »Beobachtungsführung im Operationsgebiet zu verbessern und durch die Werbung neuer IM im Operationsgebiet günstige Voraussetzungen« geschaffen, »um eine nahtlose Beobachtung im grenzüberschreitenden Verkehr zu erreichen«.[340] Mit der Neuorganisation der Ermittlungsarbeit im »Operationsgebiet« gewannen

---

337 Generaloberst Erich Mielke (MfS, Minister): Dienstanweisung Nr. 4/65 zur »Erarbeitung der Funktions- und Qualifikationsmerkmale für die Dienststellungen bzw. Dienste der Angehörigen des MfS in den Hauptabteilungen, selbständigen Abteilungen, Bezirksverwaltungen und Kreisdienststellen« v. 31.12.1964; BStU, MfS, BdL/Dok. Nr. 2455.

338 OSL Schönfeld (HA VIII/Stab, Leiter): Vorschlag zur Höhereinstufung des Leutnant Rolf Säuberlich v. 10.10.1969; BStU, MfS, KS, Nr. 16470/90, Bl. 76.

339 GM Albert Schubert (HA VIII, Leiter): Vorschlag zur Auszeichnung des OSL Peter Rauscher mit dem VVO in Bronze v. 10.9.1979; BStU, MfS, KS, Nr. 16719/90, Bl. 133 f.

340 GM Albert Schubert (HA VIII, Leiter): Vorschlag zur Beförderung des Major Werner Hünich v. 15.7.1977; BStU, MfS, KS, Nr. 16689/90, Bl. 139–142.

Technik und Gerätschaften bei der Vorbereitung von Einsätzen immer größeres Gewicht. Aus dem »operativ-technischen« Referat E der HA VIII wurde 1969 die »Arbeitsgruppe E und Bildstelle«, deren Leitung Oberleutnant Eberhard Rademacher übernahm. Oberleutnant Rademacher war seit 1964 für die »Erprobung operativer Technik und operativ-technischer Hilfsmittel« zuständig. Rademacher arbeitete als fachkundiger Technikausbilder von inoffiziellen Mitarbeitern. Bis zuletzt blieb er an der Spitze dieser wichtigen MfS-Einheit, die wegen hervorragender Leistungen im Jahre 1988 mit dem »Ehrenwimpel Held der Sowjetunion – Dr. Richard Sorge« ausgezeichnet wurde.[341]

3.2.3 Getarnt ermitteln – Die »konspirative Wohngebietsermittlung«

In einer Besprechung der HA VIII hatten sich die Referatsleiter 1966 darauf verständigt, die Ermittlungsarbeit in den Wohngebieten zu verbessern. Aus zahlreichen Vorabsprachen ging schließlich die Arbeitsrichtlinie der HA VIII hervor, die eine »einheitliche Arbeitsweise in allen Referaten Ermittlung (DDR)« garantieren sollte. Art und Umfang von konkreten Ermittlungsmaßnahmen der HA VIII und der Bezirksabteilungen VIII waren in dieser Richtlinie genau geregelt. Nach Eingang der Ermittlungsaufträge bei der HA VIII registrierte der diensthabende MfS-Offizier die Aufträge in einem Eingangsbuch und prüfte, ob gegen die »betreffende Person bereits einmal ermittelt«, ob sie beobachtet oder festgenommen worden war. Alle eingehenden Ermittlungsaufträge wurden bei der HA VIII nach Priorität kategorisiert. Ganz oben auf der Prioritätenliste standen Ermittlungen zu »Personen, die im Verdacht der Verbindung zu feindlichen Organisationen stehen« sowie »Personen, die darüber hinaus in operativen Vorgängen erfasst sind«. An dritter Stelle der Prioritätenliste standen »Ermittlungen über Personen, die im Zusammenhang mit Schleusungen bzw. Republikflucht stehen«. Es folgten Überprüfungen von Personen mit »Vertrauensstellungen«, Reisekadern sowie alle möglichen routinemäßigen internen »Kaderermittlungen«. Darüber hinaus war die HA VIII in die »Absicherung spionagegefährdeter Objekte« eingebunden.[342] Im Jahre 1966 erledigte die HA VIII mehr als 3 300 Ermittlungsaufträge in der DDR und knapp 500 im Westen. Bis zum Jahre 1970 rechneten die verantwortlichen Leiter mit einer Steigerung von jährlich 300 bis 500 Ermittlungsaufträgen in der DDR und 1 100 zusätzlichen Ermittlungen im »Operationsgebiet« Westdeutschland. Um den Auftragszuwachs zu bewältigen, war es erforderlich, »neben der Rationalisierung der Ermittlungsarbeit, vor allem die planmäßige […] Erweiterung des IM-Netzes« zu erreichen. Im Jahre 1966 erledigten inoffizielle Mitarbeiter 60 Prozent ihrer Ermittlungsarbeit in der DDR und 40 Prozent im Westen. Perspektivisch sollten die DDR-IM bis 1970 20 Prozent der Ermittlungen (Ost) und die West-IM 80 Prozent der Ermittlungen (West) übernehmen.[343]

Im MfS-eigenen »Handbuch des Ermittlers« wurden zehn Jahre später die Arbeitsrichtlinien zur »konspirativen Wohngebietsermittlung« aus dem Jahre 1966 überarbeitet.[344] Schließlich legte eine MfS-Forschungsgruppe 1980 eine Studie zur verdeckten Ermittlung in den Wohngebieten vor. Auf 276 Seiten wurde darin die Wirksamkeit der Ermittlungsarbeit durch die HA VIII kritisch überprüft. IM-Ermittler führten »bereits den weitaus größten Teil« der Ermittlungen durch, hieß es in der Einleitung zum Handbuch. Es komme nun darauf an, ihre »Potenzen der operativen Ermittlung noch besser auszuschöpfen«. Mit der Analyse wolle man

---

[341] Oberst Mikuszeit (HA VIII, Stellvertreter): Beurteilung des OSL Eberhard Rademacher v. 5.4.1988; BStU, MfS, KS, Nr. 16709/90, Bl. 356–358.

[342] Oberst Albert Schubert (HA VIII, Leiter): Arbeitsrichtlinie zur Durchführung von konspirativen Wohngebietsermittlungen in der DDR v. 4.9.1966; BStU, MfS, HA VIII, Nr. 1001, Bl. 194–230.

[343] Vgl. Hauptmann Erwin Mikuszeit (HA VIII/3, Leiter): Perspektivplan der Abteilung III v. 17.11.1966; BStU, MfS, HA VIII, Nr. 52, Bl. 132–149.

[344] Vgl. Kapitel 2.2.1: Hauptamtliche Mitarbeiter der HV VIII: Der »operative« MfS-Ermittler.

schließlich »mithelfen«, neue Erkenntnisse aufzubereiten und die »bewährten Kräfte, Mittel und Methoden« weiter »zu vervollkommnen«.[345]

3.2.4 Unscheinbar observieren – Die »operative Personenmaskierung«

Um bei ihren heimlichen Beobachtungen nicht entdeckt zu werden, testeten MfS-Offiziere der HA VIII/11 seit den siebziger Jahren den Einsatz von »Maskierungsmitteln«. Zum Anlegen einer »Maskierung« benutzten MfS-Beobachter sogenannte Stützpunkte oder Beobachtungsposten als Garderobe, in denen eine Sammlung von Berufsbekleidungen, Perücken und Schminkutensilien vorgehalten wurde. Am Einsatztag kamen die Beobachter in die Stützpunkte, um sich als Handwerker, Förster, Journalist oder Tourist zu verkleiden. Dabei wurde zwischen Vollmaskierung und Teilmaskierung unterschieden. Der Begriff von der »operativen Personenmaskierung« machte die Runde. Darunter verstanden die MfS-Mitarbeiter »die Gesamtheit der für das Nichtwiedererkennen der operativen Kräfte und operativ-technischen Mittel vorgenommenen Veränderung des Äußeren« eines Beobachters. Anfang der achtziger Jahre lagen mehrere Unterrichtshilfen zu diesem Thema vor. Der »Nichtwiedererkennung der operativen Kräfte« in Vollmaskierung wurde darin Priorität eingeräumt. Die Untersuchungen zur »operativen Personenmaskierung« an der Schule der HA VIII reagierten auf die Enttarnung vieler MfS-Beobachter durch den »Gegner« und versprachen die »Wahrung der eigenen Konspiration« in »unerwarteten und nicht voraussehbaren komplizierten Situationen«.[346] In den achtziger Jahren gab es im Stellvertreterbereich Westarbeit der HA VIII Überlegungen, IM »maskiert« ins Bundesgebiet zu schicken. Über die Umsetzung in den Bezirksabteilungen VIII wurde eingehend beraten. Die Abteilung VIII der BV Leipzig schlug vor, zusätzliche Fachkräfte aus dem Dienstleistungssektor einzustellen. So berichteten die Leipziger Vertreter davon, dass »sich der Einsatz eines hauptamtlichen IME, von Beruf Friseur und Maskenbildner, in der Diensteinheit« bewährte. Auch die Abteilung VIII der BV Neubrandenburg berichtete von einer guten Zusammenarbeit mit Friseuren aus der Region.[347]

Die Schule der HA VIII nahm in das Weiterbildungsprogramm spezifische Themen zur »Maskierung« auf und unterrichtete »theoretische und instruktiv-methodische Grundlagen zur Arbeit mit operativen Maskierungsmitteln«.[348] Seit 1980 bot die Schule der HA VIII gemeinsam mit der HA VIII/11 versuchsweise Lehrgänge für Maskenbildner an. Im Jahre 1982 wollten kubanische Sicherheitskräfte vom MfS wissen, ob die »Möglichkeit der Teilnahme an Kursen oder zur Spezialisierung auf den Gebieten Schminken und Maskenbildnerei« bestehe.[349] Die Anfrage aus Kuba wurde an die HA VIII weitergeleitet. In einem Antwortschreiben hieß es, dass die kubanischen Mitarbeiter an einem Lehrgang von drei bis vier Wochen teilnehmen könnten. Drei Themen standen zur Auswahl: 1. »Die Handhabung und Anfertigung von Haar-

---

[345] OSL Wolfgang Weißbach u. a. (HA VIII): Forschungsergebnisse zum Thema »Grundfragen der Qualifizierung operativer Ermittlungen in Wohngebieten durch die Linie VIII und die Kreisdienststellen entsprechend den Erfordernissen und den wachsenden Möglichkeiten der entwickelten sozialistischen Gesellschaft zur Erhöhung der Wirksamkeit der vorbeugenden Verhinderung, Aufdeckung und Bekämpfung feindlich-negativer Aktivitäten« v. Mai 1980; BStU, MfS, VVS, JHS, Nr. 001-230/80, 276 Bl.

[346] HA VIII/Schule: Studienmaterial zum Thema: Die Erarbeitung von Varianten zur Maskierung von operativen Kräften und Tarnung operativ-technischer Mittel – Aspekte ihrer Anwendung in der operativen Beobachtung v. Juni 1981; BStU, MfS, HA VIII, Nr. 1875/2, Bl. 72–130.

[347] OSL Peter Rauscher (HA VIII/AKG, Leiter): Auswertung der von den Abteilungen VIII der BV/Verwaltungen gemäß den Festlegungen in der Planorientierung des Leiters der Hauptabteilung gefertigten Einschätzung »Ergebnisse und Erfahrungen beim Einsatz der operativen Personenmaskierung in Vorbereitung und Durchführung konspirativer Maßnahmen durch das Referat 3« v. 30.7.1980; BStU, MfS, HA VIII, Nr. 1897, Bl. 259–268.

[348] OSL Peter Rauscher (HA VIII/AKG, Leiter): Arbeitsthesen zur Bestimmung der Schwerpunkte der politisch-operativen Arbeit der Linie VIII auf dem Gebiet der operativen Beobachtung einschließlich der operativen Technik v. 19.9.1979; BStU, MfS, HA VIII, Nr. 2177/1, Bl. 29–50.

[349] GM Willi Damm (MfS, Abt. X, Leiter): Übersetzung eines Briefes v. 15.3.1982; BStU, MfS, HA VIII, Nr. 1896, Bl. 320.

modulationen an Zweitfrisuren«, 2. »Das Anfertigen von Bärten und deren Nachbehandlung« und 3. »Mögliche Veränderungen der eigenen Haarfrisur einschließlich Haarfärbetechnik«. In dem Schreiben wies der Leiter der HA VIII darauf hin, dass in Vorbesprechungen die »zu beachtenden Einflüsse« des kubanischen Klimas beraten werden müssten.[350] Die Kubaner übermittelten sodann Interesse am Kauf »bestimmter Mittel« und an einem direkten Erfahrungsaustausch mit der HA VIII.

3.2.5 Stützpunkte und Stützpunktsysteme der HA VIII – das Beispiel »Brücke« am Bahnhof Berlin-Friedrichstraße

Der Begriff der operativen Stützpunkte wurde durch die HA VIII mehrdeutig verwandt. MfS-Offiziere nutzten die Stützpunkte als Beratungsräume, Verpflegungsstellen und als »materiell-technische Basis« für ihre Einsätze. Für die »Konspiration« und zur »Sicherung« der Stützpunkte betrieb man einen enormen Aufwand. Die HA VIII unterschied zwischen Leitstützpunkten und Beobachtungsstützpunkten. Leitstützpunkte waren Kommandozentren, von denen aus Einsatzleiter den Ablauf von Beobachtungsmaßnahmen steuerten. Leitstützpunkte standen mit dem zentralen Operativen Leitzentrum (OLZ) der HA VIII in direkter Funkverbindung.

Bei den Beobachtungsstützpunkten unterschied die HA VIII mobile (variable) und ständige (feste) Stützpunkte. Als mobile Beobachtungsstützpunkte galten »mit operativer Technik« ausgerüstete Pkw und Pkw-Anhänger, Bauwagen, Lkw, Busse und Wohnmobile, aber auch ein rumänischer Kleintransporter fand in der MfS-Bezirkverwaltung Magdeburg Verwendung oder ein transportables Kabelzelt bei der MfS-Bezirksverwaltung Neubrandenburg.[351] Am häufigsten kam der präparierte DDR-Kleintransporter Barkas »B 1000« zum Einsatz. In diesen Fällen sprachen die Stasi-Beobachter von einer Pkw-Maskierung. Damit war eine teilweise Umgestaltung der Fahrzeuge gemeint. Ihnen sollte »ein anderes Aussehen gegeben werden«, was durch »privatisierende Ausstattungsgegenstände«, andere Kennzeichen, aufgedruckte Firmenschilder und wieder abwaschbare Farben erfolgte.[352] Zuletzt standen für die Tarnung der Fahrzeuge der HA VIII insgesamt 1 586 polizeiliche Kennzeichen zur Auswahl.[353]

Zu den ständigen Beobachtungsstützpunkten der HA VIII zählten Wohnungen, Ferienhäuser, Bungalows, Bodenkammern und Dachstühle. Die Besetzung eines ständigen Stützpunktes erfolgte in der Regel durch zwei bis drei MfS-Mitarbeiter pro Schicht. Im Jahre 1977 unterhielt die HA VIII in Ost-Berlin 52 fest eingerichtete und ständig genutzte Beobachtungsstützpunkte; bis 1980 sollten 28 weitere hinzu kommen.[354] Ausgewiesen wurde das in einem »Stützpunktkatalog« der HA VIII, der dauernd aktualisiert wurde.[355] Die ständigen Beobachtungsstützpunkte waren mit Ton-, Foto-, Kamera-, Fernseh- oder Videotechnik ausgestattet. Ständige Beobachtungsstützpunkte der HA VIII befanden sich an »Schwerpunkten der Beobachtungsführung« wie der Wohngegend von DDR-Dissidenten, Stadtzentren, Büros und Privatwohnungen westlicher Diplomaten und Journalisten, Konsulaten der Westalliierten, Grenzkontrollpunkten sowie an »Raststätten- und Tankstellenkomplexen« im Transitverkehr. Um an »besonders geeignete

---

350 GM Albert Schubert (HA VIII, Leiter): Information zum Ersuchen der Sicherheitsorgane der Republik Kuba auf dem Gebiet der operativen Personenmaskierung v. 25.3.1982; BStU, MfS, HA VIII, Nr. 1896, Bl. 317 f.

351 Vgl. Kapitel 3.2.7: Transit West-Berlin.

352 OSL Peter Rauscher (HA VIII/AKG, Leiter): »Ergebnisse der Untersuchung zu ausgewählten operativ-taktischen Problemen der operativen Beobachtung und zum Verlauf der Übernahme von HIM in den Mitarbeiterbestand« v. 24.7.1987; BStU, MfS, HA VIII, Nr. 2029, Bl. 254–274.

353 Oberst Willy Wollny (HA VIII/9, Leiter): »Kfz-Bestand der Abteilung 9 der Hauptabteilung VIII einschließlich pol. Kennzeichen« v. 23.8.1989; BStU, MfS, HA VIII, Nr. 1897, Bl. 522–525.

354 GM Albert Schubert (HA VIII, Leiter): Vorlage »Die perspektivische Gestaltung des Auf- und Ausbaus von Stützpunkten/Stützpunktsystemen in der Hauptstadt der DDR, Berlin« v. 11.11.1977; BStU, MfS, HA VIII, Nr. 2027, Bl. 76–89.

355 Vgl. hierzu BStU, MfS, HA VIII, Nr. 6968.

Wohnungen« in den Stadtzentren zu gelangen, verwaltete die HA VIII einen kleinen Bestand von »Tauschwohnungen«. In der Regel waren das 2- bis 4-Zimmer-Wohnungen, die man bei Gelegenheit den Mietern interessanter Wohnungen zum Tausch anbieten konnte, um am ausgewählten Standort einen ständigen Stützpunkt einzurichten. Im Zuge des Ausbaus eines Stützpunktsystems in den späten siebziger Jahren wurden bevorzugt Rentner und Hausfrauen als inoffizielle Mitarbeiter angeworben, deren Privatwohnung als ständige Beobachtungsstützpunkte genutzt werden konnten. Rentner und Hausfrauen waren im Unterschied zur berufstätigen Bevölkerung tagsüber zu Hause und konnten somit nebenbei »die Besetzung gewährleisten«, Kennzeichen vorbeifahrender Kraftfahrzeuge aufschreiben und »Handlungen, Verhaltensweisen und Gewohnheiten« verdächtiger Personen ihres Wohngebietes schriftlich festhalten.[356]

Wegen des steigenden Reiseaufkommens erhielt die Beobachtung des Grenzübergangs Bahnhof Friedrichstraße in Berlin-Mitte in den siebziger und achtziger Jahren für die HA VIII eine besondere Bedeutung. Sie hatte dort den Beobachtungsstützpunkt »Brücke« eingerichtet. Im Jahre 1982 vereinbarte die HA VIII mit der HA VI, die installierte Observationstechnik »entsprechend den unterschiedlichen Informationsbedürfnissen« gemeinsam zu nutzen und Informationen über Reisende auszutauschen.[357]

1983 wurde der Grenzbahnhof Friedrichstraße mit einer verbesserten Videokamera, einem zentralen Steuerpult, Monitor und Fototechnik ausgerüstet.[358] Schon zwei Jahre später verfügte der Beobachtungsstützpunkt »Brücke« über weitere »Bildwiedergabetechniken«: Monitore (aus eigener und Farbmonitore aus westlicher Produktion), TV-Kameras (schwarz-weiß und in Farbe), sogenannte »Bildspeichertechniken« (Videorekorder), drahtgebundene »Schwenk- und Neigeeinrichtung für FS-Kameras« sowie über direkte Funkverbindungen zu den MfS-Aufenthaltsstützpunkten in unmittelbarer Nähe. In den darauffolgenden drei Jahren wurde der Bahnhof Berlin-Friedrichstraße mit einem »komplexen« Kameraüberwachungssystem ausgestattet, das durch eine »fernsehmäßige Aufschaltung der Passabfertigung auf dem Stützpunkt« eine »eindeutige Aufnahme der Personen« ermöglichte.[359] Während TV-Farbkameras die Reisenden auf den Fernbahnsteigen erfassten, verfolgten die Mitarbeiter der HA VIII/3 im Monitorraum von »Brücke« deren Wege. Von den Passkontrolleuren der HA VI erhielten die Beobachter per Bildübertragung die Personalien. Vor dem Bahnhof warteten Beobachtergruppen (auch »Aufnahmebrigaden« genannt) »an ausgewählten Stellen« auf ein Zeichen für ihren Einsatz. Die Verfolgung eingereister Personen konnte augenblicklich beginnen.[360] In Beratungen mit der Kriminalpolizei wurde auch über die »Möglichkeiten« einer vollständigen »Ausleuchtung« des Fernbahnsteiges mittels Kamera- und Videotechnik gesprochen. Alle einreisenden Bundesbürger sollten in den Karteien der HA VIII erfasst werden.[361] Dazu wäre aber mehr Personal nötig gewesen. Bis dahin arbeiteten 24 Mitarbeiter der HA VIII/3 im Stütz-

356 GM Albert Schubert (HA VIII, Leiter): Rede auf der Dienstbesprechung zum Thema »Der Aufbau von ständigen Stützpunkten/Stützpunktsystemen in den verschiedenen Anwendungsbereichen der operativen Beobachtung in der Hauptstadt der DDR, Berlin, und in den Bezirken« v. 22.6.1977; BStU, MfS, HA VIII, Nr. 2027, Bl. 97–130.

357 Oberst Erwin Mikuszeit (HA VIII), Oberst Ziegenhorn (HA VI): Koordinierungsfestlegung über die Nutzung, Wartung und Sicherung der auf der Güst Bahnhof Friedrichstraße installierten Fernsehtechnik (Aufnahme- und Empfangstechnik) v. 10.9.1982; BStU, MfS, HA VIII, Nr. 4536, Bl. 50–52.

358 OSL Manfred Theisinger (HA VIII/6, Leiter): Aktenvermerk über eine geführte Absprache mit dem Stellvertreter Operativ der Güst Bahnhof Friedrichstraße, Gen. OSL Morgenstern, v. 23.11.1983; BStU, MfS, HA VIII, Nr. 4536 Bl. 47–49.

359 Major Alff (HA VIII/AKG): Ergebnisse der Untersuchung Abteilung 3/Referat 2 v. 4.5.1989; BStU, MfS, HA VIII, Nr. 5443, Bl. 61–66.

360 OSL Gerhard Bestier (HA VIII/3, Leiter): »Einschätzung über fortgeschrittene Erfahrungen und Erkenntnisse bei der Reduzierung der begleitenden Beobachtung« v. 23.6.1987; BStU, MfS, HA VIII, Nr. 2437, Bl. 57–63.

361 OSL Manfred Theisinger (HA VIII/6, Leiter): Aktenvermerk über eine am 5.8.1983 geführte Absprache mit dem Stellvertreter Operativ der Güst Bahnhof Friedrichstraße, Gen. OSL Morgenstern, v. 23.9.1983; BStU, MfS, HA VIII, Nr. 4536, Bl. 47–49.

punkt »Brücke«. Interne Planungen sahen nun vor, den Stützpunkt »Brücke« personell aufzustocken und den 24-Stunden-Schichtbetrieb einzuführen. Zudem sollten sich eine ständige Koordinierungsgruppe von fünf Mann und ein Techniker für die Wartung und Kleinreparaturen bereithalten.[362]

Die Erfassung aller Reisenden stellte für die HA VIII jedoch ein Problem dar. Obwohl die Schule der HA VIII in den achtziger Jahren spezifische Lehrgänge zur »Personenidentifizierung« in ihr Schulungsprogramm aufgenommen hatte, gelang den Mitarbeitern die »Anfertigung von Personenbeschreibungen« häufig nur unbefriedigend. Sie genügte vor allem nicht den Anforderungen einer »strafprozessualen Beweisführung«. Das von der Abteilung Fachschulung des MfS erarbeitete Schulungsmaterial zur »Anfertigung von Personenbeschreibungen« sollte den Beobachtern weitere Anleitungen für ihre Arbeit geben.[363] Trotz verbesserter Weiterbildung erhöhte sich die Qualität der Beobachtungen nur unwesentlich. Deswegen wurden in das Lehrprogramm der abteilungsinternen Schule spezifische Trainingseinheiten zu »Wahrnehmungs- und Gedächtnisleistungen« aufgenommen.[364] Regelmäßig kamen die verantwortlichen Abteilungsleiter zu einem Erfahrungsaustausch über die »weitere Verbesserung der Wirksamkeit operativer Beobachtungen« zusammen.[365]

3.2.6 Wirkungsgeschichte der HA VIII seit 1971 – Beobachtung des innerdeutschen Reise- und Transitverkehrs

Im Rahmen der Vier-Mächte-Verhandlungen über Berlin konnten die Westalliierten die sowjetische Zustimmung zu einer Transitregelung für West-Berliner erreichen. Im Dezember 1971 wurde das Transitabkommen, der erste Vertrag zwischen beiden deutschen Staaten, unterzeichnet. Der Minister für Staatssicherheit Mielke stimmte auf einer Dienstkonferenz die leitenden MfS-Mitarbeiter auf die Operation »Siegel« ein. In seiner Rede benannte er die Verantwortlichkeiten für die Überwachung der Transitwege. Im Zuge des »politisch-operativen Zusammenwirkens« (POZW) mit SED-Institutionen in den siebziger Jahren sollte die HA VIII für die Observation des Transitverkehrs auf den Straßen eigenverantwortlich sein; die HA XIX (Verkehr, Post, Nachrichtenwesen) kontrollierte den Transitverkehr auf der Schiene und auf den Wasserwegen, während die HA VI (Passkontrollen, Reise- und Touristenverkehr) für die Grenzübergangsstellen zuständig war.[366] Zur Koordinierung der »Sicherungsaufgaben« plante das MfS, eine »Operativgruppe Transit« im Zuständigkeitsbereich der HA VIII zu bilden. Beabsichtigt war eine wöchentliche Berichterstattung der Operativgruppe Transit über die »politisch-operative Lage«, wozu Republikfluchten, verhinderte Fluchtversuche, Spionage und unerlaubte Kontakte zwischen DDR-Bürgern und Westdeutschen zähl-

---

[362] OSL Gerhard Bestier (HA VIII/3, Leiter): »Einschätzung der Wirksamkeit der vorhandenen Stützpunkte und -systeme in der operativen Beobachtung und die politisch-operativen Anforderungen für die Weiterentwicklung von Stützpunkten im Zeitraum 1986/90« v. 21.8.1985; BStU, MfS, HA VIII, Nr. 5906, Bl. 74–80.

[363] MfS, HA Kader und Schulung/Bereich Schulung: Lektion und Plan zur praktischen Übung für die zentrale politisch-fachliche Schulung zum Thema »Zur Anfertigung von Personenbeschreibungen« v. November 1983; BStU, MfS, HA VIII, Nr. 1875/2, Bl. 143–202.

[364] Vgl. Hauptmann Wolfgang Fischer (HA VIII/12): Untersuchungen zur weiteren Qualifizierung des Befähigungsprozesses bei der Aus- und Weiterbildung durch die Anwendung von Trainingsverfahren und Methoden zur Förderung von Wahrnehmungs-, Gedächtnis- und Denkleistungen von operativen Beobachtern v. 5.3.1987; BStU, MfS, JHS, Nr. 20973.

[365] OSL Reiner Prause (HA VIII/3, Leiter): Lageeinschätzung der HA VIII/3 für die Jahresplanung 1990 v. 1.10.1989; BStU, MfS, HA VIII, Nr. 2345, Bl. 198–239.

[366] Generaloberst Mielke (MfS, Minister): Referat auf der Dienstkonferenz »Die aus der internationalen Klassenkampfsituation und anderen mit der Entwicklung der politisch-operativen Lage verbundenen Problemen abzuleitenden politisch-operativen Ziel- und Aufgabenstellung« v. 25.2.1972; BStU, MfS, BdL/Dok. Nr. 5781.

ten.[367] Als das Transitabkommen mit den Vereinbarungen zum Reise- und Besucherverkehr sowie zum Gebietsaustausch am 3. Juni 1972 in Kraft trat, nahm auch die Operativgruppe Transit der HA VIII ihre »Arbeit« auf.

Zur Grundausstattung der Operativgruppe Transit gehörte eine Telefonanlage mit 80 Anschlüssen und 31 Direktleitungen für die Kommunikation mit den MfS-Bezirksverwaltungen. Zudem standen 25 Kraftfahrzeuge, ausgestattet mit Funk, Antennensystemen und Tonbandgeräten, bereit. Der Leiter der HA VIII befürchtete, durch die erwartete höhere Reisetätigkeit könnten die Anfragen aus den anderen MfS-Diensteinheiten »zur Aufklärung von Personen« drastisch zunehmen.[368] Als die HA VI kurz darauf eine Art Delikt-Liste mit 99 möglichen Vergehen erstellte, auf die Beobachter der HA VIII auf den Transitstraßen achten sollten, bestätigten sich die Bedenken des Hauptabteilungsleiters. Die aufgelisteten Straftaten reichten vom »Fahrzeitüberschreiter« und »Transitabweichler« bis hin zum »Verdacht gefälschter Kennzeichen«. Ganz oben auf der Prioritätenliste standen die unerlaubte Kontaktaufnahme und Spionagehandlungen durch DDR-Bürger.[369]

Innerhalb eines Jahres stieg die Zahl der Westdeutschen und West-Berliner, die mit dem Pkw oder der Eisenbahn von und nach West-Berlin reisten, von 7 633 000 (1971) auf 10 478 000 (1972) an.[370] Das MfS zählte in den siebziger Jahren bereits zwischen 2 und 3 Mio. jährlicher Einreisen in die DDR.[371] Um den gestiegenen Anforderungen und der gestiegenen Zahl der Grenzkontrollen der HA VI nachkommen zu können, forderte die HA VIII mehr Personal und ausgefeilte Überwachungstechnik. Zur »Erhöhung der Wirksamkeit der Sicherungs-, Kontroll- und Beobachtungssysteme« wurden 1972 die Beobachterreferate umstrukturiert und bei der HA VIII/4 die Sicherungsaufgaben an den Grenzübergängen (bisher HA VIII/2) und das Daten-Speichersystem der HA VIII/10 gebündelt.[372]

3.2.7 Transit West-Berlin

Bei der Kontrolle des zivilen Transitverkehrs von und nach West-Berlin traten ständig Probleme auf. Die Abfertigung an den Grenzübergangsstellen (Güst) war umständlich und zeitaufwendig. Die Folge war stundenlanges Warten an den Grenzübergangsstellen. Für die Überwachung des Transits von und nach West-Berlin sah die HA VIII seit 1972 »längerfristige Maßnahmen« vor; allein für die Errichtung von Stützpunkten entlang der DDR-Autobahnen plante die Abteilung eine Gesamtsumme von über 4,5 Mio. DDR-Mark ein.[373] Verabredeten sich DDR-Bürger mit ihren West-Verwandten in den Autobahnraststätten, saßen fast immer Stasi-Leute an den Nachbartischen und beobachteten, ob es zu strafbaren Handlungen kam. Auf den Parkplätzen, in den Intershops, Autobahnwerkstätten und den

[367] GM Albert Schubert (HA VIII, Leiter): Maßnahmen zum Befehl Nr. 20/72 des Genossen Minister zur sicheren und vertragsgerechten Durchführung des Transitverkehrs von zivilen Personen und Gütern v. 2.6.1972; BStU, MfS, HA VIII, Nr. 924/2, Bl. 2–5.

[368] GM Albert Schubert (HA VIII, Leiter): Maßnahmen zur Durchsetzung der Befehle 43/72, 44/72 u. 45/72 des Genossen Minister v. 19.10.1972; BStU, MfS, HA VIII, Nr. 924/2, Bl. 104–108.

[369] GM Heinz Fiedler (HA VI, Leiter): Anweisung Nr. 2/77 v. 26.5.1977; BStU, MfS, HA VI, Nr. 4272, Bl. 42–58.

[370] Vgl. Delius; Lapp: Transit Westberlin (Anm. 138), S. 177.

[371] Steffen Alisch fand heraus, dass die DDR 100 000 Einreisen pro Jahr mehr abrechnete. Jede Einreise kostete Gebühren: eintägige Besuche 5, längere 15 DM. Bis 1989 besuchten etwa 41 Mio. West-Berliner die DDR und Ost-Berlin. Die DDR rechnete gegenüber dem Senat von West-Berlin knapp 3 Mio. Reisenden mehr ab und kassierte dafür etwa 21 Mio. DM zusätzlich. Vgl. Alisch: (Anm. 93) S. 41–49.

[372] Armeegeneral Erich Mielke: Dienstanweisung Nr. 5/75 über die politisch-operative Sicherung des Transitverkehrs durch das Staatsgebiet der DDR v. 6.8.1975; BStU, MfS, HA VIII, Nr. 1680, Bl. 296–359.

[373] GM Albert Schubert (HA VIII, Leiter): Konzeption über längerfristige Aufgaben und Maßnahmen für den Einsatz operativ-technischer Mittel zur Sicherung der Transitwege (Straße) im Zeitraum 1981–1990 v. 12.11.1981; BStU, MfS, HA VIII, Nr. 2144, Bl. 529–540.

Tankstellen beiderseits der Autobahnen waren ebenfalls Bobachter stationiert.[374] Die Grenzübergangsstellen wurden seit Anfang der achtziger Jahre mit Foto-, Fernseh- und Videotechnik ausgerüstet.[375] Ein besonders ausgeklügeltes Verfahren sorgte an der Güst bei der Einreise in die DDR für die Erfassung angeblich verdächtiger Personen. An der Einfahrt zum DDR-Kontrollbereich nahm ein Passkontrolleur der HA VI, der die Uniform eines Grenzers trug, Kraftfahrzeugscheine, Pässe und Personalausweise entgegen und legte sie nach einer ersten Inaugenscheinnahme auf das neben ihm laufende Förderband. Während die Fahrzeuge langsam vorrückten, wurden die Pässe zu weiteren MfS-Mitarbeitern in den angrenzenden Kabinen befördert, um dort überprüft, registriert und gestempelt zu werden. Ergaben sich aus irgendeinem Grund Verdachtsmomente, wurden die Personalien der Reisenden unmittelbar an die Beobachter der HA VIII weitergeleitet, die in einem Stützpunkt des Grenzkontrollpunktes warteten. Mobile Beobachtergruppen erhielten daraufhin die Weisung, das jeweilige Fahrzeug und seine Insassen »optisch-visuell zur Beobachtung aufzunehmen, deren Handlungen, Verhaltensweisen und erste operativ-interessante Kontakte« festzuhalten.[376] An einem zweiten Kontrollpunkt erhielten die Transitreisenden ihre Papiere zurück. Ein als Grenzer getarnter MfS-Mitarbeiter saß in einer Kabine unterhalb des Straßenniveaus, um mit den Autoinsassen auf Augenhöhe zu sein. Seine Aufgabe war es, das Auto heranzuwinken, nochmals Gesichter der Insassen und die Zahl der mitreisenden Kinder zu prüfen und danach die Pässe mit der festgelegten Grußformel »Angenehme Weiterreise!« zurückzugeben.[377]

Im Jahre 1986 errechnete das MfS fast 24 Mio. Westdeutsche und West-Berliner, die mit dem Pkw oder der Eisenbahn per Transit von und nach West-Berlin reisten. Die HA VI hatte inzwischen einen Vorschlag zur Führung einer elektronischen Reisedatenbank erarbeitet. In dieser Datensammlung wurden alle von der HA VIII gesammelten Informationen über Reisende festgehalten.[378] Parallel dazu begann die HA VIII, einen EDV-gestützten Datenspeicher aufzubauen. Der Thesaurus sollte so aufgebaut sein, dass alle »an der Sicherung der Transitwege (Straße) beteiligten Diensteinheiten« darauf Zugriff hatten. Der Reisespeicher der HA VIII war zudem mit den Speichern des DDR-Zolls kompatibel. Die Arbeitsgruppe EDV der HA VIII konnte nun eine »zielgerichtete« Beobachtung der Reisebewegung von Fluchthelfern und anderen verdächtigen Personen durchführen und Doppelbeobachtungen vermeiden.[379] Weil die Überwachung aller Landstraßen und Autobahnen die Kapazitäten des MfS-Apparates überstieg, konzentrierte sich die HA VIII auf die Ausstattung der Autobahnraststätten Michendorf (Potsdam/Berliner Ring), Stolpe (Schwerin/A 16 – heute A 24), Köckern (Halle/A 9), Börde (Magdeburg/A 11 – heute A 2) und Hermsdorfer Kreuz (Gera/A 9 – heute A 4) mit Überwachungstechnik.[380] In diesen »Schwerpunktbereichen« hielten fest installierte

---

[374] OSL Kurt Sikorski (HA VIII/4, Leiter): »Vorschlag zur effektiveren Gestaltung der Sicherungs- und Abwehrarbeit im Bereich Transitwege (Straße), die daraus abgeleitete präzisierte Aufgabenstellung und erforderliche Struktur der Abteilung 4« v. 10.1.1985; BStU, MfS, HA VIII, Nr. 1417/4, Bl. 48–53.

[375] GM Albert Schubert (HA VIII, Leiter): Planorientierung für die Organisierung und Durchführung der politisch-operativen Arbeit der Diensteinheiten der Linie VIII im Planjahr 1980 v. 15.11.1979; BStU, MfS, HA VIII, Nr. 67, Bl. 71–118.

[376] Vgl. Major Peter Salewski (HA VIII/3, stellv. Leiter): Diplomarbeit an der MfS-Hochschule zum Thema »Die Arbeit mit Beobachtungsstützpunkten/Stützpunktsystemen im Bereich der Grenzübergangsstellen der Hauptstadt der DDR, Berlin, zur Gewährleistung einer hohen Wirksamkeit der operativen Beobachtung« v. 20.12.1977; BStU, MfS, VVS, JHS, Nr. 001-414/77, 55 Bl.

[377] Delius; Lapp: Transit Westberlin (Anm. 138), S. 23–29.

[378] OSL Jaehnig (HA VI, Leiter Arbeitsgruppe EDV): Bericht zum »Stand der Entwicklung der Reisedatenbank, deren Vorbereitung für den Echtlauf ab 1987, die sich daraus ergebenden Konsequenzen und Möglichkeiten für die Bereiche der Linie VI« v. 17.9.1986; BStU, MfS, HA VI, Nr. 45, Bl. 233–248.

[379] Hauptmann Fred Schumacher (HA VIII/AKG, Arbeitsgruppe ESV/EDV): »Zusammenfassung Untersuchung Transit« v. März 1989; BStU, MfS, HA VIII, Nr. 1821, Bl. 333–341 (Lidos).

[380] OSL Peter Rauscher (HA VIII/AKG, Leiter): Einige Probleme, die einer zentralen Beratung und eventuellen Regelung bedürfen v. 17.5.1982; BStU, MfS, HA VIII, Nr. 1887/4, Bl. 69–72.

Kameras der HA VIII das Geschehen fest. An strategisch wichtigen Autobahnabfahrten richtete die HA VIII mit Überwachungstechnik ausgerüstete Stützpunkte ein, die schließlich zu einem »elektronischen Gesamtsystem« zusammengeschaltet werden sollten.[381] Zur Gesamtüberwachung gehörte schließlich die elektronische »Bildverarbeitung«. Diese ermöglichte die »Lesbarmachung von Kfz-Kennzeichen« und die Identifizierung von Fahrzeugen nach bestimmten Merkmalen und Typen.[382]

Neben festen Stützpunkten sollten mit »operativer Technik« ausgerüstete Fahrzeuge die Überwachung »zeitlich« unterstützen. In einigen Fällen gelang dies durchaus. So parkten versuchsweise Motorräder, Kleintransporter und Busse, »unter Vortäuschung eines Schadens«, auf den Autobahnrastplätzen. Als Kraftfahrer verkleidete Mitarbeiter der HA VIII fotografierten während der »Reparaturarbeiten« die Reisenden des Rastplatzes. Die Geraer Bezirksabteilung VIII setzte vorübergehend Außenmikrofone ein, um zugleich alle Gespräche aufzuzeichnen.[383] Im September 1987 erprobte die HA VIII auf den beiden Autobahnen A 15 (Berliner Ring – Rostock) und A 16 (Wittstock – Güst Zarrentin) ein mit Peilempfängern ausgerüstetes Beobachtungsfahrzeug, von dem der CB-Funk zwischen westdeutschen Lkw-Fahrern abgehört werden konnte. Dabei ermittelte das MfS den wenig verwunderlichen Tatbestand, dass sich die Lkw-Fahrer gegenseitig vor Radarkontrollen warnten oder die aktuellsten Fußballergebnisse der Bundesliga durchgaben. Das eigentliche Ziel der Funküberwachung, die »Benutzer des CB-Funks« unter Kontrolle zu bekommen, wurde zwar erreicht, »operativ interessante« Funksprüche konnten dabei jedoch nicht aufgespürt werden. Gleichwohl sollten weitere Testfahrten mit dem Peilfahrzeug unternommen werden.[384]

3.2.8 Die HA VIII bei den Olympischen Sommerspielen in München

Die Entspannungspolitik führte in den siebziger Jahren in vielen Bereichen zu einer »Normalisierung« im innerdeutschen Verhältnis. Zugleich entwickelte die DDR eine neue Abgrenzungsstrategie gegenüber westlichem Einfluss, die sich auch im Sport bemerkbar machte. SED und MfS knüpften das Netz der Überwachung feiner und dichter. An der MfS-Hochschule entstanden Diplomarbeiten zum Thema »politisch-ideologische Diversion (PID) auf dem Gebiet des Leistungssportes der DDR«.[385] Die Autoren gaben den MfS-Beobachtern Hinweise, woran sogenannte feindlich-negative Handlungen vorzeitig erkannt werden könnten. Im Rahmen des Neuererwesens der HA VIII entwickelten IM-Beobachter der MfS-Bezirksverwaltung Berlin eigens eine »Fotomaskierung Zentrum«. Dabei wurde ein Fotoapparat in eine handelsübliche Tasche eingebaut, um missliebige Personen zu überwachen. Mit dieser präparierten Tasche war es laut MfS-Einschätzung möglich, »im Rahmen touristischer Zentren bei Groß- und Sportveranstaltungen« beweiskräftige »Fotodokumentationen« anzu-

[381] OSL Kurt Sikorski (HA VIII/4, Leiter): Bericht über »Wesentliche Ergebnisse und Vorschläge aus den geführten Untersuchungen zur Wirksamkeit des Sicherungssystems Transitwege (Straße)« v. 9.1.1987; BStU, MfS, HA VIII, Nr. 2437, Bl. 73–89.

[382] GM Coburger (HA VIII, Leiter): Bericht über die Sitzung des wissenschaftlich-technischen Rates der HA VIII v. 29.7.1988; BStU, MfS, HA VIII, Nr. 8369, Bl. 100–104.

[383] OSL Erhard Rahming (BV Gera, Abt. VIII, Leiter): Vorschläge für die Weiterentwicklung von variablen Beobachtungsstützpunkten zur Überwachung zeitlich befristeter operativer Schwerpunkte im Bereich der Transitwege (Straße) v. 5.5.1987; BStU, MfS, HA VIII, Nr. 1882, Bl. 171–173.

[384] OSL Gröger (HA VIII): Einschätzung der erarbeiteten Informationen zum CB-Funkverkehr durch Kraftfahrer der BRD und West-Berlin auf dem Transitweg/Straße A 16 für den Monat September v. 25.9.1987; BStU, MfS, HA VIII, Nr. 1917, Bl. 35–41.

[385] Hauptmann Klaus Quaas (HA XX/3): Diplomarbeit zum Thema »Die Erarbeitung von Ersthinweisen auf Wirkungserscheinungen der politisch-ideologischen Diversion (PID) auf dem Gebiet des Leistungssportes der DDR« v. 17.8.1979; BStU, MfS, VVS, JHS, MF, Nr. 001-294/79, 120 S.

fertigen. Drei Hauptamtliche inoffizielle Mitarbeiter wurden für besonderen Einfallsreichtum vom MfS mit einer Prämie von 300 Mark ausgezeichnet.[386]

Zu den Olympischen Sommerspielen 1972 reisten im Tross der DDR-Mannschaft auch diverse MfS-Experten nach München. Die HV A stellte ein starkes Kontingent unter den DDR-Touristen, die HA XX sicherte die DDR-Mannschaft ab und die HA VIII war mit ihrer IM-Gruppe »Rennfahrer« vor Ort. Diese hatte den Auftrag, eine große Transportkiste zu bauen und eine Wohnung für die »isolierte Unterbringung einer Person« anzumieten. IME »Rennfahrer« selbst sollte einen Gebrauchtwagen mit großem Kofferraum bereitstellen. Die IM-Gruppe »Rennfahrer« befand sich vom 25. August bis zum 10. September in Bereitstellung und hatte jederzeit erreichbar zu sein. Für den Fall eines Fluchtversuches aus der DDR-Olympiamannschaft sollte die IM-Gruppe »Rennfahrer« den von MfS-Aufpassern festgesetzten Flüchtling verdeckt in die DDR zurücktransportieren. Oberleutnant Kusche, für die HA VIII als Verbindungsoffizier vor Ort in München, sollte sich dann telefonisch als »Onkel Hans aus Palermo« melden. Dies wäre zugleich das »Stichwort« für den Einsatz der IM-Gruppe »Rennfahrer« gewesen. Mit der Illustrierten Stern in der Hand sollte IME »Rennfahrer« eine als Treffpunkt festgelegte Gaststätte aufsuchen und dort weitere »Anweisungen« entgegennehmen. Die »Personenüberführung« sollte dann montags und »nur nachts« auf der »bewährten« Berlin-Route erfolgen. Nach den Olympischen Sommerspielen erhielt Schneider alias IME »Rennfahrer« 1 000 DM als Miete für die bereitgestellte Wohnung im »Operationsgebiet« und 100 DM für die Anfertigung der Transportkiste.

Auch während der Fußballweltmeisterschaft in der Bundesrepublik im Sommer 1974 erhielt Schneider den Auftrag, eine Wohnung als Isolierstützpunkt anzumieten und bei Bedarf die »bereits« für die Olympiade in München 1972 gezimmerte Transportkiste bereitzuhalten, um darin im Ernstfall einen abtrünnigen Fußballspieler der DDR-Auswahl über die Grenze zu schaffen.[387] Die Bauweise und Ausstattung der Kiste zeigte die akribische Planung und das handwerkliche Talent der IM. Als gelernter Kfz-Schlosser und Kaufmann hatten IME »Karate« und »Rennfahrer« die Fähigkeiten, das Werkzeug und die Räumlichkeiten, um eine Kiste dieses Ausmaßes zu zimmern. IME »Rennfahrer« zahlte außerdem 500 DM Miete für ein Zimmer, das vom 13. Juni bis 7. Juli 1974 für eine etwaige Rückführungsaktion bereitgehalten wurde.[388]

Zu konkreten Planungen für eine zwangsweise Rückführung in die DDR kam es auch 1977 nach den Ruderweltmeisterschaften in Amsterdam.[389] DDR-Trainer Richard Wecke aus Dresden hatte sich von der DDR-Mannschaft abgesetzt und lebte danach in Hamburg. Der von Wecke trainierte Frauen-Achter war in Amsterdam zuvor Weltmeister geworden. Nach Weckes Flucht plante das MfS, ihn im Rahmen einer Aktion »Trainer« zurückzuholen. Zunächst schickte die HA XX/3 Weckes Schwiegervater nach Hamburg. Er sollte den Erfolgstrainer zu einer Rückkehr in die DDR überreden.[390] Als dieser Versuch misslang, reiste der Vater Weckes in den Westen. Trotz einer Zusicherung auf volle Straffreiheit blieb Wecke bei seinem Entschluss, in der Bundesrepublik zu leben.[391] Daraufhin plante das MfS seine gewaltsame Rückführung in die DDR. Mit den vorbereitenden Ermittlungen beauftragte der Leiter der HA VIII Generalmajor Schubert abermals Hauptmann Kusche von der HA VIII/6. Am

[386] OSL Horst Gützlaff (BV Berlin, Abt. VIII, Leiter): Neuerervorschlag »Zentrum«; BStU, MfS, HA VIII, Nr. 8410, Bl. 32–43.

[387] Hauptmann Hans Kusche (HA VIII/6): Treffbericht mit IM »Rennfahrer« v. 20.3.1974; BStU, MfS, Teilablage A, Nr. 593/79, Teil II, Bd. 5, Bl. 8–18.

[388] IM »Rennfahrer«: Kurz-Telegramm, o. D.; BStU, MfS, Teilablage A, Nr. 593/79, Teil II, Bd. 5, Bl. 44.

[389] Vgl. Marxen; Werle (Hg.): Strafjustiz und DDR-Unrecht (Anm. 3), S. 788 f..

[390] OSL Gerlach (HA XX/3): Bericht über die Aussprache mit Karl Auerswald v. 7.9.1977; BStU, MfS, Teilablage A, Nr. 593/79, Teil II, Bd. 8, Bl. 51–54.

[391] OSL Gerlach (HA XX/3): Bericht über den Einsatz des Vaters des republikflüchtigen Wecke v. 13.9.1977; BStU, ebenda, Bl. 39–44.

19. September 1977 trafen sich Hauptmann Kusche und IME »Rennfahrer« mit IM »London« in einer konspirativen Wohnung »Palast« in Ost-Berlin. Hauptmann Kusche erteilte der IM-Gruppe »Rennfahrer« einen zweiteiligen Auftrag. Der erste Teil bestand darin, sich in der Hamburger Wohngegend des geflüchteten Trainers einzumieten, um die »genaue Lage des Objektes und die unmittelbare Umgebung« zu erkunden. Nach »Erledigung der äußeren Aufklärung« sollten IME »Rennfahrer« und »London« den Tagesablauf und die Gewohnheiten Weckes feststellen und prüfen, wo und wann die günstigsten Möglichkeiten dafür bestehen, »das Objekt im Kfz unterzubringen«.[392]

Am 19. September 1977 reiste IME »Rennfahrer« mit IM »London« nach Hamburg. Zwei Tage später meldeten sie sich telefonisch bei IME »Karate« im Stützpunkt »Rheinland« in West-Berlin und bestellten ein »Einzelzimmer ohne Bad«. Diese verschlüsselte Nachricht bedeutete, dass man zwar am »Einsatzort ohne Komplikationen eingetroffen« sei, dass dort allerdings »denkbar ungünstige Voraussetzungen« bestanden und das »Objekt bis dahin noch nicht gesehen« wurde. IME »Karate« leitete diese Botschaft an MfS-Führungsoffizier Kusche weiter.[393] Am 23. September 1977 reiste IME »Rennfahrer« zum Treff nach Ost-Berlin, übergab seinen Bericht mit Skizzen und zahlreichen Fotos und berichtete, dass die IM-Gruppe auf keine Spur des geflüchteten Trainers gestoßen sei.[394] Hauptmann Kusche wies die IM-Gruppe an, die Beobachtungen fortzusetzen. IME »Rennfahrer« schätzte in einem zweiten Bericht ein, dass weitere Beobachtungen »in Kürze« zur Enttarnung führen könnten, weil sich das zu beobachtende Wohnhaus in einem Industriegebiet befände und Personenverkehr in den Abendstunden dort früher oder später auffallen würde. Erschwerend komme, wegen der Fahndungsaufrufe nach den Schleyer-Entführern, ein gesteigertes »Misstrauen« in der Bevölkerung »gegenüber fremden Personen« hinzu.[395] Auf Anraten von Kusche wurde die Operation unterbrochen. IME »Rennfahrer« erhielt für Fahrtkosten und Spesen: 5 100 DM.[396]

Im Jahre 1979 nutzt der DDR-Auswahlspieler Lutz Eigendorf eine Begegnung seines Vereins BFC Dynamo mit dem 1. FC Kaiserlautern zum Verbleib in der Bundesrepublik.[397] Nach Bekanntwerden seiner Flucht entwickelte das MfS »Maßnahmepläne«, um jegliche Kontakte zwischen Lutz Eigendorf und seinen Angehörigen in der DDR zu verhindern. Gegen die Eltern des Fußballspielers wurden die Maßnahme M und Maßnahme A – Post- und Telefonüberwachung – eingeleitet. Nachdem alle Versuche gescheitert waren, Eigendorf zu einer Rückkehr in die DDR zu überreden, verhängte das MfS Haftbefehl gegen ihn[398] und legte den OV »Rose« an, um seine Frau vom »ungesetzlichen Verlassen der DDR« abzuhalten und, wie es im MfS-Jargon hieß, die »Einflussnahme des Verräters Eigendorf, Lutz auf seine Ehefrau hinsichtlich der Aufrechterhaltung der Ehe« mit allen Mitteln zu verhindern.[399] An den Aktionen im Rahmen des OV »Rose« waren mehrere MfS-Diensteinheiten beteiligt: die Arbeitsgruppe des Ministers (AGM), die HA XX/3 (verantwortlich für die Abwehrarbeit im Leistungssport), das MfS-Untersuchungsorgan (HA IX), die MfS-Kreisdienststelle Brandenburg, die MfS-Bezirksverwaltung Berlin, die HA VIII und die Abteilung 26 (Telefonüberwachung).

[392] Hauptmann Hans Kusche (HA VIII/Bereich 6): Auftrag für »Rennfahrer« und »London« v. 19.9.1977; BStU, MfS, Teilablage A, Nr. 593/79, Teil II, Bd. 7, Bl. 60–63.

[393] Hauptmann Hans Kusche (HA VIII/Bereich 6): Anmerkung zum Verbindungswesen v. 22.9.1977; ebenda, Bl. 77.

[394] Vgl. Hauptmann Hans Kusche (HA VIII/Bereich 6): Bericht über die Voraufklärung zum Objekt »Trainer« v. 23.9.1977; ebenda, Bl. 79–96.

[395] Vgl. Hauptmann Hans Kusche (HA VIII/Bereich 6): Sachstandsbericht zum Verlauf der weiteren Bearbeitung von »Trainer« v. 27.9.1977; ebenda, Bl. 99–102.

[396] Vgl. Auslagen IM »Rennfahrer«; ebenda, Bl. 106.

[397] Vgl. zu diesem Thema die WDR-Fernsehdokumentation und das Buch von Heribert Schwan: Tod dem Verräter. Der lange Arm der Stasi und der Fall Lutz Eigendorf. München 2000.

[398] Ebenda, S. 58 f.

[399] OV »Rose«; BStU, MfS, AOP, Nr. 5185/83.

Seit dem Tag seiner Flucht versuchte das MfS an Eigendorf heranzukommen. Zunächst wurden mehrere ost- und westdeutsche MfS-Informanten beauftragt, Kontakte zu Eigendorf aufzubauen.[400] Die HA VIII entwickelte eigens Pläne zur Beobachtung des Fußballspielers im Westen. Ihre westdeutschen inoffiziellen Mitarbeiter sollten seine beruflichen Pläne ausspionieren, Informationen über neue Freunde und Berater sowie über seine Karriere als Fußballprofi und seinen Lebensstil sammeln. Zwei IM-Gruppen der HA VIII wurden ausgewählt und instruiert, Lutz Eigendorf zwischen 1980 und 1982 in Kaiserlautern und Braunschweig zu beobachten: die IM-Gruppe/Beobachtung »Wolf Dieter« von der HA VIII/6 und die IM-Gruppe/Ermittlung »Franz Schuber« von der HA VIII/13.

Der IM-Gruppe »Franz Schuber« gehörten acht inoffizielle Mitarbeiter an: die DDR-Instrukteure IM »Heinz Bergmann«, IM »Hans Peters« und IM »Hans Löwe« sowie die beiden IM-Ehepaare »Albert Stein«/»Tanja Roth« aus Nordrhein-Westfalen und »Rolf Köster«/»Bärbel Ziegler« aus Kassel. Der Ingenieur Toni Prehler alias »Franz Schuber« arbeitete seit 1966 mit der HA VIII zusammen. Er hatte in Frankfurt/M. und in Darmstadt studiert und 1975 ein Ingenieurbüro in Bad Orb eröffnet. Mitte der siebziger Jahre erhielt er von der HA VIII den Auftrag, eine »Ermittler-Residentur im Operationsgebiet BRD« aufzubauen.[401] Der von »Schuber« angeleitete »Albert Stein«, DKP-Mitglied und Ingenieur für Verfahrenstechnik, hatte der HA VIII seit 1973 Informationen aus seinem beruflichen Umfeld in Betrieben der Konzerne Mannesmann AG und Ruhrkohle AG geliefert sowie über seine Montage-Einsätze in den Vereinigten Staaten, wo er im Flugzeugbau und in Kernkraftwerken zum Einsatz kam. Seine »Zusammenführung« mit dem FIM »Franz Schuber« erfolgte 1976. Seine Ehefrau »Tanja Roth« unterstützte »Albert Stein« bei seiner inoffiziellen Tätigkeit und hielt per Funk Kontakt zum MfS in der DDR. Im Juni 1980 erhielt das IM-Ehepaar den Auftrag, Lutz Eigendorf und sein Umfeld in Kaiserslautern »aufzuklären« und bis zum 20. August 1980 »umfassendes Fotomaterial« anzufertigen. Während eines Treffens in Ost-Berlin wurden diese »Aufgaben« mit dem MfS »durchgesprochen und Lösungswege durch die IM entwickelt«.[402]

Zur zweiten gegen Eigendorf eingesetzten IM-Gruppe »Wolf Dieter« gehörten die IME/OG »Sepp Klempner«, IME/OG »Werner Friedrich« und IM/OG »Michael«. Der Chef der IM-Gruppe, der DDR-Instrukteur »Wolf Dieter«, nutzte die »konspirative Wohnung« mit Decknamen »Philipp« in Essen als Stützpunkt für Treffs mit seinen Gruppenmitgliedern. Die IM-Gruppe wurde seit 1978 zur Beobachtung von »Sportfesten« im »Operationsgebiet« eingesetzt. Schließlich wurde die IM-Gruppe um die IME/OG »Michael«, IME/OG »Günter Hecht« und IME/OG »Norbert Zander« erweitert. Ihre Aufgaben waren laut Einsatz- und Entwicklungskonzeption vom 8. Juli 1980 das »Zusammenwirken mehrerer IME in der Beobachtung, deren effektiver Einsatz und Sicherung gegenüber gegnerischer Maßnahmen« sowie die »Aufklärung von Handlungsräumen und der legendierte, angepasste Aufenthalt, einschließlich der persönlichen Maskierung«.[403] Konkret bedeutete das, die IM-Gruppe sollte Informationen über Eigendorf liefern. Es galt »Regelmäßigkeiten im Tagesablauf« herauszufinden, tägliche Spaziergänge mit seinem Hund zu dokumentieren und »Anlaufstellen (besonders bevorzugte Gaststätten)« ausfindig zu machen.[404] Während eines viertägigen Treffs im März 1982 in Ost-Berlin infor-

---

[400] Laut Heribert Schwan hatte das MfS bis zu 50 Stasi-Leute auf Lutz Eigendorf angesetzt, nachdem dieser sich in den Westen abgesetzt hatte.

[401] OSL Benno Bock (HA VIII/6, Leiter): Vorschlag zur Schaffung von Grundlagen für den perspektivischen Aufbau einer Ermittler-Residentur im Operationsgebiet BRD v. 25.2.1976; BStU, MfS, AIM, Nr. 2439/91, Teil III, Bd. 1, Bl. 152–157.

[402] Hauptmann Joachim Mettke (HA VIII/13): Treffbericht v. 25.6.1980 über ein Treffen in der Zeit vom 16.–21.6.1980 in der KO »Gold Fasan« Ost-Berlin; BStU, MfS, AIM, Nr. 1303/91, Teil II, Bd. 1, Bl. 32–38.

[403] OSL Werner Ulbricht (HA VIII/6, Leiter): Einsatz- und Entwicklungskonzeption der Beobachtergruppe »Wolf Dieter» v. 8.6.1980; BStU, MfS, AIM, Nr. 2617/91, Teil I, Bd. 1, Bl. 418–436.

[404] Major Reiner Mutscher (HA VIII/6): Beobachtungsplan – Auftrag 220/81 – »Rose« vom 30.10.1981; BStU, MfS AIM, Nr. 2617/91, Teil II, Bd. 2, Bl. 280 f.

mierten die beiden MfS-Informanten »Sepp Klempner« und »Werner Friedrich« den MfS-Führungsoffizier Hauptmann Wolfgang Köhler sechs Stunden lang über die Ergebnisse und übergaben mehrere Beobachtungsberichte zu Eigendorf sowie zahlreiche Fotos. Die beiden IM waren Eigendorf sehr nahe gekommen. Ihre Aufnahmen zeigen Lutz Eigendorf beim Training auf dem Betzenberg in Kaiserslautern und seine Abfahrt nach Trainingsschluss mit einem Mercedes-Benz. Die IM-Gruppe übermittelte die Kfz-Kennzeichen von Pkw, die vor dem Stadion in Kaiserslautern geparkt hatten, fotografierte die Geschäftsstelle und die Stadion-Gaststätte des 1. FCK und fand heraus, in welchen Restaurants Lutz Eigendorf in seiner Freizeit verkehrte. Auch Eigendorfs Tennis-Club »Rot-Weiß« wurde beobachtet.[405] Der MfS-Führungsoffizier beauftragte den IME »Norbert Zander«, einen gebrauchten Pkw für Beobachtungsfahrten zu kaufen. Techniker der HA VIII hatten die IM-Gruppe nicht nur mit Spezialkameras ausgestattet, sie wiesen die IM auch in die Anwendung von Funkgeräten ein und erteilten IME »Werner Friedrich« eine Einweisung zum Umgang mit »einer persönlichen Fotomaske«. Das bedeutete, »Werner Friedrich« sollte sich mithilfe von Berufsbekleidung, Perücken und Schminkutensilien jeweils als Handwerker, Taxifahrer, Postboote oder Fußballfan verkleiden.

»Tod dem Verräter« war seit dem 20. März 1979 die von Erich Mielke persönlich gegen Lutz Eigendorf ausgegebene Losung des MfS. Über 50 hauptamtliche und inoffizielle MfS-Mitarbeiter waren vier Jahre lang mit dem »Verräter« Lutz Eigendorf befasst. Sie verfolgten ihn in der Bundesrepublik, beobachteten Frau Eigendorf und das gemeinsame Kind in Ost-Berlin sowie seine Eltern in Brandenburg. Lutz Eigendorf starb 1983 unter bis heute ungeklärten Umständen bei einem Autounfall in der Nähe von Braunschweig. Eine Woche nach Eigendorfs Tod kam es zu einem »intensiven« Treffen des IM-Instrukteurs »Wolf Dieter« mit den beiden IME/OG »Sepp Klempner« und »Werner Friedrich« in Essen. Nach einer Aussprache über alle möglichen »Probleme« übergab »Werner Friedrich« ohne weiteren Kommentar einen »Artikel in der Zeitung über den Unfall des Fußballers Lutz Eigendorf« an den IM-Instrukteur zur »Weiterleitung«.[406]

3.2.9 Ermittlungsarbeit gegen Flüchtlinge und Fluchthelfer in Ost und West

Am 19. Dezember 1975 floh der NVA-Deserteur Werner Weinhold in den Westen. Im Grenzstreifen bei Hildburghausen wurde er nach eigener Darstellung von Grenzsoldaten angerufen und gab daraufhin etwa 30 Schuss aus seiner Maschinenpistole ab.[407] Die DDR beharrte auf Auslieferung des Fahnenflüchtigen. In der Bundesrepublik wurde Weinhold wegen Todschlags zu fünfeinhalb Jahren Haft verurteilt. Seit Weinholds Flucht wurde gegen ihn vonseiten des Staatssicherheitsdienstes ermittelt. Diese Aktion führte die HA I des MfS (Abwehr in NVA und Grenztruppen) als Operativer Vorgang »Terrorist« durch. Die HA I beauftragte die HA VIII mit Ermittlungsmaßnahmen. Sein Aufenthalt in der Bundesrepublik, seine Arbeitsstelle, sein soziales Umfeld, seine Familie und seine Lebensgewohnheiten wurden ausgekundschaftet. Während Weinholds Haftzeit meldete Generalmajor Schubert, dass es der IM-Beobachtergruppe »Reiner Bergmann« im Westen »gelungen« sei, die Wohnanschrift, das Pkw-Kennzeichen und den neuen Namen Weinholds herauszufinden.[408] Die inoffiziellen Mitarbeiter »Jonny« und »Cornelia« fertigten Skizzen und eine genaue Aufstellung zu den Mietern des Wohnhauses an. In den IM-Akten finden sich »Lagepläne« und Bilddokumentationen aus den frühen achtziger Jahren mit Fotos zur Wohngegend im nordrhein-westfälischen Marl. Außerdem enthalten die MfS-Überlieferungen Reiseaufträge mit genauen Instruktionen für die Be-

[405] Hauptmann Wolfgang Köhler (HA VIII/6, Führungsoffizier): Treffbericht v. 15.3.1982; BStU, MfS AIM, Nr. 2617/91, Teil II, Bd. 2, Bl. 295 f. u. 310–330.

[406] IM-Instrukteur »Wolf Dieter«: Treffbericht vom 6.4.1983; BStU, MfS, AIM, Nr 2495/91. Teil II, Bd. 4, Bl. 35–42.

[407] Vgl. Nawrocki, Joachim: Notwehr auf dem Todesstreifen. Die DDR verlangt die Auslieferung eines Flüchtlings. In: Die Zeit, Nr. 25 v. 11.6.1976.

[408] GM Albert Schubert (HA VIII, Leiter): Politisch-operative Information zum Doppelmörder Weinhold v. 2.10.1979; BStU, MfS, HA VIII, Nr. 1896, Bl. 165.

obachtung von Werner Weinhold und seiner Frau.[409] Ziel der Aktion »Terrorist« der HA I war es, Weinhold entweder unter Vortäuschung eines Selbstmordes, eines Raubüberfalls oder eines Unglücks zu töten oder unter Gewaltanwendung zu entführen und in die DDR zu bringen. Die Bemühungen des MfS, Weinhold zu entführen, endeten erst mit dem Sturz des SED-Regimes.

Wegen der Perfektionierung des Grenzsystems erhöhten sich in den siebziger Jahren die Anzahl der Fluchtversuche auf den Transitwegen. 200 bis 300 gelungene »Ausschleusungen« registrierte der Staatssicherheitsdienst pro Jahr; im Jahre 1973 war der Höhepunkt mit 1 000 geglückten Fluchten erreicht. Seit 1975 wurden viele Fluchten bereits im Vorfeld durch Stasi-Spitzel aufgedeckt. In den achtziger Jahren scheiterten 65 bis 75 Prozent aller Fluchtversuche. In fast 90 Prozent aller Fluchtfälle über die Transitwege waren Fluchthilfeorganisationen tätig.[410] Scheiterte die Flucht an den DDR-Grenzübergängen, mussten die Flüchtlinge auf Weisung der Grenzpolizei langsam aus dem Fluchtfahrzeug aussteigen. MfS-Mitarbeiter fotografierten Flüchtlinge beim Verlassen des Verstecks. In den Überlieferungen der HA VIII sind zahlreiche Fluchtversuche in Bild und Text dokumentiert. Festgenommene Flüchtlinge und Fluchthelfer wurden in der Regel zu einer mehrjährigen Haftstrafe verurteilt. Meist wurden sie dann später noch vor Ablauf der Haftzeit von der Bundesrepublik freigekauft.

Im Sprachgebrauch der SED und des MfS wurden Fluchthelfer als »Kriminelle Menschenhändlerbanden« (KMHB) bezeichnet, ganz gleich, ob es die eigenen Verwandten betraf, ob sie aus politischem Idealismus oder gegen Bezahlung halfen. Entsprechend firmierte die Fluchthelferkartei des MfS unter der Kennzeichnung »KMHB«.[411] Zur Unterwanderung von Fluchthilfeorganisationen kamen auch Spitzel der HA VIII zum Einsatz. Darüber hinaus unterstützte die HA VIII alle möglichen Propagandaaktionen gegen Fluchthelfer, um sie im Westen und in der DDR als kriminelle Unterweltexistenzen zu diffamieren, die DDR-Bürger mit leeren Versprechungen und schmutzigen Tricks zur Flucht verleiteten.[412]

Insgesamt führte die HA VIII etwa 20 Zentrale Operative Vorgänge (ZOV) zu Fluchthilfeorganisationen. Jeder dieser Vorgänge umfasste wiederum zahlreiche Ermittlungsvorgänge gegen Einzelpersonen. Dem MfS bekannt gewordene Fluchthelfer wurden in eigenen Operativen Vorgängen bearbeitet. Auf der Liste der »KMHB« stand zum Beispiel der Hamburger Kaufmann Julius Lampl, gegen den die HA VIII mit krimineller Energie vorging. Julius Lampl organisierte seit 1975 in großem Maßstab Ausschleusungen von DDR-Bürgern über Transitwege und Drittländer. Dazu beschäftigte er eine Vielzahl von Personen als Schleuser und Kuriere; die meisten von ihnen waren zuvor selbst aus der DDR geflüchtet.[413] Mit Beschluss vom 1. Dezember 1976 ließ der Leiter der HA VIII, Oberst Albert Schubert, die »kriminelle Menschenhändlerbande« Julius Lampl in einem Zentralen Operativen Vorgang (ZOV »Subversion«) erfassen und befahl die »Bekämpfung und Zerschlagung« der Lampl-Organisation.[414] Die konkreten Pläne dafür schlugen sich in der Operation »Parasit« nieder. Eine »Variante« zur Liquidierung Lampls sah vor, ihn mittels einer unter seinem Fahrzeug angebrachten Autobombe zu töten. Dazu erhielt der IME »Holger Thobe« den Auftrag, Lampls Aufenthaltsorte in Hamburg zu ermitteln. Neben Lampls »Parkgewohnheiten« sollte

---

409 Vgl. IM-Akte »Reiner Bergmann«: BStU, MfS, AIM, Nr. 2632/91.

410 Vgl. Ministerialrat Staab (Bundesministerium für innerdeutsche Beziehungen, Referat II 3): Entwurf »Mögliche Maßnahmen gegen einen Mißbrauch der Transitwege durch gewerbliche Fluchthilfe« v. 4.9.1973; BArch. Koblenz, B 137/6377.

411 Vgl. BStU, MfS, HA VIII, Nr. 9271.

412 Vgl. Major Ronald Walkowski (HA VIII/4): Maßnahmen zur Diskriminierung und öffentlichen Anprangerung des kriminellen Menschenhändlers Julius Lampl v. 6.7.1984; BStU, MfS, AOP, Nr. 17788/91, Bd. 8, Bl. 37 f.

413 Oberst Woythe (ZKG, Leiter): Bericht über die Koordinierungsberatung zum ZOV »Subversion« v. 15.2.1977; BStU, MfS, AOP, Nr. 17788/91, Bd. 1, Bl. 67–116.

414 GM Albert Schubert (HA VIII, Leiter): Beschluss über das Anlegen eines ZOV »Subversion« v. 1.12.1976; ebenda, Bl. 190.

der IM für weitere »spezifische Maßnahmen« der HA VIII Lampls »Eigenarten« wie Essgewohnheiten, Lieblingsrestaurants und »exakte Tagesabläufe« erkunden.[415] Das geplante Sprengstoffattentat auf Lampl gehörte zu einer ganzen Reihe von Mordplänen, mit denen das MfS versuchte, sich der aktiven Fluchhilfeorganisationen zu entledigen.[416] Einige davon kamen auch tatsächlich zur Durchführung.[417]

Mit dem Einsatz von Sprengstoffen befassten sich Experten der HA VIII bereits 1973.[418] Außerdem entwickelten sie Einsatzpläne für »geruchsintensive Rauchkörper« in West-Berlin. Es geht aus den vorliegenden Unterlagen nicht genau hervor, ob diese Überlegungen im Kontext von Anschlägen oder Entführungsaktionen stehen, die auf Fluchthelfer und andere »Feinde der DDR« zielten. Einige Jahre lang hatten inoffizielle Mitarbeiter der HA VIII geeignete »Hinterlegungsorte« im Westteil der Stadt gesucht. Die Ergebnisse ihrer Aufklärungsfahrten quer durch West-Berlin finden sich in den Überlieferungen der HA VIII in Form von Skizzen, Fotografien, ausführlichen Beschreibungen von Hauptverkehrsstraßen und Kreuzungsbereichen, von Standorten von Telefonzellen und Feuermeldern. So notierte ein MfS-Mitarbeiter zu einem »Hinterlegungsort« in der West-Berliner Hauptstraße: »Hier besteht die Möglichkeit, einen Rauchkörper unterzubringen und zwar so, dass die Feuerwehr nicht gleich an diesen Rauchkörper herankann«. Zur Auslösung von Panik und zur Herbeiführung einer chaotischen Situation im Straßenverkehr sollte auf einem Parkplatz in der Nähe des S-Bahnhofs Berlin-Tempelhof ein Fahrzeug abgestellt werden, das unter Nutzung des Straßengefälles nach ferngesteuerter Auslösung der Handbremse auf den Tempelhofer Damm rollen würde. Man könne mit Sicherheit davon ausgehen, dass durch diese Aktion der Verkehr im günstigsten Fall zeitweise »vollständig lahm gelegt« würde, heißt es in einer Notiz.[419]

Zur Bearbeitung des ZOV »Subversion« wurden acht verschiedene Operative Vorgänge, in denen jeweils die einzelnen Mitarbeiter der Fluchthilfeorganisation von Julius Lampl bearbeitet wurden, zusammengeführt. Die HA VIII/4 bearbeitete diesen ZOV »Subversion« bis 1989 federführend. Als verantwortliche Arbeitsgruppenleiter organisierten OSL Gerhard Hübel, Major Helmut Plato und OSL Ronald Walkowski die Aktionen gegen Lampl.[420] Zwischen 1977 und 1989 gelang es, die Fluchthilfeorganisation mit Spitzeln zu durchsetzen. Eine größere Zahl von Fluchthelfern Lampls wurden durch die MfS-Einsatzgruppen der HA VIII festgenommen und in der DDR zu hohen Haftstrafen verurteilt.[421] Lampl selbst sollte Anfang der achtziger Jahre getötet werden. Zu diesem Zweck reiste IME »Karate« seit 1980 regelmäßig nach Hamburg, um den Anschlag gegen den Kaufmann vorzubereiten.[422] Kurz vor dem geplanten Attentat beobachteten zehn inoffizielle Mitarbeiter Julius Lampl rund um die Uhr. Bei einem Treffen in Ost-Berlin erklärte sich IME »Karate« im Juli 1982 bereit, die entsprechende »operative Tech-

---

415 OSL Gerhard Hübel (HA VIII/13, Leiter): Treffen mit IMF »Holger Thobe« am 19.5.1980; BStU, MfS, Teilablage A, Nr. 158/80, Teil II, Bd. 7, Bl. 192–196.

416 Vgl. Detjen, Marion: Ein Loch in der Mauer. Die Geschichte der Fluchthilfe im geteilten Deutschland 1961–1989. München 2005, S. 328 f.

417 Vgl. Kapitel 2.2.2: Inoffizielle Mitarbeiter der HA VIII: IM-Gruppe »Rennfahrer«.

418 Vgl. HA VIII (o. Verf.): Instruktions-Handbuch für den Sprengstoff-Detektor Mark 11 (ausgestattet mit automatischem Nullstrom-Schalter) von 1973; BStU, MfS, HA VIII, Nr. 667, Bl. 1–45.

419 Vgl. HA VIII (o. Verf.): Skizzen, Fotos, Beschreibungen von 1969; BStU, MfS, HA VIII, Nr. 6817, Bl. 64–146.

420 OSL Günter Zorn (HA VIII/4, Leiter): Bearbeitungskonzeption zum ZOV »Subversion« zur wirksamen Bekämpfung und Zerschlagung der gerichtsbekannten kriminellen Menschenhändlerbande Lampl v. 25.1.1977; BStU, MfS, AOP, Nr. 17788/91, Bd. 1, Bl. 11–66.

421 GM Albert Schubert (HA VIII, Leiter): Information zur Festnahme des Menschenhändlers Julius Lampl in der BRD durch das BKA Wiesbaden am 14.9.1983; BStU, MfS, AOP, Nr. 17788/91, Bd. 8, Bl. 2–6.

422 Major Hans Kusche (HA VIII/6): Aufklärungsbericht in Bearbeitung des operativen Vorganges »Subversion« v. 17.6.1981; BStU, MfS, AIM, Nr. 4902/88, Bd. 7, Bl. 34–39.

nik« in einem präparierten Fahrzeug über die Grenze zu schaffen.[423] Bevor es zur Ausführung des geplanten Attentats kam, wurde Lampl im September 1983 von bundesdeutschen Ermittlungsbehörden verhaftet und vom Landgericht Hamburg wegen Geldfälschung zu einer Freiheitsstrafe verurteilt.

Während Julius Lampl in Haft saß, setzte das MfS die »Aufklärung« der Fluchthilfeorganisation fort. In dieser Zeit leitete Lampls Vertrauter – vom MfS im OV »Skorpion« bearbeitet – einen Teil der Fluchthilfeaktionen. MfS-Maßnahmepläne zum ZOV »Subversion« wurden überarbeitet. In der Bearbeitungskonzeptionen vom 2. November 1984 wurde festgelegt, welcher IM mit welcher Aufgabenstellung auf welchen Fluchthelfer der sogenannten »Lampl-Bande« anzusetzen war.[424] Zunächst sollte der IMB »Herbert« die Familie Lampls observieren. Zwischen 1985 und 1989 wurden die IMB »Peter Mohrmann« und »Ullrich« in Hamburg auf Mitarbeiter der »Lampl-Bande« angesetzt. Lampls Vertrauter wurde durch die IMB »Nico Haag« und »Lutz« und seit November 1986 durch die IMB »Beate« und den IM-VL »Kadett« beobachtet. Die IMB sollten »enge persönliche Beziehungen mit dem Ziel aufbauen, [diesen] allseitig abzuschöpfen«. Im Oktober 1988 wies der Leiter der HA VIII, Generalmajor Karli Coburger, die MfS-Bezirksverwaltung Gera, die HA VIII/4, die ZKG und die HA IX/9 des MfS an, »wirksame operative Maßnahmen zur öffentlichen Anprangerung und Disziplinierung des Agenten« einzuleiten.[425] Weitere Mitarbeiter von Lampl sollten durch den IMB »Bert« beobachtet und nachhaltig als Agenten diskreditiert werden. Der zu Beginn der achtziger Jahre in den Westen übergesiedelte IMB »Holger Thobe« sollte Pläne der Fluchthilfeorganisation, Absichten und Verbindungen erkunden.[426] In den Jahresplänen der HA VIII für 1985, 1987, 1988 und 1989 sowie in entsprechenden Planorientierungen und Planvorgaben des Hauptabteilungsleiters wurden permanent die Pläne zur »Vernichtung« der »Lampl-Bande« fortgeschrieben.

3.2.10 Beobachtung westdeutscher »Polittouristen« – Helmut Kohl, Franz Josef Strauß, Willy Brandt und Jürgen Möllemann in der DDR

Die Überwachung westdeutscher Politiker, ausländischer Unternehmer und Geschäftsleute bei Privatreisen in der DDR lief in der HA VIII/12 unter dem Stichwort »Polittourismus«.[427] Auch Studienreisen von Schulklassen und Ausflüge von Rentnern wurden so eingestuft. Trotz strenger Grenzkontrollen, argwöhnte der stellvertretende MfS-Minister Generalleutnant Neiber, verzeichneten die Reisebüros der DDR seit Beginn der achtziger Jahre einen Anstieg touristischer Reisen von jährlich 23 Prozent. Aufgabe der HA VIII/12 war es, die Reisegruppen aus West-Berlin, die Gruppenreisen der Landeszentralen für politische Bildung, Tagesfahrten von Firmen und Vereinen sowie Reisen von Politikern aller Parteien der Bundesrepublik lückenlos zu beobachten. Der Staatssicherheitsdienst ging davon aus, dass die »Polittouristen« die Aufenthalte in der DDR für »subversive Zwecke« missbrauchten. Einige Politiker der Bundesrepublik würden »unter Vermeidung des offiziellen Weges« Gespräche mit DDR-

[423] Major Hans Kusche (HA VIII/6): Treffbericht mit IME »Karate« v. 12.7.1982; ebenda, Bl. 55–59.

[424] GM Karli Coburger (HA VIII, Leiter): Bearbeitungskonzeption zum ZOV »Subversion« zur wirksamen Bekämpfung und Zerschlagung der gerichtsbekannten kriminellen Menschenhändlerbande Lampl v. 2.11.1984; BStU, MfS, AOP, Nr. 2707/91, Bd. 6, Bl. 3–42.

[425] GM Karli Coburger (HA VIII, Leiter): Präzisierung der Bearbeitungskonzeption v. 2.11.1984 zum Zentralen Operativen Vorgang »Subversion« v. 12.10.1988; ebenda, Bl. 91–106.

[426] OSL Gerhard Hübel (HA VIII/13, Leiter): Bericht über die Durchführung des Treffs mit dem IMB »Holger Thobe« v. 29.8.1980; BStU, MfS, Teilablage A, Nr. 158/80, Teil II, Bd. 7, Bl. 8–15.

[427] Armeegeneral Erich Mielke: 2. Durchführungsbestimmung zur Dienstanweisung Nr. 3/75 »Politisch-operative Sicherung privater und touristischer Einreisen von Persönlichkeiten des politischen und gesellschaftlichen Lebens sowie touristischer Einreisen politisch-operativ bedeutsamer Reisegruppen aus nichtsozialistischen Staaten und Westberlin in die DDR« v. 6.4.1987; BStU, MfS, BdL/Dok. Nr. 3774.

Bürgern führen und die Opposition in der DDR »in ihren Aktivitäten gegen die sozialistische Staats- und Gesellschaftsordnung« unterstützen.[428]

Aus dem Jahre 1974 sind detaillierte Planungen der HA VIII zur Überwachung der ersten Privatreise des Ministerpräsidenten von Rheinland-Pfalz, Helmut Kohl, in die DDR überliefert. Laut Maßnahmeplan vom 25. Oktober 1974 war für die Beobachter während der Aktion »Transit« ein Aufgabenkatalog entwickelt worden, den sie abzuarbeiten hatten. Die Aufgaben der Beobachtergruppen reichten von der einfachen Beobachtung bei der Ein- und Ausreise und während des Aufenthaltes in den Bezirken Erfurt, Leipzig und Dresden über die »Verhinderung von Provokationen und Sympathiebekundungen« bis zur »Aufklärung und Dokumentierung von Aktivitäten und der operativen Kontrolle operativ interessanter Kontakte und Verbindungen«.[429] Im August 1975 und im Oktober 1976 fuhr Helmut Kohl wiederum privat in die DDR. Abermals erhielten Einsatzkräfte der HA VIII und der territorial zuständigen Abteilungen VIII den Auftrag zum »Schutz und zur unauffälligen Überwachung« Kohls während der Aktion »Tourist«.[430] Im Mai 1988 besuchte Kohl mit seiner Frau Hannelore und Sohn Peter erstmals als Kanzler privat die DDR.[431] Das MfS war zwar lange auf diesen Besuch vorbereitet und setzte 282 MfS-Mitarbeiter und Einsatzkräfte der Volkspolizei zur Abschirmung des Bundeskanzlers ein, konnte aber trotzdem nicht verhindern, dass Kohl während seiner Reise rund 150 Ausreisewünsche von DDR-Bürgern zugesteckt wurden.[432]

In den Anfangsjahren der geregelten Entspannungspolitik ergingen mehrere restriktive Befehle und Weisungen des Ministers bezüglich der »politisch-operativen Sicherung« des innerdeutschen Reise- und Besuchsverkehrs. Am 6. August 1975 erließ Erich Mielke die Dienstanweisung Nr. 3/75 zur Überwachung der »Einreisen von Personen aus nichtsozialistischen Staaten und Westberlin und ihres Aufenthaltes in der DDR«. In der Weisung hieß es, dass Personen, die »durch provokatorisches Verhalten oder andere negative Handlungen in Erscheinung treten«, unverzüglich aus der DDR auszuweisen sind und die Einleitung einer Einreisesperre zu prüfen sei. In der Dienstanweisung war genau festgelegt, welche MfS-Diensteinheit für welche Aufgabenstellung verantwortlich war. So sollte beispielsweise die Abteilung XII des MfS (Abteilung Zentrale Auskunft/Speicher) den anderen MfS-Hauptabteilungen die »erforderlichen« Personaldaten übermitteln. Die HA VI und die bezirklichen Abteilungen VI (Grenzkontrollen, Reise- und Touristenverkehr) sollten alles Verdächtige bei der Ein- und Ausreise an den Grenzübergangsstellen und während der Grenzabfertigung festhalten sowie »touristische Einrichtungen, wie Interhotels, internationale Campingplätze, andere Übernachtungsstätten, touristische Reiseziele, Gaststätten u. dergl.« abschirmen. Die Abhörspezialisten der Abteilung 26 zapften die Telefonanlagen der Interhotels an. In den Hotelrestaurants kamen »qualifizierte« inoffizielle Mitarbeiter als Kellner und Zimmermädchen zum Einsatz, um »Kontakte und Verbindungen« der Westbesucher in die DDR festzustellen. Die HA VII und die bezirklichen Abteilungen VII des MfS (Abteilungen Abwehrarbeit

---

428 Generalleutnant Gerhard Neiber (MfS, stellv. Minister): Arbeitsmaterial »Unkorrigiertes Manuskript« v. 13.6.1983; BStU, MfS, HA VIII, Nr. 1896, Bl. 378–393.

429 GM Albert Schubert (HA VIII, Leiter): Maßnahmeplan zur politisch-operativen Aufgabenstellung entsprechend dem Schreiben des Genossen Ministers v. 17.10.1974 über die Touristenreise des Ministerpräsidenten des Landes Rheinland-Pfalz und Parteivorsitzenden der CDU der BRD, Dr. Helmut Kohl, v. 25.10.1974; BStU, MfS, HA VIII, Nr. 11865, Bl. 61 f.

430 Oberst Richard Lindner (HA VIII, Stellvertreter): Maßnahmeplan zur operativen Sicherung, zum Schutz und zur unauffälligen Überwachung des Parteivorsitzenden der CDU der BRD, Dr. Helmut Kohl, während seiner 2. Touristenreise durch die DDR v. 15. bis 17. August 1975 v. 6.8.1975; BStU, MfS, HA VIII, Nr. 921/1, Bl. 66 f.

431 Schönfelder, Jan; Erices, Rainer: Westbesuch. Die geheime DDR-Reise von Helmut Kohl. Jena 2006.

432 OSL Eichentopf (BV Erfurt, Abt. VIII, Leiter): Einsatzordnung zur Durchsetzung der Aufgabenstellung des Leiters der BV zur politisch-operativen Sicherung des privaten Aufenthaltes des Bundeskanzlers der BRD, Helmut Kohl, im Verantwortungsbereich der Abteilung VIII am 27. und 28.5.1988; BStU, MfS, HA VIII, Nr. 2438, Bl. 20–28.

MdI/DVP) sollten im »politisch-operativen Zusammenwirken« mit der Hauptabteilung Volkspolizei des MdI und den Bezirksbehörden der DVP an den »Konzentrationspunkten« der Reiserouten die öffentliche Ordnung und Sicherheit garantieren. Dafür mussten »Verkehrswege, einschließlich der Flanken der Grenzübergangsstellen und Zufahrtswege sowie […] besonders gefährdete Abschnitte des Grenzgebietes« gesperrt werden. Die HA I (Abwehr in NVA und Grenztruppen) sollte zusammen mit den DDR-Grenztruppen während der Politikerbesuche aus dem Westen Fahnenfluchten von Grenzsoldaten und Angehörigen der NVA verhindern. Spezialeinheiten des Untersuchungsorgans (HA IX des MfS) und des Personenschutzes (HA PS) standen für den Notfall bereit, um bei »Gefahr im Verzuge« einzuschreiten und die Gäste zu »beschützen«. Bei Einreisen von westdeutschen Sportlern, Künstlern und Kirchenvertretern hatten die HA XX und die bezirklichen Abteilungen XX (Staatsapparat, Kultur, Kirche, Untergrund) den Auftrag, »staatsfeindliche Hetze« zu »bekämpfen«.[433] Die Weisung an die HA VIII und die bezirklichen Abteilungen VIII zur lückenlosen Beobachtung der Privatreisen westdeutscher Politiker war seit 1975 mehrmals überarbeitet und in verschiedenen Durchführungsbestimmungen zur Dienstanweisung Nr. 3/75 präzisiert worden.

Doch die Zahl prominenter DDR-Besucher wuchs weiter an. Die Bezirksverwaltung Berlin des MfS registrierte 1985 eine »ständig steigende Tendenz von Einreisen von Persönlichkeiten« aus West-Berlin. Der BV-Leiter berichtete von 824 prominenten Einreisenden an den Berliner Grenzübergangsstellen. Die Liste der »Polittouristen« wurde Jahr für Jahr länger.[434] Als Motive für das wachsende Interesse an DDR-Reisen ermittelte die HA VIII nach eigenen Angaben die Absicht westdeutscher Politiker und Reisegruppen, das »Zusammengehörigkeitsgefühl der Deutschen in Ost und West« zu stärken wie auch das »Offenhalten der deutschen Frage«.[435]

In den Jahren 1982 bis 1988 fielen Beobachter der HA VIII auf den Transitstraßen durch ungewöhnliche Aktivitäten auf. Vom 24. bis 27. Juli 1983 reiste Franz Josef Strauß in die DDR. Die Beobachtung dieser Privatreise durch den Süden der DDR und in die Schorfheide lief bei der HA VIII unter der Aktion »Tourist«. 226 MfS-Mitarbeiter der HA VIII und 576 weitere aus den Bezirksabteilungen VIII, 130 Volkspolizisten und 12 Mitarbeiter der DDR-Zollverwaltung wurden für Kontrollaufgaben abgestellt. In zahlreichen Beobachtungsberichten und Fotodokumentationen resümierte die HA VIII, dass überall, wo Strauß hinkam, sich Menschenmengen versammelten. Am Morgen des 27. Juli 1983 fanden sich »etwa 150 bis 200 Personen in der Nähe« des Erfurter Hofs ein und applaudierten, als Strauß vorbeifuhr. Obwohl insgesamt 944 Einsatzkader, darunter auch viele Mitarbeiter der HA VIII Strauß abschirmten, konnte nicht verhindert werden, dass Ausreisewillige dem bayerischen Ministerpräsidenten Briefe übergaben.[436]

Im Dezember 1984 registrierte das OLZ der HA VIII Einreisen des früheren amerikanischen Außenministers Henry Kissinger, des Innensenators von West-Berlin Heinrich Lummer und des Außenministers der Bundesrepublik Hans-Dietrich Genscher.[437] Im September 1985

---

[433] Generaloberst Erich Mielke (MfS, Minister): Dienstanweisung Nr. 3/75 »über die politisch-operative Sicherung der Einreisen von Personen aus nichtsozialistischen Staaten und Westberlin und ihres Aufenthaltes in der DDR« v. 6.8.1975; BStU, MfS, BdL/Dok. Nr. 3756.

[434] OSL Horst Gützlaff (BV Berlin, Abt. VIII, Leiter): Referat zur Wirksamkeit der politisch-operativen Bearbeitung von Kontaktpartnern des Polittourismus von 1985; BStU, MfS, BV Berlin, Abt. VIII, Nr. A 1126, 10 Bl.

[435] GM Albert Schubert (HA VIII, Leiter): Rede auf der Dienstkonferenz mit den Leitern der Diensteinheit der Linie VIII am 28.9.1982; BStU, MfS, HA VIII, Nr. 375, Bl. 231–234.

[436] GM Albert Schubert (HA VIII, Leiter): Abschlussbericht über durchgeführte Maßnahmen zur politisch-operativen Sicherung der Touristenreise des Vorsitzenden der CSU und Ministerpräsidenten des Bundeslandes Bayern, Franz Josef Strauß, vom 24. Juli bis 27. Juli 1983 in der DDR, im Verantwortungsbereich der HA VIII v. 2.8.1983; BStU, MfS, HA VIII, Nr. 1955, Bl. 1–5.

[437] Vgl. Operative Informationen der HA VIII/OLZ vom 1.12.1984 bis 31.12.1984 in: BStU, MfS, HA VIII, Nr. 7207, 222 Bl.

besuchte der SPD-Vorsitzende Willy Brandt die DDR. Als sogenannte »offizielle Begleiter« hatten die Mitarbeiter der HA VIII und der Bezirksabteilungen VIII den Auftrag, Sympathiebekundungen der DDR-Bevölkerung zu unterbinden und DDR-Bürger, die die Nähe der Westbesucher suchten, zu identifizieren und deren Anschriften »aufzuklären«. Szenen von jubelnden Menschen wie im März 1970 in Erfurt sollten sich nicht wiederholen. Die HA VIII wollte Brandt möglichst pausenlos unter Kontrolle halten. Der SPD-Vorsitzende wurde auf seiner Reise von Westkorrespondenten und akkreditierten Journalisten begleitet. Die HA VIII platzierte »ein Reporterteam, bestehend aus vier Genossen« unter den westdeutschen Berichterstattern. Die »Reporter« der HA VIII/12 waren mit Presseausweisen und Westtechnik zur »umfassenden Dokumentierung aller Handlungs- und Verhaltensweisen des SPD-Vorsitzenden, der ihn begleitenden Personen, der Journalisten und des Umfeldes« ausgerüstet. Auf eine Provokation durch einen Reporter des *Spiegel* fielen die Mitarbeiter nach eigenen Einschätzungen nicht herein. Der verantwortliche Referatsleiter hielt das in Stasi-Sprache folgendermaßen fest:

> »Vor dem Interhotel Elefant in Weimar fotografierte ein Reporter des *Spiegel* den Genossen, welcher Videoaufzeichnungen tätigte. Diese Handlung hatte den Anschein, als wollte man feststellen, wie der Genosse darauf reagiert. Vonseiten des Genossen wurden keinerlei Reaktionen darauf gezeigt, und er setzte seine Dokumentierung, ohne Handlungen mit dekonspirativem Charakter, fort«.[438]

Schließlich besuchte im Mai 1988 Jürgen Möllemann, damals Bundesbildungsminister, die DDR. Während seines viertägigen Arbeitsbesuchs traf er mit Wissenschaftlern der Humboldt-Universität in Ost-Berlin, der Technischen Universität in Dresden und der Hochschule für Architektur und Bauwesen in Weimar zusammen. Der Bundesminister hatte die Absicht, im Rahmen des 1986 zwischen beiden deutschen Staaten geschlossenen Kulturabkommens konkrete Vereinbarungen zu treffen: 1988/89 würde der deutsch-deutsche Stundentenaustausch beginnen. Die Überwachung des offiziellen DDR-Besuchs lief im MfS unter dem Decknamen »Ritter«. Die HA VIII und die Abteilung VIII der BV Erfurt sollten Jürgen Möllemann während seiner Reise abschirmen und bespitzeln.[439] Gleich nachdem Möllemanns Dienstwagen den DDR-Grenzübergang an der Bornholmer Straße passiert hatte, folgten ihm mehrere Beobachtungsfahrzeuge. Die Reisewege zwischen Ost-Berlin, Erfurt und Dresden wurden überwacht. Im Stadtgebiet von Dresden und auf dem Weg zur Buchenwaldgedenkstätte in Weimar waren MfS-Mitarbeiter als Spaziergänger unterwegs. In Weimar überwachten 36 MfS-Mitarbeiter und Volkspolizisten den FDP-Minister. Die Beobachter sollten sich wiederum »auf die Aufklärung und Dokumentierung von Kontaktpersonen außerhalb des offiziellen Besuchsprogramms konzentrieren« und die mitgereisten Westkorrespondenten und Journalisten beobachten. Zur Reise fertigte die Abteilung VIII der BV Erfurt eine Fotoserie »Ritter« an. Die »Kontrolle wurde durchgehend gewährleistet«, heißt es in einer abschließenden Einschätzung.[440]

3.2.11 Beobachtung westalliierter Militärverbindungsmissionen (1958–1989)

Immer wieder versuchte die SED die Zugangsrechte der Westalliierten in die DDR infrage zu stellen. Vorkommnisse und Zwischenfälle hatten allerdings allein die sowjetischen Truppen als zuständige Besatzungsmacht zu klären. Dennoch blockierten NVA und Staatssicherheitskräfte mit Duldung der Sowjets Fahrzeuge der westalliierten Militärverbindungsmissionen

---

[438] Hauptmann Uwe Trittel (HA VIII/12/1, RL): Einschätzung der operativen Beobachtung des SPD-Vorsitzenden Willy Brandt v. 29.11.1985; BStU, MfS, HA VIII, Nr. 1786, Bl. 152–163.

[439] OSL Eichentopf (BV Erfurt, Abt. VIII, Leiter): Einsatzordnung zur Durchsetzung der politisch-operativen Sicherung des Bundesministers der BRD Möllemann während seines Aufenthaltes im Bezirk Erfurt v. 18.5.1988; BStU, MfS, HA VIII, Nr. 2438, Bl. 1–4.

[440] Major Gessert (BV Erfurt, Abt. VIII/1, RL): Beobachtungsbericht zu Jürgen Möllemann v. 20.5.1988; ebenda, Bl. 5–17.

und hinderten diese am Weiterfahren.[441] Breit angelegte Organisationsänderungen im MfS führten in den späten sechziger Jahren dazu, dass die Spionageabwehr (HA II des MfS) die Abteilung zur »Abwehrarbeit gegen die Aktivitäten der westlichen MVM« an die beiden Hauptabteilungen VII und VIII abgab. Die neugebildete HA VIII/9 übernahm die Beobachtung der westalliierten Militärverbindungsmissionen von der HA II/6. In diesem Zusammenhang verzeichnete die HA VIII im Personalbestand 223 hauptamtliche MfS-Mitarbeiter zusätzlich. Im Rahmen des »politisch-operativen Zusammenwirkens« (POZW) mit NVA-Einheiten trugen die beteiligten MfS-Mitarbeiter der HA VIII/9 zur Tarnung Uniformen der NVA.

Zwischen 1974 und 1977 vollzogen sich in den HA VIII abermals Organisationsänderungen. Die beiden neu geschaffenen Bereiche »Beobachtung im grenzüberschreitenden Reiseverkehr« und »Beobachtung zur Sicherung der Transitwege« hatten schließlich 1977 ihre »volle« Einsatzfähigkeit hergestellt.[442] Im Zuge des weiteren Ausbaus des MfS-Apparates wurden Abteilungsbezeichnungen für Observationen der Westalliierten erneut geändert: die HA VIII/5 war für »Abwehrmaßnahmen« gegen die westalliierten Militärverbindungsmissionen zuständig, und die HA VIII/3 sollte »Inspektionsfahrten« der in West-Berlin ansässigen Westalliierten auskundschaften. Der Kernauftrag wurde in einer Dienstanweisung Nr. 2/77 über die »politisch-operative Abwehrarbeit gegen die drei westlichen MVM und MI« geregelt. Die im März 1977 erlassene Dienstanweisung ging zunächst auf die veränderte politische Lage ein, forderte dann jedoch in unveränderter Diktion, an jedem Ort und bei jeder Gelegenheit, »Spionagehandlungen mit geeigneten operativen Mitteln und Methoden« einzuschränken und zu melden. Man setzte darauf, dass aufmerksame Bürger Meldungen über Details machen würden wie »Datum, Uhrzeit, Ort, Nationalität, Kennzeichen des Fahrzeuges, Anzahl der Insassen, Fahrtrichtung, besondere Merkmale, Handlungs- und Verhaltensweisen, Art bzw. Begehungsweise der Handlung, angewandte Mittel und Methoden«.[443]

Die Liste der vom MfS angesprochenen »Meldekräfte« war lang: Inoffizielle Mitarbeiter des MfS, freiwillige Helfer der Volkspolizei, Familienangehörige von MfS-Mitarbeitern, Betriebsschutzpersonal, Personal von Tankstellen, Straßenunterhaltungsbetrieben, einschließlich Autobahnmeistereien, Mitarbeiter von Forstwirtschaftsbetrieben und der LPG, Angehörige von Jagdkollektiven, Personal der Deutschen Reichsbahn ja sogar »Agrarflieger« sollten auf Patrouillen der westalliierten Militärverbindungsmissionen achten und die HA VIII/5 auf direktem Wege benachrichtigen.[444] Zudem sollten die Mitarbeiter in den Bezirks- und Kreisdienststellen »Bewegungs- und Handlungsabläufe« der westalliierten Militärverbindungsmissionen auf ihren Territorien »fernmündlich, fernschriftlich oder per Funk« an die HA VIII weiterleiten. Ähnliche Anweisungen gab es auch innerhalb der Volkspolizei und der NVA. Die beiden Minister für Staatssicherheit und für Nationale Verteidigung unterzeichneten eine »Grundsatzvereinbarung über das Zusammenwirken« und die »zweckmäßige Nutzung der

---

[441] Oberst Gerhard Ranig (HA VIII/OLZ, Leiter): Operative Information 281/87 über die Blockierung eines Fahrzeuges der französischen Militärverbindungsmission in den Kreisen Luckau und Herzberg des Bezirkes Cottbus v. 27.3.1987; BStU, MfS, HA VIII, Nr. 6229, Bl. 19 f.

[442] Generalmajor Albert Schubert (HA VIII, Leiter): Einige Schwerpunkte bei der Entwicklung der HA VIII, die sich im Zeitraum 1966 bis 1976 auf Grund der politisch-operativen Erfordernisse zur Durchsetzung der Politik von Partei und Regierung ergeben; BStU, MfS, HA VIII, Nr. 1428, Bl. 16–40.

[443] Armeegeneral Erich Mielke: Dienstanweisung Nr. 2/77 »Zur politisch-operativen Abwehrarbeit gegen die drei westlichen MVM und MI« v. 26.3.1977; BStU, MfS, BdL/Dok. Nr. 5065.

[444] MfS-Hochschule (JHS, Sektion Politisch-Operative Spezialdisziplin): Lehrmaterial zum Thema »Grundfragen der politisch-operativen Aufklärung/Kontrolle und Einschränkung der gegen die DDR gerichteten subversiven Aktivitäten der imperialistischen Militärverbindungsmissionen und Militärinspektionen«, Teil II: »Zu einigen Konsequenzen für die Organisierung und Qualifizierung der politisch-operativen Meldetätigkeit und einzuleitender aktiver Maßnahmen zur Einschränkung ihrer Spionagehandlungen« v. 22.10.1984; BStU, MfS, HA VIII, Nr. 2184/1, Bl. 8–53.

Möglichkeiten beider Ministerien«.[445] An den Hauptverkehrsstraßen, Verkehrsknotenpunkten und üblichen Fahrtzielen sollten »Melder« stationiert werden. In den Bezirksabteilungen VIII sollten Mitarbeiter der »Leitstelle« die Beobachter vor Ort instruieren.[446] Bis zum Jahre 1987 zählte die HA VIII/5 in den Bezirken über 5 341 Meldekräfte – 32 092 Hinweise hatten sie erarbeitet. Zu den Hinweisen zählten solche zu »Vorbeifahrten« an Objekten der NVA und der sowjetischen Besatzungstruppen oder zu Verstößen gegen Vertragsvereinbarungen, wie das Abstellen der Militärfahrzeuge innerhalb von Sperrzonen oder das Anfertigen von Fotodokumentationen.[447] Bis zuletzt tüftelten MfS-Experten der HA I und HA VIII gemeinsam an einem brauchbaren Meldesystem, das möglichst alle auskunftsbereiten Bürger einbezog. Der Leiter der HA VIII/5, Oberstleutnant Klebow, traf regelmäßig zum »Erfahrungsaustausch« mit dem Leiter der sowjetischen Abteilung MVM, Oberst Tuissow, zusammen.[448] Tuissow verlangte namens der sowjetischen Verwaltung der Besonderen Abteilungen (VBA) des KGB vorrangig mehr Sicherheit und Beobachtung militärischer Objekte sowie von Manövern, Übungen, Truppenverlegungen und Truppentransporten in der DDR.[449]

Auf ihren Dienstfahrten durch die DDR waren die Mitarbeiter der westlichen Militärverbindungsmissionen aufgrund der mit besonderen Kennzeichen ausgestatteten Fahrzeuge leicht zu erkennen. Alle Fahrten unternahmen sie unbewaffnet.[450] Am Sonntag, den 24. März 1985, registriert das Operative Leitzentrum der HA VIII um 10.11 Uhr die Ausfahrt des amerikanischen Fahrzeuges Nr. 23 mit der Besatzung Major Nicholson und SSgt Schatz aus der Militärverbindungsmission in Potsdam/Neu Fahrland.[451] Etwa drei Stunden später unternahm das Militärfahrzeug eine Kontrollfahrt in Richtung Norden der DDR, in den Bezirk Schwerin, zum Übungsgelände der GSSD in Techentin. Der Zugang zu militärischen Sperrgebieten war westalliierten Militärbesatzungen untersagt. Das Gelände in Techentin war mit Sperrschildern »Halt – Es wird geschossen« gekennzeichnet und durch einen sowjetischen Posten gesichert. Nicholson, der mit einem Fotoapparat das Fahrzeug verlassen hatte, wurde vom Wachposten überrascht und aus kurzer Entfernung gezielt erschossen. SSgt Schatz, der ihm zur Hilfe kommen wollte, wurde vom sowjetischen Posten mit vorgehaltener Kalaschnikow in sein Fahrzeug zurückgezwungen. Niemand kümmerte sich um den angeschossenen Nicholson. Medizinische Hilfe wurde ihm verwehrt. Bei der amerikanischen Militärverbindungsmission in Potsdam traf erst kurz vor Mitternacht die Nachricht vom Tod des Majors ein. Im Vorkommnisbericht der HA VIII/5 hieß es lapidar zum Unfallhergang: »Der Posten gab im weiteren Verlauf einen Warnschuss und dann gezielte Schüsse ab, an deren Folgen Nicholson am Ereignisort verstarb.«[452]

---

[445] Armeegeneral Erich Mielke (MfS), Armeegeneral Heinz Hoffmann (MfNV): Grundsatzvereinbarung über das Zusammenwirken beider Ministerien auf dem Gebiet der Militäraufklärung und bei der Realisierung damit im Zusammenhang stehender Aufgaben und Maßnahmen v. 28.5.1983; BStU, MfS, HA VIII, Nr. 475, Bl. 96–106.

[446] Armeegeneral Erich Mielke: 1. Durchführungsbestimmung zur Dienstanweisung Nr. 2/77 »Zur politisch-operativen Abwehrarbeit gegen die drei westlichen MVM und MI« v. 25.9.1984; BStU, MfS, HA VIII, Nr. 1873/3, Bl. 84–89.

[447] HA VIII (o. Verf.): Statistik »Aufklärungsfahrten/Aufklärungshandlungen MVM«. Tendenz-Statistik 1980–1987; BStU, MfS, HA VIII, Nr. 1748, Bl. 61–63.

[448] OSL Hans-Jürgen Klebow (HA VIII/5, Leiter): Protokoll über eine Beratung des Leiters der HA VIII mit dem Leiter der Verwaltung der Besonderen Abteilungen des KfS der UdSSR für die GSSD am 6.7.1982; BStU, MfS, HA VIII, Nr. 1896, Bl. 300–305.

[449] OSL Spanka (HA VIII/5, stellv. Leiter): Zusammenkunft zwischen dem Leiter der HA VIII, GM Coburger, und dem Leiter der Verwaltung der Besonderen Abteilungen (VBA) des KfS der UdSSR bei der GSSD, Generalleutnant Jewtukuschin, v. 16.5.1984; ebenda, Bl. 402–412.

[450] Vgl. Mußgnug: Alliierte Militärmissionen (Anm. 153), S. 98.

[451] Vgl. Streckel: Lizensierte Spionage (Anm. 157), S. 142–147.

[452] OSL Hans-Jürgen Klebow (HA VIII/5, Leiter): Bericht zum Vorkommnis mit Angehörigen der Amerikanischen Militärverbindungsmission am 24. März 1985 bei Ludwigslust, Bezirk Schwerin, v. 25.3.1985; BStU, MfS, HA VIII, Nr. 1866, Bl. 263–266.

3.2.12 Beobachtung des DDR-Dissidenten Robert Havemann

Seit November 1976 stand Robert Havemann – beim MfS im OV »Leitz« erfasst – wegen seines Protests gegen die Ausbürgerung Biermanns unter Hausarrest. Der Hausarrest war eine Idee des Staatssicherheitsdienstes. Die HA VIII koordinierte alle Maßnahmen unter »Sonderaufgabe operative Sicherheitsbeobachtung Leitz«. Rund um die Uhr observierten Stasi-Spitzel das Wohnhaus in der Burgwallstraße 4 am Möllensee in Grünheide bei Berlin. Die Beobachtung wurde zum Teil offen ausgeführt, um Besucher einzuschüchtern. Entlang häufig genutzter Verkehrsstraßen und Wege zum Wohnhaus baute die HA VIII ein Stützpunktsystem auf. Oberstleutnant Günter Piehl führte von 1976 bis 1979 als stellvertretender Abteilungsleiter der HA VIII/2 nahezu alle Ermittlungen gegen Havemann im Rahmen der Sonderaufgabe »Leitz«. Piehl war seit dem Mauerbau in zahlreiche Unternehmungen in West-Berlin zur Werbung von inoffiziellen MfS-Mitarbeitern eingebunden und wirkte an der Verfolgung von DDR-Flüchtlingen mit. Die HA VIII sollte den DDR-Dissidenten und seine Familie nicht aus den Augen lassen. Kontakte zu allen Personen, insbesondere zu Journalisten aus dem Westen, wurden unterbunden, und Havemann sollte gänzlich von der Außenwelt abgeschirmt werden. Jeder, der versuchte, in die Nähe des Grundstücks in Grünheide zu kommen, war verdächtig.

Die Weisung an die HA VIII und die Bezirksabteilungen VIII Berlin zur Ermittlung und Beobachtung von regimekritischen DDR-Bürgern ging auf die Richtlinie 1/76 zurück.[453] Diese MfS-Richtlinie beinhaltet einen ganzen Katalog von Methoden zur psychologischen Kampfführung gegen Personen, vom MfS auch »Zersetzung« genannt. Für die Sonderaufgabe »Leitz« unterhielt die HA VIII eine »mobile« Beobachtergruppe. Die zuständigen Unterabteilungen bestückten diese Beobachtergruppe mit ihren besten Leuten. 1979 umfasste die Beobachtergruppe für Havemann 90 MfS-Offiziere, die mit Kleinsttonbandgeräten, Videoaufzeichnungsgeräten, Fotoapparaten und Funkgeräten ausgerüstet waren. Sie kontrollierten Ausweise von Havemanns Besuchern und versuchten durch Leibesvisitationen bei ihnen »Hetzschriften« als Beweismittel sicherzustellen. Bei Hinweisen auf »beabsichtigte Zusammentreffen« Havemanns mit »politisch-operativ bedeutsamen Personen« verstärkte die HA VIII ihre Wachen vor dem Grundstück in Grünheide, die Kontrollen im Wohngebiet und auf den Zufahrtswegen zur Burgwallstraße. Die Beobachtergruppe »Leitz« stand in ständigem Kontakt mit dem Leitzentrum in der Burgwallstraße. Von hier aus wurden die Beobachtungsmaßnahmen koordiniert. Daneben überwachte die HA VIII das Grundstück vom Möllensee aus. Neben einer Tauchertruppe verfügte die HA VIII über ein eigenes Motorboot. Wenn Havemann mit dem selbstkonstruierten Boot »Kuddeldaddeldu« auf den See hinausfuhr, wurde er vom Motorboot der HA VIII begleitet.[454]

Für die Überwachung Havemanns standen der Beobachtergruppe 35 speziell getarnte Pkw verschiedener Typen und mehrere Spezialfahrzeuge (VP-Streifenwagen, Kleintransporter Barkas B 1000, Bauwagen, Campingwohnanhänger) zur Verfügung. Jeder Besucher wurde aus diesen Fahrzeugen heraus fotografiert. Die am häufigsten eingesetzte Observationskamera war die in Düsseldorf produzierte vollautomatische Kleinbildkamera aus dem Hause Robot. Mit der Robot-Kamera war es möglich, Serienaufnahmen anzufertigen. Neben der Robot kam die Schweizer Tessina zum Einsatz, die damals kleinste auf dem westlichen Markt erhältliche Spiegelreflexkamera für Kleinbildfilme. Neben Westimporten bemühte man sich freilich auch um preisgünstigere »eigene« Lösungen.

Zur »lückenlosen« Beobachtung Havemanns und seiner Familie setzte die HA VIII auf eine Verknüpfung von mobiler Beobachtung und Stützpunktbeobachtung, was bedeutete, dass

---

[453] Armeegeneral Erich Mielke (Minister): Richtlinie Nr. 1/76 zur Entwicklung und Bearbeitung Operativer Vorgänge (OV) v. Januar 1976; BStU, MfS, BdL/Dok. Nr. 3234.

[454] GM Albert Schubert (HA VIII, Leiter): Anforderungen der HA VIII zur Schaffung notwendiger Voraussetzungen für die Lösung politisch-operativer Sicherungs- und Beobachtungsaufgaben am Vorgang »Leitz« v. 30.10.1979; BStU, MfS, HA VIII, Nr. 2239, Bl. 336–339.

Orte, an denen die Havemanns erfahrungsgemäß häufig verkehrten, von der HA VIII von festen Beobachtungsstützpunkten aus abgesichert wurden, während die mobile Beobachtungsgruppe ihnen auf allen Wegen überall hin folgte. Die genaue Zahl der Beobachtungsstützpunkte konnte bislang nicht eindeutig ermittelt werden. In den Überlieferungen der HA VIII ist Anfang 1980 von fünf »konspirativen Objekten« (KO) in Grünheide die Rede.[455] Das waren: »Ahorn«, »Baikal«, »Forst«, »Klaus« und »Steg«. Sechs weitere Stützpunkte wurden zeitweilig in die Beobachtungsmaßnahmen einbezogen. Außerdem sollten sieben Beobachtungsstützstützpunkte neu geschaffen werden. Konkret waren geplant:

- »3 bis 4 Beobachtungsstützpunkte mit jeweils 2 bis 3 Zimmern im Bereich von Grünheide«,
- »1 Beobachtungsstützpunkt in der Autobahnmeisterei Erkner«,
- »2 Beobachtungsstützpunkte (2 Wohnungen) in Erkner, Neubaublock Hauptstraße«.[456]

Mit dem Aufbau eines Stützpunktsystems in Havemanns unmittelbarer Nachbarschaft hatte die HA VIII Ende der sechziger Jahre begonnen. In der Burgwallstraße 6 wurde der Leitstützpunkt »Steg« eingerichtet. Monatelang baute die HA VIII das Wohnhaus auf dem 3 000 m² großen Nachbargrundstück Havemanns für ihre Zwecke um. Seit 1972 war »Steg«, getarnt als Gästehaus des Ministerrates der DDR, einsatzbereit.[457] Um die Bewirtschaftung und Verwaltung kümmerte sich ein Hauptamtlicher inoffizieller Mitarbeiter (HIM) der HA VIII. 1974 ging der Beobachtungsstützpunkt »Forst« in der angrenzenden Altbuchhorster Straße in Betrieb. Von hier aus folgten MfS-Mitarbeiter der Familie Havemann überall hin, selbst zum Pilzesammeln in die Brandenburger Wälder.[458] Im Jahre 1977 waren die beiden Beobachtungsstützpunkte »Ahorn« und »Baikal« in Betrieb. Parallel dazu suchte die HA VIII nach geeigneten Grundstücken und führte Anfang Januar 1977 Sicherheitsüberprüfungen zu allen Bewohnern in der Burgwallstraße durch.[459] Schließlich nahm der Stützpunkt »Klaus« in der Hubertusstraße im Jahre 1980 seine Arbeit auf. Bei Fahrten mit dem Auto nach Berlin musste Havemann zwangsläufig den Stützpunkt »Klaus« passieren. Die Besetzung fester Beobachtungsstützpunkte erfolgte in der Regel durch zwei bis drei MfS-Mitarbeiter pro Schicht. Abhängig von der jeweiligen Aktion waren die Stützpunkte mit Ton-, UV-Foto-, Fernseh- oder Videotechnik sowie Observationskameras ausgestattet. Nach über zwei Jahren Hausarrest durfte Havemann sein Wohnhaus in Grünheide im Mai 1979 wieder verlassen. Die Beobachtungseinsätze der HA VIII liefen dennoch weiter.

Nach dem Tod Havemanns zog die HA VIII ihre Beobachter teilweise ab. Überwachungskameras von den Flachdächern der Gartenhäuser wurden abgebaut. Der Leitstützpunkt »Steg« wurde geräumt und ein MfS-Mitarbeiter zog »privat« in die Burgwallstraße 6 ein.[460] Andere Stützpunkte blieben zur Observation der Witwe und der Kinder Havemanns weiterhin in Betrieb. Jahrelang hatte der Staatssicherheitsdienst versucht, Robert Havemann lückenlos zu überwachen. Nun gingen MfS-Mitarbeiter der HA VIII daran, die Beobachtungseinsätze in MfS-Fach- und Diplomarbeiten auszuwerten. Eine erste Analyse der Beobachtungseinsätze -

---

[455] Major Klaus Böhme (HA VIII/10, stellv. Leiter): Einschätzung zum Stand und zur Entwicklung der operativen Stützpunkte/Stützpunktsysteme im Bereich der Hauptstadt der DDR v. 12.6.1980; BStU, MfS, HA VIII, Nr. 2027, Bl. 60–72.

[456] GM Albert Schubert (HA VIII, Leiter): Anforderungen der HA VIII zur Schaffung notwendiger Voraussetzungen für die Lösung politisch-operativer Sicherungs- und Beobachtungsaufgaben am Vorgang »Leitz« v. 30.10.1979; BStU, MfS, HA VIII, Nr. 2239, Bl. 336–339.

[457] GM Albert Schubert (HA VIII, Leiter): Information KO »Steg«, Reg.-Nr. XV/2046/77 v. 11.11.1983; BStU, MfS, HA VIII, Nr. 1897, Bl. 133.

[458] Vgl. Major Kraft (HA VIII/8, Leiter Arbeitsgruppe B): Auskunftsbericht zum IMK/KO »Forst« v. 26.8.1977; BStU, MfS, AIM, Nr. 1311/84, Bl. 65–67.

[459] Vgl. BStU, MfS, HA VIII, Nr. 1653/1.

[460] GM Albert Schubert (HA VIII, Leiter): Information KO »Steg«, Reg.-Nr. XV/2046/77 v. 11.11.1983; BStU, MfS, HA VIII, Nr. 1897, Bl. 133.

gegen Havemann stammte aus dem Jahre 1983.[461] Bei der Beobachtung von DDR-Dissidenten, so eine Empfehlung von 1984, sollten bereits in der Planungsphase die »Beobachtungsversionen« und »Beobachtungsvarianten« genau festgelegt werden. Für Robert Havemann hatte die HA VIII/12 zwei Beobachtungsversionen vorgesehen: konspirative Absicherung (Version 1) und offizielle Sicherung (Version 2). Bei der konspirativen Absicherung mussten fünf präparierte Fahrzeuge unterschiedlichen Typs ständig bereitstehen, mit denen eine »konspirative lückenlose« Beobachtung möglich war. Für die offizielle Sicherung wurde der Einsatz von zwei VP-Funkstreifenwagen und vier MfS-Fahrzeugen der HA VIII vorgeschlagen. Die Fahrzeugbesatzung sollte bei unerwünschten »öffentlichkeitswirksamen Handlungen« eingreifen. Unter den vier MfS-Fahrzeugen befand sich grundsätzlich ein »Leitfahrzeug«. Dieses offenbarte mit einer sichtbaren zusätzlichen Funkantenne allen »Außenstehenden«, dass es sich »um ein Dienstfahrzeug des MfS« handelte. Die Dienstbekleidung in einem Leitfahrzeug war streng geregelt: ein MfS-Mitarbeiter der HA VIII trat als Kraftfahrer auf neben zwei weiteren Offizieren »im reiferem Alter mit Anzug, Hemd und Binder«. Bei den Beobachtungsvarianten unterschied die HA VIII mehrere Mittel und Wege. So sollten mobile konspirative Kräfte alle nicht genehmigten Kontakte des DDR-Dissidenten in den Westen feststellen. Dagegen hatten mobile uniformierte oder auch zivile Kräfte Sicherungsaufgaben, also Personenschutz, zu erfüllen. Bei Verdacht sogenannter politischer Untergrundtätigkeit kam zudem die Methode des variablen Einsatzes von Stützpunktkräften zur Anwendung. Diese MfS-Mitarbeiter erhielten den Auftrag, Havemann aufzusuchen und seine Anschriften zu »überprüfen« sowie »beweiskräftige« Fotos zu angeblich strafrechtlichen Handlungen anzufertigen. Der frühere Einsatzleiter für die Sonderaufgabe »Leitz« überarbeitete 1989 in seiner Diplomarbeit die geltenden »Verhaltensregeln« für Beobachter der HA VIII und fasste sie in sechs neuen Grundsätzen zusammen:[462] Ausdauer, Konzentration und Aufmerksamkeit wurden neben Fähigkeiten wie »vorausschauendes Denken und Arbeiten« an erster Stelle genannt. In einer anderen Fachschulabschlussarbeit stellte die HA VIII die Bedeutung geheimer Foto- und Videoaufnahmen heraus.[463] »Beweiskräftige« Fotos könnten sämtliche »Bewegungsabläufe« der zu beobachtenden Person dokumentieren und als Belege für angebliche Spionage von DDR-Bürgern dienen. Befragte Beobachter gaben an, oft erst nach dem Studium der Fotos die ganze »Wahrheit« erkannt zu haben.[464]

Was Robert Havemann betrifft, so hat der absurde Aufwand des MfS die Weiterverbreitung seiner Ideen und politischen Initiativen in Ost wie West nicht verhindert.

3.2.13 Planspiel: Zentraler Beobachtungsstützpunkt »Zentrum« in Berlin-Mitte

Während der späten achtziger Jahre wurden die Beobachtungsmethoden umgestellt. Obwohl sich in den vorangegangenen zehn Jahren die Zahl der Festangestellten fast verdoppelt hatte, war die steigende Zahl an Aufträgen kaum zu erfüllen. So forcierten die Verantwortlichen der HA VIII die Überwachung sogenannter »Schwerpunktbereiche« – also ganzer Straßenzüge, Kreuzungen, Ausfallstraßen, Wohngebiete, Plätze und Bahnhöfe – mithilfe ferngesteuerter Videokameras.[465] Mit dem Einsatz zentral gesteuerter Technik wollte das MfS die Städte und

---

[461] Hauptmann Duchow (HA VIII/AKG, Bereich Auswertung 1): Einschätzung der bisher erzielten politisch-operativen Ergebnisse in der HA VIII/12 v. 6.10.1983; BStU, MfS, HA VIII, Nr. 1606, Bl. 159–161.

[462] Hauptmann Ralf Ihme (HA VIII/12): Diplomarbeit »Verhaltensregeln für operative Beobachter« vom 1.6.1989; BStU, MfS, JHS, Nr. 21585, Bl. 1–34.

[463] Unterleutnant Detlef Arms (HA VIII): Fachschulabschlussarbeit »Zu Anforderungen und Wegen der Erarbeitung operativ-aussagefähiger Fotos im Beobachtungsprozeß« von 1988; BStU, MfS, HA VIII, Nr. 5824, Bl. 182–213.

[464] OSL Gerhard Bestier (HA VIII/3, Leiter): Plan zur Einarbeitung neueingestellter Mitarbeiter der HA VIII Linie Beobachtung im grenzüberschreitenden Verkehr vom 20.9.1973; BStU, MfS, HA VIII, Nr. 5964, Bl. 195–211.

[465] Vgl. Oberst Günter Stetefeld (HA VIII, stellv. Leiter): Hinweise zum Einsatz konspirativer operativer Fernsehtechnik zur Realisierung der operativen Beobachtungsaufgaben in der Hauptstadt der DDR v. 26.6.1984; BStU, MfS, HA VIII, Nr. 2026, Bl. 317–319.

Grenzübergänge mit einem modernen System zur »Informationsverarbeitung« ausrüsten. Die »subjektive Wahrnehmung« der Beobachter erschien in bestimmten Situationen nicht von Vorteil.[466] In einer Konzeption vom 17. September 1987 skizzierten Experten der HA VIII die Errichtung eines zentralen Beobachtungsstützpunktes in Ost-Berlin.[467] Das Projekt ging ursprünglich auf eine gemeinsame Initiative mit der Spionageabwehr (HA II des MfS) zurück. Im zentralen Stützpunkt sollten unter Federführung der HA II mehrere MfS-Diensteinheiten arbeiten.[468] Mit fortschreitenden Planungen übernahm die HA VIII jedoch die Hauptverantwortung. Das Vorhaben »Zentrum« der HA VIII war zugleich Teil eines MfS-Plans zur »Strategie 2000«.[469] Jede MfS-Diensteinheit war in dieser »Strategie 2000« mit einem eigenen Konzept vertreten. In der »Strategie 2000« ging es letztlich um die Einführung der seinerzeit fortschrittlichsten »technischen Neuerungen« bis zum Jahre 2000. Entsprechende Gerätschaften sollten in Kooperation mit DDR-Betrieben, die an »elektrotechnisch-elektronischen Geräten und Einrichtungen« forschten, vorangebracht werden.[470] Doch nicht alles, was zur Serienreife entwickelt wurde, war alltagstauglich.

Mit dem Projekt, das Stadtzentrum von Ost-Berlin von einem zentralen Stützpunkt aus zu überwachen, befasste sich die Leitung der HA VIII zum ersten Mal im Jahre 1977. In einem Entwurf zum »Auf- und Ausbau von Stützpunkten/Stützpunktsystemen über das gesamte Stadtgebiet« wurden die Techniker der HA VIII angehalten, neue Erfindungen zu konzipieren. Eine eigens dafür gebildete Arbeitsgruppe sollte Vorteile und Chancen dieses Vorhabens prüfen und Vorschläge für die Umsetzung unterbreiten.[471] Wegen der unausgereiften technischen Standards erwies sich die Umsetzung des Beobachtungsplanes als schwierig. Die Idee, die Serie von Beobachtungsstützpunkten zu verringern und durch zentral gesteuerte Überwachungskameras mit Panoramablick zu ersetzen, wurde allerdings nicht ad acta gelegt, denn sie erschien im Vergleich zur bisherigen Arbeit effektiver und kostengünstiger.[472] Als sich in den achtziger Jahren die Bildqualität der drahtlosen Übertragung verbesserte und ferngesteuerte bewegliche Kamerahalterungen auf den Markt kamen, wurden die Planungen der HA VIII wieder aufgenommen. In Beratungen mit dem Operativ-technischen-Sektor (OTS) erörterten die Tüftler die Ausrüstung des zentralen Stützpunktes. Dabei ging es um die Entwicklung von

---

[466] Hauptmann Wolfgang Fischer (HA VIII/12): Untersuchungen zur weiteren Qualifizierung des Befähigungsprozesses bei der Aus- und Weiterbildung durch die Anwendung von Trainingsverfahren und Methoden zur Förderung von Wahrnehmungs-, Gedächtnis- und Denkleistungen von operativen Beobachtern v. 5.3.1987; BStU, MfS, JHS, Nr. 20973, Bl. 14–31.

[467] Oberst Günter Stetefeld (HA VIII, Stellvertreter): Entwurf »Langfristige Konzeption der fernsehtechnischen Überwachung des Stadtzentrums und von Konzentrationspunkten der operativen Beobachtung auf dem Territorium der Hauptstadt der DDR, Berlin, und ihre etappenmäßige Zusammenführung im vorgesehenen zentralen Stützpunkt« v. 17.9.1987; BStU, MfS, HA VIII, Nr. 2049/1, Bl. 9–13.

[468] OSL Erich Arnold (HA VIII/10, Leiter): Vorschlag zur Schaffung eines einheitlichen Steuer- und Koordinierungszentrums zur umfangreichen Bewältigung der politisch-operativen Aufgaben der HA II und HA VIII im Stadtbezirk Berlin-Mitte v. 5.11.1984; ebenda, Bl. 37–39.

[469] Oberst Karl Bauch (OTS, Stellvertreter): Strategie 2000 v. 31.8.1988; BStU, MfS, OTS 1474, Bl. 2–163.

[470] GM Günter Schmidt (OTS, Leiter): Vorgaben/Kriterien für die prognostisch-konzeptionellen Aussagen zu den Hauptgebieten im Zusammenhang mit der Erarbeitung der Strategie der technischen und operativ-technischen Sicherstellung der politisch-operativen Arbeit des MfS bis zum Jahr 2000 v. 16.3.1988; BStU, MfS, HA VIII, Nr. 1318/1, Bl. 32–39.

[471] GM Albert Schubert (HA VIII, Leiter): Vorlage »Die perspektivische Gestaltung des Auf- und Ausbaus von Stützpunkten/Stützpunktsystemen in der Hauptstadt der DDR, Berlin« v. 11.11.1977; BStU, MfS, HA VIII, Nr. 2027, Bl. 76–89.

[472] GM Albert Schubert (HA VIII, Leiter): Referat auf der Dienstkonferenz am 17. Juni 1981 zum Thema »Erfordernisse und Aufgaben, die sich für die Linie VIII aus den Beschlüssen des X. Parteitages und den dazu vom Genossen Minister auf der Zentralen Aktivtagung abgeleiteten Orientierung ergeben«; BStU, MfS, HA VIII, Nr. 374, Bl. 1–167.

»Steuersystemen unter dem Gesichtspunkt einer Kompatibilität zum Fernsehen des MdI«.[473] Mitte der achtziger Jahre überarbeiteten Mitarbeiter der HA VIII die Konzeption »Zentrum« erneut. Am Aufbau eines zentralen Beobachtungsstützpunktes waren nun unter Leitung der HA VIII zehn weitere MfS-Diensteinheiten beteiligt: HA VI, Abteilung XXII (Terrorabwehr), HA Personenschutz (PS), der Operativ-technische Sektor (OTS), Verwaltung Rückwärtige Dienste (VRD), Zentrale Auswertungs- und Informationsgruppe (ZAIG), Abteilung Nachrichten, Abteilung XI (Chiffrierwesen), Abteilung 26 (Telefonüberwachung) und die MfS-Bezirksverwaltung Berlin. Ziel der Zusammenarbeit sollte die Konzentration von Ressourcen und die Vermeidung von Doppelarbeit sein.[474]

Laut Konzeption vom 17. September 1987 war geplant, den Beobachtungsstützpunkt »Zentrum« in mehreren Etappen aufzubauen und bis zum Jahre 2000 voll nutzbar zu machen.[475] Zunächst musste ein geeignetes Gebäude im Stadtzentrum in Berlin-Mitte gesucht werden. In der Hermann-Matern-Straße/Reinhardtstraße fand man ein geeignetes Dienstgebäude der DDR-Zollverwaltung. »Zur Aufrechterhaltung der Legendierung« behielt man die »Eintragung der Zollverwaltung als Rechtsträger in der Liegenschaftskartei« bei.[476] In der ersten Phase (1990–1992) war der Innenausbau geplant. Interne »Übertragungswege« wie Telekommunikation, Funkkanäle und Fernbildschreiber mussten verlegt und installiert werden. Die zweite Bauphase (1993–1995) umfasste die Installation eines Systems zur Videoüberwachung. Bis 1994 sollten dann die ersten Stützpunkte an das »Zentrum« angeschlossen sein und Überwachungsbilder auf die Fernbildschreiber (Monitor) einspeisen. Daneben war geplant, die Stützpunktsysteme »100« (Botschaften und Büros von ARD und ZDF), »200« (Ständige Vertretung der Bundesrepublik) und »Zoll« (Grenzübergang in der Zimmerstraße, Clara-Zetkin-Straße, Internationales Pressezentrum) mit dem Stützpunkt »Zentrum« zusammenzuführen. In der dritten Bauphase (1995–2000) war vorgesehen, die Überwachungskameras in den Interhotels, an den Grenzübergängen, in den Wohngebieten der Korrespondenten und Journalisten sowie sämtliche »Verkehrsfernsehanlagen« der Bahnhöfe, Hauptverkehrsstraßen, Kreuzungen und Plätze anzuschließen. Ab dem Jahr 2000 wollte die HA VIII sämtliche Bilder aus der Videoüberwachung im Stützpunkt »Zentrum« aufzeichnen und auswerten.[477] Die zentrale Erfassung eines Beobachtungsabschnitts praktizierte die HA VIII versuchsweise bereits im Stützpunkt »Brücke« am Bahnhof Berlin-Friedrichstraße.

Ende 1989 legte der Leiter der HA VIII/11 einen überarbeiteten Kostenplan zum Stützpunkt »Zentrum« vor. Zunächst hatte die HA VIII für das »rechnergestützte Steuersystem für ca. 100 Fernsehkameras« Kosten in Höhe von »über einer Mio. Mark« veranschlagt.[478] Wie sich jedoch herausstellte, mussten allein für die Sanierung des DDR-Zollgebäudes 5,3 Mio. DDR-Mark eingeplant werden. Für alle weiteren Investitionen wie »Kabelanschlussarbeiten,

---

473 OSL Ernst Kullik (HA VIII/AGL, Leiter): Konzeption für eine Gesprächsführung des Leiters der HA VIII, Genossen Generalmajor Coburger, mit dem Leiter des Operativ-technischen Sektors, Genossen Generalmajor Schmidt, zum Planangebot des OTS, verbunden mit einem Gedankenaustausch zu generellen Problemen der weiteren perspektivischen Planung auf operativ-technischem Gebiet v. 19.1.1985; BStU, MfS, HA VIII, Nr. 2129, Bl. 107–116.

474 OSL Thomas Kratzat (HA VIII/11, Leiter): Entwurf: Vorlage Entwicklungsstand zum zentralen Stützpunkt Mitte (Objekt »Zentrum«) v. August 1989; BStU, MfS, HA VIII, Nr. 2026, Bl. 107–110.

475 Oberst Günter Stetefeld (HA VIII, Stellvertreter): Entwurf »Langfristige Konzeption der fernsehtechnischen Überwachung des Stadtzentrums und von Konzentrationspunkten der operativen Beobachtung auf dem Territorium der Hauptstadt der DDR, Berlin, und ihre etappenmäßige Zusammenführung im vorgesehenen zentralen Stützpunkt« v. 17.9.1987; BStU, MfS, HA VIII, Nr. 2049/1, Bl. 9–13.

476 OSL Thomas Kratzat (HA VIII/11, Leiter): Vorlage: Entwicklungsstand zum zentralen Stützpunkt Mitte (Objekt »Zentrum«) v. 19.9.1989; BStU, MfS, HA VIII, Nr. 1897, Bl. 554–560.

477 GM Karli Coburger (HA VIII, Leiter): Operativ-technisches Projekt zum Beobachtungsstützpunkt »Zentrum« in Berlin-Mitte, Hermann-Matern-Straße 45 v. 31.10.1989; BStU, MfS, HA VIII, Nr. 2026, Bl. 101–106.

478 Oberst Peter Rauscher (HA VIII/AKG, Leiter): Untersuchungsbericht zu Fragen des Einsatzes und der Auslastung operativer Technik v. 6.11.1987; BStU, MfS, HA VIII, Nr. 1417/1, Bl. 83–93.

Anschaltung vorhandener Fernsehkameras, dem Aufbau eines Fernsteuerungssystems FKN (für 96 Kameras) und zur Schaffung notwendiger MfS-interner Fernsprechverbindungen« wurden nochmals 4,3 Mio. gebraucht. Für »die entsprechende nachrichtendienstliche Erschließung« während der dritten Bauphase mussten weitere Gelder beantragt werden. Summa summarum plante die HA VIII schließlich für den Aufbau des zentralen Beobachtungsstützpunktes »Zentrum« 26,2 Mio. DDR-Mark ein.[479] Die Höhe der Personalkosten blieb bis zuletzt offen. Wie viele Mitarbeiter im Stützpunkt »Zentrum« beschäftigt gewesen wären, lässt sich lediglich vermuten. Das Zollverwaltungsgebäude bestand aus einem viergeschossigen Vorderhaus, einem Seitenflügel und einem fünfgeschossigen Hinterhaus mit 37 Kellerräumen und etwa 45 Arbeitsräumen auf jeder Etage. Die Nutzung aller Räume war geplant. In einem Speiseraum fand sich Platz für 200 Personen.[480]

3.3 Endphase und Auflösung 1989/1990

Zwischen 1987 und 1989 wurden die Planungen zum Stützpunkt »Zentrum« immer wieder überarbeitet und ergänzt. Laut MfS-Befehl Nr. 6/88 wurde unter Leitung des stellvertretenden Ministers im Juni 1988 ein wissenschaftlich-technischer Rat gebildet, der für »die langfristige Konzipierung der Entwicklung der operativen Technik« im MfS und für den »wissenschaftlich-technischen Erfahrungsaustausch« verantwortlich war. Der wissenschaftlich-technische Rat nutzte neben eigenem Potenzial auch die offiziellen Beziehungen des MfS zu universitären Forschungseinrichtungen, zu den Ministerien und zu DDR-Betrieben und Kombinaten, die an der Entwicklung technischer Geräte arbeiteten.[481]

Auf einer Sitzung des wissenschaftlich-technischen Rates forderte der Leiter der HA VIII, Generalmajor Coburger, die »Schaffung von elektronischen Systemen zur Bildverarbeitung« bei der Überwachung. Das bedeutete, dass technische Verfahren entwickelt werden sollten, die in der Lage wären, Kfz-Kennzeichen von angeblich verdächtigen Fahrzeugen beim Überqueren der Grenzkontrollpunkte und die Reisenden anhand »individualisierender Merkmale« zu erfassen. Über den »automatischen Bild-Bild-Vergleich« sollten dann Fahrzeuge und Personen identifiziert werden können. Zur zweifelsfreien Feststellung der Identität sollte vom Stützpunkt »Zentrum« aus auch das »Kamerasystem des MdI« einbezogen werden. Nach Coburgers Angaben wären dann 200 Überwachungskameras zum Einsatz gekommen, »von denen 160 steuerbar (fernbedient) ausgeführt sind«.[482]

Zur Umsetzung dieses ausgeklügelten Überwachungssystems kam es allerdings nicht mehr. Forschungen zu technischen Erneuerungen mussten zurückgestellt werden, weil die Aktionen der DDR-Opposition ein großes Aufgebot an Kräften einband. Aufgrund eines Disputs zwischen der Bezirksverwaltung Berlin und den Berliner Kreisdienststellen zu der Frage, wie »sinnvoll« und »erfolgreich« die Observation von »operativ bedeutsamen« Personen sei, erhielt Oberstleutnant Edeltraud Sarge, Offizier für Sonderaufgaben der HA VIII, 1988 den Auftrag, die Forschungsergebnisse zur verdeckten Wohngebietsermittlung aus dem Jahre 1980 »unter Berücksichtigung der politisch-operativen Lagebedingungen« zu überarbeiten. Sie forderte in einem internen Papier, den Formalismus, der sich eingeschlichen hatte, und die Routine zu überwinden, sich auf die »tatsächlichen operativen bzw. sicherheitspolitisch wesentlichen Schwerpunkte« zu konzentrieren und, um die »Doppelgleisigkeit« zu vermeiden,

---

479 OSL Thomas Kratzat (HA VIII/11, Leiter): Vorlage: Entwicklungsstand zum zentralen Stützpunkt Mitte (Objekt »Zentrum«) v. 19.9.1989; BStU, MfS, HA VIII, Nr. 1897, Bl. 554–560.

480 OSL Thomas Kratzat (HA VIII/11, Leiter): Forderungsprogramm für die Instandsetzung und Modernisierung des Dienstobjektes Hermann-Matern-Straße 45 im Zeitraum 1988/89 v. 1.10.1987; BStU, MfS, HA VIII, Nr. 2049/1, Bl. 44–63.

481 Armeegeneral Erich Mielke (MfS-Minister): Befehl Nr. 6/88 über die Bildung und die Aufgaben des wissenschaftlich-technischen Rates des MfS v. 16.5.1988; BStU, MfS, HA VIII, Nr. 2155, Bl. 32–36.

482 GM Coburger (HA VIII, Leiter): Bericht über die Sitzung des wissenschaftlich-technischen Rates der HA VIII v. 29.7.1988; BStU, MfS, HA VIII, Nr. 8369, Bl. 100–104.

die Ermittlungen zu zentralisieren. »Unter dem Gesichtspunkt des notwendigen Abbaus der hohen Anzahl von Ermittlungsaufträgen und Verkürzung der Umlaufzeiten« empfahl sie weiter, die Ermittlungsarbeit des Staatssicherheitsdienstes mit der Polizei zu koordinieren. Und schließlich stellte sie fest, dass die Observation von Personen nur dann sinnvoll sei, wenn »der Informationsbedarf differenziert auf die tatsächlich zu klärenden Fragen zugeschnitten wird«.[483]

Die Aktionen der DDR-Opposition in den Jahren 1987 und 1988 führten zeitweise dazu, dass der Staatssicherheitsdienst immer öfter mit einem Großaufgebot an Kräften präsent sein musste, um Plätze und Kirchen abzuriegeln. Die Berliner Kreisdienststellen, die bald die Grenzen ihrer »operativen Kräfte« erreicht hatten, forderten eine »gerechte Umverteilung von Kräften und Mitteln« zwischen dem Ministerium, der MfS-Bezirksverwaltung Berlin und den Berliner Kreisdienststellen. Auf einer internen Sitzung im Februar 1989 behandelten die anwesenden MfS-Offiziere die Frage, wie »die stärkste Arbeit am Feind« in Berlin besser koordiniert werden könnte. Die Leiter der Kreisdienststellen verwiesen wiederholt darauf, dass ihnen die »strukturellen und kräftemäßigen Voraussetzungen« fehlten, um die »oftmals täglich wechselnden Aufgaben« erfüllen zu können. Im Kompetenzgerangel schienen sich auf den internen MfS-Sitzungen zwei Grundrichtungen abzuzeichnen. Die eine Gruppe forderte, die Aufgaben weiterhin zu zentralisieren. Zur Begründung erklärte Oberstleutnant Beyer von der ZAIG, »dass historisch Gewachsenes und Bewährtes in der operativen Ermittlung auf dem Gebiet der Hauptstadt nicht zerstört werden sollte«. Die anderen forderten, angesichts der begrenzten Mittel und Kräfte »den Massencharakter der operativen Ermittlung zurückzudrängen und die operativen Ermittlungen auf das operativ notwendige Maß zu reduzieren«.[484]

Im Sommer 1989 wurde in der HA VIII/1 für die Absicherung der Feierlichkeiten zum 40. Jahrestag der DDR auf Befehl des MfS-Ministers eine »Soforteinsatzgruppe operative Beobachtung« (SEG) für Ost-Berlin eingerichtet. Die Beobachtungsreferate der HA VIII stellten dafür insgesamt 40 MfS-Offiziere ab. Diese MfS-Spezialtruppe sollte »universell einsetzbar« und jederzeit »abrufbereit« sein. Für die technische Ausrüstung standen 15 000 DDR-Mark bereit.[485] Zu den Aufgaben gehörten die Verhinderung von Fluchtversuchen von DDR-Bürgern über die ausländischen Botschaften, die Registrierung sämtlicher Gefahren und Zwischenfälle in Ost-Berlin, Auflösung von Demonstrationen und Verhaftung von sogenannten Provokateuren.[486] In Einzelfällen schienen die Beobachter und Ermittler der HA VIII in den späten achtziger Jahren »erfolgreich« gewesen zu sein. Viele Fluchtversuche verhinderten sie bereits in der Vorbereitungsphase auf dem Gebiet der DDR. An wesentlichen Brennpunkten in den Bezirken der DDR waren die Beobachter im Herbst 1989 zur Stelle. In der Leitung der HA VIII waren sich alle bewusst, dass die MfS-Diensteinheit damit an die Grenzen ihrer Leistungsfähigkeit gelangt war. Gerade bei den bezirklichen Sondereinsätzen fehlte es an Kräften und Technik, sodass die Auswertung der Einsätze immer wieder große Defizite ans Licht brachte. Noch während der Aktionen der DDR-Opposition waren die Ermittlergruppen der HA VIII aufgestockt worden. Mehrere hundert Stunden Videomaterial musste ausgewertet werden, Personen sollten in den Karteien überprüft und Fotoaufnahmen verglichen werden. Dieses Verfahren machte deutlich, dass die umfangreichen Ermittlungen Zeit brauchten und mehr Personal.

---

483 OSL Edeltraud Sarge (HA VIII/AG S, Leiterin): »Einige Fragen der operativen Ermittlung in den Wohngebieten, die neu durchdacht werden sollten« v. 14.7.1988; BStU, MfS, HA VIII, Nr. 2016, Bl. 341–348 (u. VIII, Nr. 2017, Bl. 489–496).

484 OSL Beyer (ZAIG), OSL Sarge (HA VIII), Oberst Gützlaff (BV Berlin, Leiter Abt. VIII) u. a.: Vermerk über die Beratung in der BV Berlin am 17.2.1989 zu Fragen der operativen Ermittlung; BStU, MfS, HA VIII, Nr. 2017, Bl. 125–128.

485 Vgl. Generalleutnant Gerhard Neiber (stellv. Minister): Mitteilung v. 1.7.1989; BStU, MfS, Sekretariat Neiber 197, Bl. 114.

486 Armeegeneral Mielke: Entwurf zum Befehl »Bildung einer Soforteinsatzgruppe operative Beobachtung in der Hauptstadt der DDR, Berlin«, 1989; BStU, MfS, HA VIII, Nr. 1896, Bl. 477 f.

Im Laufe des Jahres 1989 überstürzten sich die Ereignisse. Die Reformen in der Sowjetunion und in anderen Ostblock-Staaten zeigten auch in der DDR Wirkung. Die Proteste einzelner Oppositionsgruppen weiteten sich aus und stellten das Machtmonopol der SED infrage. Als sich Möglichkeiten zum Verlassen der DDR erst über bundesdeutsche Botschaften und später über Ungarn eröffneten, nahm eine Fluchtwelle aus der DDR ungeahnte Ausmaße an. Weder Polizeikräfte noch MfS-Einheiten konnten diese Fluchtbewegung aufhalten. Große Teile der eigenen Bevölkerung nahmen nunmehr offen gegen das SED-Regime Stellung, bis der DDR-Führung schließlich nur der Sturz ihres Generalsekretärs blieb und die Hoffnung auf eine »Wende«.

Viele MfS-Offiziere der unteren Dienstränge und Hauptamtliche inoffizielle Mitarbeiter verließen Ende 1989 auf Anraten ihrer Vorgesetzten ihre Dienststellen und suchten sich neue Arbeitsplätze. Die Personalverantwortlichen der staatlichen DDR-Behörden zur Lenkung der Arbeits-, Lohn- und Sozialpolitik wirkten 1989 an der Übernahme von 129 HIM der HA VIII und etwa 1 000 HIM der MfS-Bezirksabteilungen aktiv mit. Durch die Kooperation mit dem Staatssekretariat für Arbeit und Löhne beim DDR-Ministerrat gelang die »Rückführung von HIM in ein ziviles Arbeitsverhältnis unter Legendierung MdI«. Dazu musste über die SED-Kreisleitungen eine konspirative »Parteiummeldung« vollzogen und eine Kaderakte »entsprechend bestehender dienstlicher Bestimmungen des MdI« angelegt werden. Daneben waren Fragen zu Umschreibungen im Sozialversicherungsnachweis, zur FDGB-Mitgliedschaft und zur »Teilnahme an der Zusatzrentenversicherung« zu klären. Als »Angestellte« des Ministeriums des Innern stand den HIM der HA VIII ein Dienstzeugnis zu. Unter Leitung der Arbeitsgruppe IM der HA VIII/AKG erfolgte eine Überprüfung aller festangestellten HIM in den Personalspeichern, um »eventuell vorhandene Unterlagen zu ziehen«, sodass Rückschlüsse auf eine MfS-Arbeit danach nicht mehr möglich waren.[487]

Als im Herbst 1989 die Revolution vollendete Tatsachen schuf und der Staatssicherheitsdienst in Auflösung und Zerfall überging, drängten Führungsoffiziere der HA VIII auf eine schnelle Auszahlung von »Entgeldern für die Zusammenarbeit« an die IM. In den MfS-Überlieferungen der HA VIII ist für die Zeit zwischen dem 3. und 12. Januar eine sprunghafte Zunahme von Zahlungen für »Arbeitszeitausfall, operative Auftragskosten und materielle Stimuli« verzeichnet. Die IM der HA VIII nahmen in den letzten Wochen durchschnittlich zwischen 300 und 3 000 Mark gegen Unterschrift entgegen. Eine Reihe von Geldern wurde als Spesen auf ein Bankkonto bei der Sparkasse Berlin eingezahlt. Die letzte MfS-Auszahlung durch die HA VIII erfolgte am 15. Januar 1990.[488] Die Arbeitsgruppe Finanzen der HA VIII verzichtete bis zum letzten Tag nicht darauf, ihre Arbeit zu dokumentieren. Erst als DDR-Bürgerrechtler die Stasi-Zentrale besetzten, endete auch die Buchführung der HA VIII.

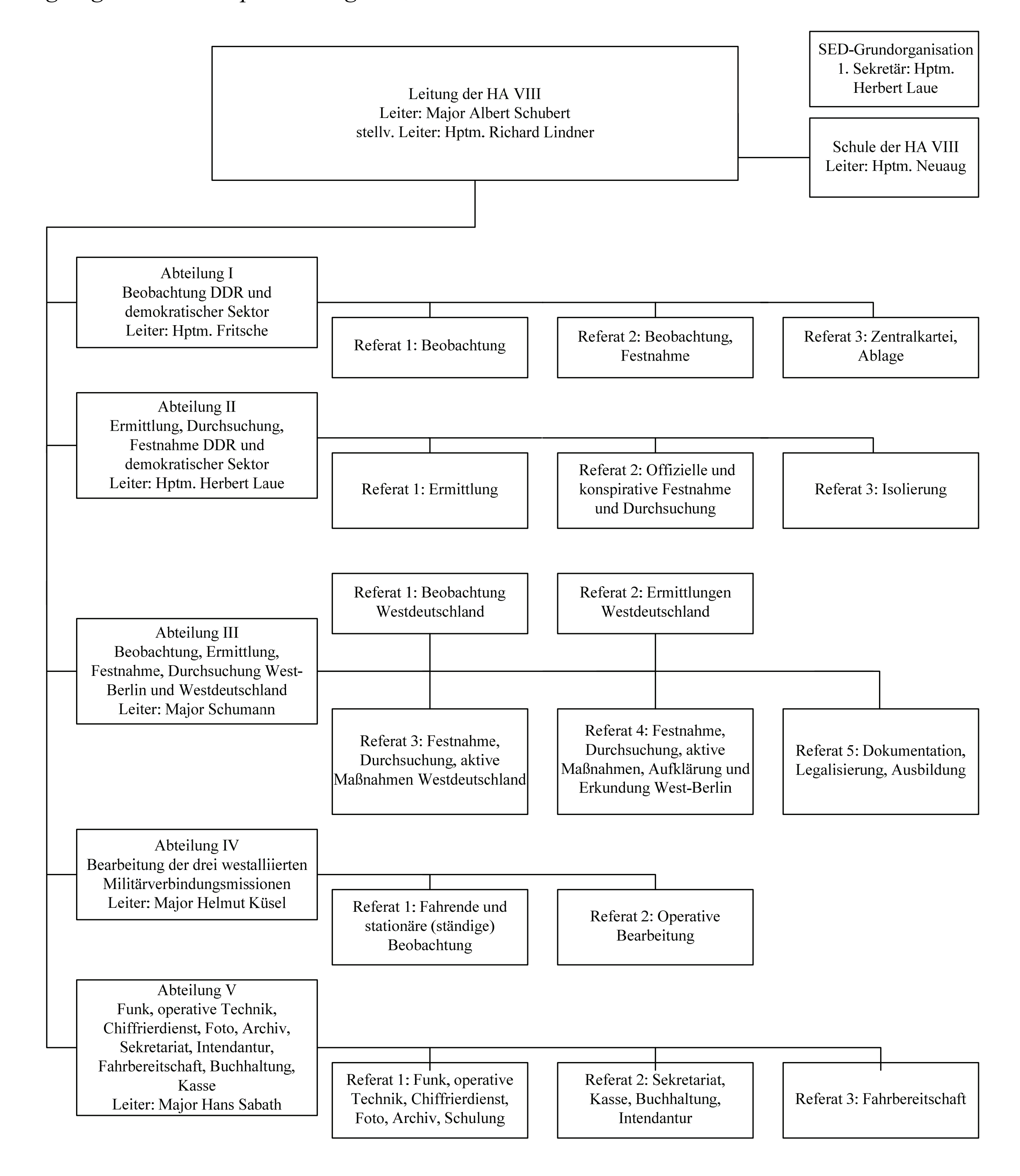
[487] GM Karli Coburger (HA VIII, Leiter): Gewährleistung einheitlicher Verfahrensweisen im Zusammenhang mit der weiteren Konspirierung der Tätigkeit hauptamtlicher IM der HA VIII v. 1.2.1989; BStU, MfS, HA VIII, Nr. 1001, Bl. 32–46.

[488] Vgl. Quittungen und Auszahlbelege von 1989 bis zum 15.1.1990; BStU, MfS, HA VIII, Nr. 1506, Bl. 170–308 u. HA VIII, Nr. 1470, Bl. 2–169.

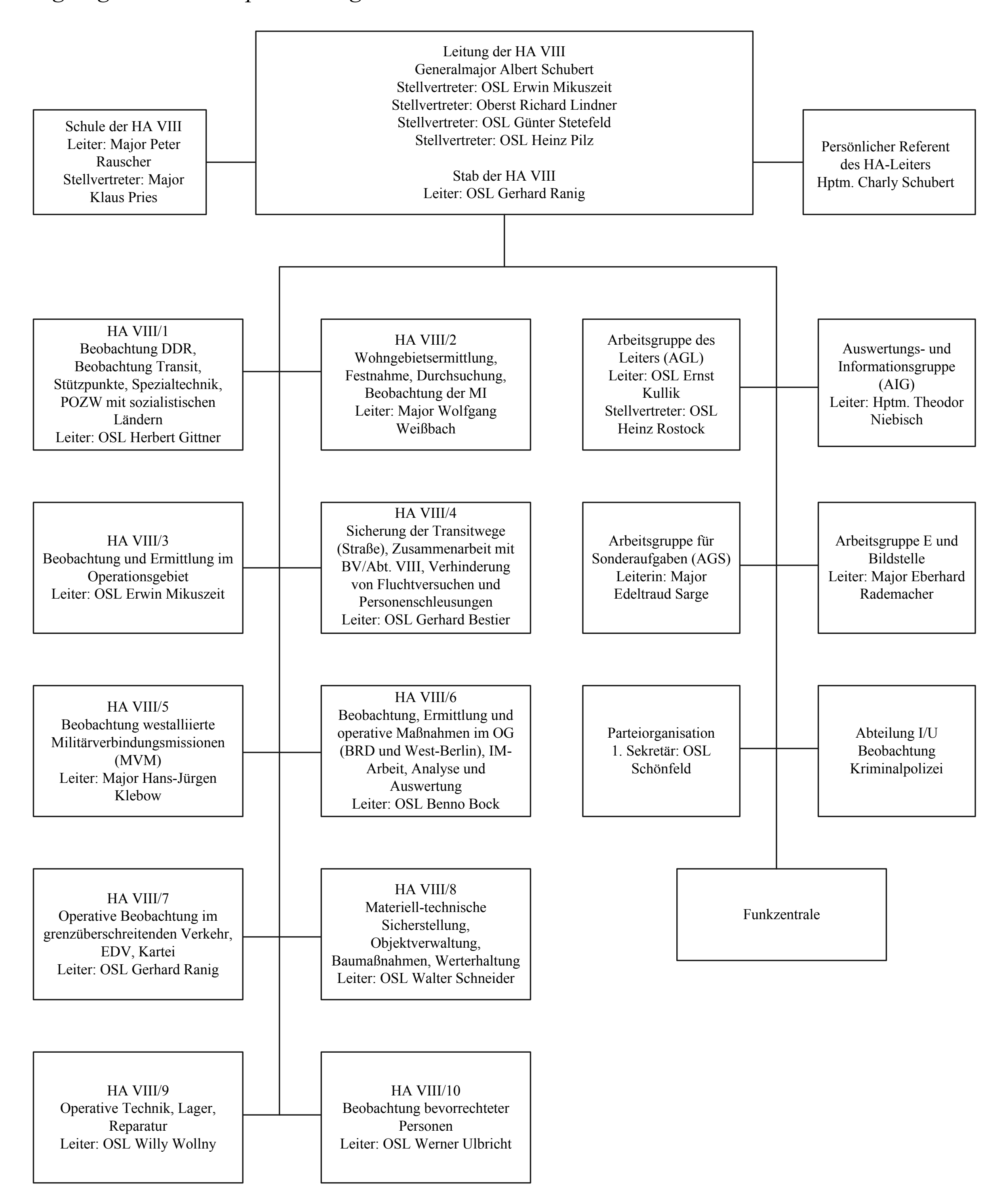
4 Anhang

4.1 Verzeichnis der Organigramme

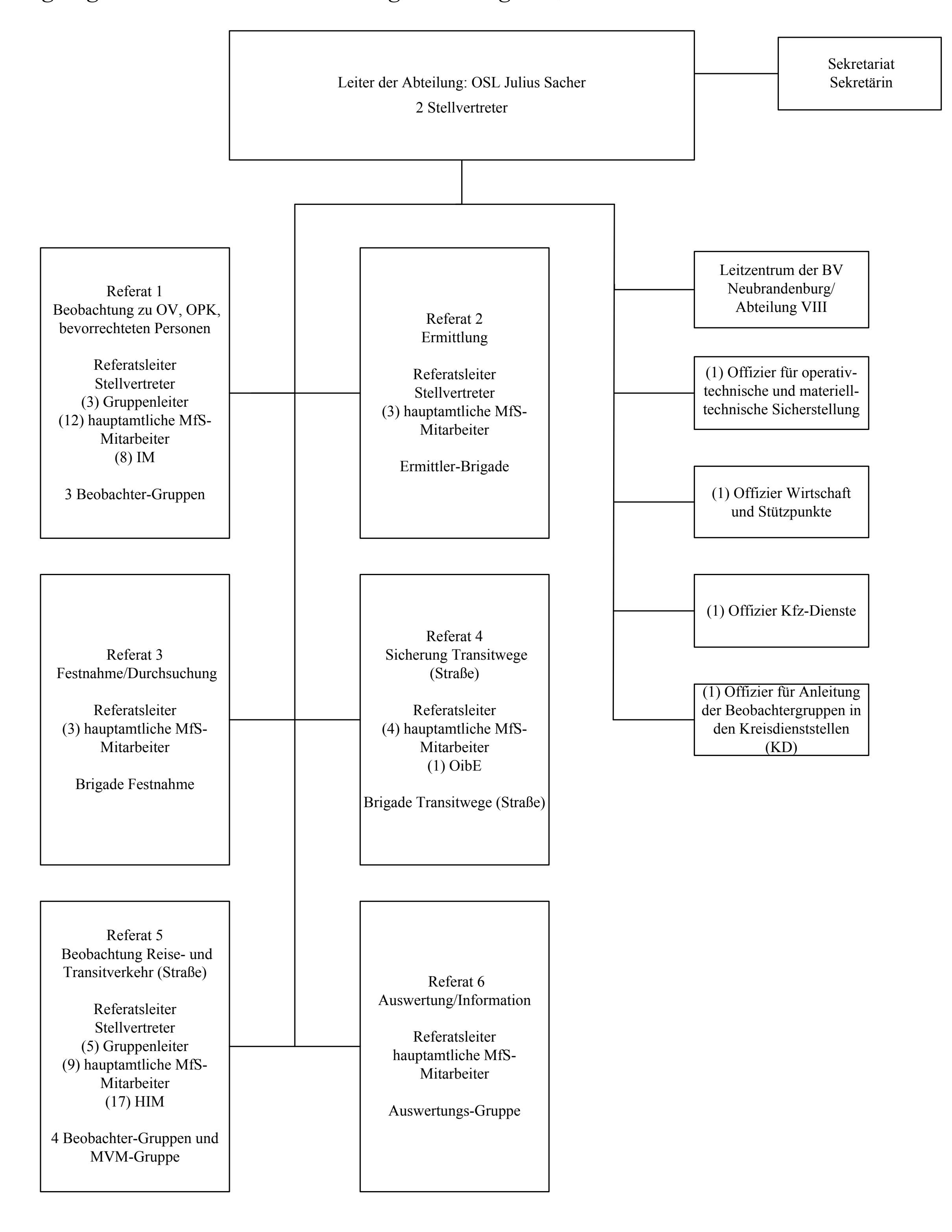
Organigramm 1: Hauptabteilung VIII, 1959



Organigramm 2: Hauptabteilung VIII, 1974



Organigramm 3: BV Neubrandenburg, Abteilung VIII, 1979[489]



[489] Vgl. OSL Julius Sacher (BV Neubrandenburg, Abt. VIII, Leiter): Konzeption zur Erweiterung des Kaderbestandes und Veränderung der Struktur der Abteilung VIII der BV Neubrandenburg v. 30.11.1979; BStU, MfS, HA VIII, Nr. 2239, Bl. 123–127.

4.2 Verzeichnis der Tabellen

Tabelle 1: Hauptamtliche MfS-Mitarbeiter der HA VIII und der BV/Abteilung VIII

Jahr	HA VIII gesamt	davon HIM	und OibE	BV/Abteilung VIII gesamt	davon HIM	und OibE
1950	29	k. A.	k. A.	k. A.	k. A.	k. A.
1953	79	k. A.	k. A.	k. A.	k. A.	k. A.
1954	128	k. A.	k. A.	k. A.	k. A.	k. A.
1955	190	k. A.	k. A.	k. A.	k. A.	k. A.
1956	184	k. A.	k. A.	k. A.	k. A.	k. A.
1957	130	k. A.	k. A.	k. A.	k. A.	k. A.
1958	163	k. A.	k. A.	k. A.	k. A.	k. A.
1959	144	k. A.	3	k. A.	k. A.	k. A.
1960	193	k. A.	2	k. A.	k. A.	k. A.
1961	182	k. A.	5	k. A.	k. A.	k. A.
1962	194	k. A.	5	k. A.	k. A.	k. A.
1963	199	k. A.	k. A.	k. A.	k. A.	k. A.
1964	241	k. A.	k. A.	k. A.	k. A.	k. A.
1965	261	k. A.	k. A.	k. A.	k. A.	k. A.
1966	253	k. A.	k. A.	k. A.	k. A.	k. A.
1967	476	k. A.	k. A.	k. A.	k. A.	k. A.
1968	514	k. A.	k. A.	k. A.	k. A.	k. A.
1969	569	k. A.	k. A.	k. A.	k. A.	k. A.
1970	581	k. A.	k. A.	k. A.	k. A.	k. A.
1971	602	k. A.	k. A.	k. A.	k. A.	k. A.
1972	612	k. A.	k. A.	k. A.	k. A.	k. A.
1973	632	k. A.	k. A.	k. A.	k. A.	k. A.
1974	674	k. A.	k. A.	k. A.	k. A.	k. A.
1975	708	k. A.	k. A.	k. A.	k. A.	k. A.
1976	772	k. A.	k. A.	k. A.	k. A.	k. A.
1977	896	k. A.	k. A.	k. A.	k. A.	k. A.
1978	998	k. A.	k. A.	k. A.	k. A.	k. A.
1979	1 040	k. A.	k. A.	k. A.	k. A.	k. A.
1980	1 096	298	24	1 820	k. A.	k. A.
1981	1 117	k. A.	23	k. A.	k. A.	k. A.
1982	1 138	333	k. A.	k. A.	k. A.	k. A.
1983	1 139	327	k. A.	k. A.	k. A.	k. A.
1984	1 139	349	k. A.	3 181	1 330	47
1985	1 151	k. A.	k. A.	3 159	1 241	k. A.
1986	1 478	330	20	3 044	1 022	k. A.
1987	1 480	331	20	3 133	k. A.	k. A.
1988	1 509	83	21	2 960	k. A.	40
1989	1 618	129	21	3 097	k. A.	k. A.

Tabelle 2: Hauptamtliche MfS-Mitarbeiter der Abteilungen VIII in den MfS-Bezirksverwaltungen

Hauptamtliche MfS-Mitarbeiter (enthält: MfS-Mitarbeiter, HIM, OibE, UMA)				
Bezirksverwaltungen	letzter Abteilungsleiter	1984	1988	1989
Berlin	Oberst Horst Gützlaff	277	281	318
Cottbus	OSL Peter Lehmann	157	170	164
Dresden	Oberst Herrmann Glöckner	276	242	273
Erfurt	OSL Otto Eichentopf	222	207	213
Frankfurt/O.	OSL Joachim Fritsch	132	116	124
Gera	OSL Erhard Rahming	160	145	159
Halle	OSL Wilfried Roland	280	244	240
Karl-Marx-Stadt	OSL Lothar Schnabel	304	292	301
Leipzig	OSL Gottfried Thomas	173	149	168
Magdeburg	OSL Horst Adler	315	279	293
Neubrandenburg	OSL Julius Sacher	107	105	111
Potsdam	OSL Herbert Fischer	329	325	313
Rostock	OSL Willi Krase	177	157	153
Schwerin	OSL Günter Gröger	188	176	186
Suhl	OSL Friedrich Wilhelm Forner	84	72	81
gesamt		3 181	2 960	3 097

Tabelle 3: Inoffizielle Mitarbeiter der HA VIII und der BV/Abteilung VIII (ohne Objektdienststellen) 1971–1989

Jahr	HA VIII	BV/VIII	IM gesamt
1971	363	3 261	3 624
1972	370	3 637	4 007
1973	416	3 550	3 966
1974	444	3 859	4 303
1975	489	3 948	4 437
1976	501	3 724	4 225
1977	566	3 856	4 422
1978	594	3 857	4 451
1979	513	3 621	4 134
1980	k. A.	3 824	k. A.
1981	k. A.	3 700	k. A.
1982	1 050	3 459	4 509
1983	k. A.	3 493	k. A.
1984	k. A.	k. A.	k. A.
1985	k. A.	k. A.	k. A.
1986	1 108	k. A.	k. A.
1987	1 053	k. A.	k. A.
1988	1 198	3 500	4 698
1989	1 227	k. A.	k. A.

Tabelle 4: Inoffizielle Mitarbeiter der Abteilungen VIII in den MfS-Bezirksverwaltungen

BV	1973	1976	1977	1979	1981	1982	1986	1989
Berlin	255	342	342	364	398	402	422	k. A.
Cottbus	292	255	279	239	262	242	k. A.	k. A.
Dresden	321	341	338	327	258	236	k. A.	k. A.
Erfurt	k. A.	218	229	200	213	189	k. A.	k. A.
Frankfurt/O.	k. A.	187	203	206	188	172	132	96
Gera	k. A.	396	379	260	350	279	87	74
Halle	k. A.	300	267	239	227	235	286	122
Karl-Marx-Stadt	k. A.	160	185	184	204	197	k. A.	k. A.
Leipzig	k. A.	219	209	213	184	163	k. A.	k. A.
Magdeburg	k. A.	340	366	390	393	390	k. A.	k. A.
Neubrandenburg	k. A.	193	192	171	159	159	k. A.	k. A.
Potsdam	k. A.	321	324	381	387	363	k. A.	k. A.
Rostock	k. A.	147	253	138	139	114	k. A.	k. A.
Schwerin	k. A.	200	179	206	222	212	k. A.	k. A.
Suhl	k. A.	105	111	103	116	106	k. A.	k. A.
gesamt	k. A.	3 724	3 856	3 621	3 700	3 459	k. A.	k. A.

Tabelle 5: West-IM und geplante Anwerbungen (IM-Vorlauf) der HA VIII in den achtziger Jahren

(163 West-IM davon 9 ÜIM, plus 34 West-IM-Vorläufe)

Stadt/Ort	Deckname (Jahrgang, Beruf/Tätigkeit)
Baden-Württemberg (8 IM)	
Kreis Breisgau/ Hochschwarzwald	IM-Familie: Ehepaar »Rolf Ludwig« und »Anna Ludwig« (IMK/KW, Stützpunkt und Unterkunft für den DDR-Instrukteur »Hans Grün«); Brüder »Bernd Abel«[490] (Jg. 1950, Informatiker, 1980 Systemprogrammierer bei einer Versicherung in München, 1987 tätig als Informatiker in Basel/Schweiz, 1988 bei einer Versicherung in Basel, Softwareabteilung) und »Rolf Baum«[491] (Jg. 1952, Kunststoff-Facharbeiter)
Konstanz	IMK/KW »Thomas Lange«
Kreis Ludwigsburg	IM-Ehepaar »Harry Möller« (Programmierer) und »Kuddel Drescher« (Jg. 1949, Hausfrau)
Main-Tauber-Kreis	HIM »Stapf«[492] (Jg. 1910, Steinmetz, Bauleiter bei Holzmann in Frankfurt/M. und West-Berlin)
Bayern (9 IM)	
Kreis Ansbach	IMK/KW »Hans Simon«; IMK/KW »Werner Kaufmann«
Kreis Aschaffenburg	IM-Ehepaar »Heinz Jahn«[493] (Jg. 1925, Getränkehandel) und »Elke Jahn« (Jg. 1925, Hausfrau)
München	IM-Ehepaar »Christel Burger«[494] (Jg. 1940, Geschäftsführerin einer Pension) und »Sepp Burger«[495] (Jg. 1939, Mechanikermeister, Maschinengroßhändler); IMB »Herbert« (Inhaber Rundfunk- und Fernsehgeschäft)
Nürnberg	IM-Ehepaar »Matthias Lange«[496] (Jg. 1952, Deutsche Bundespost, Beamter) und »Rosi Lange« (Jg. 1952, 1975 IM/Übersiedlung)
Bremen (2 IM)	
	IM-Ehepaar »Astrid Busch«[497] (Jg. 1948, CFK, Rechtsanwältin) und »Georg Sasse«[498] (Jg. 1943, Mathematik-Lehrer)
Hamburg (11 IM, 6 IM-Vorläufe)	
	IM-Vorlauf »Architekt« (Jg. 1962, Student Fachhochschule für Bau- und Vermessungswesen); IME »Catania« (Kurier der IM-Gruppe »Fehmarn«); IMB »Club« (Jg. 1922, Antiquitätenhändler); IM-Ehepaar »Eka Wagner«[499] (Jg. 1940, Taxifahrerin) und »Max Wagner« (Jg. 1926, Taxifahrer); IM-Ehepaar »Fehmarn« (Jg. 1935, Ingenieur für Maschinenbau, ab 1984 FIM »Fritz Müller«) und »Helga« (Jg. 1934, Kindergärtnerin); IMK/KW »Inge Lango«; IME »Kamera« (Jg. 1961, Werbekaufmann); IMK/S »Kuddel« (Jg. 1940, Stützpunkt für Übernachtungen von IM); IM-Vorlauf »Lyon« (Jg. 1954, Polizeibeamter); IM-Vorlauf »Marke« (Jg. 1933, arbeitslos); IM-Vorlauf »Marcus« (Jg. 1926, NDR, Regisseur); IM-Vorlauf »Nachbar« (Jg. 1948, Schleifer); IMB »Nico Haag« (Jg. 1954, Kaufmann); IM »Sigi Hörnchen« (Jg. 1942, Sekretärin, Landgericht Hamburg); IM-Vorlauf »Torsten Bartz« (Jg. 1951, Diplom-Pädagoge)

490 BStU, MfS, AIM, Nr. 2244/91; BStU, MfS, AIM, Nr. 2637/91.
491 BStU, MfS, AIM, Nr. 2262/91; BStU, MfS, AIM, Nr. 2625/91.
492 BStU, MfS, AIM, Nr. 1310/91; BStU, MfS, Teilablage A 98/85.
493 BStU, MfS, AIM, Nr. 2476/91.
494 BStU, MfS, AIM, Nr. 2959/91.
495 BStU, MfS, AIM, Nr. 2824/91.
496 BStU, MfS, AIM, Nr. 2690/91.
497 BStU, MfS, AIM, Nr. 2188/91.
498 BStU, MfS, AIM, Nr. 2780/91.
499 BStU, MfS, AIM, Nr. 2400/91.

Hessen (18 IM, 2 IM-Vorläufe)	
Beerfelden	IM-Ehepaar »Klaus Heine« (Jg. 1939, Heizungsmonteur) und »Marion Heine« (Jg. 1941, Hausfrau)
Kreis Darmstadt-Dieburg	IM-Vorlauf »Olav Singer« (Jg. 1966, Handelskaufmann); FIM »Franz Schuber«[500] (Jg. 1941, Diplom-Ingenieur, Stadtbauamt); IME »Friedrich Rode« (Jg. 1926, Monteur, DKP); IMK/DA »Martha Müller«; IMK/KW »Pyramide«
Kreis Frankfurt/M.	IME »Ernst Roth«[501] (Jg. 1937, Volksschullehrer); IMK/KW »Irms Valuta«; IM-Vorlauf »Katharina Lux« (Jg. 1946); IM-Ehepaar »Lothar« (Jg. 1928) und »Vera« (Jg. 1930); IMK/KW »Waldhaus«[502] (Jg. 1928, Fußballtrainer); IMK/KW »Werner Lamberg«
Kreis Groß Gerau	IM-Ehepaar »Rennfahrer«[503] (Jg. 1929, Kaufmann, FIM einer IM-Gruppe) und »Karin« (Jg. 1946, Hausfrau)
Kassel	IM-Ehepaar »Rolf Köster«[504] (Jg. 1947, freischaffender Künstler) und »Bärbel Ziegler«[505] (Jg. 1949, Studium der Sozialwissenschaften, Vorsitzende eines gemeinnützigen Vereins, Frauenbeauftragte); IME »Rüdiger Vonberg«[506] (Jg. 1952, Sozialarbeiter)
Marburg	IME »Georg Marbach«[507] (Jg. 1938, Selbstständiger Versicherungsmakler)
Niedersachsen (13 IM, 1 IM-Vorlauf)	
Kreis Hannover Land	IM-Ehepaar »Coppi« (Jg. 1928, Versicherungskaufmann) und »Erika Braun« (Jg. 1930, Hausfrau); IMS »Gerda Schweitzer«
Kreis Helmstedt-Wolfsburg	IME »Rita Rose« (Jg. 1950, Hausfrau)
Kreis Hildesheim	IME »Kurt Bode« (Jg. 1958, Kfz-Mechanikermeister, Autohändler); IM-Vorlauf »Alfred Ehrenberg« (Jg. 1941, Kraftfahrer)
Kreis Lüneburg	IMK/DA »Hans Meyer«
Kreis Nienburg Schaumburg	IME »Schiefer« (Jg. 1937, Maler)
Kreis Ammerland	IME »Fred Berger« (Jg. 1941, Taxifahrer); IME »Renate Steiger« (Jg. 1945, Friseuse)
Kreis Braunschweig	IM-Ehepaar »Peter Meyer«[508] (Jg. 1948, Hausmeister, Heil- und Pflegeanstalt der katholischen Kirche) und »Erika Meyer«[509] (Jg. 1953, Angestellte)
Kreis Goslar	IME »Max« (Jg. 1946, Fuhrunternehmer)
Willingen	IMK/KW »Peter Holland« (Jg. 1935, Rentner)
Nordrhein-Westfalen (27 IM, 8 IM-Vorläufe)	
Bielefeld	IM-Vorlauf »Kran« (Jg. 1953, ehemaliger DDR-Häftling, Kranfahrer)
Bonn	IM-Vorlauf »Steffen Christ« (Jg. 1939, Architekt)
Kreis Dortmund	IME »Hermann Reimer« (Jg. 1939, Schlosser, Musiker)
Duisburg	IM-Vorlauf »Partner« (Jg. 1949, Schlosser)

[500] BStU, MfS, AIM, Nr. 2439/91.
[501] BStU, MfS, AIM, Nr. 2779/91.
[502] BStU, MfS, AIM, Nr. 12464/85.
[503] BStU, MfS, Teilablage A 593/79.
[504] BStU, MfS, AIM, Nr. 2612/91; BStU, MfS, Teilablage A 331/77.
[505] BStU, MfS, AIM, Nr. 2616/91.
[506] BStU, MfS, AIM, Nr. 2932/91.
[507] BStU, MfS, AIM, Nr. 2958/91
[508] BStU, MfS, AIM, Nr. 2652/91.
[509] BStU, MfS, AIM, Nr. 1701/91.

Kreis Düren	Ehepaar IM-Vorlauf »Kaplan« (Jg. 1943, Kaufmann, Inhaber eines Restaurants) und IM-Vorlauf »Nonne« (Jg. 1950, Serviererin)
Essen	IME »Günter Hecht« (Jg. 1940, Kfz-Schlosser, Autohändler); IMS »Michael« (Jg. 1942, Firma Krupp Essen, Dreher); IME »Norbert Zander« (Jg. 1941, Baggerführer, Firma für Tief- und Straßenbau); IM-Ehepaar »Schmitt« (Jg. 1952, Heizungsmonteur/Jg. 1954, Montiererin); IME »Sepp Klempner«[510] (Jg. 1934, Taxifahrer bei IM »Werner Friedrich«); IME »Werner Friedrich« (Jg. 1939, Taxiunternehmer).
Kreis Hagen	IM-Ehepaar »Horst Hütte«[511] (Jg. 1927, Fleischermeister, Rentner) und »Erika Hütte« (Jg. 1927, Blumenverkäuferin, Rentnerin)
Hamminkeln	IM-Vorlauf »Holländer« (Jg. 1965, Schüler/Student)
Köln	IME »Gustav Müller« (Jg. 1941, Verkäuferin, Markthalle); IME »Heinz Müller« (Jg. 1926, Fensterputzer); IME »Karate« (Jg. 1922, Kfz-Schlosser); IM-Vorlauf »Lavall« (Jg. 1956, Kraftfahrer); IM-Ehepaar »London«/»Oran« (Jg. 1928, Kaufmann) und IME »Tanger« (Jg. 1936, Hausfrau) mit IME »Rabat« (Sohn); IME »Palermo« (Jg. 1927, Berufskraftfahrer, Transportunternehmer); IME »Parma« (Jg. 1960, Händler, Kurier); IME »Roma« (Jg. 1946, Berufskraftfahrer in der Spedition von »Palermo«)
Bezirk Krefeld	IMK/KW »Marie Labor« (Jg. 1912, Rentnerin); IMK/DA »Werner Buchholz«
Münster	IM-Vorlauf »Jana Linde« (Jg. 1964, Studentin, Universität Münster); IME »Peter Flügel« (Jg. 1964, Klavierbauer)
Neuss	IM-Ehepaar »Albert Stein«[512] (Jg. 1952, Ingenieur, Mannesmann, Tochterfirma in Duisburg) und »Tanja Roth« (Jg. 1954, Hausfrau)
Wuppertal	IM-Ehepaar »Jonny«[513] (Jg. 1940, Kabelverleger für die Deutsche Bundespost) und »Cornelia«[514] (Jg. 1945, Einzelhändlerin); IME »Daggy« (Jg. 1959, Theologin, evangelische Gemeinde); IME »Vera Konrad« (Jg. 1953, Agrar-Ingenieurin)
Rheinland-Pfalz	
	keine IM der HA VIII bekannt
Saarland	
	keine IM der HA VIII bekannt
Schleswig-Holstein (6 IM)	
Kreis Segeberg/Stormarn-Nord	IME »Ines« (Jg. 1946, Geschäftsführerin)
Kiel	IME »Herbert Horn«[515] (Jg. 1952, Verwaltungsangestellter, Universität Kiel)
Seevetal b. Hamburg	IM-Ehepaar »Susanne Förster« (Jg. 1964, Angestellte, 1988 IM/Übersiedlung) und »Bernd Förster« (Jg. 1951, Einkäufer)
Wedel b. Hamburg	IM-Ehepaar »Adam« (Jg. 1936, Stadtreinigung Hamburg) und »Eva«[516] (Jg. 1928, Hausfrau, Beobachtergruppe »Egmont«)
West-Berlin (56 IM, 17 IM-Vorläufe)	
	IM-Vorlauf »Andrea Berg« (Jg. 1940, Ärztin); IME »Anita Franke« (Jg. 1957, Kauffrau); IME »Assistent« (Jg. 1958, Deutsche Reichsbahn, Fahrkartenverkäuferin); IM-Ehepaar »Baikal« (Jg. 1938, BVG, Kraftfahrer) und »Tamara« (Jg. 1940, Verkäuferin); IME »Bernd Hagemeister« (Jg. 1946, Tischler, Handelsvertreter); IME »Berta Schiffer« (Jg. 1952, technische Zeichnerin); IM-Ehepaar »Bonzo«[517] (Jg. 1935, Pförtner, Finanzamt) und »Wien« (Jg. 1932, Arbeiterin, Kaufhalle); IM-Vorlauf »Daimler (Jg.

[510] BStU, MfS, AIM, Nr. 2617/91.
[511] BStU, MfS, AIM, Nr. 1345/91.
[512] BStU, MfS, AIM, Nr. 1297/91; BStU, MfS, Teilablage A 611/79.
[513] BStU, MfS, AIM, Nr. 2489/91; BStU, MfS, Teilablage A 237/80.
[514] BStU, MfS, AIM, Nr. 2490/91.
[515] BStU, MfS, AIM, Nr. 1521/91.
[516] BStU, MfS, AIM, Nr. 1519/91.
[517] BStU, MfS, AIM, Nr. 2726/91.

	1952, Taxifahrer); IME »Detlef Weber« (Jg. 1937, Taxifahrer); IME »Ernst Werner« (Jg. 1953, Informatiker); IME »Eva Groß«[518] (Jg. 1938, Bezirksamtsangestellte, Sozialarbeiterin); IM-Vorlauf »Eva Hagen« (Jg. 1959, arbeitslos); IME »Förster«[519] (Jg. 1927, Hausmeister, Gartenbauamt); IM »Franka Vogt« (Keramikerin); IM-Vorlauf »Friedrich Weber« (Jg. 1937, Kraftfahrer); IME »Gabi Weise«[520] (Jg. 1935, Deutsche Reichsbahn, S-Bahn Berlin); IMK/KW »Gärtner«; IME »Genua« (Jg. 1941, Firmeninhaber für Schlüsseldienste); IME »Gisela Braun« (Jg. 1949, Arbeiterin); IMK-Vorlauf »Hanna Renn« (Jg. 1950, Lehrerin, Treffpunkt für IM/DDR); IMB-Vorlauf »Hans Nebel« (Jg. 1943, Kraftfahrer); IM-Rentner-Ehepaar »Heinz« und »Liane« (beide mit Spezialtechnik und Geheimschriftmitteln ausgerüstet); IMK/KW »Heinz Berlin«[521] (IM-Stützpunkt); IM-Vorlauf »Helga Steiner« (Jg. 1961, Bezirksamtsangestellte); IME »Horst« (Jg. 1927, arbeitslos); IM-Ehepaar »Horst Schwelle«[522] (Jg. 1935, Reichsbahnbauamt, Kraftfahrer) und »Helga Reich«[523] (Jg. 1936, Deutsche Reichsbahn, S-Bahn); IMK/KW »Horst Seidel«; IME »Horst Virian« (Jg. 1941, Kranführer); IM-Vorlauf »Ilona Trempler« (Jg. 1965, Schülerin); IM-Vorlauf »Jana Müller« (Jg. 1954, Bezirksamtsangestellte, Sozialarbeiterin); IM-Ehepaar »Janett« (Jg. 1949, Geschäftsführerin, Hotel »Luftbrücke«) und »Rene« (Jg. 1954, Fleischer); IME »Jochen Naumann«[524] (Jg. 1939, Lackierer in einer Kfz-Werkstatt); IMB »Kadett« (Jg. 1951, Elektromechaniker, arbeitslos); IM-Ehepaar »Kaulsdorf« (Jg. 1940, Glasschleifer) und »Wiese« (Jg. 1940, Hausfrau); IM-Vorlauf »Kurt Werner« (Jg. 1963, Deutsche Reichsbahn, Rangierer); IM-Vorlauf »Lady« (Jg. 1943, Friseuse); IM-Vorlauf »Lydia« (Jg. 1965, Schülerin); IMS »Manuela« (Jg. 1967, Kellnerin); IM-Vorlauf »Maria Koch« (Jg. 1963, Werbeverkäuferin); IMK/KW »Maxi Reuter«; IMB »Michael Heinrich« (Jg. 1958, Journalist, als Quelle abgeschöpft); IME »Monza« (Jg. 1934, Hausmeister und Portier Hotel »Luftbrücke«); IM-Vorlauf »Nelke« (Jg. 1960, Bundesanstalt für Angestellte); IMK/KW »Otto Lange«; IM-Vorlauf »Paul Roscher« (Jg. 1955); IMB »Peter Andre« (Jg. 1957, arbeitslos, Ausbildung in Judo und Karate); IME »Peter Andreas« (Jg. 1929, Taxifahrer); IME »Peter Weiß«[525] (Jg. 1943, Krankenkasse, Angestellter); IMK/DA »Ravenstein«; IME »Rainer Becker«[526] (Jg. 1932, DRK, Rettungssanitäter); IM »Regen« (Jg. 1938, Getränkegroßhandel, Filialleiter); IME »Richard Fölske« (Jg. 1941, Rundfunkmechaniker); IM-Ehepaar »Rolf Uwe« (Jg. 1950, Fliesenleger) und »Carmen Uwe« (Jg. 1954, Hausfrau); IMS »Rosina«; IMK/KW »Rummel«; IM-Ehepaar »Susanne Vogt« (Jg. 1944, Verkäuferin Zigarettenfabrik) und »Heinz Walther« (Jg. 1936, Maurer, Transportarbeiter Zigarettenfabrik); IME »Sabine Vogt« (Jg. 1945, Verkäuferin); IM-Ehepaar »Siegfried Springer« (Jg. 1937, Taxifahrer) und »Ingo Berg«[527] (Jg. 1932, Taxifahrerin); IM-Vorlauf »Silke Toma« (Jg. 1960, FU Berlin, Studentin); IM-Vorlauf »Uwe Recht« (Jg. 1952, Jurist, Landgericht); IME »Volker Baum« (Jg. 1953, Architekt); IME »Walter Dietrich« (Jg. 1953, Heizungsmonteur); IMB »Wechsel« (Jg. 1957, Verkäuferin); IMK/KW »Wolfgang Turm«
Westeuropa (4 IM)	
Wien (Österreich)	IM-Ehepaar »Gerhard März«[528] (Jg. 1942, Dekorateur, Firma Höchst) und »Irene März«[529] (Jg. 1944, Buchhalterin, Vereinigte Österreichische Eisen- und Stahlwerke, Mitglied KPÖ); IMK/KW »Prater« (Jg. 1899, Rentnerin)
Lökken (Dänemark)	IME »Lissabon«[530] (Jg. 1936, Kaufmann, Manager im Bauexport und Flugzeugbau)
(28) IM aus der DDR mit zeitweiligem (IM-DDR/OG) und ständigem (IM/OG) Einsatz im Westen (Operationsgebiet)	
18 IM-DDR/OG	IME »Birke«[531] (Jg. 1919, Rat des Stadtbezirkes Berlin-Pankow, 1973 Rentnerin, bis 1989 Beobachtungseinsätze in West-Berlin); FIM »Crystina«[532] (aus Ost-Berlin, Jg. 1940, Angestellte Ministerium für

518 BStU, MfS, BV Berlin, AIM, Nr. 2477/91.
519 BStU, MfS, AIM, Nr. 2471/89.
520 BStU, MfS, AIM, Nr. 1715/91; BStU, MfS, AIM, Nr. 2785/91.
521 BStU, MfS, AIM, Nr. 1314/91.
522 BStU, MfS, AIM, Nr. 2948/91.
523 BStU, MfS, AIM, Nr. 1934/91.
524 BStU, MfS, BV Berlin, AIM, Nr. 2455/91.
525 BStU, MfS, BV Berlin, AIM, Nr. 2479/91.
526 BStU, MfS, AIM, Nr. 2756/91.
527 BStU, MfS, AIM, Nr. 2420/91.
528 BStU, MfS, Teilablage A 468/79; BStU, MfS, AIM, Nr. 1675/91.
529 BStU, MfS, Teilablage A 464/79; BStU, MfS, AIM, Nr. 2455/91; BStU, MfS, AIM, Nr. 1676/91.
530 BStU, MfS, Teilablage A 1453/85.
531 BStU, MfS, AIM, Nr. 1906/91.

	Elektrotechnik/Elektronik, FIM der IM-Gruppe »Tarassow« in West-Berlin); HIM »Egmont«[533] (aus Ost-Berlin, Jg. 1937, Einsatz in Schleswig-Holstein, Hamburg und West-Berlin mit gefälschten Doppelgängerpässen, Chef einer IM-Beobachtergruppe in Hamburg); HIM »Egon Riedel«[534] (aus Strausberg, Jg. 1950, Invalidenrentner, Einsatz in West-Berlin); HIM »Gerd Bohne«[535] (aus Karl-Marx-Stadt, Jg. 1935, Kaufmann, Scheinarbeitsverhältnis bei ADN, IM-Ermittler in West-Berlin); HIM »Hans Löwe«[536] (aus Strausberg, Jg. 1924, Ingenieur, Instrukteur der Residentur »Franz Schuber«); IM-Ehepaar »Heidi Helmstedt« (Jg. 1926, Lehrerin) und »Hans Bücher« (Jg. 1924, Kurierdienste für das IM-Ehepaar »Horst und Erika Hütte«); IM-Ehepaar »Ilse Gärtner« (aus Oranienburg, Jg. 1948, Kindergärtnerin) und HIM »Karl August« (Jg. 1928, Lehrer, Schulrat, Scheinarbeitsverhältnis beim Rat des Kreises Oranienburg, IM-Ermittler in der Bundesrepublik, Niederlande, Österreich); IME »Martin Schwartz« (Jg. 1940, Belgischer Staatsbürger, 1965 Übersiedlung in die DDR, Bäcker, 1985 IM-Ermittler in Belgien und Bundesrepublik); FIM »Milano«[537] (Jg. 1935, Maschinenschlosser, Lehrmeister im VEB Fernsehelektronik, 1978 HIM, FIM, Einsatz in West-Berlin, Instrukteur des IM-Ehepaars »Baikal« und »Tamara« aus West-Berlin und IM/DDR »Zirkel«); HIM »Petit«[538] (aus Frankfurt/O., Jg. 1912, Journalist, Einsatz in Österreich, Schweiz, Frankreich, Bundesrepublik); HIM »Reiner Bergmann«[539] (Jg. 1945, Ingenieur, Scheinarbeitsverhältnis beim DDR-Dienstleistungsamt für ausländische Vertretungen, Chef einer IM-Beobachtergruppe in Niedersachsen und Nordrhein-Westfalen); IM-Ehepaar »Richard Stein« und »Helga Stein« (aus Ost-Berlin); IM-Ehepaar »Willi Fisch« (aus Oranienburg, Jg. 1915, Buchdrucker, 1970 Rentner, Beobachtungseinsätze in Hessen und Rheinland-Pfalz) und »Hilde Fisch« (Jg. 1921, Rentnerin); HIM »Wolf Dieter« (aus Neubrandenburg, Jg. 1936, Diplomsportlehrer, Bezirkstrainer, Scheinarbeitsverhältnis bei der Deutschen Post, Instrukteur der IM-Gruppe »Sepp Klempner«, »Werner Friedrich«, »Günter Hecht«, »Norbert Zander«)
9 IM/OG: Übersiedlungs-IM (ÜIM)	IM-Ehepaar »Arno Anders« (Jg. 1957, Elektroingenieur, Übersiedlung nach Bergisch-Gladbach, 1987 Fordwerke Köln) und »Elisabeth Groß«[540] (Jg. 1963, Krankenschwester, Gemeindeschwester); IM-Ehepaar »Bernd Sturm« (Jg. 1960, Diplom-Ingenieur, Patentamt, 1986 Übersiedlung nach Bremen, 1987 Fordwerke in Köln, Entwicklungsingenieur) und »Rita Brand« (Jg. 1962, Diplom-Ingenieurin für Textil- und Ledertechnik, 1988 Bayer AG Leverkusen, Fremdsprachensekretärin); IMB »Holger Thobe«[541] (Jg. 1948, 1973 IM der BV Schwerin, 1983 Übersiedlung nach Hamburg, tätig in einem Reisebüro, Aufklärung des Fluchthelfers Julius Lampl); IM/OG »Willi« (aus Dresden, Jg. 1952, Dreher, 1971 DDR-Grenztruppen, IMV »Petra Stephan«, 1984 HIM, Übersiedlung in die Schweiz); IME »Rosi Lange« (Jg. 1952, Gärtnerin, 1975 Übersiedlung nach West-Berlin, 1985 Umzug nach Nürnberg); IMS »Susanne Förster«[542] (aus Leipzig, Jg. 1964, Studium an der PH Leipzig, 1987 Eheschließung mit IME »Bernd Förster«, Antrag auf Übersiedlung zwecks Familienzusammenführung, 1988 Übersiedlung, arbeitslos, Angestellte Firma ARAD); IME »Tom Sand«[543] (aus Ost-Berlin, Jg. 1956, Tischler, Bauleiter, 1984 Holzwerke Berlin, 1985 Übersiedlung nach West-Berlin, Polierer in einer Pianofabrik)

532 BStU, MfS, AIM, Nr. 1953/91; BStU, MfS, AIM, Nr. 2642/91.
533 BStU, MfS, Teilablage A 218/79.
534 BStU, MfS, AIM, Nr. 3048/91.
535 BStU, MfS, AIM, Nr. 9814/86.
536 BStU, MfS, AIM, Nr. 2493/91.
537 BStU, MfS, AIM, Nr. 1524/91.
538 BStU, MfS, AIM, Nr. 2435/91.
539 BStU, MfS, AIM, Nr. 2632/91; BStU, MfS, Teilablage A 233/80.
540 BStU, MfS, AIM, Nr. 2902/91; BStU, MfS, AIM, Nr. 1965/91.
541 BStU, MfS, Teilablage A 158/80.
542 BStU, MfS, AIM, Nr. 1302/91.
543 BStU, MfS, AIM, Nr. 2858/91.

Tabelle 6: Objekte und Stützpunkte der HA VIII

Deckname	Kategorie	Anschrift	Beschreibung (Nutzung) und Ausstattung
»Adler«	IMK/KW	k. A.	seit 1966 konspirative Wohnung (KW) für die IM-Arbeit, IM-Treffobjekt
»Anker«	KO	k. A.	seit 1985 IM-Treffobjekt der HA VIII/4 und BV Halle/Abteilung VIII; Verwalter: HIMK/S »Marie«
»Auster«	Beobach-tungsstützpunkt	k. A.	seit 1977 Observation Behrenstraße/Fried-richstraße und anliegende Gebäude (Komische Oper etc.)
»Banner«	Leitstützpunkt	1080 Berlin (Mitte) Clara-Zetkin-Straße 43	Stützpunkt zur Koordinierung der Beobach-tungsgruppen in Ost-Berlin
»Bär«	Stützpunkt	Berlin (Mitte)	Observation Kreuzung Friedrichstra-ße/Oranienburger Straße/Linienstraße, IM-Treffpunkt; Ausstattung: Videotechnik, Moni-tore, Kameras
»Block-haus«	IMK/KW	k. A.	konspirative Wohnung für Treffen mit IM aus dem Westen (IM/OG)
»Blume«	KO	7022 Leipzig Blumenstraße	Objekt mit Arbeitsräumen für MfS-Beobachter während der Leipziger Messen
»Bogen«	Beobachtungs-stützpunkt	Deutsche Außenhandelsbank Unter den Linden 24–30 1080 Berlin (Mitte)	Observation Hotel »Unter den Linden« und Kreuzung Friedrichstraße/Unter den Linden; Ausstattung: Fototechnik, Fernsehtechnik
»Düne«	NEO	2422 Boltenhagen (Rostock) Dünenweg 19	seit 1968 Ferienobjekt für hauptamtliche MfS-Mitarbeiter und ihre Familienangehörigen
»Fichte«	Dienstobjekt	1501 Fichtenwalde	seit 1988 konspiratives Objekt (auch »Ob-jekt 26«) für Treffen mit IM aus dem Westen (IM/OG); Verwalter: IM-Ehepaar »Érwin« und »Gerda«
»Forst-haus«	KO	München (Bayern)	seit 1985 Pension für Übernachtungen FIM/DDR in Bayern; Eigentümer/Verwalter: IM-Ehepaar »Christel Burger« und »Sepp Burger«
»Fuchs-bau«	KO	1413 Schildow	1988 KO für die IM-Arbeit, IM-Treffobjekt der HA VIII/13; Verwalter: IMK/S »Helga War-tenberg«
»Hafen«	KO	1180 Berlin (Grünau) Kochelseestraße	seit 1983 Gästehaus für Treffen mit IM aus dem Westen (IM/OG)
»Handel II«	Beobachtungs-stützpunkt	Ministerium für Außen-handel Unter den Linden 44–60 1080 Berlin-Mitte	Observation Eingang US-Botschaft in Ost-Berlin; Ausstattung: TV-Leitung, Fernsehka-meras, Monitore, Videorecorder, Fototechnik
»Hecht«	Beobach-tungsstützpunkt	k. A.	Observation Grenzübergang »Heinrich-Heine-Straße« in Berlin-Kreuzberg; Ausstattung: Kameras, Fototechnik
»Hoch-haus«	IMK/KW	Berlin (Friedrichshain) Am Tierpark 33	konspirative Wohnung für Treffen mit IM/DDR der HA VIII
»Hotel«	Stützpunkt	1040 Berlin (Mitte) Reinhardtstraße 8	Observation Kreuzung Friedrichstraße/Rein-hardtstraße, Reinhardtstraße/Albrechtstraße, Reinhardtstraße/Hermann-Matern-Straße und Basislager für mobile Stützpunkte (Kfz)

»Hort«	Beobach- tungsstützpunkt	k. A.	Observation Eingang Ständige Vertretung der Bundesrepublik und Kreuzung Hannoversche Straße/Linienstraße; Ausstattung: Fernsehkamera, Fototechnik
»Institut«	Beobach- tungsstützpunkt	Staatliche Zentralverwaltung für Statistik Hans-Beimler-Straße 70/72 Berlin (Mitte)	Observation Alexanderplatz mit angrenzenden Straßen, Kreuzungen und Gebäuden; Ausstattung: bewegliche Kameras, Videotechnik
»Kammer«	Beobach- tungsstützpunkt	Ministerium für Außenhandel Unter den Linden 44–60 1080 Berlin (Mitte)	Observation US-Botschaft und ARD-Studio in Ost-Berlin; Ausstattung: TV-Leitungen zu weiteren Beobachtungsstützpunkten, Fernsehkameras, Monitore, Fototechnik
Objekt 4	Dienstobjekt	1147 Berlin (Köpenick) Hultschiner Damm 353/355	Kfz-Stützpunkt der HA VIII/9
Objekt 9	Dienstobjekt	1130 Berlin (Lichtenberg) Siegfriedstraße 11	Kfz-Stützpunkt der HA VIII
Objekt 50	Dienstobjekt	1157 Berlin (Karlshorst) Köpenicker Allee 139/151	Technik-Stützpunkt der HA VIII/8
Objekt 52	Dienstobjekt	1271 Dahlwitz-Hoppegarten Lindenallee 47	Kfz-Stützpunkt der HA VIII/9, Lagerhallen
»Oma«	Beobachtungs- stützpunkt	k. A.	Observation Chinesische Botschaft; Ausstattung: Kameras, Fototechnik
»Sonne«	KO	8301 Pirna (Dresden) Obervogelgesang	seit 1979 Beobachtungsstützpunkt der HA VIII/1 mit Konferenzraum für Arbeitsberatungen mit Beobachtern anderer Ostblock-Staaten (vor allem ČSSR); Unterkunft mit Übernachtung (11 Zimmer) für SED-Kader des Bezirkes Dresden
»Verlag«	Beobach- tungsstützpunkt	Sportverlag Neustädtische Kirchstraße 15 1080 Berlin (Mitte)	Observation Eingang US-Botschaft und ZDF-Studio in Ost-Berlin; Ausstattung: Kamera, Videotechnik, Fototechnik
»Wolga«	Kfz-Stützpunkt	1157 Berlin (Karlshorst) Drachenfelsstraße 1	Dienstobjekt der HA VIII (auch »Objekt 44«)
»Zwinger«	KO	1190 Berlin (Treptow) Karl-Kunger-Straße	seit 1988 konspiratives Objekt mit Arbeitsräumen für hauptamtliche Beobachter und Ermittler der HA VIII, Kfz-Stützpunkt, Garagenstützpunkt

Tabelle 7: Operative Grenzschleusen (OGS) der HA VIII/14

Deck-name	Art der Schleuse	Standort/Zweck	Nutzungs-dauer	OGS-Akte
»Duett«	Personenschleuse	Standort: Berliner Mauer verantwortlicher Offizier für Schleusung: Oberleutnant Radisch; Schleuse für IME »Rudi und Christa Stein«	1986	-
»Fähre«	Personen- und Materialschleuse	Standort: innerdeutsche Grenze zw. Mecklenburg-Vorpommern/Schleswig Holstein verantwortlicher Offizier: Major Behrendt; Schleuse für IM »Fehmarn«	1980–1984	-
»Karat«	Materialschleuse	k. A.	k. A.	-
»Königstein«	Personenschleuse/ Materialschleuse	Standort: innerdeutsche Grenze zw. Sachsen-Anhalt/Niedersachsen verantwortlicher Offizier: Major Werner Tiebel	1983–1989	HA VIII, Nr. 4706
»Kristall«	Personenschleuse/ Materialschleuse	Standort: Berliner Mauer nach Berlin-Wilhelmsruh, S-Bahnhof Wilhelmsruh und Danewalder Weg verantwortlicher Offizier: Major Werner Tiebel und Major Peter Kempe, Materialschleuse für IM/OG »Baikal« und »Tamara«	1986	-
»Opal«	Materialschleuse	Standort: Berliner Mauer verantwortlicher Offizier: Major Werner Tiebel; Materialschleuse für »Rudi und Christa Stein«	1986	-
»Quartett«	Personenschleuse	Standort: innerdeutsche Grenze zw. Thüringen/Hessen Schleuse für den IM-Instrukteur »Bubi Maler«	1987–1989	-
»Quarz«	Materialschleuse	k. A.	k. A.	-
»Reiter«	Personenschleuse/ Materialschleuse	Standort: innerdeutsche Grenze, Grenzkommando Nord verantwortlicher Offizier: Major Behrendt	1986	HA VIII, Nr. 4706
»Roller«	Personenschleuse	Standort: innerdeutsche Grenze verantwortlicher Offizier: Major Behrendt; Personenschleuse für FIM »Reiner Bergmann«	k. A.	-
»Solist«	Personenschleuse/ Materialschleuse	Standort: Berliner Mauer verantwortlicher Offizier: Major Radisch; Schleuse für IM »Rudi und Christa Stein«	1986–1989	-
»Variant«	Personenschleuse	Standort: Berliner Mauer nach Berlin-Reinickendorf, Siedlung Rödernau verantwortlicher Offizier: Major Bormann; Personenschleuse für IME »Tom Sand«	1985–1989	-
»Wurzel«	Personenschleuse	Standort: innerdeutsche Grenze zwischen Thüringen/Hessen im Harz, Grenzkommando Süd, Grenzregiment 4 in Heiligenstadt, Nähe der Bundesstraße 4	1987	HA VIII, Nr. 4703
»Zwerg«	Personenschleuse	Standort: innerdeutsche Grenze zwischen Thüringen/Hessen im Harz, Grenzkommando Süd, Grenzregiment 4 in Heiligenstadt, Ortschaft Rothesütte	1988	HA VIII, Nr. 4704

Tabelle 8: Durch die HA VIII/5 und die bezirklichen Abteilungen VIII registrierte Aufklärungsfahrten der westalliierten Militärverbindungsmissionen

Jahr	Aufklärungs-fahrten	Aufklärungs-handlungen	Blockierungen	zeitweilige Be-hinderungen	Sperrgebietsverlet-zungen
1977	6 350	k. A.	k. A.	33	100
1978	6 484	2 637	k. A.	30	k. A.
1979	6 247	1 940	k. A.	40	97
1980	6 499	2 205	51	k. A.	187
1981	2 990	2 002	27	k. A.	158
1982	3 000	2 061	23	k. A.	177
1983	2 850	2 417	26	k. A.	277
1984	2 682	2 485	20	k. A.	357
1985	2 582	2 725	8	k. A.	651
1986	2 438	3 028	20	k. A.	k. A.
1987	2 314	3 093	33	k. A.	678
1988	2 267	2 285	k. A.	k. A.	583

Tabelle 9: Beobachtung westlicher Journalisten durch die HA VIII/10 in den achtziger Jahren[544]

Deckname	Klarname	Medienanstalt
»Alm«[545]	Ingomar Schwelz	Korrespondent Nachrichtenagentur AP
»Bache«	Monika Zimmermann	1979 *FAZ*, 1987 West-Korrespondentin in Ost-Berlin
»Brunnen« und OPK »Pfarrer«[546]	Hans-Rüdiger Karutz	Korrespondent *Die Welt*, Chefredakteur, Leiter des Berliner *Welt*-Büros
»Bürste«	Gisela Krüger	*Spiegel*-Büro in Ost-Berlin, Sekretärin
»Cobra«	Karl Wilhelm Fricke	1959 aus DDR-Haft entlassen, freier Journalist und Publizist in Hamburg, 1970–1994 Deutschland Radio in Köln, leitender Redakteur
»Cosar«[547]	Ronald D. Asmus	Radio Free Europe
»Dachs«	Wolfgang Hauptmann	ARD, Hörfunkkorrespondent
»Delphin«[548]	Ulrich Leidholdt	1978 WDR, Redakteur, Reporter, 1989 ARD-Korrespondent in Ost-Berlin
»Dirigent«[549]	Dettmar Cramer	*FAZ*-Korrespondent, 1975 RIAS in West-Berlin, 1986 Deutschlandfunk Köln
»Eber«	Peter-Jochen Winters	1968 *FAZ*, 1977–1990 ständiger Korrespondent der *FAZ* in der DDR
»Fisch«[550]	[Name anonymisiert]	ARD, Tontechniker
»Flunder«	Werner Kern	Nachrichtenagentur Frankreichs, Arbeitsgruppe Korrespondenten
»Franke«	Karl-Heinz Baum	1977–1990 Korrespondent der *Frankfurter Rundschau* in der DDR
»Hiob«[551]	Albrecht Hinze	1984 Korrespondent der *Süddeutschen Zeitung* in Ost-Berlin
»Hornisse«[552]	Werner Brüssau	ZDF-Korrespondent in Ost-Berlin
»Julius«[553]	Hartmut Jennerjahn	Korrespondent der Deutschen Presseagentur (DPA) in Ost-Berlin
»Kamm«[554]	Ulrich Schwarz	1972 West-Korrespondent des *Spiegel* in Ost-Berlin
»Kohle«[555]	[Name anonymisiert]	ZDF, Kameraassistent
»Kopf«[556]	[Name anonymisiert]	ARD, Tontechniker
»Lakai«[557]	[Name anonymisiert]	ZDF, Tontechniker
»Leopard«	Lutz Lehmann	1977–1982 ARD-Korrespondent in Ost-Berlin, anschließend ARD-Fernsehkorrespondent in Moskau, freier Journalist

[544] 95 % der Beobachtungsaufträge für die HA VIII/10 kamen von der HA II/13.
[545] BStU, MfS, HA VIII, Nr. 8453.
[546] BStU, MfS, HA VIII, Nr. 2320/9.
[547] BStU, MfS, HA VIII, Nr. 8453.
[548] BStU, MfS, HA VIII, Nr. 8174.
[549] BStU, MfS, HA VIII, Nr. 8453.
[550] BStU, MfS, HA VIII, Nr. 8174.
[551] BStU, MfS, HA VIII, Nr. 8453.
[552] BStU, MfS, HA VIII, Nr. 8174.
[553] BStU, MfS, HA VIII, Nr. 8453.
[554] Ebenda.
[555] BStU, MfS, HA VIII, Nr. 8174.
[556] Ebenda.
[557] Ebenda.

»Loch«[558]	[Name anonymisiert]	ZDF, Toningenieur
»Mühle«	Alfred Müller	Korrespondent des *Tagesanzeiger* (Schweiz)
»Nebel«[559]	Martin Nesirky	1987–1991 Korrespondent der Nachrichtenagentur Reuters in der DDR
»Rammler«[560]	[Name anonymisiert]	ARD, Kraftfahrer
»Römer«[561]	Guido Ambrosino	Reisekorrespondent der italienischen Tageszeitung *Il Manifesto*
»Schlitz«[562]	[Name anonymisiert]	ZDF, Kameraassistent
»Schwalbe«[563]	[Name anonymisiert]	ZDF, Kameramann
»Segler«[564]	[Name anonymisiert]	ZDF, Kameramann
»Skoda«[565]	[Name anonymisiert]	ARD, Kameraassistent
»Starnberg«[566]	Peter Pragel	1974 Korrespondent der *Süddeutschen Zeitung* in Ost-Berlin, 1979 Korrespondent beim *Stern*, 1983–1990 West-Korrespondent in der DDR
»Strauch«[567]	[Name anonymisiert]	ARD, Toningenieurin
»Tiger«	Fritz Pleitgen	seit 1964 Auslandskorrespondent der ARD, 1970–1977 Korrespondent in Moskau, 1977–1982 Korrespondent in Ost-Berlin
»Titus«[568]	Hans-Jürgen Börner	ARD, Fernsehjournalist, 1986–1989 ARD-Korrespondent in Ost-Berlin
»Tonne«[569]	Michael Schmitz	ZDF, Reporter, 1988–1990 ZDF-Korrespondent in Ost-Berlin
»Träger«	[Name anonymisiert]	ARD, Kameraassistent

558 Ebenda.
559 BStU, MfS, HA VIII, Nr. 8453.
560 BStU, MfS, HA VIII, Nr. 8174.
561 BStU, MfS, HA VIII, Nr. 8453.
562 BStU, MfS, HA VIII, Nr. 8174.
563 Ebenda.
564 Ebenda.
565 Ebenda.
566 BStU, MfS, HA VIII, Nr. 8453.
567 BStU, MfS, HA VIII, Nr. 8174.
568 Ebenda.
569 BStU, MfS, HA VIII, Nr. 8453.

Tabelle 10: Beobachtung bundesdeutscher Politiker durch die HA VIII/3 und VIII/12 während ihrer DDR-Reisen in den achtziger Jahren

Deckname/Fahndungsnummer	Name	Beruf/Tätigkeit
»Abstieg«/ »Aufstieg«[570]	Eberhard Diepgen	CDU-Politiker
»Alster«[571]	Hartmut Perschau	CDU-Politiker
»Atom«[572]	Andreas v. Bülow	SPD-Politiker
»Auge«[573]	Anke Martiny	SPD-Politikerin
»Auswahl«[574]	Herta Däubler-Gmelin	SPD-Politikerin
»Bierkrug«	Franz Josef Strauß	CSU-Politiker
»Bildung«[575]	Hanna-Renate Laurin	CDU-Politikerin
»Bogen«[576]	Ulf Fink	CDU-Politiker
»Bronze«[577]	Egon Bahr	SPD-Politiker
»Casino«[578]	Karitas Hensel	Grünen-Politikerin
»Drachen«	Heiko Hoffmann	CDU-Politiker
»Ebene«		Reisegruppe der CDU-Fraktion des Landtages Schleswig-Holstein unter Leitung des Vorsitzenden der CDU-Fraktion Heiko Hoffmann
»Elch«[579]	Elmar Pieroth	CDU-Politiker
»Emma I«[580]	Alice Schwarzer	Journalistin und Herausgeberin
»Fahrrad«[581]	Wilhelm Knabe	Grünen-Politiker
»Fichte«		Reisegruppe der Konrad-Adenauer-Stiftung
»Fliege«[582]	Heinz Riesenhuber	CDU-Politiker
»Flieger«[583]	Hans-Jochen Vogel	SPD-Politiker
»Forscher«[584]	Detlef Kühn	FDP-Politiker und freier Publizist
»Förster«[585]	Joschka Fischer	Grünen-Politiker
»Franzose«	Oskar Lafontaine	SPD-Politiker
»Frühling«	Martin Bangemann	FDP-Politiker

570 BStU, MfS, HA VIII, Nr. 8453, 7695.
571 BStU, MfS, HA VIII, Nr. 8454, 7695.
572 BStU, MfS, HA VIII, Nr. 8124.
573 BStU, MfS, HA VIII, Nr. 2320/2.
574 BStU, MfS, HA VIII, Nr. 8124.
575 BStU, MfS, HA VIII, Nr. 8453.
576 Ebenda, 7695.
577 BStU, MfS, HA VIII, Nr. 8454.
578 BStU, MfS, HA VIII, Nr. 8453.
579 BStU, MfS, HA VIII, Nr. 8454, 7695.
580 BStU, MfS, HA VIII, Nr. 2320/4 (mit Foto).
581 BStU, MfS, HA VIII, Nr. 7695.
582 BStU, MfS, HA VIII, Nr. 2320/1.
583 BStU, MfS, HA VIII, Nr. 8454.
584 BStU, MfS, HA VIII, Nr. 2320/1.
585 BStU, MfS, HA VIII, Nr. 2320/6.

»Galerie«[586]	Gerhard Heimann	SPD-Politiker
»Goßler«	Wolfgang Schenk	Hauptschullehrer, Vorstand der Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft in West-Berlin
»Hecht«[587]	Uwe Barschel	CDU-Politiker
»Henne«	Wolfgang Schäuble	CDU-Politiker
»Jurist«[588]	Jürgen Schmude	SPD-Politiker
»Kammer«		Reisegruppe des Europaparlaments unter Leitung von Hans-Jochen Seeler (SPD)
»Keule«[589]	Friedrich Zimmermann	CDU-Politiker
»Komet«[590]	Harry Ristock	SPD-Politiker
»Kralle«[591]	Gisela Büttner	CDU-Politikerin
»Kristall«		Reisegruppe von »Antifaschisten« aus der Bundesrepublik Deutschland, England, Österreich, Island, USA
»Küste«[592]	Horst Jungmann	SPD-Politiker
»Luft«[593]	Hans-Dieter Stürmer	Grünen-Politiker
»Luft«[594]	Alfred Dicke	CSU-Politiker
k. A.	Heinrich Lummer	CDU-Politiker
»Matrose«	Karl Carstens	CDU-Politiker
»Meister«[595]	Klaus Wedemeier	SPD-Politiker
»Meister«[596] und (1987) »Robe«	Rupert Scholz	CDU-Politiker
»Moses I«[597]	Edgar Bronfman	kanadischer Unternehmer, 1979–2007 Präsident des Jüdischen Weltkongresses
»Moses II«[598]	Israel Singer	Generalsekretär des Jüdischen Weltkongresses/USA
»Mütze«	Helmut Schmidt	SPD-Politiker
»Nuß«[599]	Reiner Krause	Greenpeace Kontaktgruppe West-Berlin
»Ottokar«[600]	Ottfried Hennig	CDU-Politiker
»Partner«[601]	Dieter Schröder	SPD-Politiker
»Pate 1«	Erhard Eppler	SPD-Politiker
»Pedale«[602]	Peter Sellin	Grünen-Politiker

586 BStU, MfS, HA VIII, Nr. 8124.
587 BStU, MfS, HA VIII, Nr. 3441.
588 BStU, MfS, HA VIII, Nr. 8453.
589 BStU, MfS, HA VIII, Nr. 8123.
590 BStU, MfS, HA VIII, Nr. 8453, 7695.
591 BStU, MfS, HA VIII, Nr. 8123.
592 BStU, MfS, HA VIII, Nr. 8124.
593 BStU, MfS, HA VIII, Nr. 8453, 7695.
594 BStU, MfS, HA VIII, Nr. 8123.
595 BStU, MfS, HA VIII, Nr. 8454.
596 BStU, MfS, HA VIII, Nr. 8123.
597 BStU, MfS, HA VIII, Nr. 7695.
598 Ebenda.
599 BStU, MfS, HA VIII, Nr. 2320/10.
600 BStU, MfS, HA VIII, Nr. 2320/1.
601 BStU, MfS, HA VIII, Nr. 8454, 7695.
602 BStU, MfS, HA VIII, Nr. 8453.

»Puppe«	Ingrid Stahmer	SPD-Politikerin
»Radio 1/88«		Reisegruppe des Springer-Verlags
»Rakete«[603]	Hans Apel	SPD-Politiker
»Reaktor«	George Turner	Jurist, parteiloses Mitglied des Abgeordnetenhauses von West-Berlin und Senator für Wissenschaft und Forschung
»Renner«[604]	Hans-Dietrich Genscher	FDP-Politiker
»Ritter«	Jürgen Möllemann	FDP-Politiker
»Rolle«[605]	Walter Momper	SPD-Politiker
»Rose«[606]	Ernst Albrecht	CDU-Politiker
»Schnecke«	Waldemar Schreckenberger	CDU-Politiker
»Schraube«[607]	Wolfgang Nagel	SPD-Politiker
»Schwarz«[608]	Alfred Dregger	CDU-Politiker
»Sender«	Albrecht Beckel	CDU-Politiker
»Sirene«[609]	Georg Schertz	1973–1987 Vizepräsident des Amtsgerichts West-Berlin, 1987–1992 Polizeipräsident von West-Berlin
»Sonne«[610]	Gerhard Schröder	SPD-Politiker
»Sophie« und »Wind«[611]	Dietrich Stobbe	SPD-Politiker
»Sperling«[612]	Antje Huber	SPD-Politikerin
»Spinner«[613]	Eduard Lintner	CSU-Politiker
»Stahl«[614]	Berthold Beitz	Manager, 1987–1988 Mitglied IOC (Internationales Olympisches Komitee), seit 1972 Mitglied des NOK der Bundesrepublik, 1984–1988 Vizepräsident des IOC
»Steingut«[615]	Klaus Töpfer	CDU-Politiker
»Straße«[616]	Werner Dollinger	CSU-Politiker
»Taube«[617]	Walter Rasch	FDP-Politiker
»Tube«[618]	Rita Süssmuth	CDU-Politikerin
»UBI 9948«[619]	Walter Priesnitz	Jurist, 1985–1991 Ministerialdirektor im Bundesministerium für innerdeutsche Beziehungen

603 BStU, MfS, HA VIII, Nr. 8124.
604 BStU, MfS, HA VIII, Nr. 7695.
605 BStU, MfS, HA VIII, Nr. 8453.
606 BStU, MfS, HA VIII, Nr. 8123.
607 BStU, MfS, HA VIII, Nr. 8124.
608 BStU, MfS, HA VIII, Nr. 8123.
609 BStU, MfS, HA VIII, Nr. 8454.
610 BStU, MfS, HA VIII, Nr. 8124.
611 Ebenda.
612 Ebenda.
613 BStU, MfS, HA VIII, Nr. 2320/11.
614 BStU, MfS, HA VIII, Nr. 8123.
615 Ebenda.
616 Ebenda.
617 BStU, MfS, HA VIII, Nr. 8454, 7695.
618 BStU, MfS, HA VIII, Nr. 8119.
619 BStU, MfS, HA VIII, Nr. 8454.

»UCN 2946«[620]	Henning Schwarz	CDU-Politiker
»UFY 7152«	Ursula Lehr	CDU-Politikerin
»UGR 1863«[621]	Lieselotte Berger	CDU-Politikerin
»UHZ 8634«[622]	Herbert Schnoor	SPD-Politiker
»UKD 5625«[623]	Marianne Rothe	Grünen-Politikerin
»ULY 7233«[624]	Eckhardt Barthel	SPD-Politiker
»UML 8352«[625]	Peter Jacoby	CDU-Politiker
»UNF 8652«	Klaus Kinkel	FDP-Politiker
»UPR 9423«[626]	Edmund Stoiber	CSU-Politiker
»UQI 5919«[627]	Gerold Tandler	CSU-Politiker
»UQX 4281«[628]	Ulrich Briefs	Politiker in den Parteien SPD, Die Grünen und PDS
»UQZ 3417«[629]	Christian Magerl	Grünen-Politiker
»UQZ 8613«[630]	Thilo Weichert	Grünen-Politiker
»USO 5367«	Hans-Christian Ströbele	SPD-Mitglied, dann Partei Die Grünen
»UTI 4689«[631]	Willy Brandt	SPD-Politiker
»UTO 6768«	Helmut Kohl	CDU-Politiker
»UWE 2595«[632]	Dietrich Austermann	CDU-Politiker
»UWU 2727«[633]	Louis Ferdinand Prinz von Preußen	unter Beobachtung als prominenter »BRD-Bürger« auf seinen DDR-Reisen
»Valentin« und »Wicht«[634]	Herbert Hupka	SPD-Politiker
»Wachtel«[635]	Jutta Wagner	Mitarbeiterin der Ständigen Vertretung der Bundesrepublik in der DDR
»Wels« und »Max«[636]	Gert Weißkirchen	SPD-Politiker
»Waldkauz«	Richard von Weizsäcker	CDU-Politiker
»Winzer«[637]	Peter Rebsch	CDU-Politiker
»Yoga«	Monika Puginier	Lehrerin, Mitarbeiterin der US-Botschaft in der DDR, Abteilung Presse/Kultur

[620] BStU, MfS, HA VIII, Nr. 8123.
[621] Ebenda.
[622] BStU, MfS, HA VIII, Nr. 8124.
[623] BStU, MfS, HA VIII, Nr. 2320/8.
[624] BStU, MfS, HA VIII, Nr. 8453.
[625] BStU, MfS, HA VIII, Nr. 2320/11.
[626] BStU, MfS, HA VIII, Nr. 8123.
[627] BStU, MfS, HA VIII, Nr. 2320/11.
[628] BStU, MfS, HA VIII, Nr. 2320/5.
[629] BStU, MfS, HA VIII, Nr. 2320/8.
[630] Ebenda.
[631] BStU, MfS, HA VIII, Nr. 8454.
[632] BStU, MfS, HA VIII, Nr. 8123.
[633] BStU, MfS, HA VIII, Nr. 5160.
[634] BStU, MfS, HA VIII, Nr. 8123.
[635] BStU, MfS, HA VIII, Nr. 8453.
[636] BStU, MfS, HA VIII, Nr. 7695.
[637] BStU, MfS, HA VIII, Nr. 2320/1.

»Zeiger«	Eduard Lintner	CSU-Politiker
»Zigarre«[638]	Rainer Barzel	CDU-Politiker

[638] BStU, MfS, HA VIII, Nr. 8118.

Abkürzungsverzeichnis

AB	Arbeitsbereich
Abt.	Abteilung
ADN	Allgemeiner Deutscher Nachrichtendienst
AG	Aktiengesellschaft
AG	Arbeitsgruppe
AG S	Arbeitsgruppe für Sonderaufgaben
AGL	Arbeitsgruppe des Leiters
AGM	Arbeitsgruppe des Ministers
AIM	Archivierter IM-Vorgang
AKG	Auswertungs- und Kontrollgruppe
AKP	Auskunftsperson
AOK	Allgemeine Ortskrankenkasse
AOP	Archivierter Operativer Vorgang
ARD	Arbeitsgemeinschaft der öffentlich-rechtlichen Rundfunkanstalten der Bundesrepublik Deutschland
BCD	Bewaffnung und Chemischer Dienst
BdL	Büro der Leitung
BDVP	Bezirksbehörde der Deutschen Volkspolizei
BKK	Bereich Kommerzielle Koordinierung
BND	Bundesnachrichtendienst
BRD	Bundesrepublik Deutschland
BStU	Der Bundesbeauftragte für die Unterlagen des Staatssicherheitsdienstes der ehemaligen DDR
BV	Bezirksverwaltung
BVG	Berliner Verkehrsbetriebe
CB	Citizen-Band
CDU	Christlich Demokratische Union Deutschlands
CIA	Central Intelligence Agency
ČSSR	Tschechoslowakische Republik
CSU	Christlich-Soziale Union
DA	Deckadresse
DA	Dienstanweisung
DDR	Deutsche Demokratische Republik
DEMAG	Deutsche Maschinenbau-Aktiengesellschaft
DKP	Deutsche Kommunistische Partei
DN	Deckname
DPA	Deutsche Presseagentur
DRK	Deutsches Rotes Kreuz
DT	Decktelefon
DVP	Deutsche Volkspolizei
EAK	Evangelischer Arbeitskreis der CDU/CSU
EKD	Evangelische Kirche in Deutschland
EU	Europäische Union
EVD	Elektronische Datenverarbeitung
FAZ	Frankfurter Allgemeine Zeitung
FDGB	Freier Deutscher Gewerkschaftsbund
FDJ	Freie Deutsche Jugend
FDP	Freie Demokratische Partei
FIM	Führungs-IM
FU	Freie Universität
GI	Geheimer Informator
GM	Geheimer Mitarbeiter
GM	Generalmajor
GmbH	Gesellschaft mit beschränkter Haftung
GMS	Gesellschaftlicher Mitarbeiter für Sicherheit
GR	Grenzregiment

GSSD	Gruppe der Sowjetischen Streitkräfte in Deutschland
GStA	Generalstaatsanwalt(schaft)
Güst	Grenzübergangsstelle
HA	Hauptabteilung
HV A	Hauptverwaltung A (Aufklärung)
HIM	Hauptamtlicher Inoffizieller Mitarbeiter
HIM/B	Hauptamtlicher Inoffizieller Mitarbeiter/Beobachter
HIM/E	Hauptamtlicher Inoffizieller Mitarbeiter/Ermittler
HIME	Hauptamtlicher Inoffizieller Mitarbeiter im besonderen Einsatz
HIMK/S	Hauptamtlicher Inoffizieller Mitarbeiter zur Sicherung der Konspiration und des Verbindungswesens/Sicherung der Konspiration
IM	inoffizieller Mitarbeiter
IMA	Inoffizieller Mitarbeiter für besondere Aufgaben
IME	Inoffizieller Mitarbeiter im besonderen Einsatz
IMF	Inoffizieller Mitarbeiter der Abwehr mit Feindverbindungen zum Operationsgebiet
IMK	Inoffizieller Mitarbeiter zur Sicherung der Konspiration und des Verbindungswesens
IMK/S	Inoffizieller Mitarbeiter zur Sicherung der Konspiration und des Verbindungswesens/Sicherung der Konspiration
IMS	Inoffizieller Mitarbeiter zur Sicherung bestimmter Bereiche
IM-VL	IM-Vorlauf
IOC	Internationales Olympisches Komitee
JHS	Juristische Hochschule
K 5	Dezernate 5 und Kommissariate 5 der Kriminalpolizei – politische Polizei
KD	Kreisdienststelle
KfS	Komitee für Staatssicherheit beim Ministerrat der UdSSR
Kfz	Kraftfahrzeug
KGB	Sowjetischer Geheimdienst
KgU	Kampfgruppe gegen Unmenschlichkeit
KL	Kreisleitung
KMHB	Kriminelle Menschenhändlerbande
KO	Konspiratives Objekt
KP	Kontaktperson
KPD	Kommunistische Partei Deutschlands
KPÖ	Kommunistische Partei Österreichs
KPP	Kontrollpassierpunkt
KS	Kaderstammakte
KuSch	Kader und Schulung
KW	konspirative Wohnung
LDPD	Liberal-Demokratische Partei Deutschlands
Lkw	Lastkraftwagen
LOB	Leitzentrum operative Beobachtung
LPG	Landwirtschaftliche Produktionsgenossenschaft
MAK	Materialien, Ausrüstungen und Konsumgüter
MdI	Ministerium des Innern
MfS	Ministerium für Staatssicherheit
MI	Militärinspektion
MVM	Militärverbindungsmission
MZO	Mehrzweckobjekte
NATO	North Atlantic Treaty Organization
NDR	Norddeutscher Rundfunk
NEO	Naherholungsobjekt
NOK	Nationales Olympisches Komitee
NRW	Nordrhein-Westfalen
NSDAP	Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei
NVA	Nationale Volksarmee
OG	Operationsgebiet
OGS	Operative Grenzschleusen
OGS/M	Operative Materialgrenzschleuse
OGS/P	Operative Personengrenzschleuse

OibE	Offizier im besonderen Einsatz
OLZ	Operatives Leitzentrum
OPK	Operative Personenkontrolle
OSL	Oberstleutnant
OTS	Operativ-technischer Sektor
OV	Operativer Vorgang
OvD	Offizier vom Dienst
PDS	Partei des Demokratischen Sozialismus
PGH	Produktionsgenossenschaft des Handwerks
PID	Politisch-ideologische Diversion
Pkw	Personenkraftwagen
PO	Parteiorganisation
POZW	Politisch-operatives Zusammenwirken
PS	Personenschutz
PUT	Politische Untergrundtätigkeit
RAF	Rote Armee Fraktion
RIAS	Rundfunk im amerikanischen Sektor
RL	Referatsleiter
SA	Sturmabteilung
SD	Sicherheitsdienst
SdM	Sekretariat des Ministers
SED	Sozialistische Einheitspartei Deutschlands
SfS	Staatssekretariat für Staatssicherheit
SMAD	Sowjetische Militäradministration in Deutschland
SPD	Sozialdemokratische Partei Deutschlands
SS	Schutzstaffel
SSgt	Staff Sergeant
StGB	Strafgesetzbuch
StPO	Strafprozessordnung
StVO	Straßenverkehrsordnung
UA	Unterabteilung
UdSSR	Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken
Ü-IM	Übersiedlungs-IM
UMA	Unbekannter Mitarbeiter
US	United States
USA	United States of America
VBA	Verwaltung der Besonderen Abteilungen
VE	volkseigen
VEB	Volkseigener Betrieb
VP	Volkspolizei
VVO	Vaterländischer Verdienstorden
VVS	Vertrauliche Verschlusssache
WB	West-Berlin
WDR	Westdeutscher Rundfunk
ZAB	Zentrale Ausbildungsbasis
ZAIG	Zentrale Auswertungs- und Informationsgruppe
ZDF	Zweites Deutsches Fernsehen
ZKG	Zentrale Koordinierungsgruppe
ZNA	Zentrales Neuereraktiv
ZOV	Zentraler Operativer Vorgang

Leiter der HA VIII
Generalmajor Karli Coburger

PO Leitung
1. Sekretär: OSL Helmut Neubauer
2. Sekretär: OSL Wolfgang Grubenstein

Persönlicher Referent des Hauptabteilungsleiters
Major Klaus Trommler
Hptm. Horst Rühl, Hptm. Manfred Becker
(Kraftfahrer)

Sekretariat
Leiter: OSL Karl Rehberg

Referat 1: Dokumentenstelle, Poststelle, Kurierdienste
Referat 2: OvD

AGL
Leiter: OSL Rolf Walter

Referat: Offiziere vom Dienst
Referat: Zentrale Ausbildungsbasis
Referat: BCD

AKG
Leiter: Oberst Dr. Peter Rauscher

AB: Auswertung Transitwege (Straße)
AG: ESV/EDV (Personendatenbank)
AB: Prozeßauswertung BV/Abt. VIII, Speicher, Kartei
AG: IM

AG Finanzen
Leiter: Major Dietmar Paroch

AG für Sonderaufgaben
Leiter: OSL Edeltraud Sarge

Schule der HA VIII
Leiter: OSL Werner Hünich

Referat 1: Grundlagenwissenschaften, Rechtsausbildung
Referat 2: Operative Spezialausbildung/ Beobachtung
Referat 3: Kriminalistikausbildung
Referat 4: Operativ-technische Sicherstellung, Praxis und Training, Lehrgangs- und Unterrichtsplanung

1. Stellvertreter Oberst Richard Lindner
Operativ-technische und materiell-technische Sicherstellung

Operatives Leitzentrum (OLZ)
Koordinierung Beobachtung, Funkverbindung, Lageübersicht, Zusammenarbeit BV/Abt. VIII, POZW
Leiter: Oberst Gerhard Ranig
55 Mitarbeiter

HA VIII/8
Materiell-technische Sicherstellung
Leiter: OSL Alfred Hunstock

Referat 1: Haushalt, Lager, Ausgabe technischer Mittel
Referat 2: Konspirative Objekte
Referat 3: Verwaltung und Betreuung Objekte
Referat 4: Bauwesen und Werterhaltung
Referat 5: Verwaltung Dienstobjekte der HA VIII

HA VIII/9
Kfz-Wesen
Leiter: Oberst Willy Wollny

Referat 1: Instandhaltung, Reparatur
Referat 2: Aus- und Weiterbildung, Transporte
Referat 3: Planung, Beschaffung, Nachweis

HA VIII/11
Technik
Leiter: OSL Thomas Kratzat

Referat 1: Forschung, Entwicklung
Referat 2: Planung, Beschaffung, Lager
Referat 3: Ausstattung von Stützpunkten
Referat 4: Musterbau, Reparatur, Instandhaltung
Referat 5: Fotostelle

Stellvertreter Oberst Günter Stetefeld
Operative Beobachtung

HA VIII/1
Operative Beobachtung
Leiter: OSL Herbert Utschig

Referat 1: Operative Beobachtung
Referat 2: Stützpunktbeobachtung
Referat 3: Variable Stützpunkte, operative Mittel
Referat 4: Schnelle Eingreiftruppe Beobachtung
Referat 5: Materiell-technische Sicherstellung
Referat 6: Operative Beobachtung UMA zur inneren Sicherheit

HA VIII/3
Beobachtung grenzüberschreitender Verkehr
Leiter: OSL Peter Salewski

Referat 1: Wach- und Sicherungsdienst Karlshorst
Referat 2-3: Operative Beobachtung
Referat 4: Operative Beobachtung Militärinspektionen
Referat 5: Materiell-technische Sicherstellung, Stützpunkte
Referat 6: Beobachtung Güst Friedrichstraße

HA VIII/10
Observierung bevorrechteter Personen, Spionageabwehr
Leiter: Oberst Erich Arnold

Referat 1-3: Operative Beobachtung mobil
Referat 4: Operative Beobachtung Stützpunkte
Referat 5: Materiell-technische Sicherstellung, Beobachtungsstützpunkte

HA VIII/12
Beobachtung PUT und Polittourismus
Leiter: Oberst Werner Ulbricht

Referat 1-2: Operative Beobachtung mobil
Referat 3: Operative Beobachtung Stützpunkte
Referat 4: Materiell-technische Sicherstellung, IM-Arbeit

HA VIII/15
Beobachtung und Ermittlung NVA/Grenztruppen
Leiter: Oberst Dr. Werner Pytul

Unterabteilung 1-3: Operative Beobachtung
Unterabteilung 4: Ermittlung, Durchsuchung, Festnahme
Unterabteilung 5: IM-Beobachtung
Unterabteilung 6: Operative Beobachtung
Referat Rückwärtige Dienste

Abteilung I/U
Operative Beobachtung Kriminalpolizei
Leiter: OSL Heinz Rössler

Stellvertreter Oberst Dr. Wolfgang Weißbach
Ermittlung, Durchsuchung, Festnahme

HA VIII/2
Ermittlung, Festnahme, Durchsuchung
Leiter: Oberst Günter Piehl

Referat Auswertung und Information
Referat 1: Ermittlung im Wohn- und Freizeitbereich
Referat 2: IM-Ermittlung
Referat 3: Durchsuchung und Festnahme

HA VIII/4
Sicherung der Transitwege (Straße)
Leiter: OSL Kurt Sikorski

Referat 1: Auswertung und Information, Abwehrarbeit in den Organen des POZW
Referat 2: Koordinierung, Anleitung und Unterstützung der Abteilungen VIII der Bezirksverwaltungen
Referat 3: Operative Vorgangsarbeit

HA VIII/5
Abwehr gegen Militärverbindungsmissionen Potsdam
Leiter: Oberst Hans-Jürgen Klebow

Referat 1: MVM-Objektsicherung Potsdam
Referat 2: Operative Beobachtung/Turnus Nord
Referat 3: Operative Beobachtung/Turnus Süd
Referat 4: Auswertung, Information
Referat 5: IM-Arbeit
Referat 6: Materiell-technische Sicherstellung
Referat 7: Leitstelle MVM

Stellvertreter Oberst Dr. Erwin Mikuszeit
Operativ
(Westarbeit)

HA VIII/ 6
Beobachtung OG
Leiter: OSL Manfred Theisinger

Arbeitsbereich Auswertung/Information
Referat 1-2: Operative Beobachtung BRD
Referat 3-4: Operative Beobachtung West-Berlin
Referat 5: Aktionsbezogene Einzelmaßnahmen, Spezial- und Sonderaufgaben
Referat 6: Operative Beobachtung, Sonderaufgaben im gesamten Operationsgebiet

HA VIII/13
Ermittlungen OG
Leiter: OSL Dr. Hans-Jochen Schmidt

Arbeitsbereich Auswertung/Information
Referat 1: Operative Ermittlung BRD (Norddeutschland)
Referat 2: Operative Ermittlung BRD (Süddeutschland)
Referat 3: Operative Ermittlung BRD, West-Berlin, andere NSW-Staaten, kurzfristige Aufträge/ Ermittlungen
Referat 4-5: Operative Ermittlung West-Berlin

HA VIII/14
Grenzschleusen, Regimespeicher, Zusammenarbeit mit den BVfS
Leiter: OSL Karl-Heinz Kessel

Referat 1: IM-Arbeit, Basisarbeit in BV/Abt. VIII, Suche und Auswahl IM
Referat 2: Operative Übersiedlungen von IME-DDR in OG
Referat 3: Schaffung und Betreuung Grenzschleusen
Referat 4: Regimespeicher OG

Selbständiges Referat »E«
Spezifisch-operative Technik
Leiter: OSL Eberhard Rademacher